



8-

TM 0471

Erika Mayac,
10. April 1925.

ICH-WILL-
DEM-HERRN
SINGEN-
MEIN-LEBEN
LANG-

Leopoldina
Scribner. 91

GESANGBUCH
FÜR DIE
EVANGELisch-
REFORMIRTE
KIRCHE
DER DEUTSCHEN
SCHWEIZ.





DRUCK- UND VERLAG VON FRIEDRICH REINHARDT BASEL

RIM

Aller Rechte vorbehalten

Das Gesangbuch ist Eigentum der
Hiernach unterzeichneten Kirchen-
behörden und in folgenden Buch-
druckereien zu beziehen:

Ausgabe A (mittlerer Druck)
bei Zürcher & Furrer in Zürich

Ausgabe B (großer Druck)
bei K. J. Wyss in Bern

Ausgabe C (kleiner Druck)
bei Helbling & Lichtenhahn,
vormals Reich-Detloff in Basel

Ausgabe D (Kunstdruck)
bei Friedrich Reinhardt in Basel

Den Buchschmuck hat ge-
zeichnet R. Münger, Bern

Vorwort

In Jahre 1878 beauftragte die schweizerische Predigergesellschaft eine Kommission von drei Mitgliedern mit der Ausarbeitung eines Kirchengesangbuches für die deutsche reformierte Schweiz. Dieselbe gab im Jahre 1882 einen Entwurf des Textes, und mit Subvention von sechs Kirchenbehörden 1884 den Entwurf der Choralsammlung im Drucke heraus. Gestützt auf ein Gutachten des Herrn Musikdirektor Gustav Weber und unter seiner Mitwirkung revidierten die Redaktoren die sämtlichen Melodien und auf Grund der ihnen zugegangenen Wünsche das Textbuch und legten das vollendete Werk den Kirchenbehörden vor. Im Februar 1886 beschloß eine Konferenz der Kirchenbehörden von Zürich, Bern, Schaffhausen, Appenzell-A. Rh. und Aargau, einen vollständigen Probendruck nach Text und Melodien zu veranstalten und durch ihre Subvention sicher zu stellen. Während der Jahre 1887 und 1888 wurde der selbe von den Kirchenbehörden der genannten fünf Kantone, sowie von denjenigen von Basel-Stadt und Basel-Land geprüft, welche sämtlich den Beschluß fassten, an der definitiven Beratung durch eine neue Konferenz teilzunehmen. Im Februar 1889 stellte die Konferenz die Grundsätze für diese Beratung fest, und es wurde sodann bis Ende Juni von den Abgeordneten der sieben Kantone in Verbindung mit den drei Redaktoren Herren Pfarrer Weber in Höngg, Th. Barth in Basel und Holz in Aarberg der ganze Entwurf nach Text und Melodien geprüft. Am Schlusse der Beratungen wurde ein Vertrag betreffend den Druck der so festgestellten Vorlage genehmigt und im weitern der Beschluß gefasst:

Es sei das so gedruckte Gesangbuch als endgültig zu erklären in dem Sinne, daß eine weitere Prüfung oder Änderung in den kantonalen Kirchenbehörden nicht mehr

zulässig sei, sondern daß diese über das fertige Werk nur zu entscheiden haben werden, ob sie es unverändert annehmen oder ob sie es ablehnen wollen. Für diese Entscheidung soll das Gesangbuch ganz in der Form gedruckt werden, die es nachher bei der Einführung in den Gemeinden behält.

Das Gesangbuch ist nunmehr bei den zuständigen Behörden der Kantone Zürich, Bern, Aargau, Schaffhausen, Appenzell-A. Rh. und Basel-Stadt angenommen worden, und wird, gestützt auf diese Beschlüsse den Gemeinden zur Einführung freundlich und angelegerlich empfohlen.

Das Buch enthält eine reiche Sammlung von geistlichen Liedern aus allen Zeitaltern der protestantischen Kirche bis auf die neueste Zeit und daneben einen Schatz von schönen und singbaren Melodien.

So möge denn dieses neue Gesangbuch das Seinige beitragen zur Hebung und Belebung unserer Gottesdienste, daß Psalter und Harfe aufwachen und wir dem Herrn lieblich singen in unsren Herzen. Möge es auch in den Schulen freundliche Aufnahme finden, daß schon unsere Jugend daraus das Loblied Gottes singe und sich einen Schatz kostlicher Lieder aneigne und einpräge, der fürs ganze Leben bleibt als ein unverlierbares Gut und selbst im Tode noch erquicken kann. Möge es auch im Familienkreise bei Hausandacht, bei frohen und trüben Ereignissen gute Dienste leisten und allen Einsamen und Altersschwachen, allen Mühseligen und Beladenen reiche Erbauung, Tröstung und Stärkung bringen, Gott zur Ehre und allen, die es gebrauchen, zur Freude und zum Segen!

Den 15. März 1891.

Die Kirchenbehörden

der Kantone Zürich, Bern, Aargau, Schaffhausen,
Appenzell-A.Rh. und Basel-Stadt.

Im November 1891 haben auch die Kirchenbehörden der Kantone Basel-Land und Freiburg die Annahme des Gesangbuchs erklärt.

Übersicht der Lieder

I. Lob und Anbetung Gottes.

A. Dank- und Loblieder.

- | Nr. | Nr. |
|---|---|
| 1. Allein Gott in der Höh' sei
Ehr'. | 15. Die Himmel erheben des
Ewigen Ehre. |
| 2. Nun danket alle Gott. | 16. Wie groß ist des Allmächt'-
gen Güte. |
| 3. Sollt' ich meinem Gott nicht
singen? | 17. Wenn ich, o Schöpfer, deine
Macht. |
| 4. Ich singe dir mit Herz und
Mund. | 18. Herr, dir ist niemand zu
vergleichen. |
| 5. Nun danket all' und brin-
get Ehr'. | 19. Die Gotteseraphim. |
| 6. Lobe den Herren, den mäch-
tigen König der Ehren. | 20. Singt, singt Jehovah neue
Lieder. |
| 7. Wunderbarer König. | 21. Des Herren Majestät. |
| 8. Himmel, Erde, Lust u. Meer. | 22. Gott ist's, der regiert. |
| 9. Sei Lob' und Ehr' dem
höchsten Gut. | 23. O Höchster, deine Güting-
keit. |
| 10. Lobe den Herren, o meine
Seele. | 24. Ihr Frommen, bringt Gott
Preis und Ehre. |
| 11. O daß ich tausend Jungen
hätte. | 25. Großer Gott wir loben dich. |
| 12. Womit soll ich dich wohl
loben. | 26. Lobt den Herrn! Das
Sterngefilde. |
| 13. Gott ist mein Lied. | 27. Der Herr mein Hirte! |
| 14. Du bist's, dem Ruhm und
Ehre gebühret. | 28. Laßt Jehovah hoch er-
heben. |
| | 29. Du bist's allein. |
| | B. Gebetlieder. |
| 30. Herzlich lieb hab' ich dich,
o Herr. | 32. O Gott, du frommer Gott. |
| 31. Ach bleib' mit deiner
Gnade. | 33. Sieh, hier bin ich, Ehren-
könig. |
| | 34. Ach Gott, verlaß mich nicht. |



- | | | | |
|-----|------------------------------------|-----|---------------------------------|
| Nr. | | Nr. | |
| 35. | Dir, dir, Jehovah will ich singen. | 37. | Herr, vor dem die Engel knieen. |
| | [weit.] | | |
| 36. | Gott, deine Güte reicht so | 38. | Ich erhebe mein Gemüte. |

C. Lieder für besondere Zeiten und Verhältnisse.

1. Morgenlieder.

- | | | |
|-----|--------------------------------------|----------|
| 39. | Aus meines Herzens Grunde. | |
| 40. | Gott des Himmels und der Erden. | [Singe.] |
| 41. | Wach' auf, mein Herz, und | |
| 42. | Die goldne Sonne. | |
| 43. | Morgenglanz der Ewigkeit. | |
| 44. | Das walte Gott, der helfen kann. | |
| 45. | Mein erst Gefühl sei Preis und Dank. | [Hören.] |
| 46. | Früh las mich deine Gnade | |

2. Abendlieder.

- | | |
|-----|---|
| 47. | Nun ruhen alle Wälder. |
| 48. | Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe. |
| 49. | Nun sich der Tag geendet hat. |
| 50. | Hirte deiner Schafe. |
| 51. | Herr, der du mir das Leben. |
| 52. | Der Mond ist aufgegangen. |
| 53. | Entschwunden ist das Sonnenlicht. |
| 54. | Unwiederbringlich schnell entfliehn. |

3. Jahreszeiten.

- | | |
|-----|--|
| 55. | Gott, du lässest Treu' und Güte. |
| 56. | Du schöne Welt, wie herrlich schmückt. |

- | | |
|-----|---------------------------------|
| 37. | Herr, vor dem die Engel knieen. |
| 38. | Ich erhebe mein Gemüte. |

- | | |
|-----|---|
| 57. | Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'. |
| 58. | Lob singt am frohen Erntefest. |
| 59. | Herr, die Erde ist gesegnet. |
| 60. | Was Gott tut, das ist wohlgetan, so denken Gottes Kinder. |
| 61. | Wir danken dir, o Vater, heut. |
| 62. | In der stillen Einsamkeit. |

4. Jahreswechsel.

- | | | |
|-----|---|------------|
| 63. | Durch Trauern und durch Plagen. | |
| 64. | Ach, wiederum ein Jahr verschwunden. | |
| 65. | Das Jahr ist nun zu Ende. | |
| 66. | Hilf, Herr Jesu, las gelingen. | [Streten.] |
| 67. | Nun lasst uns gehn und | |
| 68. | Ein neues Jahr ist angefangen. | |
| 69. | Wirtreten in das neue Jahr. | |
| 5. | Ehe und Familie. | |
| 70. | Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ. | |
| 71. | Wohl einem Haus, da Jesus Christ. | |
| 72. | Ich und mein Haus, wir sind bereit. | |

Nr.

73. Herr, vor dein Antlitz treten
zwei.
74. Nun hilf uns, o Herr Jesu
Christ.
75. Sorge, Herr, für unsre
Kinder.
76. Sei hochgelobt, Herr Jesu
Christ.
77. Schöpfer meines Lebens.
 6. Sonntagslieder.
78. Herr Gott, dich loben wir.

Nr.

79. Betet an vor Gott, ihr
Sünder.
80. Herr Jesu Christ, der du be-
weintest.
81. Wir schwören heut auf's
neue.
82. Himmelskönig, Gott der
Gnaden.
83. Zeuch an die Macht, du Arm
des Herrn.
84. O selig Volk, des Gott du bist.

II. Festlieder.

A. Advents- und Weihnachtslieder.

1. Adventslieder.

85. Macht hoch die Tür, die
Tore weit.
86. Gott sei Dank in aller Welt.
87. Auf, auf, ihr Reichsges-
nossen.
88. Mit Ernst, ihr Menschen-
kinder.
89. Nun jauchzet all', ihr From-
men.
90. Wie soll ich dich empfangen.
91. Der König kommt, der Herr
der Ehren.
92. Erhebt den Herrn, ihr
Frommen.
93. Dein König kommt in nie-
dern Hüllen.

2. Weihnachtslieder.

94. Wie ist der Tag so freuden-
reich.

95. Vom Himmel kam der En-
gel Schar.
96. Lob' Gott, du werte Chri-
stenheit.
97. Fröhlich soll mein Herz
springen. Imanuel.
98. Wir singen dir, Im-
99. Jauchzet, ihr Himmel.
100. Dies ist der Tag, den Gott
gemacht.
101. Werde Licht, du Volk der
Heiden.
102. Die heiligste der Nächte.
103. Lobt den Herrn! Die Gna-
densonne.
104. Erfüllt sind Stund' und
Zeiten.
105. Gelobt sei Gott, Er ist
geboren.
106. O Bethlehem, du kleine
Davidsstadt.



B. Passionslieder.

- | | | | |
|------|--|------|--|
| Nr. | | Nr. | |
| 107. | Wenn dir dein Zion Palmen streut. | 116. | Schaut die Mutter voller Schmerzen. |
| 108. | Läß mir die Feier deiner Leiden. | 117. | O Lamm Gottes, unschuldig. |
| 109. | Sei heilig uns, o Feierzeit. | 118. | Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben. |
| 110. | Schau hin, dort in Gethsemane. | 119. | Es ist vollbracht! Er ist verschieden. |
| 111. | Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. | 120. | Jesu, deine tiefen Wunden. |
| 112. | O Haupt voll Blut und Wunden. | 121. | Wenn mich die Sünden kränken. |
| 113. | O Welt, sieh hier dein Leben. | 122. | Jesu, meines Lebens Leben. |
| 114. | Der am Kreuz ist meine Liebe. | 123. | O du Liebe meiner Liebe. |
| 115. | Wie bist du, Heiland, mit der Krone. | 124. | Marter Jesu, wer kann dein vergessen. |
| | | 125. | So ruhest du. |
| | | 126. | Ich geh' zu deinem Grabe. |

C. Österlieder.

- | | | | |
|------|---|------|--|
| Nr. | | Nr. | |
| 127. | Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht. | 133. | Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar. |
| 128. | O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit. | 134. | Jesus, die erlösten Sünder. |
| 129. | Wach' auf, mein Herz!
Die Nacht ist hin. | 135. | Ich sag' es jedem, daß er lebt. |
| 130. | Willkommen, Held im Streite. | 136. | Wenn der Herr, der aus dem Grab erwachte. |
| 131. | Trauernd und mit bangerem Sehnen. | 137. | Zieheinher, du Östersonne. |
| 132. | Jesus lebt, mit ihm auch ich. | 138. | Seele, dein Heiland ist frei von den Banden. |
| | | 139. | Die Lerche stieg am Östermorgen. |

D. Himmelfahrtslieder.

- | | | | |
|------|------------------------------|------|--------------------------------|
| Nr. | | Nr. | |
| 140. | Auf diesen Tag bedenken wir. | 141. | Der Herr fährt auf gen Himmel. |

Nr.

142. Jesus Christus herrscht als König.
143. Zum Himmel bist du eingegangen.

Nr.

144. Frohlock', mein Herz, weil Jesus Christ.
145. Erhöhet die prächtigen Pforten der Siege.

E. Pfingstlieder.

146. Komm, Schöpfer Geist, kehr' bei uns ein.
147. O heiliger Geist, o heiliger Gott.
148. Komm, o komm, du Geist des Lebens. [uns ein.
149. O heil'ger Geist, kehr' bei
150. Zeuge in zu meinen Toren.
151. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens.

152. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit.
153. Es saß ein frommes Häuslein dort.
154. Höchster Tröster, komm hernieder.
155. Erhebe zum Himmel, du feiernde Menge.
156. Es ist ein Strom erlossen.

III. Christliche Kirche.

A. Die Kirche.

157. Ein' feste Burg ist unser Gott.
158. Verzage nicht, o Häuslein klein.
159. Fahre fort.
160. Herr, der du einst gekommen bist.
161. Herz und Herz vereint zusammen.
162. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen.
163. Eine Herde und ein Hirt.

164. Der im Heiligtum du wohnest.
165. Gottes Stadt steht fest ge- gründet.
166. Der du in Todesnächten.
167. Gott ist unsre Zuversicht.
168. O daß doch bald dein Feuer brennte.
169. Wachet auf, erhebt die Blicke.
170. Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ.

B. Lieder über Sonntag und Gottesdienst.

171. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören.

172. Tut mir auf die schöne Pforte.
173. Halleluja, schöner Morgen.

Nr.

174. Gott ist gegenwärtig.
 175. Die Gnade sei mit allen.
 176. Gottesruhe, Sabbatstille.
 177. Jehovah, Jehovah.
 178. Wie lieblich ist das Haus
 des Herrn.
 179. O Jesu, Herr der Herr-
 lichkeit.

Nr.

180. Ja, Tag des Herrn, du
 sollst mir heilig. [Deinen.
 181. Jesu, Seelenfreund der
 182. O wie freun wir uns der
 Stunde.
 183. Tag über alle Tage. [hier.
 184. Treuer Heiland, wir sind
 185. Die Gnade unsers Herrn.

C. Lieder über das Wort Gottes.

186. Teures Wort aus Gottes
 Munde.
 187. Wort aus Gottes Munde.
 188. Herr, dein Wort, die edle
 Gabe.
 189. Gott ist mein Hort.

190. Walte, walte nah und
 fern.
 191. Nun geh' uns auf, du
 Morgenstern.
 192. Wort des Lebens, lautre
 Quelle.

D. Taufe und

193. Ich bin getauft auf deinen
 Namen.
 194. Liebster Jesu, wir sind
 hier, deinem Worte nach-
 zuleben.
 195. Bleibt, Kinder, bleibt.
 196. Im Namen des Herrn Jesu
 Christ.
 197. Ewig, ewig, bin ich
 dein.

Konfirmation.

198. Erhör', o Gott, das heiße
 Flehn.
 199. Wie könnt' ich sein ver-
 gessen.
 200. Wirslehn um deine Gnade.
 201. Eines wünsch' ich mir.
 202. Einem Herrn nur sollt' ihr
 dienen.
 203. Seid eingedenk, o teure
 Kinderschar.

E. Abendmahlslieder.

204. O Jesu, meine Wonne.
 205. Schmücke dich, o liebe
 Seele.
 206. Mein Jesu, der du vor
 dem Scheiden.
 207. Lasset uns zum Heiland
 gehen.

208. Jesu, Freund der Men-
 schenkinder.
 209. Auf, teure Seelen, auf.
 210. Herr, du wollst uns vorbe-
 reiten.
 211. Bang und doch voll sel'ger
 freuden.

Nr.

212. Kommt her, denn alles ist
bereit.

Nr.

213. Geist der Liebe, Geist der
Gnaden.

IV. Christliches Leben.

A. Bußlieder.

214. Aus tiefer Not schrei' ich
zu dir.
215. Allein zu dir, Herr Jesu
Christ.
216. Ich will von meiner
Missetat.
217. Herr Jesu, Gnaden-
sonne.

218. Wie mächtig spricht in
meiner Seele.
219. An dir allein, an dir hab'
ich gesündigt.
220. Laß, Gott, mich Sünder
Gnade finden.
221. Meine Seele Voller Fehle.
222. Kehre wieder, kehre wieder.

B. Glaubens- und Heilslieder.

223. Nun freut euch, Christen,
insgemein.
224. Such', wer da will, ein
ander Ziel.
225. Ist Gott für mich, so
trete.
226. Heiland, deine Menschen-
liebe.
227. Himmelan geht unsre
Bahn.
228. Jesus nimmt die Sün-
der an.

229. Ich habe nun den Grund
gefunden.
230. Christi Blut und Gerech-
tigkeit.
231. Mir ist Erbarmung wider-
fahren.
232. Mein Glaub' ist meines
Lebens Ruh'.
233. Himmelan, nur himmelan.
234. Aus irdischem Getümmel.
235. Ich weiß, woran ich
glaube.

C. Lieder der Liebe zu Gott und Christus.

236. Dir geb' ich hin.
237. Wie schön leucht' uns der
Morgenstern.
238. O Jesu, Jesu, Gottes
Sohn.
239. Meinen Jesum lass' ich
nicht.

240. Jesu, meine Freude.
241. Ich will dich lieben, meine
Stärke.
242. Liebe, die du mich zum
Bilde.
243. Halt' im Gedächtnis Jesum
Christ.

Nr.

244. Wie wohl ist mir, o Freund
der Seele.
245. Eins ist Not, ach Herr, dies
Eine.
246. Wer ist wohl wie du.
247. Allgenugsam Wesen.
248. Wie herrlich strahlt der
Morgenstern.
249. Wenn alle untreu werden.
250. Wenn ich ihn nur habe.
251. Wenn Christus, der Herr.
252. O Hirt, du getreuer.

Nr.

253. Gott bei mir an jedem
Orte.
254. Bleibt bei dem, der euret-
willen.
255. Bei dir, Jesu, will ich
bleiben.
256. O Jesus Christ, mein
Leben.
257. Ich bleib' bei dir! Wo
könn' ich's besser haben.
258. Dir will ich danken bis zum
Grabe.

D. Vertrauens-

259. Hilf, Herr Gott, hilf in
dieser Not.
260. Von Gott will ich nicht
lassen.
261. Was mein Gott will, ge-
scheh' allzeit.
262. Wie nach einer Wasser-
quelle.
263. In allen meinen Taten.
264. Auf meinen lieben Gott.
265. Alles ist an Gottes Segen.
266. Befiehl du deine Wege.
267. Warum sollt' ich mich denn
grämen. [lässt walten].
268. Wer nur den lieben Gott
269. Sollt' es gleich bisweilen
scheinen.
270. Was Gott tut, das ist
wohlgetan; es bleibt ge-
recht sein Wille.
271. Gott will's machen, daß
die Sachen.

und Trostlieder.

272. Mein Gott, wie bist du so
verborgen.
273. Wie Gott mich führt, so
will ich gehn.
274. Seele, sei zufrieden.
275. Was ist's, daß ich mich
quäle. [den].
276. Ich hab' in guten Stun-
277. Auf Gott, und nicht auf
meinen Rat.
278. Gott ist getreu.
279. Verlaß mich nicht, mein
Gott.
280. Gott hat in meinen Tagen.
281. Fortgekämpft und fort-
gerungen.
282. Von dir, o Vater, nimmt
mein Herz.
283. Wenn der Herr einst die
Gefangnen.
284. Nein, ich will nicht sorgen.
285. Gott ist mein Hirt.



Nr.

286. Getreuer Gott, ich hoff' auf dich.
 287. Harre, meine Seele.
 288. Ich steh' in meines Herren Hand.
 289. Nicht menschlicher Rat.

Nr.

290. Stille halten deinem Walten.
 291. Bei dir ist Treu' und Glauben.
 292. Will in trüben Kummertagen.

E. Christlicher Sinn und Wandel.

293. Geduld ist euch vonnöten.
 294. Mir nach! spricht Christus, unser Held.
 295. Lasset uns mit Jesu ziehen.
 296. Hinab geht Christi Weg.
 297. O Durchbrecher aller Bande.
 298. Mache dich, mein Geist, bereit.
 299. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.
 300. Schafft mit Ernst, ihr Menschenkinder.
 301. Seele, was ermüd'st du dich.
 302. Jesu geh' voran.
 303. Kommt ins Reich der Liebe.
 304. So jemand spricht: Ich liebe Gott.

305. Du flagst und fühlest die Beschwerden.
 306. Gott, vor dessen Angesicht.
 307. Alles ist euer. Sichtete.
 308. Komm Jesu, läutre die Gedanken.
 309. Der du die Wahrheit selber bist.
 310. Selige Seelen, die treu.
 311. Mit dem Herrn fang' alles an.
 312. Christ, wenn die Armen manchesmal.
 313. Gib Frieden, Herr, gib Frieden.
 314. Es zieht ein stiller Engel.
 315. In der Angst der Welt will ich nicht klagen.
 316. Was zagst du, Herz, auf dunkler Bahn.

F. Die Vollendung.

1. Lieder über Tod und Grab.
 317. Mitten wir im Leben sind.
 318. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.
 319. Abschied will ich dir geben.

320. Christus, der ist mein Leben.
 321. Ich bin ein Gast auf Erden.
 322. Alle Menschen müssen sterben.

Nr.

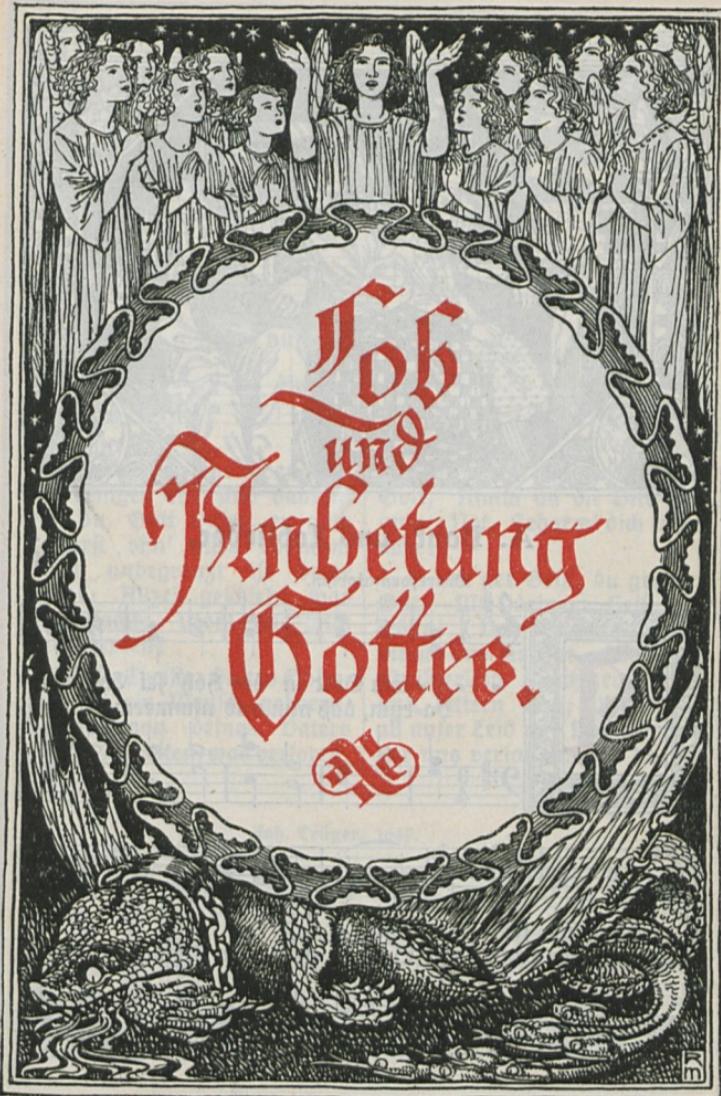
323. Wie flieht dahin der Menschen Zeit.
 324. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.
 325. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe.
 326. Die Christen gehn von Ort zu Ort.
 327. Kommt, Brüder, lasst uns gehen.
 328. Meine Lebenszeit verstreicht.
 329. Daheim ist's gut.
 330. Mag auch die Liebeweinen.
 331. Ja fürwahr! Uns führt mit sanfter Hand.
 332. Am Grabe stehn wir stille.
 333. Stimm' an das Lied vom Sterben.
 334. Der Herr der Ernte winket.
 335. Wohlauf, wohlan zum letzten Gang.
 336. Geh' zum Schlummer.
 337. Nein, nein, das ist kein Sterben.
 338. Dich hoffen wir zu finden.
 339. Wenn kleine Himmels-erben.

Nr.

340. Zieh hin, mein Kind.
 341. Auch die Kinder samst du.
 2. Lieder über Gericht und Ewigkeit.
 342. Wachet auf! ruft uns die Stimme.
 343. Jerusalem, du hochgebaute Stadt.
 344. Jesus, meine Zuversicht.
 345. Ermuntert euch, ihr Frommen.
 346. Der Herr bricht ein um Mitternacht.
 347. O Jerusalem, du schöne.
 348. Nach einer Prüfung kurzer Tage.
 349. Es ist noch eine Ruh' vorhanden.
 350. Selig sind des Himmels Erben.
 351. Auferstehn, ja auferstehn wirst du.
 352. Ich hab' von ferne.
 353. Wie wird mir sein, wenn ich dich, Jesu, sehe.



Ein genaues Register aller in dem Gesangbuch enthaltenen Verse in alphabethischer Ordnung ist bei Helbling & Lichtenhahn, vorm. Reich-Detloff in Basel erschienen. Preis 40 Cts.®



1



A. Dank- und Loblieder.

Vorreformatorisch.

1



- - l - lein Gott in der Höh' sei Ehr' Und
 Da - rum, daß nun und nimmermehr Uns

 Dank für sei - ne Gna - de,
 rüh - ren kann ein Scha - de. Ein Wohlgefäll'n Gott

2

an uns hat, Nun ist er - füllt sein Frie-dens-rat, All'
Fehd' hat nun ein En - de.

2. Wir beten an und loben dich,
Wir bringen Ehr' und danken,
Dass du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz unbegrenzt ist deine
Macht; Alzeit geschieht, was
du bedacht: Wohl uns solch
eines Herren!

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn,
für uns ein Mensch geboren,
Gesandt von deines Vaters
Thron, zu retten, was verloren,

Lamm Gottes, heil'ger Herr und
Gott, Nimm an die Bitt' von
unsrer Not, Erbarm' dich unser
aller!

4. O heil'ger Geist, du größtes
Gut, Mit deinem Heil uns
tröste! Vor Satans Macht
nimmt uns in Hut, Die Jesus
Christ erlöste Durch große Qual
und bittern Tod; Wend' ab
all unser Leid und Not! Darauf
wir uns verlassen.

Nik. Decius, † 1541.

Joh. Crüger, 1649.

2

sun dan-ke al - le Gott Mit Her-zen,
Der gro - ße Din - ge tut An uns und

Mund und Händen,
al-ler En-den, Der uns an Leib u. Seel' von früher Kindheit
an Un-zäh-lig viel zu gut Bis hierher hat ge-tan.

2. Der ewig reiche Gott Woll'
uns in unserm Leben Ein im-
mer fröhlich Herz Und edlen
Frieden geben, Woll' uns in
seiner Gnad' Erhalten fort und
fort Und uns aus aller Not
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne, Lob
sei dem heil'gen Geist Im hohen
Himmelsthron! Ihm, unserm
Herrn und Gott, Wie er im
Anfang war Und ist und bleiben
wird, Ihm danket immerdar.
Martin Rinkart, 1586-1649.

3

Alfr. Peter Bertsch, 1758-1820.



- - ollt' ich mei-nem Gott nicht sin-gen?
Denn ich seh' in al-len Din-gen,

Sollt' ich ihm nicht fröhlich sein?
Wie so gut er's mit mir mein'! Ist doch nichts als lauter
Lieben, Das sein treu-es Herz bewegt, Das ohn' En-de
hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich ü-ben. Al-les
Ding währt sei-ne Zeit, Got-tes Lieb' in E-wig-keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Über seine Jungen streckt, Also
hat auch immer wieder Mich des
Höchsten Arm gedeckt. Er, der

über mir schon wachte, Als ich
kaum zu sein begann, Nahm sich
meiner herzlich an, Eh' ich seiner
noch gedachte. Alles Ding etc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Dass er mich vom ew'gen Feuer Durch sein teures Blut gewinn'. O du Brunnen ohn' Ergründen, Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er sich gleich hoch befleist, Deines Grundes Tiefe finden? Alles Ding etc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Gibt er mir in seinem Wort, Dass er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelpfort', Dass er mir mein Herz erfülle Mit des Glaubens hellem Licht, Der des Todes Reich zerbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding etc.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leib ein Leid geschehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebt mir an Sein Vermögen beizulegen. Alles Ding etc.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt; Wo ich nur mein Aug' hinkehre, Find' ich, was mich nährt und hält, Tier' und Kräuter und Getreide: In den Gründen, in der Höh', In den Büschchen, in der See, Überall ist Wonn' und Weide. Alles Ding etc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen Und ermuntert mein

Gemüth, Dass ich jeden lieben Morgen Schau' neue Lieb' und Güt'. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht Nicht geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding etc.

8. Wie ein Vater seinem Kinde Niemals ganz sein Herz entzweicht, Ob es gleich bisweilen Sünde Tat und aus den Schranken weicht, Also hält auch mein Gebrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Rut' Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding etc.

9. Seine Strafen, seine Schläge, Ob es mir gleich bitter scheint, Sind, wenn ich es recht erwäge, Dennoch Zeichen, dass mein Freund, Der mich liebet, mein gedenke Und mich von der schönen Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Kreuz zu sich hinlenke. Alles Ding etc.

10. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Masse Und muss endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding etc.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe findet, So erheb' ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein



Kind, Bitte, wollst mir Gnade
geben, Dich aus aller meiner
Macht Zu umfangen Tag und
Nacht Hier in meinem ganzen
Leben, Bis ich dich nach dieser
Zeit Lob' und lieb' in Ewigkeit.
Paul Gerhardt, 1607-1676.

Paul Gerhardt, 1607-1676.



1687.

4

The image shows two staves of musical notation for voice and piano. The top staff uses a treble clef and has lyrics in German: "mei-nes Her-zens Lust, Ich sing' und mach' auf". The bottom staff uses a bass clef and has lyrics: "Er-den kund, Was mir von dir be-wußt.". The music is in common time and includes various dynamic markings like forte and piano.

2. Ich weiß, daß du der Brunn'
der Gnad' Und ew'ge Quelle
bist, Daraus uns allen früh
und spät Viel Heil und Gutes
fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmels-
zelt Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß uns Korn und Most zur Zeit bescheret sind?

6. Wer gibt uns Leben, Kraft und Mut? Wer hält mit seiner Hand Des gold'nen Friedens edles Gut In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt alles tun. Du hältst die Wach' an unsrer Tür' Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährtest uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu Und stehst in jeglicher Gefahr Uns allen herzlich bei.
9. Du straffst uns Sünder mit Geduld Und schlägst uns nicht zu sehr, Ja endlich nimmst du unsre Schuld Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, Wirst du gar bald erweicht Und gibst uns, was uns hoch erfreut Und dir zur Ehr' gereicht.

11. Du siehst dein Kind, wie oft es wein' Und was sein Kummer sei: Kein Tränlein ist vor dir zu klein, Du hebst und legst es bei.
12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führest uns in des Himmels

Haus, Wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohlauf, mein Herz, wohl-auf und sing' Und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Teil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein Hilf' und Heil, Schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkt du dich in deinem Sinn Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zum Heil gefehrt!

17. Er hat noch niemals was versohn In seinem Regiment; Nein, was er tut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner tun Und red' ihm nicht darein: So wirst du hier in Frieden ruhn Und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt, 1607-1676.

5

Joh. Crüger, 1656.



Men-schen in der Welt, Dem, des-sen Lob der
En-gel Heer Stets singt im Him-mels-zelt.

2. Ermuntert euch und singt mit
Schall Gott, unserm höchsten
Gut, Der seine Wunder überall
Und große Dinge tut;

3. Der uns von Mutterleibe an
frisch und gesund erhält, Und
wo kein Mensch mehr helfen
kann Sich selbst zum Helfer
stellt;

4. Der, ob wir gleich ihn hoch be-
trübt, Doch bleibet gutes Muts,
Die Straf' erläßt, die Schuld
vergibt Und tut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich
Herz, Erfrische Geist und Sinn,
Und werfe Sorgen, Angst und
Schmerz Ins tiefe Meer dahin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
Auf unserm Vaterland; Er gebe
Glück zu unserm Tun Und Heil
in jedem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Gült'
Ulm, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
Sei stets er unser Heil, Und,
wenn wir scheiden von der Erd',
Bleib' er auch unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herz
bricht, Uns unsre Augen zu,
Und zeig' uns drauf sein An-
sicht Dort in der ew'gen Ruh.

Paul Gerhardt, 1607-1676.



1664.

- o - be den Her - ren, den mächt - ti - gen
Lob' ihn, o See - le, ver - eint mit den

Kö - nig der Eh - ren!
himmlis - chen Chö - ren!

Kommet zu Hauf! Psalter und

Harfe, wacht auf! Lässtet den Lobge - sang hö - ren!

2. Lobe den Herren, der alles so
herrlich regiert, Der wie auf
Flügeln des Adlers dich sicher
geführt, Der dich erhält, Wie
es dir selber gefällt. Hast du
nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künst-
lich und fein dich bereitet, Der
dir Gesundheit verliehen, dich
freundlich geleitet; In wie viel
Not hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar
dein Leben gesegnet, Der aus
dem Himmel mit Strömen der
Liebe geregnet; Denke daran,
Was der Allmächtige kann, Der
dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir
ist, lobe den Namen! Lob' ihn
mit allen, die seine Verheißung
bekamen. Er ist dein Licht! See-
le, vergiss es ja nicht! Lob' ihn
in Ewigkeit! Amen.

Joachim Neander, 1650-1680.

1719.

7



c = un = der = ba = ver Kô = nig,

Dei = ne Gna = den = strö = me

c = un = der = ba = ver Kô = nig,

Herrscher von uns al = len, Läß dir un = ser
Hast du las = sen flie = sen, Ob wir schon dich

Lob ge = fal = len!
ost ver = lie = sen. Hilf uns noch, Stärk' uns doch,

Läß die Jungen sin = gen, Läß die Stimmen klin = gen.

2. Himmel, lobe prächtig deines
Schöpfers Stärke, Mehr als
aller Menschen Werk! Großes
Licht der Sonne, breite deine
Strahlen, Gottes Herrlichkeit
zu malen! Lobet gern, Mond
und Stern, Seid bereit zu ehren
einen solchen Herren!

3. O du meine Seele, singe fröh-
lich, singe Ihm, dem Schöpfer
aller Dinge! Was da Odem
holet, falle vor ihm nieder,

Singe Dank- und freudenlieder!
Unser Gott Jeboath Ist allein
zu loben hier und ewig dro-
ben.

4. Halleluja singe, wer den Herrn
erkennet Und in Christo Vater
nennet, Halleluja singe, wel-
cher Christum liebet, Sich von
Herzen ihm ergibet! Welch ein
Heil ist dein Teil! Endlich wirst
du droben ohne Sünd' ihn lo-
ben! Joachim Neander, 1650-1680.

Mel. 86: Gott sei Dank in aller Welt.

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr';
Meine Seele, singe du Und
bring' auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht;
Mondenglanz und Sternen-
pracht Jauchzen Gott bei stiller
Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
hat gezieret überall; Wälder,
Felder, jedes Tier Zeigen Got-
tes Finger hier.

4. Seht, der Vögel muntrer Chor
Singt und jaucht zu ihm em-
por; Feuerflammen, Sturm
und Wind Seines Willens
Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf; Von
der Quelle bis zum Meer Rau-
schen Sie des Schöpfers Ehr'.

6. Ach, mein Gott, wie wunder-
bar Stellst du dich der Seele
dar! Drücke tief in meinen Sinn,
Was du bist und was ich bin!
Joachim Neander, 1650-1680.

8

15. Jahrhundert.

9



e

e

= ei Lob und Ehr' dem höch-sten
Dem Gott der al - le Wun-der

e

e

Gut, Dem Va - ter al - ler Gü - te,
tut, Dem Gott, der mein Ge - mü - te Mit
sei - nem rei - chen Trost er - füllt, Dem Gott, der al - len
Jam - mer stillt; Gebt un - serm Gott die Eh - re!

2. Es danket dir des Himmels Heer, O Herrscher aller Thronen, Und die auf Erden, Lust und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die alles, alles wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spät Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, Ließ Trost mir angedeihen. Drum dank', o Gott, drum dank' ich dir; Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibt der Frommen Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilfe mangeln
muß, Die sonst die Welt er-
zeiget, So kommt mit seinem
Überfluß Der Schöpfer selbst
und neiget Die Vateraugen
denen zu, Die nirgendwo sonst
finden Ruh'. Gebt unserm Gott
die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben
lang, O Gott, von nun an
ehren; Man soll, o Gott, den
Lobgesang An allen Orten
hören. Mein ganzes Herz er-
munt're sich! Mein Leib und
Geist lobpreise dich! Gebt uns-
serm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen
nennt, Gebt unserm Gott die
Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht
bekennt, Gebt unserm Gott die
Ehre! Die falschen Söhnen macht
zu Spott! Der Herr ist Gott,
der Herr ist Gott: Gebt unserm
Gott die Ehre!

9. So kommt vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen;
Bezahlst die gelobte Pflicht Und
laßt uns fröhlich singen: Gott
hat es alles wohl bedacht Und
alles, alles recht gemacht: Gebt
unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schüth, 1640-1690.

1665.

10

L

*o be den Her-ren, o mei-ne
Weil ich noch Stunden auf Er-den*

*See-le: Ich will ihn lo-ben bis zum Tod.
zäh-le, Will ich lob-sin-gen mei-nem Gott.*

Der Leib und Seel' ge - ge - ben hat, Werde ge - prie - sen
 früh und spät: Halle - lu - ja! Hal - le - lu - ja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren Und sinken wieder in den Staub. Ihre Anschläge sind auch verloren, Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um Hilfe an! Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Des Hilfe der Gott Jakobs ist, Welcher vom Glauben sich nicht lässt trennen Und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und Tat. Halleluja! Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden Und, was darinnen ist, gemacht. Alles muss treulich erfüllt werden, Was er uns

einmal zugesagt. Er ist's, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! Halleluja!

5. Schende Augen gibt er den Blinden, Erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann gläubige Seelen finden, Die lässt er seine Liebe sehn. Dem Fremdling steht er hilfreich bei, Witwen und Waisen schützt er treu. Halleluja! Halleluja!

6. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Des, der so große Wunder tut! Alles, was Odem hat, rufe: Amen! Und bringe Lob mit frohem Mut! Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heil'gen Geist! Halleluja! Halleluja!

Joh. Dan. Herrschmidt, 1675-1723.

Joh. Balth. König, 1738.



11

daß ich tau-send Jungen hät-
 So stimmt' ich da-mit in die Wet-
 te Und ei-nen tau-send=fa=chen Mund!
 te Vom al-ler=tiefsten Her-zens=grund Ein Lob-lied
 nach dem andern an Von dem, was Gott an mir ge=tan.

2. O daß doch meine Stimme
schallte Bis dahin, wo die Son-
ne steht! O daß mein Blut mit
Jauchzen wallte, So lang es
seinen Lauf noch geht! Ach,
wäre jeder Puls ein Dank Und
jeder Odem ein Gesang!

3. Ihr grünen Blätter in den
Wäldern, Bewegt und regt
euch doch mit mir! Ihr schwan-
ken Gräslein in den feldern,

Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
zu Gottes Ruhm belebet sein
Und stimmet lieblich mit mir
ein!

4. Lob sei dir, liebster Gott und
Vater, für Leib und Seele,
Hab und Gut; Lob sei dir,
mildester Berater, für alles,
was dein Lieben tut Und was
du in der ganzen Welt zu
meinem Wohlsein hast bestellt.

5. Mein treuster Jesu, sei gepriesen,
Dass dein erbarmungsvolles Herz
Sich mir so hilfreich hat erwiesen,
Und dass durch deinen Todesschmerz
Du mir die Freiheit hast gebracht
Und mich zu eigen dir gemacht.

6. Lob sei dir ewig, Ruhm und Ehre,
O heiliger, werter Gottesgeist,
Für deines Trostes süße Lehre,
Die mich ein Kind des Lebens heißt.
Was Gutes soll durch mich gedeihn,
Das wirkt dein göttlich Licht allein.

7. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützt mich auf meinen Wegen?
Du, du, o Herr Gott Jezoath!
Du trägst mit meiner Sündenschuld Un-
säglich gnädige Geduld.

8. Ich hab' es ja mein Lebtag
Schon so manch liebes Mal ge-
spürt,
Dass du mich unter vie-
ler Plage Durch alles Leid hin-

durchgeführt;
Denn in der größesten Gefahr Ward ich
dein Trostlicht stets gewahr.

9. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn?
Wie wollt' ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphierend vorwärts gehn?
Und siele auch der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

10. Von deiner Güte will ich singen,
So lange sich die Jungve regt;
Dir will ich Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

11. Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich im Chor der Sel'gen bin;
Dann bring' ich mit der Engel Schar
Dir tausend Halleluja dar.

Joh. Mentzer, 1658-1734.



1687.

G C

= = o mit soll ich dich wohl lob-en,
Sen-de mir da - zu von o - ben

12

Mächtiger Herr Je = ba = oth?
Dei = nes Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit
nichts er = reichen Deine Gnad' und Liebeszeichen. Tausend-,
tau = send = mal sei dir, Großer König, Dank da = für!

2. Herr, entzünde mein Gemüte,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht!
Denn, was ich nur bin und habe,
Kommt von dir, ist deine Gabe.
Tausend-, tausendmal etc.

3. Denk' ich, wie ich dich verlassen
Und gehäuft Schuld auf
Schuld, So muß ich vor Scham
erblassen Ob der Langmut und
Geduld, Womit du, o Gott,
mich Armen Hast getragen voll

Erbarmen. Tausend-, tausend-
mal etc.

4. Ja, Herr, wenn ich überlege,
Mit wie großer Güttigkeit Du
durch so viel Wunderwege Mich
geführt die Lebenszeit, So
weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tausend-, tausendmal etc.

5. O wie hat mich deine Gnade
Stets gesucht zu dir zu ziehn,
Daß ich von der Sünden Pfade
Möchte zu dem Kreuze fliehn,

Wo in meines Heilands Wun-
den Die Erlösung ist gefunden.
Tausend-, tausendmal etc.

6. Ja, Herr, Majestät und Klar-
heit Strahlt von deinem An-
gesicht; All dein Tun ist Gnad'
und Wahrheit, Recht und hei-
lig dein Gericht. Wer muß
nicht aus deinen Werken Deine
Macht und Weisheit merken?
Tausend-, tausendmal etc.

7. Bald mit Freuden, bald mit
Leiden Kamst du, Herr, mein
Gott, zu mir, Nur mein Herz
recht zu bereiten, Ganz sich zu
ergeben dir, Dass mein einziges
Verlangen Möcht' an deinem

Willen hangen. Tausend-, tau-
sendmal etc.

8. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Güttigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit, Und
durch dich, o Geist der Gnaden,
Wer'd' ich stets noch eingeladen.
Tausend-, tausendmal etc.

9. Tausendmal sei dir gesungen
Preis und Lob und Dank, mein
Gott, Dass es mir bisher ge-
lungen. Ach, las mich bis in
den Tod fest in deiner Gnade
stehen Und vereinst dein Antlitz
sehen! Da will ich, Herr, für
und für Ewig, ewig danken dir!

Ludw. Andr. Gotter, 1661-1735.

Nach Joh. Schmidlin, 1787.

13

G

f

= = ott ist mein Lied! Er ist der Gott der

f

Stär - ke; Hehr ist sein Nam', Und groß sind sei - ne

Wer - ke Und al - le Him - mel sein Ge - biet.

2. Er will und spricht's, So
sind und leben Welten; Und
er gebeut, So fallen durch sein
Schelten Die Himmel wieder
in ihr Nichts.
3. Licht ist sein Kleid Und seine
Wahl das Beste; Er herrscht als
Gott, Und seines Thrones feste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.
4. Unendlich reich, Ein Meer
von Seligkeiten, Ohn' Anfang
Gott Und Gott in ew'gen Zei-
ten! Herr aller Welt, wer ist
dir gleich?
5. Was ist und war In Himmel,
Erd' und Meere, Das kennet
Gott, Und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.
6. Er ist um mich, Schafft, daß
ich sicher ruhe, Er schafft, was
ich Vor- oder nachmals tue,
Und er erforschet mich und dich.
7. Er ist dir nah, Du sithest oder
gehest, Ob du ans Meer, Ob
du gen Himmel flöhest, So ist
er allenthalben da.
8. Er kennt mein Flehn Und
allen Rat der Seele; Er weiß,
wie oft Ich Gutes tu' und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizustehn.
9. Er wog mir dar, Was er mir
geben wollte, Schrieb auf sein
- Buch, Wie lang ich leben sollte,
Da ich noch unbereitet war.
10. Nichts, nichts ist mein, Das
Gott nicht angehöre. Herr, im-
merdar Soll deines Namens
Ehre, Dein Lob in meinem
Munde sein.
11. Wer kann die Pracht Von
deinen Wundern fassen? Ein
jeder Staub, Den du hast wer-
den lassen, Verkündigt seines
Schöpfers Macht.
12. Der kleinste Halm Ist deiner
Weisheit Spiegel. Du Luft und
Meer, Ihr Auen, Tal und
Hügel, Ihr seid sein Loblied
und sein Psalm.
13. Du tränkst das Land, Führst
uns auf grüne Weiden, Und
Nach' und Tag Und Korn und
Wein und Freuden Empfangen
wir aus deiner Hand.
14. Kein Sperling fällt, Herr,
ohne deinen Willen. Soll' ich
mein Herz Nicht mit dem Troste
stillen, Daß deine Hand mein
Leben hält?
15. Ist Gott mein Schutz, Will
Gott mein Retter werden, So
frag' ich nichts Nach Himmel
und nach Erden Und biete selbst
der Hölle Trut.

Christ. Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

14

1787.



= = u bist's, dem Ruhm und Eh-re ge-
 büh-ret, Und Ruhm und Eh-re bring' ich dir! Du,
 Herr, hast stets mein Schick-sal re-gie-ret, Und
 dei-ne Hand war ü-ber mir.

2. Wenn Not zu meiner Hütte
 sich nahte, So hörte Gott, der
 Herr, mein Flehn Und ließ nach
 seinem gnädigen Rate Mich
 nicht in meiner Not vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und
 Krankheit darnieder, Und rief:
 O Herr, errette mich! Da half
 mir Gott, der Mächtige, wieder,
 Und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der Hass des Feindes betrühte, Klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz; Er half, daß ich nicht Rache verübtet, Und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, Mit Sünde mich umfangen sah, Rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade, Und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meiner Seele so bange; Denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: Ach Herr, wie so lange? Und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlösen; Er hilft, der Herr ist fromm und gut; Er hilft aus der Versuchung zum Bösen, Und gibt mir zu der Tugend Mut.

8. Dir dank' ich für die Prüfung der Leiden, Die du mir liebreich zugeschickt; Dir dank' ich für die häufigern Freuden, Womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank' ich für die Güter der Erden, Für die Geschenke deiner Treu'; Dir dank' ich; denn du hiehest sie werden, Und deine Güt' ist täglich neu.

10. Dir dank' ich für das Wunder der Güte: Selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer Seel' und ganzem Gemüte, Von allen Kräften preis' ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! Die Erd' ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke, Er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft; des Abends währet die Klage, Des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage Erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele, Vergiß nicht, was er dir getan! Verehr' und halte seine Befehle, Und bet' ihn durch Gehorsam an.

Christ. Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

1797.



15

E - wi - gen Eh - re, Ihr Schall pflanzt sei - nen Na - men
 fort. Ihn rüh - met der Erdkreis, ihn prei - sen die
 Mee - re; Ver - nimm, o Mensch, ihr gött - lich Wort!

2. Wer leitet der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt und umleuchtet und lacht uns von ferne Und läuft den Weg gleich als ein Held.

3. Vernimm es und siehe die Wunder der Werke, Die die Natur dir aufgestellt! Verkündigen Weisheit und Ordnung und Stärke Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Wie kannst du der Wesen unzählbare Heere, Den kleinsten Staub fühllos beschauen? Durch

wen ist dies alles? O gib ihm die Ehre! Mir, spricht der Herr, sollst du vertrauen!

5. Mein mächtiges Wort schuf einst Himmel und Erde; An meinen Werken kennst du mich. Ich bin es und werde sein, der ich sein werde, Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich, ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, Ein Gott der Ordnung und dein Heil. Ich bin es; mich liebe von ganzem Gemüte, Und nimm an meiner Gnade teil!

Christ. Fürchtegott Gellert, 1715-1769.



Joh. Sörensen, 1767-1824.

16



f

ie gro^s ist des Allmächt' gen Güte! Ist
Der mit ver-här-te - tem Ge-mü-te Den

m

der ein Mensch, den sie nicht röhrt,
Dank er-stickt, der ihr ge-bührt? Nein, sei-ne Lie-be

f

zu er-me-sen, Sei e-wig mei-ne grösste Pflicht! Der

ff

Herr hat mein noch nie ver-ges-sen, Ver-

The musical score consists of four staves of music for voice and piano. The top staff uses a treble clef, the second and third staves use a bass clef, and the bottom staff uses a bass clef. The music is in common time. The vocal line follows the lyrics, with dynamic markings like *f* (fortissimo), *m* (mezzo-forte), and *ff* (fortissimo) placed above the notes. The piano accompaniment provides harmonic support with sustained notes and chords.

giß, mein Herz, auch sei - ner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich geleitet? Er, dessen Rat ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer lässt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden. Durch Gottes Güte sind sie dein; Sieh, darum musste Christus leiden, Damit du könntest selig sein!

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrie-

ben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille, Ich soll vollkommen sein wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, Stell' ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Gütt' und Liebe Mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weih'n! Sie tröst' mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks; Und sie besiegt' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks!

Christ. Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 1: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege, So weiß ich, von Bewund'rung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißtt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, Mit Vor-rat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm,

Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Christ. Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

J. stin Heinr. Knecht, 1791.

18



f

= err, dir ist nie-mand zu ver-
Pracht, Ma - je-stät und Ruhm um-

f

glei=chen, Kein Lob kann dei - ne Größ' er = rei=chen,
ge = ben Dich, al = ler We = sen Quell und Le=ben;

mf

Kein noch so feu = ri = ger Ver=stand!
Licht ist dein strahlen=des Ge=wand. In ho=hen,
mf

un = er = meh = nen fernen, Wohin kein sterb = lich

Au = ge schaut, Hast du weit ü = ber al = len

Ster=n/en Dir dei=n/en höchsten Thron er=baut.

2. Drum'lass' ich dich mit Freu=
den walten, Ich weiß, daß
deine Hand mich halten Und
schützen wird bei Tag und Nacht.
Auf nichts Vergänglich's will ich
bauen, Auf dich allein will ich

vertrauen, Bei dem mir Fried'
und Freude lacht. Du heilst
jede Herzenswunde, Du spen=
dest Trost für jeden Schmerz; In
Glück und Not, zu jeder Stunde
find' ich bei dir ein offnes Herz.



3. O Vater, aller Augen warten
In deiner Schöpfung reichem
Garten Auf dich, du öffnest
deine Hand Und sättigst uns
mit deinen Gaben, Dein Segen
ist ja, was wir haben, Du baust,
du nährest Volk und Land. Dein
Antlitz, Herr, strahlt Heil und
Leben, Durch deinen Odem
steht die Welt. Herr, du ver-
hüllst dich, sie erbeben, Und
alle Pracht in Staub zerfällt.

4. Erheb', erheb', o meine See-
le, Gott, meinen Schöpfer, und
erzähle, verkündige sein Lob
der Welt! Ihm singe deine
Jubellieder, Und Erd' und
Himmel hallen wieder Dem
Mächtigen, der uns erhält!
Frohlockt ihm, alle seine Heere,
Ihm weihet euren Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und
Ehre Zu nehmen, Lob und
Ruhm und Dank!

Nach Joh. Andr. Cramer, 1723-1788.

Carl Otto Eberhard, 1746.

19



Die Got=tes=se=ra=phim Er=he=ben ih=re

Stimm' Mit Macht und Freud' vor ihm; Ihr heil'ger Chor voll

Glanz und Licht Singt mit be=decktem Angesicht: Heilig, heilig,

Sheet music for three voices (Treble, Bass, Alto) in common time, with a key signature of one sharp. The music consists of three staves of four measures each, with lyrics in German below the notes.

hei = lig Ist un=ser Gott, Der Herr, Herr Zeba=oth!

2. Durch's goldne Himmelstor
Dringt hell der Sel'gen Chor,
Die sich der Herr erkor. Sie
stehn vor ihm im weißen Kleid
Und singen, los von Angst und
Leid: heilig, heilig, heilig Ist
unser Gott, Der Herr, Herr
Zebaoth!

3. Einst wird - ich schau' es klar -
Der Gotteskinder Schar Nah'n
vor des Herrn Altar, Die Eine
Herde und der Hirt, Aus des-
sen Hut kein Schäflein irrt:
Heilig, heilig, heilig Ist unser
Gott, Der Herr, Herr Zebaoth!

Christ. Gregor, 1723-1801.
V. 2 u. 3 Heinr. Weber, 1821-1900.

Französischer Psalter, 16. Jahrhundert.

- - ingt, singt Je = ho = vah neu = e

Lie = der! Er ist's allein, der Wunder tut. Seht, seine



Rech-te sieget wie-der, Sein heil'ger Arm gibt Kraft und
Mut. Wo sind nun al-le uns-re Lei-den? Der
Herr schafft Ruh' und Si-cher-heit. Frohlocket ihm mit
Dank und Freuden, Die ihr durch ihn er-lö-set seid!

2. Der Herr gedenkt an sein Er-barmen, Und seine Wahrheit steht fest; Er trägt sein Volk auf seinen Armen Und hilft, wenn alles uns verläßt. Bald schaut der ganze Kreis der Erde, Wie unsres Gottes Heil erfreut. Gott will, daß sie ein Eden werde. Rühm', Erde, Gottes Herrlich-keit!

3. Frohlocket, jauchzet, röhmet Alle, Erhebet ihn mit Lobgesang! Sein Lob tön' im Po-saunenschalle, In Psalter und in Harfenklang! Auf, alle Völker, jauchzt zusammen! Gott macht, daß jeder jauchzen kann. Sein Ruhm, sein Lob muß euch entflammen: Kommt, betet euren König an!



4. Preist ihn, ihr Länder und
ihr Meere, Und werdet seines
Ruhmes voll! Frohlockt und
lobt des Königs Ehre, Des
Herrn, dem alles dienen soll!
Es kommt, es kommt mit Macht

und Stärke der Richter aller
Welt herbei; Er stürzt der
Sünde Reich und Werke, Er
herrscht mit Wahrheit, Gnad'
und Treu.

Matthias Jorissem 1737-1823.

Französischer Psalter. 16. Jahrhundert.

21



es Her-ren Ma - je - stät sei
Ver - kün - de sei - ne Macht, mein
e - wig mein Ge - sang!
Lied, mit Ju - bel - klang! Du, niedre Er - de, flieh! Zu
dem will ich er - he - ben An - be - tend mei - nen

Geist, Durch den wir sind und leben, Durch den der Er-den-
kreis, Durch den die weiten Mee - re Und Mond und
Son-ne sind Und al = le Ster=n-en-hee - re.

2. Dein ist der Erde Rund; der unermess'ne Kreis, Wo tausend Sonnen stehn, ist deiner Schöpfung Preis. Das ungeheure Nichts belebt dein Wort: Es werde! Und Sonnen leuchten rings, und blühend steht die Erde Mit ihrer Berge Last, mit unermess'nen Meeren, Mit Pflanzen ohne Zahl und aller Tiere Heeren.

3. Tief unter deinem Arm ruht finstre Mitternacht, Von deinem Lichte glüht des Morgens goldne Pracht. Der Alpen stol-

zes Haupt mit schneebeglänzten Spitzen, Der Wolken schwarze Last, von Regen schwer und Blitzen, Der Wogen Ungestüm, empörter Meere Toben, Von Stürmen aufgewühlt, muß dich, Erhabner, loben.

4. Voll deiner Herrlichkeit ist alles dort und hier; Dir glänzt der Tau im Gras, dir jauchtzt der Berge Zier. Der Sonne schweigend Licht, der Nächte heitere Stille Verkündern: Ruhe ist und Seligkeit sein Wille. Unüberwindlich wird er Recht

und Wahrheit schirmen, Wenn
Bosheit wütend troht und Un-
gerechte stürmen.

5. O selig ist das Volk, das dich,
den Herrn der Welt, Verehrt
und dein Gesetz mit treuem Her-
zen hält! Wie wird es froh

vor dir im Licht der Wahrheit
wallen, Beschützt durch deinen
Arm! Es ruht dein Wohlgefallen
Mit Vatertreu' auf ihm. Auf
allen seinen Wegen Blüht Treu'
und Wahrheit auf, und folgt
ihm Heil und Segen.

Sal. Wolf, 1752-1810.

22

Französischer Psalter. 16. Jahrhundert.



22

Französischer Psalter. 16. Jahrhundert.

Gott ist's, der regiert, Der den
Zep-ter führt, Der als König hält Das Gericht der
Welt, Der in Dunkel-heit Thront voll Herrlichkeit.
Alles wird ver-ge-hen; Nur sein Thron wird ste-hen.

The musical score consists of four staves of music in common time, treble clef, and G major (indicated by a key signature of one sharp). The first staff begins with a large red initial 'G' in a decorative square frame. The lyrics are written below the notes in a Gothic script. The music features various note values including eighth and sixteenth notes, and rests. The vocal parts are separated by vertical bar lines.

2. Sieh, die Erde bebt, Wenn
er sich erhebt. Sieh, der Seraph
schweigt, Und der Himmel neigt
Sich vor seinem Licht, Wenn
sein Donner spricht; Und wie
Wachs von Flammen Schmel-
zen Berg' zusammen.

3. Wolken sind sein Kleid, Engel
sein Geleit; Und ihr glänzend
Heer Preist des Richters Ehr'.
Völker sind nur Staub; Und
wie schwaches Laub fallen Erd'
und Welten hin vor seinem
Schelten.

4. Fromme, freuet euch! Gottes
ist das Reich. Jauchz', o Erden-
kreis! Berge, bringt ihm Preis!
Sage, brausend Meer: "Groß
ist Gottes Ehr'!" Saget es,
ihr Welten: "Gott kommt, zu
vergeltet!"

5. Alles lobe dich! Alles neige
sich Tief vor deiner Macht,
Herrlichkeit und Pracht! Rufe,
was da ist: "Heilig, heilig ist
Gott!" Läßt auch mein Lallen,
Vater, die gefallen!

Sal. Wolf, 1752-1810. ps. 97.

Straßburg 1525.

23



C Höchster, dei-ne Gü-tig-keit Und
Die Hei-lig-keit, die dich erhöht, Dein

deine Wahrheit reicht so weit, Als dei-ne Himmel glänzen.
Recht und dei-ne Ma-je-stät Ist oh-ne Ziel und Grenzen.

Gott, dei-ne Treu' ver-lässt uns nie,
fest wie die Ber-ge ste-het sie Auf nie be-

wegten Gründen. Du, der uns lau-ter Gutes gibt, Du
lässt fest je-den, der dich liebt, Erbarmung vor dir fin-den.

2. Der Menschen und der Tiere
Schar Erhältst du, Höchster,
wunderbar, Wer kann dich
g'nug erheben! Du Gott voll
Gnade, voll Geduld, Erzeigest
allen deine Huld, Die hier auf
Erden leben. Wie reich an Gna-
den bist doch du! Du gibst
den Menschenkindern Ruh' Im
Schatten deiner Flügel. Du
sättigst sie mit Überfluss, Es
strömt dein milder Segensguss
herab auf Tal und Hügel.

3. O Herr, du bist des Lebens
Quell, In deinem Licht nur
wird uns heil Das Dunkel in
dem Leben. Noch kennen wir
dich, Höchster, nicht, Wenn du
nicht dieses Lebenslicht, Dein
Wort uns nicht gegeben. O,
breite deine Güte, Dein
Recht und Wahheit jederzeit
Auf alle, die dich kennen. Das
tu auch mir, du starker Held, So
wird der stolze Geist der Welt
Mich niemals von dir trennen.
Matthias Jorissen, 1739-1823, ps. 36.

Französischer Psalter. 16. Jahrhundert.

24



= = = hr Frommen, bringt Gott Preis und
Ihm wei - het eu - re fro - hen

Eh = re, Ge = rech = te, freu = et euch des Herren! Dankt ihm,
Chö = re! Es ziemt euch, und er hört es gern! Auf der
dem Er = hal = ter,
Harf' und Psal = ter! Bringt, Posau = nen her! Auch mit Orgel =
schal = le Und der Lauten Hal = le Gebt ihm Lob und Ehr'!

2. Ein neues Lied soll ihn erheben, Sein Ruhm ertön' allüberall! Stimmt an, ihm Ehr' und Macht zu geben, Mit Saiten- und Posauenschall! Gottes Wort ist Wahrheit, Mächtig und voll Klarheit, Tadellos wie er. Er hält sein Versprechen, Wird es niemals brechen; O, er tut viel mehr!

3. Vollkommen heilig ist sein Wille, Er liebt Recht und Gerechtigkeit. Die Erde trägt des

Segens Fülle, Von seiner Güte hoch erfreut. Ueber unsre Erde hieß sein Wort: „Es werde!“ Hehr die Himmel stehn; In der weiten Ferne hieß sein Geist die Sterne Auf- und untergehn.

4. Wer könnte seiner Macht entgehen? Er herrscht und wirkt fern und nah. Wenn er nur spricht, so ist's geschehen, Wenn er gebeut, so steht es da. Aller Feinde Dichten Wird sein



Wink vernichten, Und ihr Tun
vergeht, Wenn sie sich beraten
zu gewalt'gen Taten. Gottes
Rat besteht.

5. Auf Gott nur harren unsre
Seelen; Denn er ist unser Hirt
und Schild. Laßt uns zu uns-

serm Trost ihn wählen, In
ihm quillt Freud' und Friede
mild. Deinem Namen trauen,
Deine Güte schauen. Wir in
aller Not. Deine Hand steht
offen, Hilf uns, hilf, wir hoffen
Auf dich, treuer Gott.

Matth. Jorissen, 1739-1823, Psalm 33.

1779.

25



vo - ßer Gott, wir lo - ben dich!
Vor dir beugt der Erd - kreis sich

Herr, wir prei - sen dei - ne Stärke.
Und be - wun - dert dei - ne Wer - ke. Wie du warst vor
al - ler Zeit, So bleibst du in E - wig - keit.

2. Alles, was dich preisen kann, | Alle Engel, die dir dienen, Ru-
Cherubim und Seraphinen, | fen dir in sel'ger Ruh' Heilig,
Stimmen dir ein Loblied an; | heilig, heilig zu.

3. Heilig, Herr Gott Zebaoth,
Heilig, Herr der Weltenheere!
Starker Helfer in der Not!
Himmel, Erde, Lust und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm,
Alles ist dein Eigentum.

4. Auf dem ganzen Erdenkreis
Loben Große und auch Kleine
Dich, Gott Vater! Dir zum
Preis Singt die heilige Ge-
meine. Sie verehrt auf seinem
Thron Deinen eingeborenen
Sohn.

5. Sie verehrt den heil'gen
Geist, Welcher uns mit seinen
Lehren Und mit Troste kräftig
speist; Der, o König aller Ehren,
Der mit dir, o Jesu Christ, Und
dem Vater ewig ist.

6. Du, des ew'gen Vaters Sohn,
Hast die Menschheit angenom-
men; Du bist auch von deinem
Thron Zu uns auf die Welt

gekommen; Gnade hast du uns
gebracht, Von der Sünd' uns
frei gemacht.

7. Sieh dein Volk in Gnaden
an, Hilf uns, segne, Herr, dein
Erbe! Leit' es auf der rechten
Bahn, Daß der Feind es nicht
verderbe; Hilf, daß es durch
Buß' und Flehn Dich im Him-
mel möge sehn.

8. Alle Tage wollen wir Dich
und deinen Namen preisen, Und
zu allen Zeiten dir Ehre, Lob
und Dank erweisen. Gib, daß
jeder sündenfrei Deiner Gna-
de würdig sei!

9. Herr, erbarm', erbarme dich!
Über uns, Herr, sei dein Segen!
Deine Güte zeige sich Allen
der Verheißung wegen! Auf
dich hoffen wir allein: Läßt uns
nicht verloren sein!

Nach einem altlat. Hymnus, 1779.

hs. Georg Nägeli, 1828.

26

The musical score consists of two staves. The top staff begins with a large red initial 'L' enclosed in a decorative diamond-shaped frame. The music is in common time, with a key signature of two sharps. The vocal line starts with 'obt den Herrn! Das Stern-ge-' followed by a repeat sign and continues with 'fil-de Pre-digt laut von Got-tes Macht, Und von'. The bottom staff continues the melody with similar lyrics. The score is marked with dynamics such as *mf*, *p*, and *mf*.

se - ner Huld und Mil - de Spricht des Frühlings
Blumen-pracht. Lobt den Herrn! Lobt den Herrn!

2. Lobt den Herrn! Er wägt mit
Güte Allem zu das Lebens-
los, Wie dem Seraph, so der
Blüte, Wie dem Stern, so auch
dem Moos. Lobt den Herrn!

3. Lobt den Herrn! Vom Seelen-
schlaf Weckt uns auf des Soh-
nes Wort; freundlich führt
verirrte Schafe Unser Hirn zum
friedensport. Lobt den Herrn!

4. Lobt den Herrn! Auf fin-

sterm Wege Leuchtet uns des
Glaubens Stern; Nah ist uns
auf morschem Stege Gottes
Hand und niemals fern. Lobt
den Herrn!

5. Lobt den Herrn! In starken
Armen Hält er alles allerwärts;
Wer ergründet sein Erbarmen?
Wer ermisst sein Vaterherz?
Lobt den Herrn!

Mich. Traug. Pfeiffer, 1771-1848.

Mel. 13: Gott ist mein Lied.

1. Der Herr mein Hirn! Im
Schatten seiner Güte frohlockt
mein Herz, Singt jauchzend
mein Gemüte Und dankt, weil
mir nichts mangeln wird.

2. Er führet mich Auf immer
grüne Weiden; Hier blühen
mir Des Geistes reinste Freu-
den, Und meine Seele sättigt sich.

3. Er tränket sie, Wenn Hitze
und Durst sie schwächen, Aus
frischem Quell, Aus klaren
Lebensbächen, Und meine Seele
erschöpfst sie nie.

4. Wenn er gebeut, Muß aller
Sturm sich legen; Er führet
treu Mich seines Namens wegen
Den Fußsteig der Gerechtigkeit.

5. Mit dir will ich Durch finstre
Täler wallen; Ich fürchte nichts:
Du lässest mich nicht fallen; Ich
tröste deines Stabes mich.
6. Du rufest mich, Damit ich
mich erfrische, Zum freuden-
mahl, Zum wunderreichen Tische
Und reichst als Brot des Lebens
dich.
7. Herr, du bist mein, Und dein
ist mein Seele! Du salbst mein
Haupt Mit deinem freuden-

öle, Du schenkst den Becher voll
mir ein.

8. Mir folgt dein Heil. So lang
ich auf der Erde Noch wallen
soll Und dich verehren werde,
Sei deine Vaterhuld mein Teil!

9. Hier ruh' ich gern In Gottes
Heiligtume Nur seinem Wort
Geweiht und seinem Ruhme;
Einst wohn' ich ewig bei dem
Herrn.

Nach Joh. Andr. Cramer, 1723-1788.
p. 23.

28

Alberic Zwyyssig, c. 1850.

mf

- aßt Je - ho - vah hoch er - he - ben!

mf

Er al -lein ist un -ser Le -ben, Un -ser Heil und un -ser

p

Hort. Ihm er -schal -len Ju -bel - lie -der, Und die Himmel

tö-nen wie-der Durch fi-o-nen fort und fort.

2. Menschenkinder, kommt und singet Lob dem Herrn; denn er nur bringet Leben euch und Ehr' und Ruhm! In dem Kampfe hilft er siegen, Lässt euch nimmer unterliegen Streitend für sein Heiligtum.

3. Mögen Stürme sich erheben, Selbst die Erde wanken, beb'en: Mutig himmelan geschaut! Seht, euch winkt die Siegeskrone! Darum ruf im Jubelton: Selig, wer auf Gott vertraut!

Leonh. Widmer, 1808-1868.

Nach Wilh. Greef, 1809-1875.

D u bist's al-lein, Macht und Ge-

walt sind dein! Was kann sich dei-nem Wort ent-ge-gen-



cresc.

stel - len? Du winkst, und Erd' und Himmel, sie zer-

cresc.

schel - len; Du winkst, und al - les kehrt zu neu-em

m

Sein. Du bist's al -lein, du bist's al -lein!

f

2. Du bist's allein, Der Nacht und Sonnenschein, Der Sommerglanz und Wintersturm bereitet, Aus seinem Herzen Gnadenströme leitet, Das Segen trüfen selbst die Wüstenei'n. Du bist's allein!

3. Du bist's allein! Nichts ist so groß noch klein, Das nicht aus dir, aus seinem ew'gen Grunde, Sein Dasein tränke mit begier'gem Munde. Was lebt und webt und ist, sein wahres Sein, Du bist's allein!

4. Du bist's allein, Der unter Schmerz und Pein In seinem Ernst mir seine Liebe zeigte,

Die Hand dem, der versinken wollte, reichte, Der mich und alle hört, die zu ihm schrei'n. Du bist's allein!

5. Du bist's allein, Durch den ich alles mein, Mein das Vergangne, das Zukünft'ge nenne, Durch den ich mich, die Welt, dich selbst erkenne, Durch den ich rufen kann: Herr, ich bin dein! Du bist's allein!

6. Du bist's allein! Drum sei die Ehre dein! Von allen Jungen soll dein Lob erschallen, In allen Herzen deine Liebe wallen, Dein Name unsre Kron' und Ehre sein! Du bist's allein!

Viktor Friede. von Strauß, 1809-1899.



B. Gebetlieder.

Straßburg 1577.

30

erz-lich lieb hab' ich dich, o
Die gan - ze Welt erfreut mich

Herr. Ich bitt', all - zeit dich zu mir kehr' Mit dei - ner
nicht, Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur

Gnad' und Ga - ben.
dich kann ha - ben. Und wenn mir gleich mein Herz zer-

bricht, Bist du doch mei - ne Zu - ver - sicht, Mein

Trost und mei-nes Her-zens Teil, Durch des-sen Wun-den
 ich werd' heil. Herr Je-su Christ, Mein Gott und Herr, mein
 Gott und Herr! In Schanden las mich nim-mer-mehr!

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab', Mein Leib und Seel', und was ich hab' In diesem armen Leben. Damit ich's brauch' zum Lobe dein, Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, Wollst du mir Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr'; Des argen Feindes Lügen wehr'; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Trößt meine Seel' in Todesnot.

3. Gib, daß die Hand der Engel dein Am letzten End' die Seele mein In Abrahams Schöß trage; Den Leib in seinem Kämmerlein Las sanft nach aller Qual und Pein Ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen sehen dich In aller Freud', o Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling, 1532-1608.

31

Mel. 320: Christus, der ist mein Leben.

1. Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ, daß
uns hinfert nicht schade Des
bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser wert, daß uns
in diesem Horte Sei Trost und
Heil beschert.

3. Ach bleib mit deiner Klarheit
Bei uns, du wertes Licht; Um-
gür' uns mit der Wahrheit,
Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr; Dein'
Gnad' und dein Vermögen Sich
reichlich in uns mehr'.

5. Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held, daß
uns der Feind nicht trühe Noch
uns verführ' die Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, du Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe; hilf uns
aus aller Not!

Josua Stegmann, 1588-1632.

Mel. 2: Nun danket alle Gott.

1. O Gott, du frommer Gott,
du Brunnquell guter Gaben,
Ohn' den nichts ist, was ist,
Von dem wir alles haben, Ge-
sunden Leib gib mir, Und daß
in solchem Leib Die Seele un-
verlebt, Rein das Gewissen
bleib'.

2. Gib, daß ich tu' mit Fleiß,
Was mir zu tun gebühret, Wo-
zu mich dein Befehl In meinem
Stande führet; Gib, daß ich's
tue bald, Zu der Zeit, da ich
soll, Und wenn ich's tu', so gib,
daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Wo-
mit ich kann bestehen; Laß kein
unnützes Wort Aus meinem
Munde gehen; Und wenn in
meinem Amt Ich reden soll
und muß, So gib den Worten
Kraft Und Nachdruck ohn' Ver-
drüß.

4. Wenn mir Gefahren drohn,
So laß mich nicht verzagen;
Gib einen Heldenmut, Das
Kreuz hilf selber tragen. Gib,
daß ich meinen Feind Mit Sanft-
mut überwind', Und wenn ich
Rat bedarf, Daß guten Rat ich
finde.

5. Laß mich mit jedermann In
Fried' und Freundschaft leben,
So weit es christlich ist. Willst
du mir etwas geben An Reichtum,
Gut und Geld, So gib
auch dies dabei, Daß von unrechtem
Gut Nichts unter-
menget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein
Leben höher bringen, Durch
manchen sauren Tritt hindurch
ins Alter dringen, So gib Geduld;
vor Sünd' Und Schanden
mich bewahr', Auf daß ich tragen
mag Mit Ehren graues Haar.

32

7. Läß mich an meinem End'
Auf Christi Tod abscheiden. Die
Seele nimm zu dir, hinauf
zu deinen freuden; Dem Leib
ein Räumlein gönn' Bei from-
mer Christen Grab, Auf daß
er seine Ruh' An ihrer Sei-
ten habt.

8. Wenn du die Toten wirst
An jenem Tag erwecken, So
woll' auch deine Hand zu
meinem Grab ausstrecken; Läß
hören deine Stim', Erwecke
mein Gebein, Und füh' mich
schön verklärt zu deinem Himmel
ein. Joh. Heermann, 1585-1647.

33

1738.



ieh, hier bin ich, Eh-ren-kö-nig,
Schwache Tränen, Kindlich Sehnen

Le - ge mich vor dei-nen Thron;
Bring' ich dir, du Menschen-sohn: Läß dich fin-den,

laß dich fin-den, Bin ich gleich nur Asch' und Ton.

2. Sieh doch auf mich, Herr,
ich bitt' dich, Lenke mich nach
deinem Sinn! Dich alleine
Ich nur meine, Dein erkauster
Erb' ich bin. Läß dich finden,

laß dich finden! Gib dich mir,
und nimm mich hin!

3. Herr, erhöre! Ich begehre
Nichts als deine freie Gnad',
Die du gibest, Wo du liebest

Und man dich liebt in der Tat.
Läß dich finden, läß dich finden!
Der hat alles, der dich hat.

4. Hör, wie kläglich, Wie beweglich
Dir die treue Seele singt,
Wie voll Demut Und voll Wehmut
Deines Kindes Stimme klingt! Läß dich finden, läß

dich finden; Denn zu dir mein Herz dringt.

5. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichtum, Wollust, Ehr' und Freud',
Sind nur Schmerzen
Meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit.
Läß dich finden, läß dich finden, Großer Gott,
ich bin bereit!

Joach. Neander, 1650-1680.

1747.

34



Ach Gott, ver - läß mich nicht! Gib
Ach, füh - re mich, dein Kind, Däß
mir die Gna - den - hän - de;
ich den Lauf voll - en - de zu mei - ner
Se - lig - keit. Sei du mein Le - bens - licht, Mein

Stab, mein Hort, mein Schutz! Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht!
Regiere du mein Wallen; Ach,
laß mich nimmermehr In Sünd'
und Schande fallen! Gib mir
den guten Geist, Gib Glaubens-
zuversicht, Sei meine Stärk'
und Kraft! Ach Gott, verlaß
mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht!
Ich ruf' aus Herzengrunde:
Ach Höchster, stärke mich In
jeder bösen Stunde. Wenn mir
Versuchung naht Und meine
Seel' ansicht, So weiche nicht
von mir! Ach Gott, verlaß
mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht!
Komm gnädig mir entgegen;
Ach Vater, kröne doch Mit rei-
chem Himmelsseggen Die Werke
meines Amts, Die Werke meiner
Pflicht, Zu tun, was dir ge-
fällt! Ach Gott, verlaß mich
nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht.
Ich bleibe dir ergeben. Hilf
mir, o großer Gott, Recht glau-
ben, christlich leben Und selig
scheiden ab, Zu sehn dein An-
gesicht. Hilf mir in aller Not!
Ach Gott, verlaß mich nicht!

Sal. Grand, 1659-1725.

35

1704.



ir, dir, Je = ho=vah, will ich sin=gen! Denn
Die will ich mei=ne Lie=der bringen; Ach,

wo ist doch ein solcher Gott wie du?
gib mir deines Geistes Kraft da - zu, Dass ich es tu' im

Namen Je - su Christ, So wie es dir durch ihn gesäl - lig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem
Sohne, Damit dein Sohn mich
wieder zieh' zu dir. Dein Geist
in meinem Herzen wohne Und
Sinnen und Verstand allein re-
regier', Dass ich den Frieden
Gottes schmeck' und fühl' Und
dir darob im Herzen sing' und
spiel'.

3. Erfüllt mich, Höchster, dieser
Friede, So ist vor dir mein
Singen recht getan, So klingt
es schön in meinem Liede, Ich
bete dich in Geist und Wahrheit
an, So hebt dein Geist mein
Herz zu dir empor, Dass ich dir
Psalmen sing' im höhern Chor.
4. Dein Geist kann mich bei dir
vertreten Mit Seufzern, die
ganz unaussprechlich sind; Er
lehret mich im Glauben beten,

Gibt Zeugnis meinem Geist, dass
ich dein Kind Und ein Miterbe
Jesu Christi sei, Durch den ich
Abba, lieber Vater! schrei'.

5. Wohl mir, dass ich dies Zeug-
nis habe! Drum bin ich voller
Trost und Freudigkeit Und weiß,
du gibst mir jede Gabe, Die
jetzt und ewig mir zum Heil ge-
deiht. Ja, Vater, du tust über-
schwenglich mehr, Als ich ver-
stehe, bitte und begehr'.

6. Wohl mir! ich bitt' in Jesu
Namen, Der mich zu deiner
Rechten selbst vertritt! In ihm
ist alles Ja und Amen, Was
ich von dir im Geist und Glau-
ben bitt'. Wohl mir! Lob dir,
jetzt und in Ewigkeit, Dass du
mir schenkst solche Seligkeit!

Barth. Croffelius, 1667-1724.

1535.

36



= = ott, dei - ne Gü - te reicht so
Du krönst uns mit Barm - her - zig -

weit, So weit die Wol - ken ge - hen;
keit Und eilst, uns bei - zu - ste - hen. Herr,

mei - ne Burg, mein fels, mein hort, Ver-nimm mein

flehn, merk' auf mein Wort; Denn ich will vor dir be - ten.

2. Ich bitte nicht um Überfluss
Und Schäze dieser Erden; Laß
mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden. Gib
mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott, und den, den du ge -
sandt, Und mich selbst zu er -
kennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und
Ruhm, So sehr sie Menschen
rühren; Des guten Namens
Eigenum Laß mich nur nicht
verlieren. Mein wahrer Ruhm
sei meine Pflicht, Der Ruhm
vor deinem Angesicht Und
frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Je-
baoth, Auch nicht um langes
Leben; Im Glücke Demut, Mut
in Not, Das wollest du mir ge-

ben. In deiner Hand steht meine
Zeit; Laß du mich nur Barm-
herzigkeit vor dir im Tode finden.
Christ. Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 205: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Herr, vor dem die Engel
kneien Und in sel'ger Andacht
glühen, Herr, dem Sonne,
Mond und Sterne Willig die-
nen nah und ferne, Herr von
unzählbaren Reichen, Großer
König ohne gleichen, Du ver-
gönnt auch mir zu beten, Kind-
lich vor dich hinzutreten.

2. Alles darf ich dir bekennen,
Darf im Sohn dich Vater nennen;
Und du blickst, wie Väter
pflegen, Mir voll Lieb' und
Huld entgegen, Hörst, was ich
von dir begehre, Trocknest mei-
nes Jammers Zähre, Gibst mir
noch vor meinem Flehen Über
Bitten und Verstehen.

3. O so höre, Vater, höre, Was
ich demutvoll begehre: Laß
mich inniglich entbrennen, Dich
zu suchen, zu erkennen, Daß
mich, wo ich bin und lebe, Deine
Herrlichkeit umschwebe Und ich
dich in Freud' und Schmerzen
Immer trag' in meinem Herzen.

4. Er, der für uns wollte sterben

37

Zur Erlösung vom Verderben,
Jesus, bleibe meine Freude, Daß
ich nie von ihm mich scheide.
Mag der Welt Sinn auch das
Sehnen Meines Herzens stolz
verhöhnen, Halt mich fest an
diesem Glauben, Laß mir nicht
dies Kleinod rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen
Führer, Gib auch mir, Gott,
zum Regierer, Daß ich keinen
Pfad erwähle, Drauf ich meines
Ziels verfehle, Daß ich treu nach
Wahrheit ringe, Jede Sünden-
lust bezwinge, Christlich froh
sei, christlich leide, Christlich
fromm auch einst abscheide.

6. Willst du, Herr, zum Geistes-
leben Auch noch Erdengut mir
geben, Gib Gesundheit, Mut
und Kräfte, Segen zum Be-
rufsgeschäfte, Daß ich, Fürstige
zu laben, Immer mög' ein
Scherlein haben, Und daß
Liebe, Fried' und Treue Mich
bei deinem Volk erfreue.

Joh. Christoph Fröbing, 1746-1805.



Französischer Psalter. 16. Jahrhundert.

— — ch er — he — be mein Ge — mü — te
Ich ver — tra u — e dei — ner Gü — te,

38

Betend, o mein Gott, zu dir!
Nur von dir kommt Hilf' mir. Du verläßt die Deinen
nicht, Die zu dir die Zuflucht nehmen! Nur, wer Treu' und
Glauben bricht, Den wirst du ge-wiß be-schä-men.

2. Zeige, Herr, mir deine Wege,
Mach' mir deinen Rat bekannt,
Dass ich treulich folgen möge
Jedem Winke deiner Hand. Leit'
in deine Wahrheit mich, führe
mich auf rechtem Pfade. Gott,
mein Heil, ich suche dich, Harre
täglich deiner Gnade.

3. Blicke huldreich auf mich Ar-
men, Herr, nach deiner Güte-
keit! Dachtest du nicht voll
Erbarmen Schon an mich von
Ewigkeit? Ach, gedenk nicht
meiner Schuld, Tilge meiner
Jugend Sünden; Deine Lang-
mut und Geduld Ist ja nimmer
zu ergründen.

4. Gott ist fromm und gut, er
zeigt Irrenden die rechte Bahn,
Macht ihr Herz zu ihm geneiget,
Nimmt sich ihrer treulich an.
Den Elenden strahlt sein Licht,
Dass sie nicht des Wegs verfehlten,
Schwachen fehlt's an Hilfe nicht,
Wenn sie ihn zum Troste wählen.
5. Herr, behüte mich auf Erden,
Ich bin hilflos; rette mich! Lass
mich nicht zu Schanden werden,
Ich vertrau' allein auf dich.
Gib, dass Treu' und Redlichkeit
Meines Lebens Führer seien.
Herr, du wollst von allem Leid
Bald dein Israel befreien!

Nach Johannes Staphor
und Matth. Jorissem, 1739-1823.





C. Lieder für besondere Zeiten und Verhältnisse.

1. Morgenlieder.

1598.

39

A

us mei - nes Herzens Grun - de Sag'
In die - ser Morgen - stun - de Und

ich dir Lob und Dank
all mein Le - ben lang, Dir, Gott, im Himmels-

53

thron zu Lob und Preis und Eh-ren Durch Christum
un-sern Her-ren, Den ein-ge-bor-nen Sohn.

2. Preis dir, daß du aus Gnaden In der vergangnen Nacht Mich vor Gefahr und Schaden Behütet und bewacht! Ich bitt' demütiglich, Wollst mir mein Sünd' vergeben, Womit in diesem Leben Ich hab' erzürnet dich.

3. Dich will ich lassen raten, Der alle Dinge lenkt; Herr, segne meine Taten, Und was mein Herz gedenkt. Die hab' ich's

heimgestellt, Mein Leib und Seel', mein Leben Und was du mir gegeben: Mach's du, wie's dir gefällt.

4. Drauf sprech' ich fröhlich Amen Und zweifle nicht daran, Gott nimmt in Jesu Namen Mein Flehen gnädig an. Wohl-auf denn, Herz und Hand, Greif an mit Freud' und Frieden Das Werk, das mir beschieden Von Gott in meinem Stand.

16. Jahrhundert.

1698.

40



... ott des Himmels und der Erden,
Der es Tag und Nacht läßt werden,

Va - ter, Sohn und heil' - ger Geist,
Sonn' und Mond uns schei - nen heißt, Des - sen star - ke
Hand die Welt, Und was drin - nen ist, er - hält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Dass du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Not
und Schmerzen hast behütet
und bewacht. Und bei aller
meiner Schuld Mich noch trägst
mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn;
O, Herr Jesu, laß dich finden, Laß dein Herz mir offen stehn,
Da alleine Hilf' und Rat Ist für meine Missetat.

4. Hilf, dass ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Dass, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort: Nirgends als bei dir allein Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele Samt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befiehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir sende, Wenn Gefahr und List mir droht; Alles mir zum Besten wende, Es sei Leben oder Tod; Sterb' ich einst, dann führe du Mich zu deiner ew'gen Ruh'!

Heinr. Albert, 1604-1651.



41

Mel. 67: Nun laßt uns gehn und treten.

1. Wach' auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menschenhüter!
2. Als mich die dunkeln Schatten Der Nacht umfangen hatten, Da decktest du mich Armen, O Vater, mit Erbarmen.
3. Du sprachst: Mein Kind, nun schlafe! Ich hüte meine Schafe. Schlafl' wohl, laß dir nicht grauen, Die Sonne sollst du schauen.
4. Dein Wort, Herr, ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen, Von Not bin ich befreit, Dein Schutz hat mich erneuert.
5. Du willst ein Opfer haben; Hier bring' ich meine Gaben:

- In Demut fall' ich nieder Und bring' Gebet und Lieder.
6. Die wirst du nicht verschmähen, Du kannst ins Herz mir sehen; Du weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Bessres habe.
7. Dein Werk an mir vollende, Und deinen Engel sende, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage!
8. Sprich Ja zu meinen Taten, Hilf selbst das Beste raten! Den Anfang, Mitt' und Ende, Ach Herr, zum Besten wende!
9. Mein Herz sei deine Hütte! Lenk' alle meine Schritte! Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise!

Paul Gerhardt, 1607-1676.

Joh. Georg Ebeling, 1666.

42



Die goldne Son - ne Voll Freud' und
Won - ne Bringt un-sern Gren-zen Mit ih - rem

Glänzen Ein herz-er = qui=ckendes, lieb = li = ches Licht.

Mein Haupt und Glie=der, Die la = gen dar = nie = der;

A = ber nun steh' ich, Bin mun = ter und fröh = lich,

Schau=e den Hím = mel mit mei = nem Ge = sicht.

2. Mein Auge schauet, Was
Gott gebauet Zu seinen Ehren
Und uns zu lehren, Wie sein
Vermögen sei mächtig und groß,
Und wo die Frommen Dann
sollen hinkommen, Wenn sie
mit Frieden Von hinnen ge-
schieden Aus dieser Erde ver-
gänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, Dem
Schöpfer bringen Güter und
Gaben; Was wir nur haben,
Alles sei Gottes zum Opfer ge-
setzt. Die besten Güter Sind
unsre Gemüter; Vor ihn zu
treten Mit Danken und Beten,
Das ist ein Opfer, dran er sich
ergöht.



4. Abend und Morgen Sind
seine Sorgen; Segnen und
mehren, Unglück verwehren
Sind seine Werke und Taten
allein. Wenn wir uns legen,
So ist er zugegen; Wenn wir
aufstehen, So läßt er aufgehen
Über uns seiner Barmherzigkeit
Schein.

5. Ich hab' erhoben Zu dir hoch
droben All meine Sinnen;
Läß mein Beginnen Ohn' allen
Anstoß und glücklich ergehn.
Laster und Schande, Der Fin-
sternis Bande, fallen und Tücke
Treib ferne zurücke, Läß mich
auf deinen Geboten bestehn.

6. Läß mich mit freuden Ohn'
alles Neiden Sehn den Segen,
Den du wirst legen In meines
Bruders Hand und in sein Haus.
Geiziges Brennen, Unchrist-
liches Rennen Nach Gut mit
Sünde, Das tilge geschwinde
Von meinem Herzen und wirf
es hinaus.

7. Menschliches Wesen, Was
ist's gewesen? In einer Stunde
Geht es zu Grunde, Sobald
die Lüste des Todes drein wehn.

Alles in allem Muß brechen
und fallen; Himmel und Erden,
Die müssen das werden, Was
sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet; Gott aber
stehet Ohn' alles Wanken; Sei-
ne Gedanken, Sein Wort und
Wille hat ewigen Grund. Sein
Heil und Gnaden, Die nehmen
nicht Schaden, Heilen im Her-
zen Die tödlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig
gesund.

9. Gott, meine Krone, Vergib
und schone! Läß meine Schul-
den In Gnad' und Hulden
Von deinen Augen sein ferne ge-
wandt. Sonsten regiere Mich,
lenke und führe, Wie dir's ge-
fälltet: Ich habe gestellet Alles
in deine Beliebung und Hand.
10. Kreuz und Elende, Das
nimmt ein Ende, Nach Meeres-
brausen Und Windessäusen
Leuchtet der Sonnen erwünsch-
tes Gesicht. Freude die Fülle
Und selige Stille Darf ich er-
warten Im himmlischen Gar-
ten: Dahn sind meine Ge-
danken gericht'.

Paul Gerhardt, 1607-1676.

1704.

43



or = gen = glanz der E = wig = keit,
Schick uns die = se Mor = gen = zeit,

Licht vom un - er - schaff - nen Lich - te,
Dei - ne Strahlen zu Ge - sich - te, Und ver -
treib durch dei - ne Macht Uns - re Nacht!

2. Deiner Güte Morgentau fallt
auf unsrer matt Gewissen; Lass
die dürre Lebensau Lauter
süßen Trost genießen, Und er -
quick' uns, deine Schar, Im -
merdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Glut
Unsre kalten Werke töte, Und
erweck' uns Herz und Mut Bei
erstandner Morgenröte, Daß
wir, eh' wir gar vergehn, Recht
aufstehn.

4. Ach, du Aufgang aus der
Höh', Gib, daß auch am jüng -
sten Tage Wieder unsr Leib
ersteh' Und, entfernt von aller
Plage, Sich auf jener freuden -
bahn freuen kann.

5. Leucht' uns selbst in jene
Welt, Du verklärte Gnaden -
sonne! Führ' uns durch das
Tränenfeld In das Land der
süßen Wonne, Da die Lust,
die uns erhöht, Nie vergeht.

Christian Knorr v. Rosenroth, 1636-1689.

Jost. Heinr. Knecht, 1793.

44



= = as wal - te Gott, der hel - fen

Kann! Mit Gott fang' ich die Ar - beit an, Mit
 Gott nur geht es glück - lich fort; Drum ist auch dies mein
 er - stes Wort: Das wal - te Gott!

2. All mein Beginnen, Tun und Werk Erfordert Gottes Kraft und Stärk'; Mein Herz sucht Gottes Angesicht, Drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts, Wo Gott nicht givet, da gebrech't's. Gott gibt und tut mir alles Guts, Drum sprech' ich nun auch gutes Muts: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, So will ich dankbar sein dafür. Mein Neß werf' ich auf sein Geheiß Und sage bei der

Arbeit Schweiß: Das walte Gott!

5. Trifft mich ein Unglück, - unverzagt! Ist nur mein Werk mit Gott gewagt. Er wird mir gnädig stehen bei; Drum dies auch meine Lösung sei: Das walte Gott!

6. Gott steht mir bei in aller Not Und gibt mir auch mein täglich Brot; Nach seinem alten Vaterbrauch Tut er mir Guts; drum sprech' ich auch: Das walte Gott!

7. Teilt Gott was mit aus Güttigkeit, So acht' ich keiner Feinde Neid. Läß hassen, wer's

nicht lassen kann! Ich stimme doch mit Freuden an: Das walte Gott!
8. Er kann mich segnen früh und spät, Bis einst mein Tun

zu Ende geht. Er gibt und nimmt, macht, wie er's will:
Drum sprech' ich gläubig in der Still': Das walte Gott!

Joh. Betheius, 1650-1722.

1747.



45

1747.

e

- - ein erst Ge-fühl sei Preis und

c

Dank! Er - he - be Gott, o See - le! Der Herr hört dei-nen

Lob - ge - sang: Lob - sing' ihm, mei - ne See - le!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht Lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?
3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß Und schützt mich vor Gefahren?
4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag mit seinem Licht, Die Seele zu erwecken?
5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, Und dein ist unser Leben;

Du bist es, der es uns erhält
Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Dass ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tages freue!

7. Lass deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber tun
Nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr!
Auf dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weises Herz, das

seine Pflicht erkenn' und willig tue, -

10. Dass ich als dein getreuer Knecht Nach deinem Reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade lebe, -

11. Dass ich, dem Nächsten beizustehen, Nie Fleis und Arbeit scheue, Mich gern an anderer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue, -

12. Dass ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe!

Christ. Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 16: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

46

1. Früh las mich deine Gnade hören, Der du gewacht, eh' ich gewacht, Dass nichts den Anfang möge stören, Den du mir heute zugedacht. Wem du das beste Teil beschieden Für seines Tages kurzen Lauf, Den weckest du in sanftem Frieden Mit deines Geistes Odem auf.

2. Süß ist's, o Gott, mit dir erwachen Und früh von dir umfangen sein; Das gibt die rechte Kraft dem Schwachen, Flößt Freudigkeit zum Leben ein. Da geht die Stunde nicht verloren, Da rennt die Seele nicht nach Tand, Wie bei dem Blinden, bei dem Toren, Der düster ohne dich erstand.

3. Ach! wer sich früh mit aller Liebe hingäbe deinem Gnadenzug, Der hätt' an Licht und heil'gem Triebe Auf seinen ganzen Tag genug. Kein Segen fehlte dem Gemüte, Kein Ziel verschwände, das er sucht, Und nach des Morgens goldner Blüte käm' auch des Abends goldne Frucht.

4. O Leben, dessen Morgenstunden Die Liebe Tag für Tag erhellt! Du Garbe, für den Herrn gebunden, In seinem Tempel aufgestellt! Früh las mich deine Gnade hören, O Gott, verkläre meinen Tag; Dass ich in solchem Glanz der Ehren Am Tag der Garben stehen mag.

Alb. Knapp, 1798-1864.





2. Abendlieder.

Mel. 113: O Welt, sieh hier dein Leben.

1. Nun ruhen alle Wälder, Die Menschen, Städ' und felder, Es schläft die ganze Welt; Ihr aber, meine Sinnen, Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was euerm Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! Ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die goldenen Sternlein prangen Am blauen Himmelssaal: Also werd' ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib, der eilt zur Ruhe, Legt Kleider ab und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh' ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zu Ende Des Tages Arbeit sei: Herz, freu' dich, du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder; Der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund' und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

47

7. Die Augen stehn verdrossen,
Bald sind sie zugeschlossen. Wo
bleibt dann Leib und Seel'?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden, Du
Aug' und Wächter Israel!
8. Breit' aus die Flügel beide, O
Jesu, meine Freude, Und nimm
dein Küchlein ein! Will mich

der Feind verschlingen, So laß
die Engel singen: Dies Kind
soll unverletzt sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben Ein
Unfall noch Gefahr. Gott laß'
euch ruhig schlafen, Stell' euch
die goldenen Waffen Ums Bett
und seiner Engel Schar.

Paul Gerhardt, 1607-1676.

Georg Christoph Strattner, 1691.

48



= = er Tag ist hin: mein Je-su,
 bei mir blei - be! O Seelenlicht, der Sünden Nacht ver-
 trei - be! Geh' auf in mir, Glanz der Ge-rech-tig-



2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen; Dir sei die Ehr', daß alles wohlgelungen Nach deinem Rat, ob schon ich's nicht versteh'. Du bist gerecht, es gehe, wie es geh'.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quält: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet; Das weißt du wohl, o Herzenskün-diger; Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, mir sagt es mein Gewissen: Der Sünde Lust hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell' mich

wieder ein, Hier ist mein Herz! Ich dein, Herr, und du mein!

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert um-gürte; Bewahre mich in dieser dunkeln Nacht, Wenn mich bedroht des Feindes List und Macht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen. Ach, laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen! O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn! Dich laß' ich nicht, mein Fels! Der Tag ist hin!

Joachim Neander, 1650-1680.

Mel. 4: Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Nun sich der Tag geendet hat Und keine Sonn' mehr scheint, Schläft alles, von der Arbeit matt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wachst für und für, Du schläfst noch schlummerst nicht, Und Finster-nis ist nicht bei dir, Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser dunkeln Nacht, Und schirme du mich gnädiglich Mit deiner Engel Wacht.

4. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schul'd, Die mich bei dir klagt an; Doch hat ja deines Sohnes Huld Genug für mich getan.

5. Darauf tu' ich die Augen zu Und schlafe fröhlich ein; Mein Gott wacht über meiner Ruh'; Wer wollte traurig sein?

6. Weicht, nichtige Gedanken, hin! Zu End' ist euer Lauf, Ich bau' jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

7. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammertal, Herr,
führ' mich in den Himmel ein
Zur auserwählten Zahl!

8. Und also leb' und sterb' ich
dir, Du Herr Gott Zebaoth;
In Tod und Leben hilfst du mir
Aus aller Angst und Not.

Joh. Friedr. Herzog, 1647-1699.

50

Mel. 284: Nein, ich will nicht sorgen.

1. Hirte deiner Schafe, Der von
keinem Schlafet Etwas wissen
mag, Deine Treu' und Milde
Diente mir zum Schilde Den
vergangnen Tag: Sei die Nacht
Auch auf der Wacht, Und las
mich von deinen Scharen Um
und um bewahren.

2. Decke mich von oben Vor
der Feinde Toben Mit der
Vaterhuld. Ein versöhnt Ge-
wissen Sei mein Ruhetissen; Drum
vergib die Schuld! Denn
dein Sohn Hat mich davon
Durch die tiefgeschlagenen Wun-
den Gnäviglih entbunden.

3. Läß auch meine Lieben Keine
Not betrüben, Sie sind mein
und dein. Schließ uns mit Er-
barmen In den Vaterarmen
Ohne Sorgen ein. Du bei mir
Und ich bei dir: Also sind wir
ungeschieden, Und ich schlaf
im Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer,
Und lass allen Jammer ferne
von uns sein. Sei du Schloß
und Riegel; Unter deine Flügel
Nimm dein Küchlein ein. Decke
zu Mit Schutz und Ruh', So
wird uns kein Grauen wecken
Und kein Feind erschrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette
Heut' zum Grabe hätte? Wie
bald rot, bald tot! Doch, hast
du beschlossen, Dass mein Ziel
verflossen, Kommt die Todes-
not, So will ich Nichts wider
dich. Gerne, weil ich dich ge-
funden, Sterb' ich alle Stunden.

6. Nun wohllan: ich tue In ver-
gnügter Ruhe Meine Augen zu.
Seele, Leib und Leben Hab'
ich dir ergeben, Treuer Hüter
du! Diese Nacht Nimm mich
in acht; Und erleb' ich noch
den Morgen, Wirst du weiter
sorgen. Benj. Schmolck, 1672-1737.

Hans Georg Nägeli, 1828.

51



mf

C

— err, der du mir das Le - ben Bis

mf

C

die - sen Tag ge - ge - ben, Dich bet' ich kind - lich
 an! Ich bin viel zu ge - vin - ge Der Treu-e, die ich
 sin - ge, Und die du heut' an mir ge - tan.

2. Mit dankendem Gemüte
 freu' ich mich deiner Güte, Ich
 freue mich in dir. Du gibst
 mir Kraft und Stärke, Gediehn
 zu meinem Werke, Und schaffst
 ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der See-
 len, Nach deines Worts Be-
 fehlen Einher im Leben gehn,
 Auf deine Güte hoffen, Im
 Geist den Himmel offen Und
 dort den Preis des Glaubens
 sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube,
 Und nahe mich im Staube zu
 dir, o Gott, mein Heil! Ich bin
 der Schuld entladen, Ich bin
 bei dir in Gnaden, Und in dem
 Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen
 Eil' ich der Ruh' entgegen;
 Dein Name sei gepreist! Mein
 Leben und mein Ende Ist dein:
 In deine Hände Befehl' ich,
 Vater, meinen Geist.
 Christ. Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 113: O Welt, sieh hier dein Leben.

1. Der Mond ist aufgegangen,
Die goldenen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar; Der
Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steiget
Der weiße Nebel wunderbar.
2. Wie ist die Welt so stille Und
in der Dämmerung Hülle So
traulich und so hold, Als eine
stille Kammer, Wo ihr des
Tages Jägger verschlafen und
vergessen sollt.
3. Seht ihr den Mond dort
stehen? Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen, Weil
unsre Augen sie nicht sehn.
4. Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder Und
wissen gar nicht viel; Wir spinnen
Luftgespinste Und suchen

52

viele Künste Und kommen
weiter von dem Ziel!

5. Gott! Läßt dein Heil uns
schauen, Auf nichts Vergänglich's trauen, Nicht Eitelkeit
uns freu'n. Läßt uns einfältig
werden Und vor dir hier auf
Erden Wie Kinder fromm und
fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod; Und
wenn du uns genommen, Läßt
uns in Himmel kommen, Du,
unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder;
Kalt weht der Abendhauch. Ver-
schon' uns, Gott, mit Strafen,
Und lass uns ruhig schlafen Und
unsern franken Nachbar auch!

Matthias Claudius, 1740-1815.

Mel. 5: Nun danket all' und bringet Ehr'.

1. Entschwunden ist das Sonnenlicht, Still schweiget Feld und Hain, Und hell am Firmamente bricht Hervor der Sterne Schein.
2. Und hell aus stiller Seele blitz Ein wundersamer Strahl Von dem, der ewig waltend sitzt Im hohen Himmelsaal.
3. Wie wäre doch das Menschenkind So elend, so allein, Wenn nicht von oben zart und lind Ihm käme dieser Schein!

4. Es wäre nichts als Trug und Wahn, Ein zitternd Blatt am Baum, Ein Körnlein Sand am Ozean, Ein Traumbild fast vom Traum.

5. Drum komm, o du, der Frieden bringst, O Gott, in stiller Nacht, Wo hell die Engelglocke klingt Bei goldner Sterne Pracht.

6. Komm, wirf den frommen Liebesstrahl Mir warm ins arme Herz! Und die Gedanken allzumal, O zieh sie himmelwärts!

53



7. Drum komm mit deinem
Engelheer, Du lieber Vater gut!
Du bist die einzige feste Wehr,
Die einzige sichre Hut.

8. Gar nichtig ist der Menschen
Macht, Die eitle Eitelkeit. Was
Gott bewacht, ist wohl bewacht
Hier und in Ewigkeit.

Ernst Moritz Arndt, 1769-1860.

Mel. 282: Von dir, o Vater, nimmt mein Herz.

1. Unwiederbringlich schnell ent-
fiehn Die Tage, die uns Gott
geliehn, Die Woche kommt und
eilt davon, Vergangen ist auch
diese schon.

2. Dank dir, du ewig treuer Gott,
für deinen Beistand in der Not,
für tausend Proben deiner
Treu'; Denn deine Huld war
täglich neu!

3. Wenn unser Herz, von Schuld
befreit, Sich mancher guten
Tat erfreut, Wes war die Kraft,
wer gab Gedehn? Dir, Herr,
geführst der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merkten's
nicht: Verzeih uns die verletzte

Pflicht! Du siehst, Erbarmer,
unsre Reu': Um Christi willen
sprich uns frei!

5. Wir eilen mit dem Strom der
Zeit Stets näher hin zur Ewig-
keit. Du hast die Stunden zu-
gezählt, Die letzte weislich uns
verhehlt.

6. Herr unsres Lebens, mache du
Uns selber recht geschickt dazu,
Dass nicht, indem wir sicher sind,
Der Tod uns unbereitet find'!

7. Ist einst die Zahl der Stunden
voll, Da unser Lauf sich enden
soll, So führt' uns aus der
Prüfungszeit Zu deiner frohen
Ewigkeit!

Christoph Friedr. Neander, 1724-1802.

3. Jahreszeiten.

Mel. 134: Jesus, die erlösten Sünder.

1. Gott, du lässest Treu' und
Güte Täglich über uns auf-
gehn, Zierst die Erde neu mit
Blüte, Schmückest Tal und
Berge schön, Dass sich in dem
holden Maien Wald und Flur
und Ströme freuen; Wo das
Aug' sich wendet hin, Sieht
es deinen Segen blühn.

2. Deines Frühlings milde Zei-
ten Haben diese Welt versünkt;

Alles muss dein Lob verbreiten,
Nachtigall und Lerche singt, Ja,
kein Gras ist so geringe, Das,
o Schöpfer aller Dinge, Nicht
erzähle deine Treu' Und wie
groß dein Wohltun sei!

3. Soll der Mensch denn stille
schweigen, Den du noch viel hö-
her krönst, Den du dir erwählst
zu eigen, Dessen Herz du dir ver-
söhnst, Den du durch dich selbst

54

55

erneuest, Den du inniglich er-
freuest, daß er wieder bicherfreu'
Und dein schöner Garten sei?
4. Auf, ihr frommen Christen-
glieder, Stimmet an den Freu-
denklang! Opfert eurem Schöp-

fer wieder harter Liebe Lobge-
sang, daß er durch die Wolken
dringe Und vor unserm Gott
erklinge, Der vom Himmel seg-
nend blickt Und das Jahr mit
Gütern schmückt!

Leipziger Gesangbuch, 1697.

Mel. 1: Allein Gott in der höh' sei Ehr'.

1. Du schöne Welt, wie herrlich schmückt Dich Gott im Frühlingskleide! Wer ist's, den nicht dein Reiz entzückt? Wes Herz schlägt nicht vor Freude Beim Wiederleben der Natur, Die ringsher uns des Schöpfers Spur So süß vor Augen stelle?
2. Er schafft's, daß Segen weit und breit Im Täue sich ergieße; Der Herr gebeut, daß Fruchtbarkeit Im sanften Regen fließe. O Gott, wer mißt der Gaben Zahl, Die hier und dort und überall Von dir ergossen werden?
3. Das Feld in seiner bunten Pracht Zeigt uns die schönsten Farben; Es predigt, daß ein Vater wacht, Der uns nie läßt darben. Es reift die Saat zur goldenen Frucht; Wer mit Gebet und Fleiß sie sucht, Wird sie bereitet finden.

4. Was ist der Mensch, o Herr, daß du So gnädig sein ge-
denkest, Und ihm zu seiner Lebensruh' So viele Gaben schenkest, Daß er in jeder Jahreszeit Sich deiner treuen Güte freut, Die immer uns versorget?

5. Herr, deines Namens Ehr' und Ruhm Soll mein Gemüt erheben; Läß mich dir, als dein Eigentum, In Jesu kindlich leben! Und wie mein Sinn, so sei die Tat, daß ich, als hoffnungsvolle Saat, Dir reichlich Früchte bringe.

6. Ich will in deinem Vorhof hier, Herr, deine Gnade schauen; Und sterb' ich nur in Jesu dir, Schreckt mich kein Todesgrauen. Du weckst die schlafende Natur; Auch deine Toten schlummern nur; Du wirstauch mich erwecken.

Karl Christoph Förster.

Mel. 144: Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.

1. Geh aus, mein Herz, und su-
che Freud' In dieser lieben Som-
merszeit An deines Gottes Ga-
ben; Schau an den schönen Gärten
Zier, Und siehe, wie sie mir und
dir Sich ausgeschmückt haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich deckt seinen Staub
Mit einem grünen Kleide; Die
Blümlein auf dem Wiesenplan,
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

57

3. Die Lerche schwingt sich in die Lust,
Das Täublein fliegt aus
seiner Kluft Und macht sich in
die Wälder; Die hochbegabte
Nachtigall Ergötzt und füllt mit
ihrem Schall Berg, Hügel, Tal
und Felder.

4. Die unverdross'ne Bienenchar
zieht hin und her, sucht hier
und dar Die edle Honigspeise;
Der süße Weinstock steht im Saft
Und wirkt täglich neue Kraft
In seinem schwachen Reise.

5. Der Weizen wächst mit Ge-
walt; Darüber jauchzet jung
und alt Und röhmt die große
Güte Des, der so überfließend
labt Und mit so manchem Gut
begibt Das menschliche Gemüte.

6. Ich selber kann und mag nicht
ruhn; Des großen Gottes gro-
bes Tun Erweckt mir alle Sin-
nen. Ich singe mit, wenn alles
singt, Und lasse, was dem höch-
sten klingt Aus meinem Herzen
rinnen.

7. Ach, denk' ich, bist du hier so
schön, Und läßt du's uns so
lieblich gehn Auf dieser armen
Erden, Was will doch wohl nach
dieser Welt Dort in dem reichen
Himmelszelt Und Paradiese
werden?

8. Welch hohe Lust, Welch heller
Schein Wird wohl in Christi
Garten sein? Wie muß es da
wohl klingen, Da so viel tausend
Seraphim Mit hohem Mut und
heller Stimm' Ihr Halleluja
sing'en?

9. O wär' ich da! O stünd' ich
schon, Du reicher Gott, vor dei-
nem Thron Und trüge meine
Palmen! So wollt' ich nach
der Engel Weis' Erhöhen dei-
nes Namens Preis Mit tausend
schönen Psalmen.

10. Doch will, so lang auf Erden
noch Ich trage dieses Leibes
Foch, Ich auch nicht stille schwei-
gen. Mein Herz soll sich fort
und fort An diesem und an allem
Ort Zu deinem Lobe neigen.

11. Hilf mir und segne meinen
Geist Mit Segen, der vom Him-
mel fleußt, Dass ich dir stetig
blühe! Gib, daß der Sommer
deiner Gnad' In meiner Seele
früh und spat Viel Glaubens-
frucht erziehe.

12. Mach' in mir deinem Geiste
Raum, Läß mich als einen guten
Baum Am Lebenswasser grün-
nen; So will ich dir und deiner
Chr' Allein und keinem andern
mehr Hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt, 1607-1676.

Mel. 294: Mir nach! spricht Christus, unser Held.

1. Lob singt am frohen Ernte-
fest, Preist ihn mit Freuden-
psalmen, Der Saat in Hal-
men sprießen läßt, Mit Ahren

krönt die Halmen, Und gibt,
daß sie voll Frucht gedeihn,
Tau, Regenguß und Sonnen-
schein.

2. Im Wetterdunkel wandelt er,
Streut Heil mit milden Händen,
Und fährt auf Blitz und Sturm
einher, Um Segen auszuspenden.
Und wenn sie gleich mit
Donner spricht, Doch spricht die
Liebe: Zittert nicht!

3. Lob singt! Uns füllte Gottes
Hand Die leeren Scheunen
wieder. O du vom Herrn ge-
segnet Land, Tön' ihm des
Dankes Lieder! Er dachte deiner
Schulden nicht, Voll Gnade
strahlt sein Angesicht.

4. Noch leuchtet seiner Sonne
Huld Auf Sünder und Gerechte,
Noch schont, noch nährt er voll
Geduld Auch schuldbeladne

Knechte. Bei seiner Güte Son-
nen schein Wer könnte kalt, un-
dantbar sein?

5. Des Erdensegens reichen Teil
Wer kann ihn messen, wägen?
Doch welch unendlich größeres
Heil Beut Gott in Christi Segen!
Vergebst, wenn euch sein Gut
erlabt, Nicht des, der euch so
hoch begabt!

6. O lasst uns guten Samen
streu'n In gottgeweihten Taten,
Gern gibt er Tau und Sonnen-
schein Zum Wachstum edler
Saaten. Dann ziehn wir einst
im Jubelchor Zum Erntefest
durch Salems Tor.

Karl Bernh. Garve, 1763-1841.

Mel. 161: Herz und Herz vereint zusammen.

1. Herr, die Erde ist gesegnet
Von dem Wohltun deiner Hand;
Güt' und Milde hat geregnet,
Dein Geschenk bedeckt das Land.
Auf den Hügeln, in den Grün-
den Ist dein Segen ausgestreut;
Unser Warten ist gekrönet, Un-
ser Herz hast du erfreut.

2. Aller Augen sind erhoben,
Herr, auf dich zu jeder Stund',
Dass du Speise gibst von oben
Und versorgest jeden Mund:
Und du öffnest deine Hände,
Dein Vermögen wird nicht matt;
Deine Hilfe, Gnad' und Spende
Machet alle froh und satt.

3. Du gedenkst in deiner Treue
An dein Wort zu Noahs Zeit,
Dass dich nimmermehr gereue
Deiner Huld und Freundlichkeit,

Und so lang die Erde stehtet,
Über der dein Auge wacht, Soll
nicht enden Saat und Ernte,
Frost und Hitze, Tag und Nacht.

4. Gnädig hast du ausgegossen
Deines Überflusses Horn, Ließest
Gras und Kräuter sprossen, Lie-
ßest wachsen Frucht und Korn.
Mächtig hast du abgewehret
Schaden, Unfall und Gefahr,
Und das Gut steht unverkehret,
Und gesegnet ist das Jahr.

5. Herr, wir haben solche Güte
Nicht verdient, die du getan;
Unser Wissen und Gemüte klagt
uns vieler Sünden an. Herr,
verleiht, dass deine Gnade Jetzt
an unsre Seelen führt, Dass
der Reichtum deiner Milde Un-
ser Herz zur Buße führt!

59

6. Hilf, daß wir dies Gut der
Erden Treu verwalten immer-
fort! Alles soll geheiligt werden
Durch Gebet und Gottes Wort!

Alles, was wir Gutes wirken,
Ist gesät in deinen Schoß; Und
du wirst die Ernte senden Un-
ausprechlich reich und groß.

Christian Rud. Heinr. Puchta, 1808-1858.

Mel. 270: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1. Was Gott tut, das ist wohl-
getan: So denken Gottes Kin-
der. Wer auch nicht reichlich
ernten kann, Den liebt er doch
nicht minder; Er zieht das Herz
Nur himmelwärts, Wenn er es
lässt auf Erden Beim Mangel
traurig werden.

2. Was Gott tut, das ist wohl-
getan Im Nehmen oder Geben!
Was wir aus seiner Hand emp-
fah'n, Genügt uns zum Leben.
Er nimmt und gibt, Weil er uns
liebt. Laßt uns in Demut
schweigen Und vor dem Herren
uns beugen!

3. Was Gott tut, das ist wohl-
getan! Wer darf sein Walten
richten, Wenn er, noch eh' man
ernten kann, Den Segen will
vernichten? Weil er allein Der
Schatz will sein, Nimmt er uns
andre Güter Zum Heile der
Gemüter.

4. Was Gott tut, das ist wohl-
getan! Es geh' nach seinem
Willen; Laßt es sich auch zum
Mangel an, Er weiß das Herz
zu stillen. Wer als ein Christ
Genügsam ist, Der kann bei
kleinern Gaben Doch freud'
und Nahrung haben.

5. Was Gott tut, das ist wohl-
getan! Das Feld mag traurig
stehen: Wir gehn getrost auf
seiner Bahn, Was gut ist, wird
geschehen. Sein Wort verschafft
Uns Lebenskraft, Es nennt uns
Gottes Erben; Wie können wir
verderben?

6. Was Gott tut, das ist wohl-
getan! Laßt in Geduld uns fas-
sen! Er nimmt sich unser gnädig
an Und wird uns nicht verlassen.
Er, unser Gott, Weiß, was uns
not, Und wird es gern uns
geben. Kommt, laßt uns ihn
erheben! Benj. Schmolz, 1672-1737.

Mel. 270: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1. Wir danken dir, o Vater, heut,
Dass du die Frucht der Reben,
Den Wein, der unser Herz er-
freut, Von neuem uns gegeben.
Dein ist die Kraft, Die alles
schafft, Dass an den reichen Ga-
ben Sich Leib und Seel' erlaben.

2. Des Vaters Gabe wollst du
nun, Herr Jesu, an uns segnen,
Nach deiner Huld und Treue tun
Und uns als Freund begegnen!
Wie du als Gast In Kana hast
Erfreut die Hochzeitsleute, Ist
ja dein Tun noch heute.

60

61

3. Du, treuer Herr, verläßt uns nicht; Wir sind's, die dich verlassen. Vor deinem heil'gen Angesicht Wie mancher hat mit Prassen Dein Gut verzehrt, Das Herz beschwert, daß, so du wolltest rechten, Dann weh uns bösen Knechten!

4. O Herr, voll unbegrenzter Huld, Wer kann das Wunder fassen, Die laute Langmut und Geduld, daß du für alles Hassens Uns dennoch nicht Vor dein Gericht, daß du mit neuen Gnaden Uns an dein Herz willst laden!

5. O präge tief den Herzen ein Die große Treu' und Güte! Mach' uns von Lust und Sünde

rein, Durchläutre das Gemüte Mit deinem Wort, daß wir hinsort Zu deinen reichen Gaben Dich selber in uns haben.

6. Ja, mach' uns du, Herr Jesu Christ, Zu deinen rechten Reben Am Weinstock, der du selber bist, daß edle Frucht wir geben, Drin sich dein Geist Mit Macht erweist, Nachdem wir erst das Schneiden Der Trübsal müsten leiden.

7. In deines Vaters Reich zuletz, Wenn du dich mit den Deinen, Die ihren Trost auf dich gesetzt, Auf ewig wirst vereinen, Da schenk' uns ein Den Freudenwein; Den Trank wollst du uns geben, Der quillt ins ew'ge Leben.

Christoph Joh. Rickenbach, 1818-1890.

Mel. 86: Gott sei Dank in aller Welt.

1. In der stillen Einsamkeit findest du dein Lob bereit. Großer Gott, erhöre mich! Meine Seele sucht dich.

2. Unveränderlich bist du, Niemals still und doch in Ruh', Der du Sonn' und Sterne führst Und des Jahres Lauf regierst.

3. Diese kalte Winterluft kräftig in die Herzen ruft: Sehet, welch ein starker Herr! Sommer, Winter macht er.

4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee Und bedeckt Tal und Höh'; Ruffst du aber nur dem Wind, So zerfliehet er geschwind.

5. Reif wie Asche nah und fern Streuet aus die Hand des Herrn; Wer kann bleiben vor dem Frost, Wenn er weht aus Nord und Ost?

6. Alles weiß die Zeit und Uhr, O Beherrscher der Natur! Frühling, Sommer, Herbst und Eis Stehen da auf dein Geheiß.

7. O daß meine Seele dir Willig folgte für und für! O daß deine Feuerlieb' Mich zu dir, Herr Jesu, trieb'!

8. Ob auch alles draußen friert, Doch mein Herz erwärmet wird. Preis und Dank ist dir bereit, Meinem Gott, in Einsamkeit.

Joachim Neander, 1650-1680.

62





4. Lieder zum Jahreswechsel.

63

Durch Trauern und durch Pla-gen, Durch
Not und Angst und Pein, Durch Hoffnung und durch
Kla-gen, Durch Sorgen groß und klein Bin ich, gott-

Music score for three staves in common time. The first staff uses a treble clef, the second a bass clef, and the third a bass clef. The music consists of quarter notes and eighth notes.

lob! ge = drun=gen, Dies Jahr ist hin = ge = legt. Dir,
 Gott, sei Dank ge = sun=gen! Dein Lob mein Herz be = wegzt.

2. Der du mich hast erbauet, In
 dir besteht mein Heil; Dir ist
 mein Glück vertrauet, Du bist
 und bleibst mein Teil. Du hast
 mich wohl erhalten, Du bist
 mein Trost, mein Hort! Dich
 lass' ich ferner walten; Herr,
 führ' mich fort und fort!

3. Mein Gott und meine Liebe,
 Was du willst, will auch ich;
 Gib, daß ich nichts verlöße, Was
 irgend wider dich. Dir ist mein
 Will' ergeben, Ja, er ist nicht
 mehr mein, Dieweil mein gan-
 zes Leben Dir eigen wünscht
 zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken,
 Und, Herr, ich will's auch tun.
 Soll mich die Armut drücken,
 Ich will dabei beruhn. Soll ich
 denn Krankheit leiden, Ich will
 gehorsam sein. Soll ich von
 dannen scheiden, Herr, dein
 Will' ist auch mein.

5. Heut' ist das Jahr beschlossen.
 Läßt deine Gnade heut' Auf
 mich sein ausgegossen, So wird
 mein Herz erneut. Läßt' ich die
 alten Sünden, So werd' ich,
 Gott, bei dir Auch neuen Segen
 finden. Dein Wort verspricht
 es mir.

Gottfr. Wilh. Sacer, 1635-1699.

Mel. 218: Wie mächtig spricht in meiner Seele.

1. Ach, wiederum ein Jahr ver-
 schwunden, Ein Jahr, und
 kommt nicht mehr zurück! Mit
 ihm wie viele tausend Stunden
 Sind weg als wie ein Augen-

blick! Weg meine Tugenden
 und Sünden! Doch nein: der
 Richter aller Welt Läßt jegliche
 mich wieder finden, Wenn er
 vor seinen Thron mich stellt.

64

2. Gedanken, Worte, Tatenheere, Hat nichts von euch das Licht zu scheun? Wenn ich dies Jahr gestorben wäre, Wie würd' jetzt meiner Seele sein? Könnt' ich verklärt mit Gottes Kindern Mich meines Erdenlebens freun? Ach, oder müßt' ich mit den Sündern Verlorne Jahre schwer bereun?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, Hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, Hab' ich ihm auch so treu geliebt? Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen, Stets als vor seinem Angesicht, Fromm öffentlich und fromm im stillen, Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. O Vater, du kennst meine Sünden, Wie viel sind ihrer nur dies Jahr! Läßt mit Be- schämung mich's empfinden, Wie oft mein Herz dir untreu

war! Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade, Wenn du der Jahre mehr mir schenkst Und von der Laster krummem Pfad Die Seele ganz zur Tugend lenbst. 5. Verzeih den Undank, schenk Erbarmen, Gedenke meiner Sünden nicht! Gib du dem Reuenden und Armen, Der Gnade sucht, des Trostes Licht! Wie freudig will ich dann mein Leben Von nun an deinem Dienste weih'n; Wie eifrig will ich mich bestreben, Durch deine Kraft ein Christ zu sein!

6. Ich danke dir für alle Gnaden, Die du dies Jahr der Welt erzeigt. Ach eile, Herr, die zu entladen, Die noch das Elend niederbeugt! Ja, ich will aller Menschen Seelen, Ich, aller Bruder, ich, ein Christ, Aufs neue deiner Huld empfehlen, Dir, der du allbarmherzig bist!

Joh. Kas. Lavater, 1741-1801.

Mel. 320: Christus, der ist mein Leben.

1. Das Jahr ist nun zu Ende, Doch deine Liebe nicht; Noch segnen dcine Hände, Noch scheint dein Gnadenlicht.

2. Des Glückes Säulen wanken, Der Erde Gut zerstäubt, Die alten Freunde schwanken; Doch deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet, Des Mannes Kraft wird matt; Doch innerlich erstehet, Wer dich zum Freunde hat.

4. Mein Tag ist hingeschwunden, Mein Abend bricht herein; Doch

weil ich dich gefunden, So kann ich fröhlich sein.

5. Das Dunkel ist gelichtet, Das auf dem Grabe liegt. Das Kreuz steht aufgerichtet, An dem du hast gesiegt.

6. Erheben gleich die Sünden Des alten Jahres sich, Du lässeft Heil verkünden Und wirfst sie hinter dich.

7. Du heilest allen Schaden, Hilfst mir aus der Gefahr, Du siehst mich an in Gnaden Auch in dem neuen Jahr.

Christian Aug. Bähr, 1795-1846.

Mel. 176: Gottesruhe, Sabbatstille.

1. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen!
Hilf, das neue Jahr geht an.
Laß es neue Kräfte bringen,
Dass aufs neu' ich wandeln kann.
Neues Glück und neues Leben
Wollest du aus Gnaden geben.
2. Meiner Hände Werk und Tat,
Meiner Jungen Red' und Wort
Müssen nur durch dich geraten.
Und ganz glücklich gehen fort.
Neue Kraft laß mich erfüllen,
Zu verrichten deinen Willen.
3. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden,
Laß mich büßen meine Sünd';
Hilf, daß sie mir nicht kann schaden.
Und ich bald Verzeihung find',
Herr, in dir; nur du, mein Leben,
Kannst die Sünde ja vergeben.

4. Tröste mich mit deiner Liebe,
Nimm, o Gott, mein Flehen hin,
Weil ich mich so sehr betrübe, Ja
voll Angst und Zagen bin. Stärke
mich in meinen Nöten, Dass
mich Sünd' und Tod nicht töten.
5. Herr, du wollest Gnade geben,
Dass dies Jahr mir heilig sei
Und ich christlich könne leben
Sonder Trug und Heuchelei,
Dass ich noch allhie auf Erden
Fromm und selig möge werden.
6. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr, Trage
stets mich auf den Händen, Halte
bei mir in Gefahr. Freudig will
ich dich umfassen, Wenn ich soll
die Welt verlassen.

Joh. Rist, 1607-1667.

66

1587.

1587.

un laß uns gehn und tre - ten Mit

Sin- gen und mit Be - ten zum Herrn, der un - serm

Le - ben Bis hier - her Kraft ge - ge - ben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen Vom
alten zu dem neuen.
3. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern Die
Kindlein hier auf Erden Mit
Fleiß bewahret werden:
4. Also auch und nichts minder
Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Not und Trübsal blitzen,
In seinem Schoße sitzen.
5. Gelobt sei deine Treue, Die
alle Morgen neue! Lob sei den
starken Händen, Die alles Herz-
leid wenden!
6. Läß ferner dich erbitten, O
Vater, und bleib mitten In
unserm Kreuz und Leiden Ein
Brunnquell unsrer freuden.
7. Schließ zu die Jammerporten
Und lass an allen Orten Auf
- so viel Blutvergießen Die Frie-
densströme fließen.
8. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsren Wegen; Läß
Großen und auch Kleinen Die
Gnadensonne scheinen.
9. Sei der Verlassnen Vater, Der
Irrenden Berater, Der Un-
versorgten Gabe, Der Armen
Gut und Habe.
10. Hilf gnädig allen Kranken,
Gib fröhliche Gedanken Den
hochbetrübten Seelen, Die sich
mit Schermut quälen.
11. Und endlich, was das meiste,
füll' uns mit deinem Geiste,
Der hier uns herrlich ziere Und
dort zum Himmel führe.
12. Das wollest du uns allen
Nach deinem Wohlgefallen, Du,
unsres Lebens Leben, Zum
neuen Jahre geben!

Paul Gerhardt, 1607-1676.

Mel. 20: Singt, singt Jehovah neue Lieder.

1. Ein neues Jahr ist ange-
fangen, Läß es ein Jahr der
Gnade sein! Ein jeder blicket
- voll Verlangen In diese künft'ge
Zeit hinein. Läß jeden finden
und erfahren, Was seiner Seele

dient und frommt, Und schaffe,
dass in allen Jahren Dein Reich
uns immer näher kommt.

2. Die Tage fliehn und tauchen
nieder, Die Jahre schwinden
wie ein Rauch. Du sprichst:
Ihr Menschen, kommet wieder,
Und nimmst sie weg mit einem
Hauch. Du führst heraus die
Zahl der Sterne, Vor dir ist
alles Fleisch wie Heu; Was du
gebeutst, das kommt von ferne,
Und deine Hand macht alles
neu.

3. O lasst auch uns ein Neues
hören In dieser neuen Gnaden-
zeit, Ein Neues aus des
himmlischen Hörens, Ein Neues
aus der Ewigkeit; Ein neues
Wort von alter Treue, Das
täglich neu die Hand uns deut,
Ein Wort, das unser Herz er-

freue, So oft es seine Kraft
erneut.

4. Lasst deinen Namen neu er-
schallen, So weit dein Reich
die Erde deckt; Lasst alle falschen
Götter fallen, So weit das
Kreuz die Arme streckt. Du
hast den heil'gen Christusnamen
Als Thron der Gnade hinge-
stellt; Aus diesem Lebensteim
und Samen Erneure die er-
storbne Welt.

5. Lasst Trost und Frieden neu
verkünden Den Herzen, die zer-
schlagen sind; Zerbrich das Joch
der alten Sünden Und rette
das verirrte Kind. Vergib uns,
Herr, was wir bereuen, Und
lege du den bessern Grund, Auf
dem wir Tag für Tag erneuen,
Den festgeschlossnen Gnaden-
bund.

Christian Rud. Heine. Puchta, 1808-1858.

Mel. 223: Nun freut euch, Christen, insgemein.

69

1. Wir treten in das neue Jahr
In Jesu heil'gem Namen. In
ihm ist, was verheissen war,
Den Seinen Ja und Amen. Die
Welt, und was sie hat, zerstiebt,
Doch wer den Namen Jesu liebt,
Der hat das ew'ge Leben.

2. Von dieser Welt so bunt und
arm, Was ist uns hier beschie-
den? Viel falsche Lust, viel
echter Harm, Viel Täuschung,
wenig Frieden! Die Zeit bricht
schnell den Faden ab Und legt
sich Jahr um Jahr ins Grab;
Wir aber hoffen Besseres.

3. Wir ziehen mit dem Volk des
Herrn Und seines Reichs Ge-
weihnten; Wir folgen unserm
Morgenstern Im Dunkel dieser
Zeiten; Denn über allen Näch-
ten klar Strahlt uns sein Na-
me: Wunderbar, Rat, Kraft
und Ewig-Vater.

4. Wir legen auf des Herrn Al-
tar, In ihm getreu verbunden,
Das angetretne neue Jahr Und
alle seine Stunden, Die Tränen
alle, die es bringt, Die Lieder
alle, die es singt. Dem Herrn
sei alles heilig!

Sam. Preiswerk, 1799-1871.





5. Lieder über Ehe und Familie.

Mel. 237: Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

70

1. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ,
Im Stande, da dein Segen ist,
Im Stande heil'ger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab'
Und alles Gut so mild herab
Aus deiner heil'gen Höhe,
Wenn sich an dich Junge halten
Gleich den Alten, Die im Orden
Eines Standes einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich
wohl verstehn Und unverrückt
zusammengeh'n Im Bunde reiner Treue,
Da blüht das Glück von Jahr zu Jahr,
Da sieht man, wie der Engel Schar
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm, kein Wurm Kann zer-schlagen, Kann zernagen, Was Gott gibet Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Sei guten Muts, wir sind es nicht,
Die solche Ordnung aufgericht' Es ist Gott, unser Vater.
Der hat uns je und je geliebt Und bleibt, wenn unsre Sorg' uns trübt, Der beste Freund und Rater. Anfang, Ausgang Aller Sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

4. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Tränen lässt fließen; Doch, wer sich still und in Geduld Ergibt, des Leid wird Gottes Huld In großen Freuden schließen. Wage, trage Nur ein wenig! Unser König Wird behende Machen, daß die Angst sich wende.

5. Wohl her, mein König, nah' herzu! Gib Rat im Kreuz, in Nöten Ruh', In Angsten Trost und Freude! Des sollst du haben Ruhm und Preis; Wir wollen

singen bester Weis' Und danken alle beide, Bis wir bei dir, Deinen Willen Zu erfüllen, Deinen Namen Ewig loben werden. Amen. Paul Gerhardt, 1607-1676.



1643.

71

= ohl ei = nem haus, da Je = sus
 Christ Al = lein, das all' in al = lem ist! Ja, wenn er nicht da-
 vin = nen wär', Wie e = lend wär's, wie arm und leer!

2. Wohl ihm, wenn Mann und Weib und Kind Im rechten Glauben einig sind, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Dass ohne Gottesdienst im Geist Das äussere Werk nichts ist noch heißtt!

4. Wohl, wenn mit gläubigem Gebet Ein jedes täglich dankt und fleht Und man nichts treibt fort und fort Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein jegliches nach seiner Art Im Glauben seine Pflicht bewahrt!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind, Und wenn sie Kind und Hausgefönd' Versäumen nicht am ew'gen Glück, Dass ihrer keines bleibt zurück!

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht; Die Eltern werden hoch erfreut, Und ihren Kin-

dern sieht man's an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieser Stund' Samt meinem Hause diesen Bund: Wich' alles Volk auch von ihm fern, Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!
Christoph Karl Lud. Pfeil, 1712-1784.

Mel. 237: Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

72

1. Ich und mein Haus, wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel' und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein; Gib deinen Segen nur darein, Dass wir dir willig dienen. Eine kleine Fromme reine Hausgemeine Mach' aus allen; Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort Dein guter Geist belebend fort An unser aller Seelen. Er leucht' uns wie das Sonnenlicht, Dass es am rechten Lichte nicht Im Hause möge fehlen. Reiche gleiche Seelenspeise Auch zur Reise Durch dies Leben Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß' deinen Frieden auf das Haus Und alle, die drin wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde; Las' uns in Liebe allezeit Zum Dulden, Tragen sein bereit Voll Demut, sanft und linde. Liebe übe Jede Seele, Keinem fehle, Dran man kennet Den, der sich den Deinen nennet.

4. Lass unser Haus gegründet sein Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte. Auch las' uns in der Nächte Graun Auf deine treue Hilfe schaun Mit kindlichem Gemüte, Selig, fröhlich Selbst mit Schmerzen In dem Herzen Dir uns lassen Und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns irdisch Glück ins Haus, So schließ den Stolz, die Weltlust aus, Des Reichstums böse Gäste; Denn wenn das Herz an Demut leer Und voll von eitler Weltlust wär', So fehlte uns das Beste: Jene schöne, Tiefe, stille Gnadenfülle, Die mit Schätzen Einer Welt nicht zu erschöpfen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, Dass in dem Haus kein anderer Geist Als nur Dein Geist regiere, Dass er, der alles wohl bestellt Und gute Zucht und Ordnung hält, Uns alle lieblich ziere. Sende, spende Ihn uns allen, Bis wir wallen Heim und droben Dich in deinem Hause loben.

Carl Joh. Philipp Spitta, 1801-1859.



73

Mel. 5: Nun danket all' und bringet Chr'.

1. Herr, vor dein Antlitz treten zwei, Um fürder eins zu sein, Um eins dem andern Lieb' und Treu' Bis in den Tod zu weihn.
2. Sprich selbst das Amen zu dem Bund, Zu dem sie sich vereint; Hilf, daß ihr Ja von Herzensgrund für immer sei gemeint.
3. Zusammen füge Seel' und Herz, Daß nichts hinfert sie trennt, Erhalt' sie eins in Freud'

und Schmerz Bis an ihr Lebend's!

4. Läß du ihr neugegründet Haus, Herr, deine Wohnung sein. Was arg und falsch ist, fleiß' hinaus, Was heilig ist, fehr' ein!

5. Gib Segen über diese Stund', Gib Segen allezeit, Gib Segen, Herr, daß dieser Bund Dies Paar dir ewig weiht.

Victor Friedr. v. Strauß, 1809-1899.

Mel. 71: Wohl einem haus, da Jesus Christ.

1. Nun hilf' uns, o Herr Jesu Christ, Der du einst hier gewesen bist Ein freundliches und frommes Kind Ohn' alle Schuld, ohn' alle Sünd'.
2. Wir Kinder bitten eines nur, Versag's nicht, Herr, der Kreatur: Hilf, daß wir dein Gebot

verstehn Und immer auf dein Vorbild sehn.

3. Gib deinen Geist in unsre Brust; Hilf lernen uns mit Fleiß und Lust, Damit wir legen rechten Grund Und ewig stehn in deinem Bund!

Böh. Brüder, 16. Jahrhundert.

74

Joh. Schop, 1642.

75



- - or - ge, Herr, für uns - re Kin - der,
Sind sie gleich vor dir nur Sün - der,

Sor - ge für ihr wah - res Heil!
Ha - ben sie an dir doch teil. Sie sind in der

84

Tau-se schon Dir ge-weiht und deinem Sohn; Da-rum
lei-te dei-ne Gna-de Sie auf ih-rem Le-benspfa-de.

2. Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wolltest über sie nun walten
Immerdar und überall. Bricht
Gefahr für sie herein, Wollst
du ihr Beschützer sein; Wenn
in Not sie zu dir flehen, Läß
sie deine Hilfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Sei-
ten Der Verführer Schar heran,
Läß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn. Regt
in ihrer eignen Brust Sich mit
Macht die böse Lust, Gib dann,
dass sie mutig kämpfen Und
den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu! O,
dass keines von dir weiche Und
dereinst verloren sei! Immer
geh' ihr frommer Sinn Und
ihre Streben darauf hin, Dir
sich gänzlich zu ergeben Und
zur Ehre dir zu leben.

5. Gönn uns die Himmelsfreu-
de, Dass von uns am jüngsten
Tag Jeder nach dem Kampf
und Leide Mit Frohlocken spre-
chen mag: Liebster Vater, siehe
hier Meine Kinder all' mit mir!
Ihrer keines ist verloren, Alle
für dein Reich erkoren!

Nach Ludw. Heinr. Schlosser, 1663-1723.

Mel. 95: Vom Himmel kam der Engel Schar.

1. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Dass du der Kinder Heiland bist,
Und dass die kleine Lämmerschar
Dir, König, nicht verächtlich war.

2. Gelobet sei des Vaters Rat
Für seiner Liebe Wundertat!
Sein ew'ger Sohn wird arm
und klein, Dass Kinder können
selig sein.

3. Gelobet sei der heil'ge Geist,
Der jedes Lamm zum Hirten
weist, Der Kindern zu erkennen
gibt, Wie brüning sie der Hei-
land liebt.

4. Er macht durch seinen Gna-
denzug Ein kleines Kind zum
Glauben klug, Dann lernt's
mit Freuden das verstehn, Was
weise Männer oft nicht sehn.

5. „Lasst doch die Kindlein her
zu mir!“ So rießt du, Herr,
„Drum bin ich hier; Für sie ge-
hört mein ganzes Reich: Drum
ward ich selbst den Kindern
gleich!“

Mel. 284: Nein, ich will nicht sorgen.

1. Schöpfer meines Lebens, Läß
mich nicht vergebens Auf der
Erde sein! Gieße deine Liebe,
Deines Geistes Triebe In mein
Herz hinein, Dass dein Bild, so
rein und mild, Schöner stets
bei deiner Pflege An mir
leuchten möge.

2. Einmal nur erblühet, Ach,
und bald entfliehet Meine Früh-
lingszeit. Sorglos sie verträumen
Und dein Heil versäumen Bringt viel bittres Leid. Wirst
du nicht mein Lebenslicht, Werd'
ich dir nicht neu geboren, Ist sie
mir verloren.

3. Dir allein zu leben Und mit
dir zu streben Nach der Heili-
gung, Torheit zu verlassen,
Sündenlust zu hassen Bin ich nie
zu jung. Mache dies mir recht
gewiss, Eh' ich um verlorne Tage
Einst vergeblich Klage!

6. Wenn diese Welt ein Kind
veracht' t, So sind doch Kinder
deine Macht, Und auch was
noch unmündig heißt, Dient
oft zum Werkzeug deinem Geist.
7. Ach, lehre unsre Kinderschar,
Dass sie zusammen immerdar
Mit Herz und Lippen dich er-
höhn, So wird des Satans
Reich vergehn.

8. Sei hochgelobt, Herr Jesu
Christ, Dass du der Kinder Hei-
land bist, Und dass du, hoher-
habner Fürst, Der Kinder Hei-
land bleiben wirst.

Ernst Gottl. Woltersdorf, 1725-1761.

77

4. Dort in jenen Höhen Werden
viele stehen, Schön wie Himm-
melsglanz, Die hier Kinder wa-
ren Und in frühen Jahren Dir
sich weihten ganz; Drum sind
sie nun auch so frisch Zu der Schar
der sel'gen Frommen Und zu
dir gekommen.

5. Jesu, Freund der Sünder, Der
auch für die Kinder Einst auf
Erden kam, O wie sanft und stille
War dein Herz und Wille, Allem
Bösen gram! Herr, auch wir, wir
sollen dir Nach Gedanken und
Gebärden Gleichgestaltet wer-
den.

6. Selig, wer dich liebet! Selig,
wer sich übet, Gottes Kind zu
sein! Diese heil'gen Triebe Gieß'
durch deine Liebe Uns'ren Herzen
ein, Dass dein Bild, so rein und
mild, Dort im schönen Himmels-
saale Ewig an uns strahle.

Alb. Knapp, 1798-1864.



6. Bettagslieder.

H. Egli, 1787.

78

H

- err Gott, dich lo=ben wir für dei=ne
Dass du das Va=ter=land Von Krieges=

gro=ßen Gna=den,
last ent = la = den, Dass du uns schau=en lässt Des

87

gold=nen frie=dens Zier; drum sauchzet al=les
 Volk: Herr Gott, dich lo=ben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir,
 Die wir in bangen Tagen Der
 Waffen schweres Joch Und fre-
 chen Grimm getragen. Jetzt
 rühmet unser Mund Mit herz-
 licher Begier: Gottlob, wir
 sind in Ruh'! Herr Gott, wir
 danken dir.

3. Herr Gott, dich loben wir,
 Dass du die Pfeil' und Wagen,
 Schild, Bogen, Spieß und
 Schwert zerbrochen und zer-
 schlagen. Die Bande sind ent-
 zweit, Darum so singen wir
 Mit frohem Herz und Mund:
 Herr Gott, wir danken dir.

4. Herr Gott, dich loben wir,
 Dass du uns zwar gestrafet,
 Jedoch in deinem Zorn Nicht

gar hast weggeraffet. Es hat
 die Vaterhand Uns deine Gnade
 für Jetzt wieder aufgetan:
 Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, wir danken dir,
 Dass du Land, Kirch' und Häuser
 Und unsers Volkes Stamm Und
 dessen grüne Reiser Bisher er-
 halten hast! Gib ferner Gnad'
 allhier, Dass auch die Nachwelt
 sing': Herr, Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, wir danken dir
 Und bitten, du wollst geben,
 Dass wir auch künftig stets In
 guter Ruhe leben. Krön' uns
 mit deinem Gut, Erfülle für
 und für, O Vater, unser Flehn.
 Herr Gott, wir danken dir.

Joh. Franck, 1618-1677.



Joh. Heinr. Egli, 1742-1810.

79



- - e - tet an vor Gott, ihr Sün - der;
 Fallt in den Staub hin, Menschen - kin - der! Kommt al - le,
 Kniest und be - tet an! Er, der Herr, hat euch erschaf - fen,
 Zum Himm - mel, Sün - der, euch er - schaf - fen, Der
 ret - ten und ver - der - ben kann. Der Herr ist eu - er

Gott, Je - ho-vah Ze - ba - oth, Der Er - bar-mer! Gott,
groß von Rat, Gott, groß von Tat, Ein Rä - cher eu - ver
Mis - se - tat, Ein Rä - cher eu - ver Mis - se - tat.

2. Betet an vor Gott! Es komme
Gebeugt der Sünder und der
Fromme Vor des Allmächt'gen
Angesicht! Ach, von hundert-
tausend Seelen, Die alle strau-
cheln, alle fehlen, Ruf' jede:
Herr, vertilg' uns nicht! Wär'
er nicht unser Gott, Nicht durch
des Mittlers Tod Unser Vater,
Längst träf uns schon Von
seinem Thron Der Sünden
qualenvoller Lohn.

3. Betet an! Gott ist die Liebe.
Rühmt, Sünder, laut: Gott ist
die Liebe, Durch Jesum Christum
unser Gott! Noch trägt er die
Übertreter, Vertilgt noch nicht

die Missetäter, Erduldet noch
der Freuler Spott. Hört! Der
Allmächt'ge spricht! Verstöckt
die Herzen nicht Seiner Stim-
me! Gerecht ist Gott! Gerecht
der Tod, Den er verstockten
Sündern droht!

4. Betet an! Ach, nicht im Grim-
me, Noch ruft Gott mit der
Vaterstimme Den Bösen auf
dem Irrweg zu: Kehret wieder
von dem Pfade Des Unglücks!
Geht den Weg der Gnade, Und
sucht für eure Seelen Ruh!
Klein ist der Tage Zahl! Viel-
leicht zum letzten Mal Tönt die
Stimme Barmherzigkeit! Ga-

horcht noch heut'! Nah ist euch
Tod und Ewigkeit!

5. Betet an! Erwacht, ihr Sünder!
Erwacht! Denn euch, o Menschenkinder,
Erwartet Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe,
Tod und Leben hat Gott in

eure Hand gegeben. Erwacht!
Noch ist zur Buße Zeit. Allmächtig ist der Herr! Gerecht,
gerecht ist er! Frevler, zittert!
Wist: Was er spricht, Gereut
ihn nicht. Er kommt, er kommt
und hält Gericht!

Christoph Christian Sturm, 1740-1786.

Mel. 118: Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben.

80

1. Herr Jesu Christ, der du beweinst Jerusalem und deines Volkes Fall, der du's so wohl und herzlich meinteist, Versammelt hättest gern die Kinder all', Wie nur die mütterliche Liebe tut: Du, Herr und König, sei uns Schirm und Hut!
2. Auf allen Höhn, in allen Gründen, In allen Hütten fehre du heut' ein! Weck' uns, bestrafte unsre Sünden; Von ihrer Knechtschaft kannst nur du befrein. In alle Herzen rufe: „Eins ist not! Durch mich seid einig, wie ich eins mit Gott!“

3. Kehr' ein bei allen, die regieren, Verwalten, richten, lehren und erziehn. Lehr' sie ihr Amt mit Demut zieren Und Stolz und Heuchelei und Selbstsucht

fiehn. Denn wider dich ist, wer sich dein nicht freut; Und wer nicht mit dir sammelt, der zerstreut.

4. Kehr' ein bei allen, die da leiden, So nehmen willig sie dein Kreuz auf sich; Flöß' ein uns allen dein Mitleiden, Das wir in Brüdern nähren, kleiden dich. O lehr uns, daß wir alle, arm und reich, Vor Gott und dir sind hilfsbedürftig gleich.

5. Kehr' bei uns ein und lehr' uns beten In Geist und Wahrheit und der Liebe Sinn, Das immer einiger wir treten Durch dich, den Sohn, zu Gott, dem Vater, hin. Dann wird zum Tempel unser Vaterland: Uns segnet deine Hohenpriesterhand.
Abraham Eman. fröhlich, 1796-1865.



1844.

91

unserm Kö = nig, Treu = e; Dir naht das gan = ze Land.
 Ge = ber al = ler Gü = ter, Wir stehn in dei = ner Hand.

 Du hast auf al = len Sei = ten Uns von der Vä = ter

 dei = ten Ge = seg = net hoch vor man = chen Land.

2. Du lässest hier uns wohnen,
 Wo ringsum herrlich thronen
 Die Wunder deiner Macht. Du
 liebstest früh schon glänzen Das
 Kreuz in unfern Grenzen, Das
 hat uns frei gemacht. Auch wo
 wir dein vergessen, Hast du
 uns nicht verlassen Und gnädig
 uns hierher gebracht.

3. Mild, wie du uns regierest,
 Das Land mit Segen zierest,
 Soll'n wir auch milde sein. Wer
 groß da will erscheinen, Der

muß sich all' den Deinen Nach
 Jesu Vorbild weih'n. Ist Haus
 und Volk zerspalten, Kann es
 sich nicht erhalten; Und Einig-
 keit gibst du allein.

4. Ein Festtag deiner Güte Ist
 jeder Tag, o blühte So unsre
 Lieb' auch neu, Dass frommer
 Väter Erbe Durch uns das Kind
 erwerbe Und sich in dir erfreu'!
 Ja, Hirte deiner Herden, Lass
 auch die Enkel werden Ein
 Zeugnis deiner Huld und Treu'!
 Abraham Eman. fröhlich, 1796-1865.



Heinrich Weber, 1889.

82

f

- - im - mels - kö - nig, Gott der

p

Gna - den, Sieh, dein Volk kommt schuld - be-

p

la - den Heu - te vor dein An - ge - sicht.

f

Und wir al - le flehn voll Reu - e: Nimm dich un - ser

f

an aufs neu - el Herr, o Herr, ver - wirf uns nicht!

The musical score consists of four staves of music for voice and piano. The top staff is soprano, the second is alto, the third is tenor, and the fourth is bass. The piano part is indicated by a bass clef and a treble clef above it, with a bass staff below. The music is in common time, with various dynamics like forte (f), piano (p), and forte with a dynamic accent (f).



2. Straf' uns nicht, die wir ver-messen
Deiner Vaterhuld ver-gessen,
Nicht geachtet auf dein Tun!
Deine Lieb' ist unver-gänglich, Im Vergeben über-schwenglich: Läß sie gnädig auf uns ruhn!
3. Läß uns wieder mit Vertrauen In dein Vaterantlitz schauen,
Blicken in dein Heilandsherz!
Und wie du geführt die Ahnen
Liebevoll auf Siegesbahnen,
Führ' auch uns du allerwärts!
4. Mache du uns zu den Deinen,
Die sich treu in dir vereinen
Und gemeinsam Dank dir weihen!
Lob und Preis sei dir gesungen
Mit geweihten, neuen Jungen,
Die du selbst uns wollst verleihen!
5. Wie viel Gutes, wie viel Gaben
Wir von dir empfangen haben,
Seit du unser Land befreit;
Wie so reich du uns gesegnet,

Wie so freundlich uns begegnet,
Singt kein Lied in Ewigkeit.
6. Nun denn, Herr und Gott, er-neue Unsre Lieb' und unsre Treuel! Dir geweiht sei Herz und Mund!
Keine Freuden, keine Leiden Mögen je von dir uns scheiden: Ewig fest sei unser Bund!

7. Gib, o Herr, auf allen Wegen
Unserm Volke Fried' und Segen,
Und dein Heil sei unser Schild!
Gib uns Kraft und heil'ges Streben,
Deinem Wort getreu zu leben,
Mach' uns ähnlich deinem Bild!

8. Heil uns, du bist unser König,
Und wie dir nur untertänig!
Du bist unser, wir sind dein.
Ja, du wirst zu allen Zeiten
Treu uns führen und begleiten,
Stets uns Gott und Vater sein!

Martin Kloth, 1819-1912.

83

Melch. Vulpius, 1609.

The musical score consists of two staves of music in common time (indicated by '3'). The top staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics for this staff are:

- euch an die Macht, du Arm des
Noch hilfst du dei - nem Vol - ke

The bottom staff begins with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics for this staff are:

Herren, Wohlauf! und hilf uns strei - ten!
gern, Wie du ge - tan vor zei - ten!

Wir sind im Kampf-*se* Tag und Nacht, O Herr, nimm gnädig
uns in - acht Und steh' uns an der Sei - ten!

2. Mit dir, du starker Heiland du,
Muß uns der Sieg gelingen;
Wohl gilt's zu streiten immerzu,
Bis einst wir dir lobsing. Nur
Mut! Die Stund ist nimmer weit,
Da wir nach allem Kampf und
Streit Die Lebenskron' erringen.

3. Drängt uns der Feind auch um
und um, Wir lassen uns nicht
grauen; Du wirst aus deinem
Heiligtum Schon unsre Not
erschauen. Fort streiten wir in
deiner Hüt Und widerstehen
bis aufs Blut Und wollen dir
nur trauen!

4. Herr, du bist Gott und keiner
mehr, Auf den allein wir trauen.
Wie gnädig wolltest du zur Wehr
Der Berge Wall uns bauen!
Läßt deine Güte, deine Treu'
Behüten uns und stets aufs neu
Uns deine Hilfe schauen!

5. Herr, du bist Gott! In deine
Hand O läßt getrost uns fallen!
Wie du geholfen unserm Land,
So hilfst du fort noch allen, die
dir vertrauen und deinem Bund
Und freudig dir von Herzengrund
Ihr Loblied lassen schallen.
friedr. Oser, 1820-1891.

Mel. 223: Nun freut euch, Christen, insgemein.

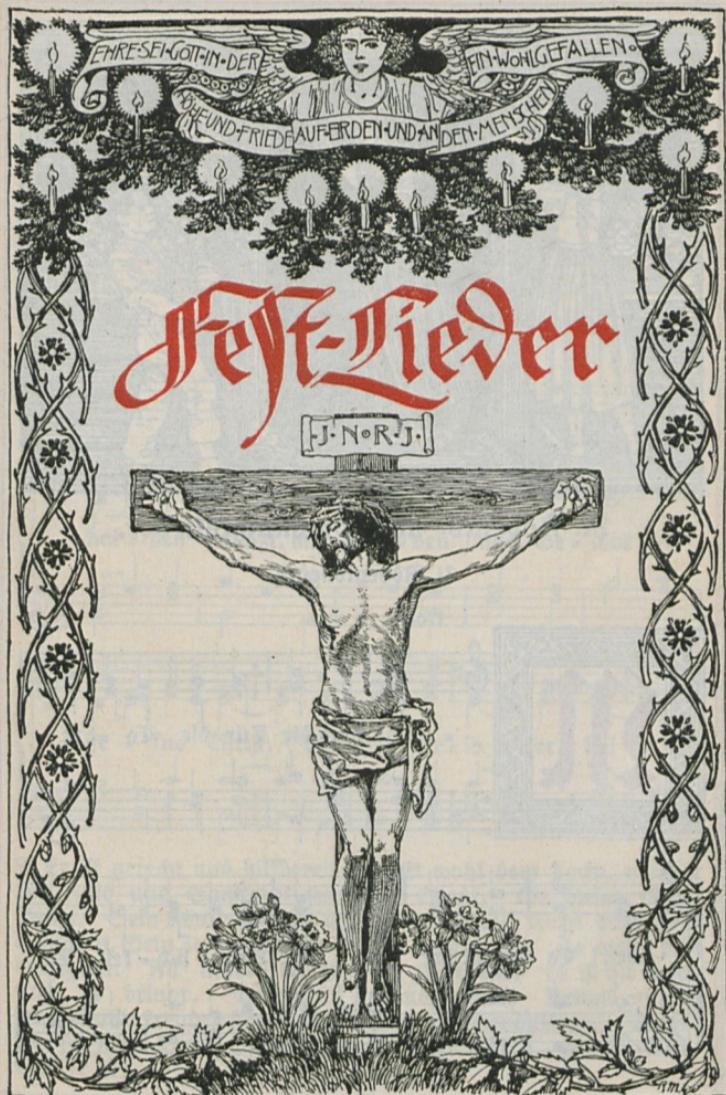
1. O selig Volk, des Gott du
bist, Du, Herr voll Macht und
Treue, Du dessen Huld kein
Loblied mißt, Die endlos ewig

neue! O selig Volk, das du
ersehn zum Eigentum; es wird
bestehn, O Gott, durch deinen
Segen!

2. Du hast aus aller Völker
Reih'n Die Väter dir erwähltet,
Der Freiheit starke Hut zu sein,
Hast sie mit Mut beseelet, Der
für dies heil'ge Himmelsgut
In Not ließ freudig Leib und
Blut: Du warst ihr Gott und
Helfer!
3. Drum steigt des Dankes Ju-
belklang Empor von deinem
Volke. Dich preist der Herzen
brünst'ger Drang, Und in der
Helden Wolke Schaun wir, o
Herr, nicht Menschenmacht, Du
hast gekämpft, du hast's voll-
bracht! Dein ist, o Gott, die
Ehre!
4. Bewahr' uns unsrer Freiheit
Gut! Wir flehen ernst gebeugt.
Oft schwach und klein ist unser
Mut, Und manche Sünde
zeuget: Wir sind nicht wert
der Huld und Gnad', Wir
geh'n der Selbstsucht dunkeln
Pfad, Die Seele liegt in Banden.
5. Hilf uns, der freien ew'ger
Hort, Und mache frei die Gei-
ster Durch deines Sohnes hei-
lig Wort! Er nur sei unser
Meister! Dir folgen wir, Herr
Jesus Christ, Der du das Haupt
am Leibe bist, Und wir sind
alle Brüder!
6. Dann schaut auf unsrer Alpen
Firn Der treue Gott, und drücket
Sein Siegel auf des Landes
Stirn, Das er mit Segen
schmücket. Der Himmel strahlt
aus unsren Seen, Und durch
die Fruchtgesilde wehn Des
Himmelreiches Wonnen.
7. Du, großer Gott, bedarfst
uns nicht Und segnest doch
ohn' Ende. Erheb' auf uns
dein Angesicht Und stärk' uns
Herz und Hände! Bleib' unser
Gott und las' uns dein Und
frei in Jesus Christus sein, Du
Bundegott und Vater!

heinr. Weber, 1821-1900.







A. Advents- und Weihnachtslieder.

1. Adventslieder.

1704.

85



= acht hoch die Tür, die To - re

weit! Es kommt der Herr der Herr - lich - keit, Ein

3/4 time signature, treble and bass clefs. The music consists of two staves with various notes and rests.

Kö-nig al = ler Kö = nigreich', Ein Hei=land al = ler
Welt zugleich, Der Heil und Le=ben mit sich bringt; Der=
hal = ben jauchzt, mit Freu=den singt: Ge = lobt sei
Je = sus Christ, Der mein Er = lö = ser ist!

2. Er ist gerecht und hilfbereit,
Die Huld und Sanftmut sein
Geleit. Sein Königsschmuck ist
Heiligkeit, Sein Zepter ist Barm-
herzigkeit. All' unsre Not zu
End' er bringt, Der halben
jauchzt, mit Freuden singt: Ge-
lobt sei Jesus Christ, Der mein
Erlöser ist!

3. O wohl dem Land, o wohl
der Stadt, So diesen König
bei sich hat! Wohl allen Her-
zen insgemein, Da dieser Kö-
nig ziehet ein! Er ist die rechte
Freudensonn', Bringt mit sich
lauter Heil und Wonn'. Gelobt
sei Jesus Christ, Der mein Er-
löser ist.



4. Macht hoch die Tür, die Tore weit!
Das Herz zum Tempel sei bereit!
Schmückt es in An-dacht, Lust und Freud'
Mit Zweigen der Gottseligkeit; So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich.
Selobt sei Jesus Christ, Der mein Erlöser ist!

5. Komim, o mein Heiland, Jesu Christ! Des Herzens Tür dir offen ist! Ach, zieh' mit deiner Gnade ein! In Freundlichkeit auch uns erschein'! Dein heil' ger Geist uns füh' und leit' Den Weg zur ew'gen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, Sei ewig Preis und Ehr'!

Georg Weissel, 1590-1635.

86



1704.

— — ott sei Dank in al - ler Welt,
Der sein Wort be - stän - dig hält Und der Sünder
Trost und Rat Zu uns her - ge - sen - det hat.

2. Was der alten Väter Schar
höchster Wunsch und Sehnen war,
Was die Seher prophezeiten,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hilf' und Abrams Lohn,
Jakobs Heil und Davids Sohn,
Wunderbar, Rat, Kraft und Held
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosanna dir, mein Teil! Richte
du auch eine Bahn Dir in mei-
nem Herzen an.
5. Zieh', du Ehrenkönig, ein:
Es gehört dir allein; Mach'
es, wie du gerne tust, Rein
von aller Sündenlust.
6. Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin
- Und des Feindes Macht und List
Wider mich geschäftig ist.
7. Tritt der Schlange Kopf ent-
zwei, Daß ich, aller Angste frei,
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugetan;
8. Daß, wenn du, o Lebensfürst,
herrlich wiederkommen wirst,
Ich dir mög' entgegen gehn Und
gerecht vor dir bestehn.

Heinr. Held, 1620-1659.

Joh. Kaspar Bachofen, 1738.

87



uf, auf, ihr Reichsge nos-
Emp-fangt ihn un - ver - dros-
sen, Der Kö-nig kommt her-an.
sen, Der al-len hel - sen kann. Ihr Christen, geht her-
für! Laßt uns vor al - len Din - gen Ihm Ho - si-

The musical score consists of four staves of music in common time, treble clef, and B-flat key signature. The lyrics are integrated into the music, appearing below the notes in a stylized font.



an - na sin - gen Mit hei - li - ger Be - gier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen!
Der König ist nicht fern. Hinweg all' Angst und Schmerzen!
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Not Mit reichem Trost euch speisen; Er will euch Hilf' erweisen, Ja dämpfen gar den Tod.

3. Frisch auf in Gott, ihr Armen!
Der König sorgt für euch; Er will durch sein Erbarmen Euch machen groß und reich. Der alles hat bedacht, Der wird auch euch ernähren; Was Menschen nur begehrn, Das steht in seiner Macht.

4. Frisch auf, ihr Tiefbetrübten!
Der König kommt mit Macht.
An uns, die Herzgeliebten, Hat

er schon längst gedacht. Nun wird nicht Angst, noch Pein,
Noch Zorn hinfert uns schaden,
Dieweil uns Gott aus Gnaden Läßt seine Kinder sein.

5. Auf, auf mit schnellen Schritten, Den König eilt zu sehn!
Er kommt in unsre Mitten Stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz versüßen, Der uns erlösen kann.

6. Der König will bedenken Die, so er herzlich liebt, Mit kostlichen Geschenken, Als der sich selbst uns gibt. Drum wollen fort und fort, O König hoch erhoben, Wir dich mit Freuden loben Und preisen hier und dort.

Joh. Rist, 1607-1667.

Mel. 87: Auf, auf, ihr Reichsgenossen.

1. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Damit das Heil der Sünder, Der große Wunderheld, Den Gott aus Gnad' allein Der Welt zum Licht und Leben Verheissen und gegeben, Bei allen fehre ein.

2. Bereitet doch seín tüchtig Den Weg dem großen Gast,

Macht seine Steige richtig, Läßt alles, was er haft; Macht eben jeden Pfad, Die Täler all' erhöhet, Macht niedrig, was hoch stehet, Was krumm ist, macht gerad.

3. Ein Herz, das Demut liebet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Höchmut übet, Mit Angst zugrunde geht. Ein

88



Herz, das redlich ist Und fol-
get Gottes Leiten, Das kann
sich recht bereiten, Zu dem
kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit Aus

Gute und Erbarmen, Herr Jesu,
selbst bereit! Zieh' in mein Herz
herein, Und wohn' auf immer
drinnen, So werden Herz und
Sinnen Dir ewig dankbar sein.
Valentin Thilo, 1607-1662.

Joh. Ludw. Steiner, 1723.

89



un jauch-zen all', ihr From-men, In
Weil un - ser Heil ist kom-men, Der

die - ser Gna-den - zeit,
Herr der Herr - lich - keit, zwar oh - ne stol - ze

Pracht, Doch mächt - ig, zu ver - hee - ren Und gänz - lich

zu zer - stö - ren des Fein - des Reich und Macht.



2. Kein Zepter, keine Krone
Sucht er auf dieser Welt: Im
hohen Himmelsthrone Ist ihm
sein Reich bestellt. Er will hier
seine Macht Und Majestät ver-
hüllen, Bis er des Vaters
Willen Im Leiden hat voll-
bracht.

3. Ihr Mächtigen der Erden,
Nehmt diesen König an. Soll
euch geholfen werden, Sowählt
die rechte Bahn, Die auf zum
Himmel geht, Weil dem, der
ihn verachtet Und nur nach
Hoheit trachtet, Der Höchste
widersteht.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit, Die ihr
an allen Enden Müst haben
Angst und Leid, Seid dennoch
wohlgemut, Laßt eure Lieder
klingen, Dem König zu lob-
sing; Der ist das höchste Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit, Der euer
Leid und Weinen Verwandeln
wird in Freud'. Er ist's, der
helfen kann. Macht eure Lampen
fertig Und seid stets sein ge-
wärtig: Er ist schon auf der
Bahn.

Melch. Schirmer, 1606-1673.

Melch. Teschner, 1613.

90

The musical score consists of two systems of music. The first system begins with a large red initial 'W' in a decorative frame, followed by a treble clef, a common time signature, and a bass clef. The lyrics 'wie soll ich dich empfan-gen' are written above the notes, with 'O al-ler Welt Verlan-gen, O' on the next line. The second system continues with a treble clef, a common time signature, and a bass clef, with lyrics 'wie be-geln' ich dir,' and 'mei-ner See-le Zier? O Je-su, Je-su,' on the next line.

zün - de Mir selbst die Haf - kel an, Auf daß mein
 Herz er - grün - de, Was dich er - freu - en kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen
 Und grüne Zweige hin, Und
 ich will dir in Psalmen Er-
 muntern meinen Sinn. Es soll
 mein Herz die grünen In stetem
 Lob und Preis Und deinem
 Namen dienen, So gut es kann
 und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zum
 Trost mir und zur Freud'? Als
 Leib und Seele sahen In ihrem
 größten Leid, Als mir das
 Reich genommen, Wo Fried'
 und Freude lacht, Bist du,
 mein Heil, gekommen Und hast
 mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
 Du kommst und machst mich los;
 Ich stand in Spott und Schan-
 den, Du kommst und machst
 mich groß; Du hebst mich hoch
 zu Ehren Und schenkst mir gro-
 ßes Gut, Das sich nicht läßt ver-
 zehren Wie Erdenreichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrie-
 ben Zu mir vom Himmelszelt
 Als dein getreues Lieben, Wo-
 mit du alle Welt In ihren tau-
 send Plagen Und großen Jam-
 merlast, Die kein Mund aus
 kann sagen, So fest umfangen
 hast.

6. Das schreib' dir in die Herzen,
 Du tiefbetrübtes Heer, Bei
 welchem Gram und Schmerzen
 Sich häufen mehr und mehr.
 Seid unverzagt! Ihr habet
 die Hilfe vor der Tür; Der
 eure Herzen labet Und tröstet,
 steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen
 Noch sorgen Tag und Nacht,
 Wie ihr ihn wollet ziehen Mit
 eures Armes Macht. Er kommt,
 er kommt mit Willen, Ist voller
 Lieb' und Lust, All' Angst und
 Not zu stillen, Die ihm an euch
 bewußt.



8. Auch dürst ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld; Nein,
Jesus will sie decken Mit seiner
Lieb' und Huld. Er kommt, er
kommt den Sündern zum Trost
und wahren Heil, Schafft, daß
bei Gottes Kindern Verbleib'
ihr Erb' und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem
Dräuen Der Feind' und ihrer
Tück? Der Herr wird sie zer-
streuen In einem Augenblick.

Er kommt, er kommt, ein König,
Dem alle Macht und List Der
Feinde viel zu wenig Zum
Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht.
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und bring' uns allzumal Zum
ew'gen Licht, zur Wonne In
deinen Freudenstaal!

Paul Gerhardt, 1607-1676.

Mel. 20: Singt, singt Jehovah neue Lieder.

91

1. Der König kommt, der Herr
der Ehren Ist nahe, seine
Stimme schallt! Ihr Menschen,
lasset euch bekehren, Weil Got-
tes Herz in Liebe wallt. Denn
aus unendlichem Erbarmen
Versöhnet er mit sich die Welt
Und sendet seinen Sohn uns
Armen Zu unserm Heil und
Lösegeld.

2. O lasset uns den Sohn um-
fassen! Er steht vor unsrer
herzen Tür. Der sich so tief
herabgelassen, Der klopft an
bei dir und mir. Er kommt,
die Wohnung aufzuschlagen;
O haltet ihn nicht länger fern!
Laßt uns von ganzem Herzen
sagen: Tritt ein, Gesegneter
des Herrn!

3. Der König kommt, der uns
vom Bösen, Das unser arges
Herze hegt, Vollkommen will
und kann erlösen, Der unser
als ein Hirte pflegt. Er kommt,
uns ewiglich zu segnen, Und
spricht: Ich mach' es alles neu.
O möchten wir ihm doch be-
gegnen Mit wahrer Buß' und
Glaubenskreu'.

4. Anbetungswürd' ger Ehren-
könig, Ach, bahne dir doch selbst
den Weg, Dass alle Welt sich
untertänig Im Glauben dir zu
füßen leg'. Zerstör' in uns die
Sündenkäste, Beherrsch' uns
als dein Eigentum, Und fördre
deines Reichs Geschäfte Zu
deinem und des Vaters Ruhm.

Joh. Konr. Ziegler, 1692-1731.

Mel. 89: Nun jauchzet all', ihr Frommen.

92

1. Erhebt den Herrn, ihr From-
men! Er hält, was er verspricht.
Der Heiland ist gekommen, Der
Völker Trost und Licht. Gott,

der uns nicht verstößt, Hat
uns zum Heil und Leben Selbst
seinen Sohn gegeben; Durch
ihn sind wir erlöst.



2. Erlöst! O welche Liebe Hat uns der Herr erzeigt, Mit welchem Vatertriebe Sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben Uns Sündern zu erwerben, Sein eingeborner Sohn.

3. Er kam zu uns auf Erden In armer Knechtsgestalt; Voll Mühe und Beschwerden War hier sein Aufenthalt. Der ihm gegeb'n Macht Enthieilt er sich mit Freuden, Bis er durch Todesleiden Sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet Dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen

kann, Da hilft er gern aus Gnaden, Heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, Verwirf uns, Jesus, nicht! Du bist das Heil der Sünder, Du unsre Zuversicht. Gib unsern Seelen Ruh! Hilf jeden Reiz der Sünder. Uns glücklich überwinden! Gib Mut und Kraft dazu!

6. Dich wollen wir erheben Hier und in Ewigkeit, Wo uns ein bess'res Leben Vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, Und nichts wird uns mehr fehlen; Dann werden unsre Seelen Vollkommen selig sein. Joh. Sam. Diterich, 1721-1797.

Franz Vollrath Buttstädt, 1735-1814.

93



- ein Kö-nig kommt in nie - dern Hüllen

Music score for the first stanza, featuring a treble clef, a key signature of one flat, and a time signature of 2/4. The melody consists of eighth and sixteenth notes.

Sanftmü - tig auf der Es' - lin füll - len; Emp-

Music score for the second stanza, featuring a treble clef, a key signature of one flat, and a time signature of 2/4. The melody consists of eighth and sixteenth notes.

fang' ihn froh, Je - ru - sa - lem! Trag' ihm ent-ge-gen
 frie-dens-pal-men, Be - streu' den Pfad mit grü-nen
 Hal-men! So ist's dem Her-ren an - ge - nehm.

2. O inächt'ger Herrscher ohne
 heere, Gewalt'ger Kämpfer
 ohne Speere, O Friedensfürst
 von großer Macht! Es wollen
 dir der Erde Herren Den Weg
 zu deinem Throne sperren; Doch
 du gewinnst ihn ohne Schlacht.
 3. Dein Reich ist nicht von dieser
 Erden; Doch aller Erden Reiche
 werden Dem, das du gründest,
 untertan. Bewaffnet mit des
 Glaubens Worten zieht deine
 Schar nach den vier Orten Der
 Welt hinaus und macht dir
 Bahn.
 4. Und wo du kommest herge-
 zogen, Da ebnen sich des Meeres
 Wogen, Es schweigt der Sturm,
 von dir bedroht. Du kommst,

auf den verheerten Triften Des
 Lebens neuen Bund zu stiften,
 Und schlägst in fessel Sünd' und
 Tod.

5. O Herr von großer Huld und
 Treue, O komme du auch jetzt
 aufs neue zu uns, die wir sind
 schwer verstört! Not ist es, daß
 du selbst hienieden Kommst, zu
 erneuen deinen Frieden, Da-
 gegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden
 siegen, Die Macht der Finster-
 nis erliegen Und lösch' der
 Zwietracht Glimmen aus, Daß
 wir, die Völker und die Thronen,
 Vereint als Brüder wieder wohn-
 en In deines großen Vaters
 Haus! Friedrich Rückert, 1788-1866.



2. Weihnachtslieder.

15. Jahrhundert.

94

W

- - ie ist der Tag so freu- den-
Da Got - tes Sohn ist wor- den

reich Uns ar = men Men = schen - kin = dern,
gleich, Doch oh = ne Sünd', uns Sün = dern!

Music score for three staves in G major, 2/4 time. The first staff starts with a large red initial 'W' in a decorative frame. The lyrics are written below the notes.

In fin-ster-nis-sen sa-ßen wir Und in des To-des
 Schat-ten hier, Weit ab vom Weg zum frie - den.
 A - ber wir lob - prei - sen heut': Herz - li - che Barm -
 her - zig - keit Hat uns be - sucht hie - nie - den.

2. Die Hirten, die in selber Nacht
 Der Herde hüten müssen, Um-
 leuchtete des Herren Pracht,
 Sein Engel sprach mit Grüßen:
 „Ich künd' euch große Freude
 nur, Die allem Volke wieder- fuhr: Der Heiland ist geboren,
 Der da Christus ist, der Herr,
 In der Krippe lieget er, In
 Davids Stadt geboren.“
 3. Und alsbald beim Engel war
 Des Himmelheeres Menge, Die



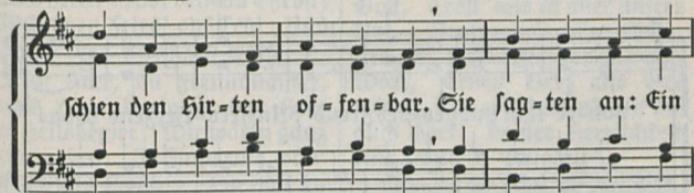
brachten Lob dem Schöpfer dar
Und sangen die Gesänge, Die
seit der wunderbaren Stund'
Im Himmel, auf dem Erden-

rund, Heil uns! stets wider-
hallen: Ehre sei Gott in der
Höh'! Fried' auf Erden je und
je, An Menschen Wohlgefallen!

Zum Teil nach Dies est laetitia, 14. Jahrhundert.

1539.

95



2. Zu Bethlehem in Davids
Stadt, Wie euch die Schrift
verkündet hat; Dies Kindlein
ist der Herr und Christ, Der
euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich
sein, Daß Gott mit euch ist
worden ein. Er ist nun euer
Fleisch und Blut; Eu'r Bruder
ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch schaden Sünd'
und Tod? Ihr habt mit euch
den wahren Gott. Laßt zürnen
nur den alten Feind, Ist Gottes
Sohn doch euer Freund.

5. Er will und kann euch lassen
nicht, Setzt ihr auf ihn die
Zuversicht; Es mögen viel'
euch fechten an, Trotz sei dem,
der's nicht lassen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben | in Ewigkeit, Geduldig, fröh-
recht, Ihr seid nun worden sein | lich allezeit.
Geschlecht. Des danket Gott |

Martin Luther, 1483-1546.

96

15. Jahrhundert.



ob' Gott, du wer-te Christen-heit, Und
 dan=ke ihm mit gro=her freud'! Un=sers Herzens Won=
 ne Ist uns zu Trost ge=bo=ren heut' Und leuch=tet
 als die Son = ne In die=ser dun=keln Er=den=zeit.

Durch sein wer-tes Wort Scheint un-ser höch-ster Hort.

2. O welch ein teures, großes
Heil, Welch schönes, liebliches
Erbteil Hast du uns, den Deinen,
Geschenkt, o Gott, in deinem
Sohn, Des sich die Engel freuen
Und beten an vor deinem Thron;
Wünschen Fried' auf Erd' Und
Freud' den Menschen wert.

3. O Herr, du freundlichster,
nach dir Verlangt das Herz
in Heilsbegier! Wir wär'n ganz
verdorben, In Finsternis, ohn'
Licht und Sonn'; So hast du

uns erworben Die ew'ge Himmelsfreud' und Wonn' Aus
Barmherzigkeit. O tiefe Mil-
digkeit!

4. O Jesu, wahrer Mensch und
Gott, Tröst' uns in aller unsrer
Not. Brunngquell aller Güte,
Erweck' uns durch dein heilig
Wort, Erneu' Herz und Ge-
müte, Dass wir vereinst mit dir
auch dort Deiner Herrlichkeit
Uns freun in Ewigkeit!

Gesangb. der böhm. Brüder, 1544.



1704.

- röh-lich soll mein Her - ze sprin-gen

Die = ser Zeit, Da vor freud' Al = le En = gel

97

sin - gen. Auf bis zu des Him - mels To - ren
Al - le Luft Jauchzt und ruft: Christus ist ge - bo - ren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt rettet aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zugute; Gottes Kind, Das verbindt Sich mit unserm Blute.
 3. Sollt' uns Gott nun können hassen, Der uns gibt, Was er liebt Über alle Massen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.
 4. Seht, er liegt in seiner Krippe, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, Was euch quält; Was euch fehlt, Ich bring' alles wieder!
 5. Kommet denn und lasst uns laufen, Stellt euch ein, Groß und klein, Kommt in großen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet; Schaut den Stern, Der uns gern Licht und Labsal gönnnet.

6. Die ihr schwebt in großen Leiden, Sehet, hier Ist die Tür Zu den wahren Freuden. Fässt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Da hinfert Euch kein Kreuz wird rühren.

7. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, Wer empfindt Seine Sünd' Und Gewissensschmerzen, Sei getrost: Hier wird gefunden, Der in Eil' Machet heil Auch die tiefsten Wunden.

8. Die ihr arm seid und elende, Kommt herbei, füllt frei Eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben Und das Gold, Da ihr sollt Euer Herz mit laben.

9. Süßes Heil, lasz dich umfangen! Lasz mich dir, Meine Zier, Unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

Paul Gerhardt, 1607-1676.



Joh. Heinr. Egli, 1742-1810.

98

W ir sin = gen dir, Im = ma = nu =
el, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Weil du, o lang ge =
wünsch-ter Gast, Dich nunmehr ein = ge = stel = let hast.

2. Von Anfang, da die Welt gemacht,
hat so manch Herz nach dir gewacht,
Dich hat gehofft so lange Jahr! Der Väter und Propheten Schar!

3. „Ah, daß der Herr aus Zion käm! Und unsre Bande von uns nähm‘! Ah, daß die Hilfe bräch’ herein, So würde Jakob fröhlich sein.“

4. Nun bist du hier, da liegest du, Hältest in der Krippe deine Ruh‘, Bist klein und machst doch alles groß, Bekleid‘st die Welt und kommst doch bloß.

5. Du bist der Ursprung aller Freud’ Und duldest so viel Herzeleid; Du bist der süße Menschenfreund, Doch sind dir so viel Menschen feind.

6. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sag’ es frei und mein’ es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will.

7. Der Will’ ist da, die Kraft ist klein; Doch wird dir nicht zu wider sein Mein armes Herz, und was es kann, Wirst du in Gnaden nehmen an.

8. So fass' ich dich nun ohne
Scheu, Du machst mich alles
Jammers frei; Du trägst den
Zorn, besiegst den Tod Und
kehrest in Freud' all Angst und
Not.

9. Du bist, o Herr, mein Haupt
und Ruhm; Ich bin dein Glied

und Eigentum Und will, soviel
dein Geist mir gibt, Dir dienen,
wie dein Herz es liebt.

10. Ich will mein Halleluja hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort, in deinem Ehrensaal,
Soll's schallen ohne Zeit und
Zahl! Paul Gerhardt, 1607-1676.

Mel. 6: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Jauchzet, ihr Himmel, froh-
locket, ihr Engel, in Ehren!
Singet dem Herren, dem Hei-
land der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da: Gott will so
freundlich und nah Zu den Ver-
lorenen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, froh-
locket ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen
zu Freunden nun werden. Frieden
und Freud' Wird uns ver-
kündiget heut'; Freuet euch,
Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief
sich der Höchste geneigt! Sehet
die Liebe, die ganz sich als Liebe
nun zeiget! Gott in dem Sohn,
für uns verläßt er den Thron;
Alles anbetet und schweigt.

4. Gott ist im Fleische! wer
kann dies Geheimnis verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens
nun offen zu sehen. Sehet
hinein! Er will der Führer euch
sein, Die ihr zum Vater wollt
gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch
meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herz
voll Erbarmen mir schenken?
Soll nicht mein Sinn Innigst
sich freuen darin, Kindlich da-
rein sich versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe
geworden zum Kinde, Dem ich
auch wieder mein Herz in der
Liebe verbinde, Du sollst es
sein, Den ich erwähle allein!
Ewig entsag' ich der Sünde!

7. Treuer Immanuel, werd' auch
in mir nun geboren! Komm
doch, mein Heiland; Denn ohne
dich bin ich verloren. Wohne
in mir, Mache mich eines mit
dir, Der mich zum Leben er-
koren!

8. Menschenfreund Jesu, dich
lieb' ich, dich will ich erheben!
Läß mich doch einzig nach dei-
nem Gefallen nur leben. Gib
mir auch bald, Jesu, die Kin-
desgestalt, Höllig mich dir zu
ergeben!

Gerhard Tersteegen, 1697-1769.

Joh. Heinr. Egli, 1775.

100



ies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein
werd' in al = ler Welt gedacht; Ihn prei=se, was durch
Je = sum Christ Im Himmel und auf Er=den ist.

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllt ward.
Da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt,
dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist voll Ehrfurcht still;
Er betet an und er ernst,
Dass Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst du dich,
Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Teil, Er-

scheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friede=fürst,
Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an!

6. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöht!

Gedanke voller Seligkeit, Du
bist es, der das Herz erfreut!

8. Durch Eines Sünde fiel die
Welt, Ein Mittler ist's, der sie
erhält. Was zagt der Mensch,
wenn der ihn schützt, Der in
des Vaters Schoße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn
erfuhr, Den Tag der heiligsten

Geburt! Und Erde, die ihn
heute sieht, Sing' ihm, dem
Herrn, ein neues Lied!

10. Dies ist der Tag, den Gott
gemacht. Sein werd' in aller
Welt gedacht; Ihn preise, was
durch Jesum Christ Im Him-
mel und auf Erden ist!

Christ. Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Konrad Kocher, 1828.

101



er - de Licht, du Volk der
Dir geht auf ein Glanz der

Hei - den! Werde Licht, Je - ru - sa - lem!
freu - den Vom ge - rin - gen Beth - le - hem. Er, das

Licht und Heil der Welt, Chri - stus hat sich einge - stellt.

2. Ehe dieses Licht erschienen,
Das die Völker wünschten, lag
Dichte Finsternis auf ihnen;
Doch uns scheinet lichter Tag,

Und ein strahlenvoller Stern
führt uns sicher zu dem Herrn.
3. Aber ach! von deinem Volke
Wirst du, Heiland, nicht erkannt,

Und des Irrtums finstre Wolke
Überschattet noch dein Land.
Über Salem strahlt dein Licht,
Aber Salem kennt dich nicht.

schlechte Zum fro-hen Ju = bel an. Er kam aus Himmel-s-
 fer = nen Zur Er = de wun-der - bar, Der ü = ber
 al = len Ster = nen Im Schoß des Va = ters war.

2. Der Heiland ist geboren, Den
 Gottes Vaterhuld Von Ewig-
 keit erkoren Zum Tilger aller
 Schuld. Er ist zu uns ge-
 kommen In jener Weihenacht,
 Hat Menschheit angenommen,
 Hat Gottheit uns gebracht.

3. Er naht, und die Altäre Der
 Götzen stürzen ein; Bei allem
 Volk in Ehre Soll nun der
 Vater sein. Vor seinem Namen
 beuge Sich aller Welten Kreis;
 Zu seinem Throne steige Der
 Menschheit Lob und Preis.

4. Er kommt, damit die Erde,

Vom Fluch der Sünde frei, Ein
 Haus der Freude werde, Ein
 Sitz des Friedens sei. Die
 Herrschaft sei verschwunden,
 Vernichtet Haß und Streit Und
 Herz mit Herz verbunden Durch
 Lieb' und Einigkeit.

5. Er heiligt seine Brüder Und
 stärkt sie wunderbar; Er bringt
 die Unschuld wieder, Die längst
 verloren war. Der Tugend
 Bahn zu wallen Macht er sein
 Volk geschickt, Das Gott mit
 Wohlgefallen Auf unsre Erde
 blickt.

6. Mein Heiland ist geboren,
Das sei mein größter Ruhm!
Auch ich bin auserkoren Zu
seinem Eigentum. Entrückt
vom Staubgewimmel, Ver-
göttlicht wird mein Sinn; Mich
ziehet nach dem Himmel Die
neue Würde hin.

7. Sei auf des Lebens Pfade
Ein treuer Führer mir, Und
nimm, o Herr der Gnade, Mich
selig einst zu dir, Mein Licht
in Finsternissen, Mein Trost
in Gram und Not, Mein Mitt-
ler im Gewissen, Mein Helfer
einst im Tod!

Christian Ludwig Neuffer, 1769-1839.

Joh. Christian Kittel, 1819.

103

2. Heil sei dir, vor dessen Nähe
Himmelsglanz die Nacht durch-
bricht, Heller Aufgang aus der
Höhe, Licht vom unerschaffnen
Licht.

3. Jaucht dem Herren! Aus
Gottes Höhen Strömt herab
sein Friedensbund; Paradiese-
lüste wehen Wieder neu durchs
Erdenrund.

4. Jauchzt dem Herrn im Jubel-
psalme, Der die Sünder nicht ver-
stieß; Seht, des ew'gen Lebens
Palme Blüht im neuen Paradies.
5. Himmelkind, wie hold und
gnädig Bringst du Gottes Heil
uns zu! Alles Kummers macht

Mel. 102: Die heiligste der Nächte.

1. Erfüllt sind Stund' und Zei-
ten, Der neue Tag bricht an;
Das Licht der Ewigkeiten Tritt
auf die Siegesbahn. Zur Mitter-
nacht verschwiegen Hat es sich
eingestellt; Die Engel Gottes
fliegen Und rufen's in die Welt.
2. Hier liegt's im Mutterschoße
Und ist noch schwach und klein;
Nur zu geringem Löse Scheint
es bestimmt zu sein, Als sollt'
es sich verlieren In tiefer Dun-
kelheit, Und doch soll es regieren
Die Welt in Herrlichkeit.
3. Es muss vor diesem Lichte Der
Glanz der Welt vergehn, Vor
diesem Angesichte Die Sonne
finster stehn. Sein stillverborg-
nes Wesen Hat eine solche
Macht, Dass Kranke drin ge-
nesen Und Totes neu erwacht.
4. Es ist ein Licht der Gnade,
Ein Trost für jeden Schmerz;

du ledig; Aller Freude Quell
bist du.

5. Gottes Kind, du Heil der
Sünder, Nimm dir alle Herzen
ein, Dass wir alle Gottes Kin-
der Und des Lichtes Erben sei'n.

Karl Bernhard Garve, 1763-1841.

104

In seinem Strahlenbade Er-
neuert sich das Herz. Es kann
uns frisch erstatthen Den welken
Freudenkranz; Die tiefsten To-
deschatten Verwandelt es in
Glanz.

5. Es freuen sich die Armen,
Die Müttern in dem Schein; Es
ladel voll Erbarmen Die Schwä-
chen zu sich ein. Die Stolzen
nur erquicken Sich nicht an
seinem Strahl, Nur den ver-
kehrten Blicken Ist dieses Licht
zur Qual.

6. O Licht, las uns hienieden
Als deine Kinder stehn, Bis
wir vereinst im Frieden Den
höhern Aufgang sehn! O Jesu,
Stern der Gnade, Des Vaters
Glanz und Zier, O leucht'
auf unsre Pfade, Damit sie
gehn zu dir!

Christ. Rud. Heinr. Puchta, 1808-1858.



1836.

*e - lobt sei Gott! Er ist ge-
Das frie-dens-reich ist nicht ver-*

105

boren, Der Menschheit Fürst und Held ist da,
loren, Ein neu - er Tag des Heils ist nah. Die

Nacht wird licht, die En - gel sin - gen, Die wei - ten Himmel
wie - der - klingen Ihr hohes Lied: Hal - le - lu - ja!

2. Doch seht! wie kommt der
Held und Retter, Wie kommt
der Heiland aller Welt? Kommt
er in Feuer, Sturm und Wetter,
hat er mit Pracht sich eingestellt?
Nein, in dem Dunkel heil' ger
Stille, In eines schwachen Kind-
leins Hülle, In einer Krippe
liegt der Held.

3. O Dank! wir dürfen nicht er-
schrecken, Dass du als Richter
uns erscheinst; Die Arme dürfen
wir ausstrecken Nach dir, der

du gleich uns auch weinst. Dich,
Kindlein, dürfen wir umfangen
Mit frommer Liebeslust Ver-
langen, Weil du so gut es mit
uns meinst.

4. O komm! Wir wollen in der
Stille, In Armut und Ver-
borgenheit, Wie es gebeut dein
heil' ger Wille, Dich aufzu-
nehmen sein bereit. O komm!
Bei uns, den Armen, wohne! O
komm! In unsern Herzen throne,
Hier ruh' in deiner Lieblichkeit!

5. Behersch' uns ganz, mach'
uns dir ähnlich, Demütig, sanft
und kindlich gut; O heil'ge
uns, wir bitten sehnlich, Und
schenk' dich uns, du höchstes
Gut! Durch Liebe wirst du über-
winden Die Macht des Todes
und der Sünden Und löschen
selbst der Hölle Glut.

6. Gelobt sei Gott! Er ist ge-
boren, Der Seelen Freund
und Hirt ist da. Zu seinem
Reich sind wir erkoren; Der
ew'ge Tag des Heils ist nah.
Die Nacht wird Licht, Erlöste
singen, Dass weit die Himmel
wiederklingen, Ihr hohes Lied:
Halleluja!

Karl Albrecht Reinhold Baggesen, 1793-1873.

Mel. 343: Jerusalem, du hochgebaute Stadt.

1. O Bethlehem, du kleine Da-
vidsstadt, Gegrüßest seist du
mir! Bist doch nicht klein, weil
uns gegeben hat Gott seinen
Sohn in dir! Süß klang's aus
Engels Munde Den Hirten auf
dem Feld: Geboren ist zur
Stunde In Davids Stadt der
Held!

2. Worauf so lang geharrt der
Väter Schar, Das ist nunmehr
erfüllt. Was schmerzlich bang
der Frommen Sehnen war, Ist
herrlich nun gestillt: Der Hei-
land aller Sünder, Der Frie-
defürst ist da! Jauchzt, jauchzt,
Ihr Menschenkinder, Und singt
Halleluja!

3. Kommt, kommt und lasst uns
mit den Hirten gehn Nach Beth-
lehem hinein Und fröhlich
schaun, was Großes da geschehn
zu unserm Seligsein! Seht,
seht die holden Mienen, Sie
sagen uns ja schon: Das Leben
ist erschienen, Das Leben in
dem Sohn!

4. O kommt auch ihr, die ihr
noch traurig seid, Zu seiner
Krippe her Und legt hinein
der Sünde bittres Leid, Und
was euch sonst zu schwer, Und
nehmt den sei'gen Frieden Des
Kindes in das Herz, So wird
euch schon hienieden Zur Selig-
keit der Schmerz!

5. Lobpreisend zieht durchs Pil-
gerleben fort, Wer seinen Hei-
land sah, Und freudig bringt
im Wandel und im Wort Er
ihm den Brüdern nah, Dass sie
es froh bekennen, Wie nur in
Jesu Christ, Den wir den Hei-
land nennen, Das Heil zu finden
ist.

6. O Bethlehem, du hochheronne
Stadt, Gegrüßet seist du mir!
Es weilt mein Geist, vom Pilger-
sehnen matt, So gern, so gern
in dir! Da schließt am rechten
Orte Sich einst des Pilgers
Lauf, Und droben tut die
Pforte Jerusalems sich auf!
Christoph Friedr. Eppler, 1822-1902.

106





B. Passionslieder.

Gottfried v. Hellenberg, geb. 1857.

107

W

- enn dir dein Zi = on Pal = men
So fall' auch ich, o Hei = land,

9: 2

streut, Als Kö = nig dich zu grü = ben,
heut De = mü = tig dir zu fü = ben Und stimm' ins

9:

Hosanna ein: Gegrüßt soll mir mein König sein!

2. Mein König in der Knechtschaft
gestalt, Sanftmütig und voll
Milde, Schon seh' ich dich in
Feindsgewalt, Seh' dich im
Marterbilde; Nach Hosiannas
Jubelton Vernehm' ich auch
das "Kreuz'ge!" schön.
3. Du hast dich selbst dem Tod
geweiht, Uns Sündern Heil
zu bringen, Drum soll dir deine
Christenheit Laut Hosianna

singen. Denn trugst du auch
des Kreuzes Joch, Der König
bist und bleibst du doch.

4. O König in der Siegsgestalt,
Nimm hin des Dankes Lieder!
Gib deiner Kirche neuen Halt
In heil'ger Festzeit wieder!
Einst laß uns dich als König
sehn dort, wo die Friedens-
palmen wehn!

Konrad Menzel, 1834-1890.

Mel. 20: Singt, singt Jehovah neue Lieder.

1. Laß mir die Feier deiner
Leiden, Erhabner Mittler, heilig
sein! Sie lehre mich die Sünde
meiden Und dir mein ganzes
Leben weih'n. Ich seh' auf dich,
der so entschlossen für mich
die Last des Kreuzes trug, Der
mir zum Heil sein Blut ver-
gossen, Des Herz noch sterbend
für mich schlug.

2. Wie seid ihr mir so lieb und
teuer, Gethsemane und Gol-
gatha, Ihr Stätten, wo die
Welt die Feier der allergrößten
Liebe sah! Hier lern' ich jede
Tugend üben, In Not und Tod
gelassen sein, Hier stärkt mein
Herz sich, Gott zu lieben. Und
selbst dem Todfeind zu verzeih'n.

3. Drum in den stillsten meiner
Stunden Will ich nach deinem
Kreuze sehn Und dich, o Herr,
für deine Wunden Mit tief-
gerührtem Dank erhöhn. O laß
mich deine Huld ermessen, Mit
der dein Herz die Welt umfaßt,
Und nie im Undank es vergessen,
Was du für mich erduldet hast!

4. Mir sollen diese Feierzeiten
der größten Liebe heilig sein;
Still soll dein Kreuz mich stets
begleiten Und jede meiner
Stunden weih'n. Dein Leiden
sei mein höchster Segen, Dein
Tod mein seligster Gewinn!
Mein Herz schlägt dir voll Dank
entgegen, Daß ich durch dich
erlöst bin.

108



5. Bleibt mir zu allen Zeiten
teuer, Gethsemane und Gol-
gatha, Ihr Stätten, wo die
Welt die Feier der allergrößten
Liebe sah! Nach euch will ich

voll Andacht schauen, Wo mein
Erlöser litt und starb. Heil uns,
wenn wir auf dich vertrauen,
Der uns die Seligkeit erwarb!
Christ. Gg. Ludw. Meister, 1738-1811.

Mel. 23: O höchster, deine Güte.

1. Sei heilig uns, o Feierzeit,
Dem Todesleiden des geweiht,
Nach welchem wir uns nennen.
Wie großes Heil sein Tod er-
warb, Da er für uns am Kreuze
starb, Das läßt uns neu be-
kennen! Der Ungerechten Hand
vergoß Der Unschuld Blut;
allein es floß Zum Trost der
Menschenkinder. Wie er hat
niemand noch geliebt, Wie er
noch niemand Treu' geübt.
Preis ihm, dem Heil der Sünder!

2. So heilig und voll Lieb' er
war, Verfolgt' ihn doch der
Heuchler Schar, Ihn traf der
Haß der Sünder. Der Bosheit
Anschlag ist ihm klar; Gern
bringt er sich zum Opfer dar, Zu
sammeln Gottes Kinder. Voll
Mut geht er den rauhen Pfad,
Da seine Stunde jetzt sich naht,
Zum Vater heimzugehen. Er
kennet des Verräters Schuld,
Läßt ihn mit schonender Geduld
Noch bei den Treuen stehen.

3. Beim letzten Mahl bricht er
das Brot: "Nehmt, esst! So
wird bald im Tod Mein Leib
für euch gebrochen. Nehmt
diesen Kelch des Bundes, trinkt!
Die ernste Leidensstunde winkt,
Von der ich oft gesprochen. Nah-

109

ist's, daß man mein Blut ver-
gießt; Doch ewige Vergebung
fließt Mit ihm auf alle nieder.
Wißt, mein Verräter ist aus
euch; Ich gehe hin! In Gottes
Reich Vereinen wir uns wieder."

4. Gethsemane deckt stille Nacht,
Wo Jesu bei den Treuen wacht;
Doch sie drückt schwerer Schlum-
mer. Nachtschwarze Traurig-
keit umfängt Die Seele ihm,
und schwer bedrängt Ihntodes-
banger Kummer. O, wie er
kämpft, wie er bebt! Beim
Leidenskelch, der vor ihm
schwebt, Vor Gott im Staube
lieget! "Läßt, Vater, ihn vor-
übergehn! Doch nur dein Wille
soll geschehn!" So betet er -
und sieget.

5. Nun steht er auf, und Waffen-
klang Herrät der Frevelrotte
Gang; Es schreckt sie, ihn zu
fassen. Freiwillig gibt der Herr
sich hin, Schützt seine Freunde
noch, die ihn, Schwach in Ge-
fahr, verlassen. Es wird, ein
stilles Opferlamm, Der Reine,
der vom Himmel kam, Mit Ban-
den nun beschwert. Die Fin-
sternis hat jetzt die Macht; Doch
Gottes Rat wird hehr vollbracht,
Des Menschen Sohn verkläret.

6. Schon harrt auf ihn, entbrannt von Haß, Die Priester-
schar mit Kajaphas; Sie suchen falsche Zeugen. Doch er, der
keine Sünde tat, Verwirrt der schlauen Bosheit Rat Durch sei-
ner Unschuld Schweigen. Dann
zeugt er laut: „Ich bin der Sohn
Des Höchsten, der auf seinem Thron
Als Richter einst wird kommen.“ Die Wahrheit läßt
jetzt ihr Mund; Doch einst tut sie der Himmel kund Im Jubel
aller Frommen.

7. Gewalt und Spott stürmt um ihn her, Es wollen Freunde
selbst nicht mehr, Selbst Petrus nicht, ihn kennen. Doch trifft
ihn jetzt des Meisters Blick; Er
fühlt ihn tief und eilt zurück Und
weinet bitter Tränen. Fließt,
Tränen heißer Reue, fließt, Bis
gnädige Vergebung giebt Trost
in die bange Seele. Mich bringe
schnell vom Fall zurück Ein
warnend Wort, ein Freundes-
blick, Wenn ich aus Schwach-
heit fehle.

8. Der Rat, von Mordbegier
entflammt, Eilt, den, den er
zum Tod verdamnit, Pilato
zuzuführen. Doch muß, da
Jesus vor ihm steht, Der Un-
schuld stille Majestät Des Rö-
mers Seele röhren. „Ich herr-
sche nicht den Fürstengleich, Mein
ist der Wahrheit ewig Reich;
Ihr ist geweiht mein Leben.
Wer Wahrheit liebt, gehorchet
mir; Doch jetzt ist von oben
dir Macht über mich gegeben.“

9. Neu angeklagt wird Gottes
Sohn. „Unschuldig ist er!“
ruft vom Thron Uimsonst des
Richters Stimme. Unselige
Verblendung ruht Auf Israel,
es heißt das Blut Des Herrn
in wildem Grimme. Ein Dor-
nenkranz drückt sein Gesicht.
Wie quillt das Blut! Erbarmen
spricht Uimsonst zum Mordge-
tümme. „Tragt“, spricht Pi-
latus, „ihr sein Blut!“ „Es
komm’ auf uns!“ So tobt voll
Wut Ihr Mordgeschrei zum
Himmel.

10. In Dunkelheit hüllt sich das
Land, Da jetzt, am Kreuze
ausgespannt, Der Gottgeliebte
leidet. Er fühlt der Leiden letzte
Macht, Klagt, dürstet, ruft:
„Es ist vollbracht!“ Neigt dann
sein Haupt und scheidet. Das
Land erbebt, ein Grauen fasst
Die Erde, da der Herr erbläst;
Der Vorhang wird zerrissen.
„Der, der hier starb, ist Gottes
Sohn!“ Zeugt die Natur. Nun
schweigt der Hohn, Und laut
spricht das Gewissen.

11. Wir preisen dich, wir beten
an! Nimm unser Lob, Erlöser,
an! Voll Inbrunst wir dir
danken. Erfüllt ist nun der
Liebesrat Des ew'gen Vaters,
dessen Gnad' Und Treu' ohn'
alle Schranken. So herrlich
strahlte Gottes Huld Erbar-
mung, Langmut und Geduld
Noch nie der Welt voll Sünder.
Die Wahrheit machst du, Herr,
uns kund, Besiegelt ist der

neue Bund, Und wir sind
Gottes Kinder.

12. Für uns vergoß der Herr
sein Blut. Sozaget nicht mehr,
fasset Mut, Das Böse zu ver-
lassen! Ja, Heiliger, wer dich
bekennst, Dich glaubensvoll Er-
löser nennt, Muß jede Sünde

hassen. Wir sind nicht unser,
dein sind wir. Wir leben dir,
wir sterben dir, Der du für uns
gestorben! Dir folgen, Herr,
sei unser Ruhm Und unser
Herz dein Eigentum; Du hast
es teu'r erworben.

Nach Sal. Wolf, 1752-1810.

Hans Georg Nägeli, 1828.

110

hau hin! Dort in Geth-se-ma-
ne Ringt in der See-le tief-stem Weh Der
Herr in To-des-qual. O sieh ihn wei-nen,
be-ten, knien! Herb ist der Kelch, doch trinkt er ihn.

2. Schau hin! Zur Erde sinket
er; Den Heil'gen drückt so hart
und schwer Der Leiden Über-
maß! Doch hör' ergebungsvoll
ihm flehn: Nicht mein, Dein
Wille soll geschehn!

3. Schau hin! Wenn bei des
Leidens Schmerz Dein mattes,
jammervolles Herz In Tränen
sich ergießt, Lern' auch in bäng-
ster Nächte Graun Ihm, bei-
nem Herrn und Gott, vertraun!

Joh. Crüger, 1640

111



er - - erz - lieb - ster Je - su, was hast
du ver - bro - chen, daß man solch Ur - teil
wi - der dich ge - spro - chen? Was ist die Schuld? In
was für Mis - se - ta - ten Bist du ge - ra - ten?

2. Was ist die Ursach' aller deiner
Plagen? Ach, meine Sünden
haben dich geschlagen; Ich,
mein Herr Jesu, habe dies ver-
schuldet, Was du erduldet.

3. Wie wunderbarlich ist doch
diese Strafe! Der gute Hirte
leidet für die Schafe; Die
Schuld bezahlt der Herr und
der Gerechte für seine Knechte

4. O große Lieb', o Lieb' ohn'
alle Maße, Die dich gebracht
auf diese Marterstrafe! Ich
lebte mit der Welt in Lust
und Freuden, Und du mußt
leiden!

5. Ach, großer König, groß zu
allen Zeiten, Wie kann ich
g'nugsam solche Treu' ausbrei-
ten? Kein Menschenherz ver-
mag es auszudenken, Was dir
zu schenken.

6. Ich kann's mit meinen Sinnen
nicht erreichen, Womit doch
dein Erbarmen zu vergleichen.

Wie kann ich dir denn deine
Liebestaten Im Werk erstatten?

7. Doch etwas ist, das wirfst du
gern annehmen: Wenn ich des
fleisches Lüste will bezähmen,
Dass sie aufs neue nicht mein
herz entzünden Mit alten
Sünden.

8. Nun aber steht es nicht in
eignen Kräften, Lust und Be-
gierden an das Kreuz zu heften:
Drum gib mir deinen Geist, der
mich regiere, zum Guten führe.

9. Dann werd' ich dir zu Ehren
alles wagen, Kein Kreuz mehr
achten, keine Schmach noch Pla-
gen, Nichts von Verfolgung,
nichts von Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

10. Und wenn, Herr Jesu, dort
vor deinem Throne Wird stehn
auf meinem Haupt die Ehren-
krone, Da will ich dir, wenn
alles wohl wird klingen, Lob-
lieder singen.

Joh. Heermann, 1585-1647.

Hans Leo Hassler, 1601.

112



A musical score page from a German chorale book. The top staff shows a soprano line in G major with a key signature of one sharp. The lyrics "Haupt voll Blut und Wund" are written below the notes. The bottom staff shows a bass line in G major with a key signature of one sharp.

den, Voll Schmerz und vol - ler Hohn,
 den Mit ei - ner Dor-nen - kron', O Haupt, sonst
 schön ge - krö - net Mit höch-ster Ehr' und Zier, Jetzt
 a - ber gar ver-höh - net, Ge-grü - ßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, Vor
 dem einst alle Welt Wird zittern
 im Gerichte, Wie bist du so
 entstellt, Wie bist du so er-
 bleicht! Wer hat dein Augen-
 licht, Dem sonst kein Licht mehr
 gleicht, So schmachvoll zu-
 gericht'?

3. Nun, was du, Herr, erduldet,
 Ist alles meine Last; Ich, ich
 hab' es verschuldet, Was du
 getragen hast. Schau her!
 Hier steh' ich Armer, Der Zorn
 verdienet hat; Gib mir, o mein
 Erbarmen, Den Anblick deiner
 Gnad'.

4. Erkenne mich, mein Hüter,
 Mein Hirte, nimm mich an!
 Von dir, Quell aller Güter, Ist
 mir viel Gut's getan. Dein
 Mund hat mich gelabet, Dein
 Wort hat mich gespeist, Und
 reich hat mich begabt Mit
 Himmelsslust dein Geist.

5. Ich will hier bei dir stehen,
 Verachte mich doch nicht. Von
 dir will ich nicht gehen, Wenn
 dir dein Herz' bricht. Und wird
 dein Haupt erblassen Im letzten
 Todesstoß, Alsdann will ich
 dich fassen In meinen Arm
 und Schöß.



6. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden Bei
dir mich finden soll. Ach, möcht' ich,
o mein Leben, An deinem
Kreuze hier Mein Leben von
mir geben, Wie wohl geschähe
mir!

7. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund, Für
deines Todes Schmerzen, Da
du's so gut gemeint. Ach gib,
dass ich mich halte Zu dir und
deiner Treu', Und, wenn ich
einst erkalte, In die mein Ende
sei.

8. Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir; Wenn
ich den Tod soll leiden, So
tritt du dann herfür. Wenn
mir am allerbängsten Wird
um das Herz sein, So reiß
mich aus den Angsten Kraft
deiner Angst und Pein.

9. Erscheine mir zum Schilder,
Zum Trost in meinem Tod,
Und las mich sehn dein Bild'e
In deiner Kreuzesnot. Da will
ich nach dir blicken, Da will ich
glaubensvoll fest an mein
Herz dich drücken. Wer so
stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt, 1607-1676.

Heinrich Isaak, 1539.

113

The musical score consists of three staves of music in common time, treble clef, and G major. The first staff begins with a large red initial 'O' enclosed in a decorative frame. The lyrics for the first two lines are:

Welt, sieh hier dein Le - ben Am
Stamm des Kreu - zes schwe - ben! Dein Heil sinkt in den

The third staff continues the hymn with the lyrics:

Tod. Der gro - ke fürst der Eh - ren Läst wil - lig sich be -

schwe = ren Mit Schlägen, Hohn und gro = hem Spott!

2. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht' t? Du bist
ja nicht ein Sünder Wie wir
und unsre Kinder; Von Übel-
taten weist du nicht.

3. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer, Die
haben dir erreget Das Elend,
das dich schläget, Und deiner
Martern ganzes Heer.

4. Für mich läßt du dich krönen
Mit Dornen und dich höhnen,
Du leidest mir zu gut; Du
stirbst, daß ich nicht sterbe, Daß
ich dein Heil ererbe: O uner-
hörte Liebesglut!

5. Ich bin, mein Heil, verbunden
All' Augenblick und Stunden
Dir überhoch und sehr. Was
Leib und Seel' vermögen, Das
soll ich billig legen Allzeit an
deinen Dienst und Ehr'.

6. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben; Eins
aber will ich tun: Es soll dein
Tod und Leiden, Bis Leib und
Seele scheiden, Mir stets in
meinem Herzen ruhn.

7. Ich will's vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen, Ich
sei auch, wo ich sei; Es soll
mir sein ein Spiegel Der Un-
schuld und ein Siegel Der Lieb'
und unverfälschten Treu'.

8. Ich will daran erblicken, Wie
ich mein Herz soll schmücken
Mit sanftem, stillem Mut, Und
wie die soll lieben, Die mich
doch sehr betrüben Mit Wer-
ken, so die Bosheit tut.

9. Wenn böse Jungen stechen,
Mir Ehe' und Namen brechen,
So will ich zähmen mich; Das
Unrecht will ich dulden, Dem
Nächsten seine Schulden Ver-
zeihen gern und williglich.

10. Ich will ans Kreuz mich
schlagen Mit dir und dem ab-
sagen, Was meinem Fleisch ge-
fällt; Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
Gefiel' es auch der ganzen Welt.

11. Dein Seufzen und dein
Stöhnen Und die viel tausend
Tränen, Die du vergossen hast,
Die sollen mich am Ende In
deinen Schoß und Hände Be-
gleiten zu der ew'gen Rast.

Paul Gerhardt, 1607-1676.



1738.

114

Der am Kreuz ist mei-ne Lie-be,
Weg, ihr ar-gen Sündentrie-be,

Mei-ne Lieb' ist Je-sus Christ.
Welt und Fleisch mit eu-rer List! Eu-re Lieb' ist nicht von

Gott, Eu-re Lieb' ist gar der Tod. Darum weg, ihr ar-gen

Tri-e-be! Der am Kreuz ist mei-ne Lie-be!

2. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Welt, warum befremdet's dich,
Dass ich mich im Glauben übe?
Jesus gab sich selbst für mich.
So ward er mein Friedens-
schild, So auch meines Lebens
Bild, Dem ich treu zu sein mich
übe. Der am Kreuz ist meine
Liebe!

3. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Sünde, du besiegt mich nicht.
Weh' mir, wenn ich den betrübe,
Der für mich ging ins Gericht!
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn?
Sprach' ich seinem Blut nicht
Hohn? Weh' mir, wenn ich
ihn betrübe! Der am Kreuz ist
meine Liebe!

4. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Keine Macht ist also groß, Dass
sie mich von Jesu triebe; Von
ihm reiht kein Schmerz mich
los, Nicht Gewalt, nicht Gold
noch Ruhm, Engel nicht noch
Fürstentum, Nichts ist, das von
ihm mich triebe. Der am Kreuz
ist meine Liebe!

5. Der am Kreuz ist meine Liebe!
Nun ist auch der Tod mein
freund; Wenn ich einst in
Staub zerstiebe, Werd' ich Jesu
ganz vereint. Da, da schau' ich
Gottes Lamm, Das für mich am
Kreuzestamm Starb, damit
ich leben bliebe. Der am Kreuz
ist meine Liebe!

Ahasver Fritsch, 1629-1701. (?)

Justin Heine. Knecht, 1793.



115

ie bist du, Hei-land, mit der
Aus Dornen, dir vom wil-den
Kro-ne Der Lei-den herr-lich doch geschmückt,
hoh-ne Des fre-vels auf das Haupt ge-drückt!

mf

Wie leuch-tet doch aus dei-nem bleichen, Blut-ü-ber-

mf

strömten An-ge-sicht Nur hel-ler un-ter Schmach und

p

mf

Strei-chen Her - vor der in - nern Gott-heit Licht!

2. In sanftem Schimmer durch
die Nächte Glänzt überschweng-
lich deine Huld; Gelästert flehst
du, der Gerechte, Ein Lamm in
schweigender Geduld. Es tobt
um dich des Volks Getümmel,
Das laut nach deinem Blute
schreit; Du aber trägst in dir
den Himmel Voll Mut und
Ruh und Seligkeit.

3. Lass mich im dunkeln Tal der
Erden, Wo Kampf und Seuf-
zer stets ertönt, Dir, hoher
Meister, ähnlich werden, Mit
Dornen, gleich wie du, gekrönt!

Das wilde Dornestrupp der
Sünde Reiß aus des Herzens
Grunde ganz; Durch der Ent-
sagung Schmerzen winde Sich
um die Stirn' ein Dornenkranz!

4. Wenn unter ihm langsam die
Hülle, Die staubgeborne, sich
verzehrt, Dann bricht aus ihr
in Kraft und Fülle Der Geist
stets herrlicher verklärt, Bis
alle Dornen in der Krone Ein
Blick von deinem Angesicht
Aufglühen macht vor deinem
Throne In Strahlen, Herr,
von deinem Licht.

Friedrich Julius Krais, 1807-1878.

Mel. 142: Jesus Christus herrscht als König.

1. Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zerriß'nem Herzen Bei dem Kreuz des Sohnes steht! Schaut ihre Trübsalshölze, Wie des Schwertes blut'ge Spitze Tief durch ihre Seele geht!
2. Wessen Auge kann der Jähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt? Wie er mit gelass'nem Mute Todesmatt in seinem Blute An dem Holz des Flußches hängt!
3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Und veratmet seinen Geist.
4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens hei'ge Triebe Strömen in mein Herz herab! Laß mich dich mein alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab!
5. Drück, o König, deine Wunden, Die du auch für mich empfunden, Tief in meine Seel'hinein. Laß in Reue mich zer-

fleischen, Mit dir leiden, mit dir blüßen, Mit dir tragen jede Pein! 6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durchs Kreuz mit dir vereinen; Aller Weltssinn sei verflucht! Unterm Kreuze will ich stehen Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gib mir teil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug! Ich will auch mir Wunden schlagen, Will das Kreuz des Lamms tragen, Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Tränen fließen, Mich den Gnadenblitz genießen Deines milden Angesichts. Decke mich durch deine Plagen Vor den Angsten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts!

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß dein Kreuz mich, Herr, beschirmen, Deine Gnade leuchte mir! Deckt des Grabes finst're Höhle Meinen Leib, so nimm die Seele hin ins Paradies zu dir! Nach einem altlat. hymnus.

1542.

117



Lamm Got - tes, un - schul - dig Am
Er - fun - den stets ge - dul - dig, Wie -

158

Kreuzesstamm ge - schlach - tet,
wohl du warst ver - ach - tet! All' Sünd' hast
du ge - tra - gen, Sonst müß - ten wir ver-
za - gen. Er-barm' dich un - ser, o Je - su!

2. Von Herzen wir dir danken,
Dass du so grosse Treue Getan
hast an uns Kranken. Schaff
in uns wahre Reue, Dass wir
die Sünde meiden Zu Ehren
deinem Leiden. Erbarm' dich
unser, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen
Durch dein unschuldig Leiden
Lass fest darauf uns bauen Und
nichts von dir uns scheiden, Und
hilf uns selig sterben, Dass wir
den Himmel erben. Erbarm'
dich unser, o Jesu!

Str. 1, Nkl. Decius, † 1541, Str. 2. u. 3, 18. Jahrhundert.

Joh. Heinr. Eglî, 1742-1810.

118



- - - - - Sieh' ihn dul - den, blu - ten, sterben!
Sieh Got - tes ein - gen Sohn und Er - ben,

O mei-ne See-le sag' ihm from-men Dank!
Wie mächtig ihn die Men-schen - lie - be drang!

Wo ist ein Freund, der je was er ge - tan, Der

so wie er für Sünder ster - ben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stun-den, O Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden, Und ach! es floss zum Heil und Trost für mich. Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Dass du mich liebst, du frommer Dulder du!

3. So sollt' es sein; Du muß-test leiden, Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund; Er wird für mich ein Quell der Freuden, Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr

dich Gott für mich zum Opfer gibt, So feste steht's, dass er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe, Ich sehe in sein Vater-herz hinein. Wenn ich auch leide, wenn ich sterbe, Kann ich unmöglich je verloren sein. Wenn Sonne, Mond und Erde untergehn, So bleibt mir Gottes Gnade ewig stehen.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre Gerecht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod. Bestätigt ist nun deine Lehre; Ich



bäue fest darauf in jeder Not.
Unschuldig littest du; doch Preis
und Ruhm Ist auch im Kampf
der Unschuld Eigentum.

6. O Freund, dein Beispiel soll
mich lehren, Des Lebens Un-
schuld sei mein Ehrenkleid! Gern
will ich deine Stimme hören Und
willig tun, was mir dein Wort
gebeut. Die Dankbarkeit dringt
innigst mich dazu; Wer hat es
mehr um mich verdient als du?

7. Nie will ich mich am Feinde
rächen; Auch dies lern' ich,
mein Heiland, hier von dir; Nie
Gottes Schickung widersprechen,
Wär' gleich sein Pfad jetzt noch
so dunkel mir. Auf Dornen
gingst du selbst zum Ziele hin;

Ich folge dir, weil ich dein Jün-
ger bin.

8. Was fürch' ich noch des To-
des Schrecken? Du schließt einst
auch im Grab, o Seelenfreund!
Mag sie doch meine Asche decken,
Die Erde, wenn des Todes Nacht
erscheint! Der Gott, der dir das
Leben wieder gab, Wälzt ein-
stens auch den Stein von mei-
nem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine
Plagen, Mein Retter, den die
treueste Liebe bringt! Dort will
ich's dir noch besser sagen, Wann
dich mein Geist im Engelchor
besingt. Dann stimmen alle
Sel'gen fröhlich ein, Der ganze
Himmel soll dann Zeuge sein!

Joh. Aug. Hermes, 1736-1822.

Justin Heinr. Knecht, 1853.

119

= = s ist vollbracht! Er ist ver-schie-
Der frie-de-fürst schläft ganz mit frie-
den, Mein Je-sus schließt die Augen zu!
den, Die Le-ben-son-ne geht zur Ruh' Und sinkt in

stil = le To = desnacht. O gro - hes Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er hat's gesprochen, Des Lebens Wort muß sprachlos sein. Das Herz der Treue wird gebrochen, Den fels des Heils umschließt ein Stein. Die höchste Kraft ist nun verschmacht' t. O wahres Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht, und meine Sünden Verdammnen nun mein Herz nicht mehr; Denn Gnade hör' ich mir verkünden Durch Jesu Blut vom Kreuze her. Gestilget ist der Hölle Macht. O süßes Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mein Herz verlangen, Du wunderbare Liebe du, Dich wünschen Engel zu umfangen: Nimm auch in meinem Herzen Ruh', Wo Liebe dir ein Grab gemacht! O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen Zur Ruh' an meines Heilands Grab. Die Engel sind allhier zugegen Und steigen bei mir auf und ab. Die Himmelspfort' ist aufgemacht! O Lebenswort: Es ist vollbracht!

Salomon frank, 1659-1725.

Mel. 114: Der am Kreuz ist meine Liebe.

1. Jesu, deine tiefen Wunden, Deine Qual und bitterer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennot. Fällt mir etwas Arges ein, So gedenk' ich deiner Pein, Die verbietet meinem Herzen, Mit der Sünde je zu scherzen.

2. Will sich noch in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk' ich deiner Leiden; Bald wird alles wieder gut. Kommt der Feind und setzt mir heftig zu, halt' ich

ihm für Deine Gnad- und Gnadenzeichen; Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herz verführen Auf die breite Sündenbahn, Wo so viele sich verlieren. Alsdann schau' ich gläubig an Deiner Marter schwere Last, Die du ausgestanden hast; So kann ich in Andacht bleiben Und die böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket, Geben deine Wunden Kraft! Wenn mein Herz hinein sich sen-

ket, fühl' ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit Wen-
det mir das bittre Leid, Herr,
der mir das Heil erworben, Da
du bist für mich gestorben.

5. Nur auf dich will ich vertrauen,
Du bist meine Zuversicht;
Dein Tod nimmt dem Tod das
Grauen, Dass er mich kann
töten nicht. Dass ich an dir habe
teil, Bringet Trost mir, Schutz
und Heil; Deine Gnade wird

mir geben Auferstehung, Licht
und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Her-
zen, Brunnenquell aller Güting-
keit, So empfind' ich keine
Schmerzen Auch im letzten
Kampf und Streit. Ich ver-
berge mich in dich, Kein Feind
kann verletzen mich. Wer ver-
traut auf deine Wunden, Der
hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann, 1585-1647.

1524.

121

- enn mich die Sünden krän - ken, O
So las mich wohl be - den - ken, Wie

mein Herr Je - su Christ,
du ge - stor - ben bist Und al - le meine Schuldenlast Am

Stamm des heil'gen Kreu - zes Auf dich ge - nommen hast.

2. Drum sag' ich dir von Herzen
Jetzt und mein Leben lang für
deine Pein und Schmerzen, O
Jesu, Lob und Dank, für deine
Angst und bittre Not, für dein
unschuldig Sterben Und Lieben
bis zum Tod.

3. Herr, las' dein bitter Leiden
Mich reizen für und für, Mit
allem Ernst zu meiden Die
sündliche Begier! Las' nie mir
kommen aus dem Sinn, Wie
viel es dich gekostet, daß ich
erlöst bin!

4. Mein Kreuz und meine Pla-
gen, Sollt's auch sein Schmach
und Spott, hilf mir geduldig
tragen! Gib, o mein Herr und

Gott, daß ich verleugne diese
Welt Und treu dem Vorbild
folge, Das du mir vorgestellt!

5. Las' mich an andern üben,
Was du an mir getan, Und
meinen Nächsten lieben, Gern
dienen jedermann Ohn' Eigen-
nutz und Heuchelschein Und,
wie du mir erwiesen, Aus rei-
ner Lieb' allein!

6. Las' endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich In mei-
nen letzten Stunden Und des
versichern mich, Weil ich auf
dein Verdienst nur trau', Du
werdest heim mich führen, Daß
ich dich ewig schau'!

Justus Gesenius, 1601-1673.

Wolfgang Weßnitzer, 1661.

122

The musical score consists of two staves of music in common time (indicated by '2'). The top staff begins with a large red initial 'J' enclosed in a decorative frame. The lyrics for the top staff are:

- - e - su, mei - nes Le - bens
Der du dich für mich ge-

The bottom staff continues the lyrics:

Le - ben, Je - su, mei - nes To - des Tod,
ge - ben In die tief - ste See - len - not,

In das äu - fer - ste Ver - der - ben, Nur daß
ich nicht möch - te ster - ben, Tau - send-, tau - send-
mal sei dir, Lieb - ster Je - su, Dank da - für!

2. Wunden liehest du dir schla -
gen, Angst und Pein erlittest
du, Um zu heilen meine Plagen,
Mir zu bringen Fried' und Ruh'.
Ach, du liehest mir zum Segen
Dich mit schwerem Fluch belegen.
Tausend-, tausendmal etc.

3. Bitter hat man dich verhöhnet,
Tiefe Schmach dir angetan, Dich
mit Dornen gar gekrönet, Und
du nahmst es alles an, Dass du
mich zu Ehren bringest, Mir
die Lebenskron' erringest. Tau-
send-, tausendmal etc.

4. Du hast dich in Not versenket,
Wurdest, ach! für meine Schuld
Mit dem Todeskelch getränket,
Littest alles mit Geduld; Dass

ich würde losgegeben, Liehest
du dein eignes Leben. Tausend-,
tausendmal etc.

5. Deine Demut hat gebüßet
Meinen Stolz und Übermut,
Dein Tod meinen Tod versüsst.
Es kommt alles mir zugut. Deine
Schmach und dein Erbleichen
Muss zu Ehren mir gereichen.
Tausend-, tausendmal etc.

6. Nun, ich danke dir von Herzen,
Herr, für all' die Angst und Not,
für die Wunden, für die Schmer-
zen, für den herben, bittern
Tod. für dein Zittern, für dein
Zagen, für die tausendfachen
Plagen, Jetzt und ewiglich sei
dir, Liebster Jesu, Dank dafür!
Ernst Christoph Homburg, 1605-1681.

1698.

123



du Lie - be mei - ner Lie -
Die aus wun - der - ba - rem Trie -

be, Du erwünschte Se - lig - keit,
be Sich ver - senkt ins tief - ste Leid, Lie - be, die sich

mir zu - gu - te Als ein Op - fer ein - ge - stellt Und be -

zahlt mit ih - rem Blu - te Al - le Mis - se - tat der Welt.

2. Liebe, die mit blut'gen Trä -
nen An dem Ölberg sich betrübt,
Liebe, die mit heißem Sehnen
Uunaufhörlich fest geliebt, Liebe,

die den eignen Willen In des
Vaters Willen legt Und, den
Fluch der Welt zu stillen, Treu
die Last des Kreuzes trägt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Schmach und Lästerung gehört,
Liebe, die in Angst und Schmerzen
Bis zum Tod blieb unverfehrt,
Liebe, die sich liebend zeigt,
Wo der Atem geht zu End',
Liebe, die sich liebend neiget,
Wenn sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die für mich gestorben
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuze mir erworben,
Ach, wie tröstet mich dein Blut!

Ach, wie dank' ich deinen Wunden,
Schmerzenreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden,
Sanft an deinem Herzen ruh'!

5. Liebe, die sich tot gekränket
Und für mein erkaltet Herz In
ein kaltes Grab gesenket, Ach,
wie dank' ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Dß ich ewig leben kann! Die
du mir das Heil erworben,
Ew'ge Liebe, nimm mich an!

Elisab. v. Senften, 1629-1679.

1755.



124

ar - ter Je - su, wer kann dein ver-
Un - ser Herz kann nie dich g'nug er-

ges - sen, Der in dir sein Wohlsein find't?
mes - sen, Wird stets mehr zum Dank entzünd't. Unsre Seele

soll sich an dir nähren, Unser Ohr nie etwas lieber hö - ren.



2. Tausend Dank, du treues Herz
der Herzen! Alles in uns betet
an, Dass du unter Mertern,
Angst und Schmerzen hast
genug für uns getan. Lass uns
immer inniger dich lieben Und im
Glauben stets uns treulich üben,
Bis der Festtag uns erscheint,
Der uns ganz mit dir vereint.
3. Krank und dürtig eilen unsre
Seelen Immer deinem Kreuze
zu; Hier kann uns die Heilung
nimmer fehlen, Hier strömt uns
der Quell der Ruh'. Lass dein

Marterbild uns, Herr, begleiten,
Wo wir wallen, dann wird kei-
ner gleiten; Und es geht uns
bis ins Grab Nichts von deinem
Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen
finden, Schlagen unsre Hände
ein, Uns auf deine Marter zu
verbinden, Dir auf ewig treu
zu sein. Deine Liebe heil'ge und
verschöne Unser Lied zum rei-
nen Lobgetöne. Sprich dein
Amen, sprich zugleich: Friede,
Friede sei mit euch!

Christian Renat. v. Zinzendorf, 1727-1752.

1628.

125



weckst durch deinen Tod Mei-ne to-te See-le.

2. Man senkt dich ein Nach
vieler Pein, Du meines Lebens
Leben. Dich hat jetzt ein Felsen-
grab, Fels des Heils, umgeben.
3. Doch Preis sei dir! Du soll-
test hier Nicht die Verwesung
sehen; Bald ließ dich des Vaters
Kraft Aus der Gruft erstehen.
4. O Lebensfürst, Ich weiß, du
wirfst Auch mich dereinst erwek-
ken. Sollte denn mein gläubig
Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Käm-
merlein, Da ich im Frieden liege,
Weil ich nun durch deinen Tod
Tod und Grab besiege.
6. Gar nichts verdrikt, Der Leib
nur stirbt; Doch wird er auf-
erstehen Und mit Himmelsglanz
verklärt Aus dem Grabe gehen.
7. Indes will ich, Mein Jesu,
dich In meine Seele senken
Und an deinen bittern Tod Bis
zum Tod gedenken.

Salomo Franck, 1659-1725.

Mel. 112: O Haupt voll Blut und Wunden.

1. Ich geh' zu deinem Grabe,
Du großer Siegesfürst, Weil
ich die Hoffnung habe, Dass du
mir zeigen wirst, Wie man kann
fröhlich sterben Und fröhlich
auferstehn Und mit des Himmels
Erben Ins Land des Le-
bens gehn.
2. Du liegest in der Erde Und
hast sie eingeweih't, Wenn ich
begraben werde, Dass sich mein
Herz nicht scheut, Auch in den
Staub zu legen, Was Asch' und
Staub vermehrt, Weil dir doch
allerwegen Die Erde zugehört.
3. Dein Grab verschloß ein Sie-
gel, Du brichst es, Herr, entzwei.
Hält mich des Todes Riegel,
So bin ich dennoch frei. Du

wirfst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt;
Da werd' ich dich erblicken, Der
mich vom Tode weckt.

4. Du fährst in die Höhe Und
zeigest mir die Bahn, Wohin
ich endlich gehe, Wo ich dich
finden kann. Dort ist es sicher
wohnen Und lauter Glanz um
dich; Da warten lauter Kronen
In deiner Hand auf mich.

5. O meines Lebens Leben, O
meines Todes Tod, Ich will
mich dir ergeben In meiner
letzen Not. Ich will zum Lager
machen Mir deine liebe Gruft;
Da werd' ich schon erwachen,
Wenn deine Stimme ruft.

Benjamin Schmolck, 1672-1737.



C. Osterlieder.

Mel. 95: Vom Himmel kam der Engel Schar.

1. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht.
2. Wenn ich oft lieg' in Nacht und Not, Versenk't in Trauern bis zum Tod, So läßt er früh in Freud' und Wonn' Mir aufz' gehn seine Gnadensonn'.
3. Nicht mehr als nur drei Tage lang Mein Heiland bleibt im Todeszwang; Den dritten Tag durchs Grab er dringt Und hoch die Siegesfahne schwingt.
4. „Jetzt ist der Tag, da mich die Welt Am Kreuz mit Schmach gebunden hält; In kurzem

wach' ich fröhlich auf, Mein Osterfest ist schon im Lauf."

5. Der Lebensfürst den Tod besiegt, Da er selbst tot im Grabe liegt; Er geht hervor in eigner Kraft, Und Tod und Höll' an ihm nichts schafft.

6. O Wunder groß, O starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Tür.

7. Gott sei gelobt, daß Jesus Christ Wahrhaftig auferstanden ist! Kommt her und schaut: das Grab ist leer, Den Herrn des Lebens hält's nicht mehr.

8. Lebt Christus, was bin ich

127

betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Und stürb' auch alle Welt mir ab, G'nug, daß ich Christum bei mir hab'.

9. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin. Weil seines Leibs ein Glied ich bin.

10. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm' ich zur Himmelsbürgerschaft; Durch ihn bin ich

mit Gott versöhnt Und mit Gerechtigkeit gekrönt.

11. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich; Die Freude, die mir ist bereit, Vertreibt Furcht und Traurigkeit.

12. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt, Bis wir vereinst in höh'rer Weis' Erheben deinen Ruhm und Preis.

Johann Heermann, 1585-1647.

Mel. 147: O heiliger Geist, o heiliger Gott.

1. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, Da Jesus lebt ohn' alles Leid! Er ist erstanden von dem Tod, Er ist erlöst aus aller Not. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

2. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, Da wir von Sünden sind befreit! Getilget ist nun unsre Schuld, Wir sind gerecht aus Gottes Huld. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

3. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Tod ist überwunden heut'. Es darf uns nicht mehr

vor ihm graun, Wir sind erfüllt mit Vertraun. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

4. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Die Liebe Gottes uns erfreut, Des Herren Sieg hat uns erlöst, Uns neues Leben eingesloßt. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

5. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Erhalt' uns, Jesu, diese Freud', Zu sagen hier zu aller Stund' Und dort einmal mit sel'gem Mund: O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

Cyriakus Günther, 1650-1704.

Berner Gesangbuch, 1814.



128

W

ach' auf, mein Herz, Die Nacht ist
Er = man - tre dei = nen Geist und

129

151

hin, Die Sonn' ist auf - ge - gan - gen.
Sinn, Den Hei - land zu emp - fan - gen,

Der heu - te durch des To - des Tor Ge - brochen aus dem

Grab her - vor, Der gan - zen Welt zur Won - ne.

2. Steh' aus dem Grab der
Sünden auf Und such' ein
neues Leben; Vollführe deinen
Glaubenslauf, Und lass dein
Herz sich heben Gen Himmel,
da dein Jesus ist, Und such',
was droben, als ein Christ, Der
geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten
ist, Und tracht' nach dem, was
droben, Damit dein Herz zu
jeder Frist Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse
Welt Und strebe nach des
Himmels Zelt, Wo Jesus ist zu
finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sor -
genstein, Dein Jesus wird ihn
heben; Es kann ein Christ bei
Kreuzespein In Freud' und
Wonne leben. Wirf dein An -
liegen auf den Herrn Und sorge
nicht; er ist nicht fern, Weil er
ist auferstanden.

5. Es hat der Löw' aus Judas
Stamm Heut' siegreich über -
wunden, Und das erwürgte
Gotteslamm Hat uns zum Heil
gefunden Das Leben und Ge -
rechtigkeit, Weil er nach über -
wundnem Streit Die Feinde
Schau getragen.



6. Drum auf, mein Herz, fang' an den Streit, Weil Jesu überwunden; Auch du wirst überwinden weit, Er hat den Feind gebunden. Scheu' weder Teufel, Tod noch Welt: Jesus, der starke Siegesheld, Ist mächtig in den Schwachen.

7. Sei, Herr, gelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Überwindern! Läß uns, Herr Jesu, insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns hast erworben!

Laurentius Laurentii, 1660-1722.

Mel. 320: Christus, der ist mein Leben.

1. Willkommen, Held im Streite, Aus deiner Grabskluft! Wir triumphieren heute An deiner leeren Gruft.

2. Du hast nun überwunden Der Feinde Macht und Spott, Wir haben Trost gefunden; Mit uns ist unser Gott.

3. Der Fried' ist uns erstritten, Und jeder Schrecken flieht; In der Gerechten Hütten Erschallt das Siegeslied.

4. Teil' uns des Sieges Beute, Den Trost nun reichlich aus; Ach komm und bring noch heute Dein Heil in Herz und Haus.

5. In deines Grabes Staube Liegt unsre Schuld bedeckt; Des

130

tröstet sich der Glaube, Dass ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben; Wir preisen dich dafür. Sind wir mit dir gestorben, So leben wir mit dir.

7. Wir wollen ohne Grauen Mit dir zu Grabe gehn, Wenn wir nur dort dich schauen Und selig auferstehn.

8. Schwing deine Siegesfahnen Auch über unser Herz Und zeig uns einst die Bahnen Vom Tode himmelwärts!

9. Was kann uns denn noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf. Wir sind bei Gott in Gnaden Und rufen schon: Triumph!

Benjamin Schmolck, 1672-1737.

Mel. 122: Jesu, meines Lebens Leben.

1. Trauernd und mit bangem Sehnen Wandern zwei nach Emmaus; Ihre Augen sind voll Tränen, Ihre Seelen voll Verdruss. Man hört ihre Klageworte; Doch es ist von ihrem Orte Unser Jesus gar nicht weit Und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach, Sie bejammern ihre Schmerzen, Ihre Not, ihr Ungemach; Manches wandelt ganz alleine, Dass es nur zur Gnüge weine; Doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei.

131



3. Oft schon hab' ich's auch empfunden: Jesus lässt mich nie allein; Jesus stellt zur rechten Stunden Sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich in Leid verzehre, Gleich als ob er ferne wäre, O so ist er mehr als nah Und mit seiner Hilfe da.
 4. Treuerster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner noch bei mir! Sucht die Welt mich anzuseinden, Ach, so sei du auch allhier! Wenn mich Trübsalswetter schrecken, Wollst du mächtig mich bedecken! Komm, in meinem Geist zu ruhn! Was du willst, das will ich tun.
 5. Bin ich traurig und betrübt, Herr, so ruf' mir in den Sinn, Dass mich deine Seele liebet, Und dass ich dein eigen bin. Lass dein Wort mich fester gründen,

Lass es ganz mein Herz entzünden, Dass es voller Liebe brennt Und dich immer besser kennt!

6. Trost' auch andre, die voll Jammer Einsam durch die Fluren gehn, Oder in der stillen Kammer Tiefbekümmt zu dir flehn! Wenn sie von der Welt sich trennen, Dass sie satt sich weinen können, Sprich dann ihren Seelen zu: "Liebes Kind, was trauerst du?"

7. Hilf, wenn es will Abend werden Und der Lebenstag sich neigt, Wenn dem dunkeln Aug' auf Erden Nirgend sich ein Helfer zeigt; Bleib' alsdann in unsrer Mitten, Wie dich deine Jünger bitten, Bis du sie getrostet hast, Bleibe, bleibe, teurer Gast!

Johannes Neunherz, 1653-1737.



Joh. Heinr. Egli, 1787.

132

e-sus lebt! mit ihm auch ich;

Tod, wo sind nun de-i-ne Schrek-ken? Er, er

lebt und wird auch mich Von den To - ten auf - er -
wek - ken. Er ver - klärt mich in sein Licht; Dies ist
mei - ne Zu - ver - sicht, Dies ist mei - ne Zu - ver - sicht!

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich
Über alle Welt gegeben; Mit
ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt, Das
der Sünder sich bekehre. Gott
verstößt in Christo nicht; Dies
ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes
Leben! Reines Herzens will
ich sein Und den Lüsten wider-

streben. Er verläßt den Schwa -
chen nicht; Dies ist meine Zu -
versicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu schei -
den, Keine Macht der Finsternis,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!
Christ. fürchtegott Gelleet, 1715-1769.

Mel. 223: Nun freut euch, Christen, insgemein.

1. Bringt Preis und Ruhm dem
Heiland dar, frohlockt ihm,
alle frommen! Er, der für uns
getötet war, ist aus dem Grab
gekommen. Sei hochgelobt, Herr
Jesus Christ, daß du für uns
gestorben bist und siegreich auf-
erstanden!

2. Dein Leben in der Majestät
Befestigt unsren Glauben; Wer
kann, da dich dein Gott erhöht,
Den großen Trost uns rauben.
Erlösung von der Sünde Macht
Hast herrlich du ans Licht ge-
bracht, Den Himmel uns ge-
öffnet!

3. Gott selbst, der dich dem Grab
entrückt, Hat deinen teuren
Lehren Der Wahrheit Siegel
aufgedrückt, Dich, seinen Sohn,
zu ehren; Und deines Todes
hohen Wert hater aufs herrlichste
erklärt, Da er dich auferwecket.

4. Erstandner! Ich frohlocke dir,
Dass du nun ewig lebst. Du
lebst und siegst, dass du auch mir
Das ew'ge Leben gibst; Dass
du auch mein Erretter seist
Und neue Kräfte mir verleihest,
Mit Freuden Gott zu dienen!

5. Mein Herr und Gott, hilf mir

dazu! Befreie mich von Sünden! Läß mich für meine Seele Ruh' In deiner Gnade finden! Und pflanze deinen Sinn in mir, Damit ich, dir ergeben, hier Als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die
Macht, Entschlaßne zu erwecken.
Du rufst einst, und der Gräber
Nacht Wird Tote nicht mehr
decken. Wie du, Herr, aufer-
standen bist, So werd' auch ich,
o Jesu Christ, Durch dich einst
auferstehen.

7. O lasst mich, weil ich hier noch
bin, Im Glauben an dich wan-
deln Und jederzeit nach deinem
Sinn Gerecht und christlich
handeln, Dass ich, wenn ich einst
aufersteh', Und dich, des Todes
Sieger, seh', Vor dir dann nicht
erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch
einst Dein Jünger mit dir leben.
Du wirst ihn, wann du nun er-
scheinst, Zu deiner Freud' er-
heben. Läß dieses auch mein
Erbleid sein, So werd' ich ewig
des mich freun, Dass du vom
Tod erstanden.

Johann Samuel Diterich, 1721-1797.

134



Zürcher Gesangbuch, 1787.

Al = le Chri=sten dan=ken heut'
Dir, du Herr der Herr=lich=keit! Der du tot warst, le=best
wie=der, Mit dir le=ben dei=ne Glieder. Uns, die Tod und
Grab er=schreckt, hat Gott mit dir auf=er=weckt.

2. Nieder kamst du auf die Erde,
Gottes Sohn, von Gottes Thron,
Trugest jegliche Beschwerde,
Littest Schmerzen, Spott und
Hohn. Menschen hasten dich,
du Bester, Aller Armen Hilf'
und Tröster! Dich, du Labsal
jeder Not drängten sie bis in
den Tod.

3. Willig, Herr, trug deine Seele
Mancher Leiden schwere Last
Bis zum Tod, und in der Höhle
Lag dein müder Leib erblaßt.
Endlich frei von aller Plage

Ruht er bis zum dritten Tage;
Da kam in das stille Grab
Gottes Herrlichkeit hinab.

4. O mit welchen Gottesfreuden
Strahlst du aus des Grabs
Nacht! Ewig fern ist alles Leid,
Ganz dein großes Werk
vollbracht! Liebreich eilst du,
den Deinen Im Triumphe zu
erscheinen: Seht mich, Freunde,
die ihr bebbt! Jauchzet! Euer
Jesus lebt!

5. Ja, du lebst! Wer dir ver-
trauet, Ob er stirbe, stirbet



nicht. Wer auf deine Liebe bauet,
Kommt dereinst nicht ins Gericht.
Wer hier starb, wird auferstehen,
Wird unsterblich dort dich sehen,
Freudig, wer sich dir ergibt,
Zitternd, wer dich hier nicht liebt.
6. Ewig sei' st du angebetet, Gott,
der unser Vater ist! Du hast
uns vom Tod errettet, Uns ge-
sendet Jesum Christ, Uns durch
Jesum neu geboren. Ewig wä-

ren wir verloren, Hätt' er nicht
vom Thron herab Sich versenkt
in Tod und Grab.

7. Halleluja! Unser Leben, Gott
der Menschen, Jesus Christ!
Unser Herz sei dir ergeben, Der
du auferstanden bist! Frei und
rein von allen Sünden Laß uns,
daß du lebst, empfinden! Tief
im Staube singen wir Dank und
Halleluja dir!

Johann Kaspar Lavater, 1741-1801.

Mel. 5: Nun danket all' und bringet Chr'.

1. Ich sag' es jedem, daß er lebt
Und auferstanden ist, Das er
in unsrer Mitte schwebt Und
ewig bei uns ist.
2. Ich sag' es jedem, jeder sagt
Es seinen freunden gleich, Das
bald an allen Orten tagt Das
neue Himmelreich.
3. Jechtscheint die Welt dem neuen
Sinn Erst wie ein Vaterland;
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.
4. Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Graun, Und
jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schaun.
5. Der dunkle Weg, den er be-

trat, Geht in den Himmel
aus, Und wer nur hört auf
seinen Rat, Kommt auch in Va-
ters Haus.

6. Nun weint auch keiner mehr
allhie, Wenn eins die Augen
schließt; Vom Wiedersehn spät
oder früh Wird dieser Schmerz
versüßt.

7. Es kann zu jeder guten Tat
Ein jeder frischer glühn, Denn
herrlich wird ihm diese Saat
In schönen Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns
sein, Wenn alles uns verläßt;
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungsfest.

Friedrich v. Hardenberg (Novalis), 1772-1801.

Mel. 124: Marter Jesu, wer kann dein vergessen.

1. Wenn der Herr, der aus dem
Graberwachte, Seinen heil'gen
Friedensgruß In die Kreise sei-
ner Lieben brachte, Welche
Stunden voll Genuß! Möcht'

auch uns in diesen Segenstagen
Üfters solche Himmelsstunde
schlagen Und sein holdes Friedenswehn
Uns mit Gotteskraft
durchgehn!



2. Tränen, die ihm Lieb' und
Sehnsucht weinen, Trocknet er
mit milder Hand; freundlich
nahterwandernd zu den Seinen,
Sezt ihr Herz in heil'gen Brand;
freundlich lässt er sich zum Blei-
ben bitten, Gehet ein zu unsfern
Friedenshütten, Reicht sein Le-
bensbrot uns dar, Und ihn
kennt der Seinen Schar.

3. Oder prüfend tritt er vor die
Seele: Hast du, sprich, hast du
mich lieb? Wer verdeckt ihm
Schwächen oder Fehle? Wer
den tiefstverborgnen Tief? Se-
lig, wessen Herz durch ihn ent-
zündet, Lautre Lieb' in Wort
und Werk verkündet Und, zum
Glaubensieg gefügt, Ohne Se-
hen glaubt und liebt!

4. Selig, wen der Herr bei sei-
nem Namen Mit der Himmels-
stimmenennt, Wer, wenn bange
Glaubensnächte kamen, Froh-
beschämt ihn wieder kennt! Stammelnd wird er jetzt zu sei-
nen Füßen Ihn mit neuer Glau-
benswonne grüßen Und ent-
brannt für ihn, für ihn, froh
durch Tod und Leben ziehn.

5. Dank sei dir, du Herr und Gott
der Deinen, Bis ans Ende fühl-
bar nah! Noch kannst du dem
Geist in Kraft erscheinen, Daß
er jaucht: Der Herr ist da!
Kannst mit deinem Hauche neu
beleben Und den Geist aus
Gott uns wiedergeben. Komm
mit deinem Himmelreich, Komm,
o Herr, mach' dir uns gleich!

Karl Bernhard Garve, 1763-1841.

Mel. 103: Lobt den Herren! Die Gnadenonne.

1. Zieh einher, du Osteronne,
Zieh einher im Siegeslauf!
Denn es stieg zu ew'ger Wonne
Jesus aus dem Grab herauf.

2. Seitdem schöpferischen Werde,
Das erfüllt hat Tal und Höhn,
War kein Morgen auf der Erde
So erquickend und so schön.

3. Keine Nebel, keine Schatten
Decken nun die Erde mehr;
Dieser Tag verheißt den Matten
Aller Kräfte Wiederkehr.

4. Dieser Strahl bricht in die
Tiefe, Die kein Aug' erträgt zu
schaun, Daß er neue Hoffnung
riefe In das düstre Todesgrau.

5. In die Gräste dringt das Leben

Und erweckt den Widerhall.
Herzen glühen, Geister schweben,
Lebensahnung überall!

6. Wo uns sonst ein Abgrund
schreckt, Wo der letzte Grenzstein
stand, Reicht jetzt der Aufer-
weckte Uns entgegen seine Hand.

7. Fürst des Lebens! Deine Boten
Ziehn hinaus im Morgenschein;
Die Lebendigen und Toten
Schließt dein Wort des Friedens
ein.

8. Gieß' die edle Friedensgabe
Über alle Menschen aus! Friede
über jedem Grabe, Friede sei
in jedem Haus!

Christ. Rud. Heine. Puchta, 1808-1858.

137

hans Georg Nägeli, 1828.



138

mf

= = ee = le, dein Hei=land ist frei von den
Ban=den, Siegreich und herr=lich von To=t en er=
stan=den! freu' dich, o See=le! Die Hö=le er=
hebt. Je=sus, dein Heiland, ist Sie=ger und lebt.

f

mf

mf

f

2. Seele, o Seele, auch du wirst
erstehen, Wirst ihn verkläret,
den Herrlichen, sehen, Wie er
die Palme des Sieges dir beut,
So du getreu ihm dein Leben
geweiht!

3. Stachel des Todes ist nimmer
verderblich; Staub nur ver-
weset, der Himmel ist erblich.
Bürger des Himmels hieneden
ja schon, Bist du verbrüdert den
Engeln am Thron.

4. Himmelsgedanke, auf ihn nur
gerichtet, Wie er die irdischen
Pfade dir lichtet! Seele, entsage
der Sorg' um die Welt, Blick'
auf das Ziel hin im himmlischen
Zelt!

5. Nie lasst den Mut und die Hoff-
nung dir wanken! In der
Unsterblichkeit Wonnegedanken
Senke dich, Seele, im Glauben
hinein, Bis er in Schauen ver-
wandelt wird sein!

Ignaz Heinrich von Wessenberg, 1774-1860.

Mel. 16: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. Die Lerche stieg am Ostermorgen
Empor in klarste Luftgebiet
Und schmettert', hoch im Blau
verborgen, Ein freudig Aufer-
stehungslied. Und wie sie schmet-
terte, da klangen Es wend
Stimmen nach im Feld: Wach'
auf, das Alte ist vergangen,
Wach' auf, du frisch verjüngte
Welt!

2. Wacht auf und rauscht durchs
Tal, ihr Bronnen, Und lobt den
Herrn mit frohem Schall! Wacht
auf im Frühlingsglanz der Son-
nen, Ihr grünen Halm' und
Blätter all'! Ihr Veilchen in den
Waldesgründen, Ihr Primeln
weiß, ihr Blüten rot, Ihr sollt
es alle mit verkünden: Die Lieb'
ist stärker als der Tod!

3. Wacht auf, ihr trägen Men-
schenherzen, Die ihr im Winter-
schlaf säumt, In dumpfen Lü-
sten, dumpfen Schmerzen Ge-
bannt, ein welkes Dasein träumt!

Die Kraft des Herrn weht durch
die Lande Wie Jugendhauch,
o lasst sie ein! Terreißt, wie Sim-
son, eure Bande, Und wie die
Adler sollt ihr sein!

4. Wacht auf, ihr Geister, deren
Sehnen Gebrochen an den Grä-
bern steht; Ihr trüben Augen,
die vor Tränen Ihr nicht des
Frühlings Blüten seht; Ihr
Grübler, die ihr, fern verloren,
Traumwandelnd irrt auf wüster
Bahn: Wacht auf, die Welt ist
neu geboren; Hier ist ein Wun-
der, nehmt es an!

5. Ihr sollt' euch all' des Heiles
freuen, Das über euch ergossen
ward; Es ist ein inniges Er-
neuen Im Bild des Frühlings
offenbart. Was dürr war, grün't
im Wehn der Lüfte; Jung wird
das Alte fern und nah. Der
Odem Gottes sprengt die Gräfte:
Wacht auf, der Ostertag ist da!

Emanuel Gesbel, 1815-1887.

139



D. Himmelfahrtslieder.

Mel. 9: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

140

1. Auf diesen Tag bedenken wir,
Dass Christus aufgefahren, Und
danken unserm Gott dafür Und
flehn, er mög' bewahren Uns
arme Sünder hier auf Erd', Die
wir, von mancher Not beschwert,
Nur Trost in Hoffnung haben.

2. Gottlob, der Weg ist nun ge-
macht, Uns steht der Himmel
offen! Heut' schloß ihn Christus
auf mit Pracht, Erfüllt ist unsrer
Hoffen. Wer's glaubt, des Herz
wird freudenvoll, Der weiß, daß
er sich rüsten soll, Dem Heiland
nachzufolgen.

3. Wer hier nicht seinen Willen
tut, Hat keinen Teil am Herren;
Denn Jesus wird vor Fleisch und
Blut Sein Himmelreich ver-
sperren. Am Glauben liegt's:

ist dieser echt, So wird gewiß
das Leben recht Zum Himmel
sein gerichtet.

4. Solch' Himmelfahrt fängt in
uns an, Wenn wir den Vater
finden, Als seine Kinder flieh'n
die Bahn Der Welt und ihrer
Sünden. Wir sehn hinauf, Gott
sieht herab, An Treu' und Liebe
geht nichts ab, Bis wir zusam-
menkommen.

5. Dann wird der Tag erst freu-
denreich, Wenn Gott uns zu sich
nehmen Und seinem Sohn wird
machen gleich; Da schwindet
Not und Grämen, Da wird sich
finden Freud' und Mut In Ewig-
keit beim höchsten Gut. Gott
woll', daß wir's erleben!

Joh. Zwid., 1496-1542.

Mel. 39: Aus meines Herzens Grunde.

1. Der Herr fährt auf gen Himmel Mit aller Engel Chor Aus dieser Welt Getümmel Zu seinem Thron empor! Lob singt, lob singet Gott! Lob singt, ihr Nationen, Dem Herrscher aller Thronen, Dem Herren Jeboath.

2. Lob sei dem Gott der Gnade, Der unser Haupt erhöht. Wir wissen nun die Pfade, Die man zum Himmel geht. Der Heiland zieht voran, Will uns zurück nicht lassen; Er zeigt uns die Strafen, Er bricht uns siche Bahn.

3. Wir sollen himmlisch werden, Der Herr bestellt den Ort. Wir gehen von der Erden Getrost zum Himmel fort. Ihr Herzen macht euch auf! Wo Jesus hingangen, Dahin sei das Verlangen, Dahin sei unser Lauf.

4. Laßt uns gen Himmel dringen Mit herzlicher Begier; Laßt uns voll Inbrunst singen: Dich, Jesu, suchen wir, Dich, o du Gottessohn, Dich, unser Licht und Leben, Dem alle Macht gegeben, Dich, unsers Hauptes Kron'.

5. Fah' hin mit deinen Schätzen, Du trugesvolle Welt! Dein Tand kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unsre Zier, Der Herr ist unsre Wonne. Zu unsrer Lebenssonne, Zu Jesu ziehen wir!

6. Wann soll es doch geschehen? Wann kommt die liebe Zeit, Da wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Da wir zu seinen Füßen Anbetend ihn begrüßen? O Tag, brich bald herein!

Gottfried Wilh. Sacer, 1635-1699.

141

Basler Gesangbuch, 1854.

142

J

e = sus Christus herrscht als König,

Al = les wird ihm un-ter - tä - nig, Al = les legt ihm

Gott zu Fuß. Je-de Jun-ge soll be-ken-nen, Je-sus
 sei der Herr zu nen-nen, Dem man Eh-re ge-ben muß.

2. Christi Thron ist unumstößlich,
Christi Leben unauflöslich,
Christi Reich ein ewig Reich. In
der Welt und Himmel Enden
hat er alles in den Händen, Ist
allein dem Vater gleich.

3. Nur in ihm, o Wundergaben,
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hört's, das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zugut.

4. Gebt, ihr Sünder, ihm die
Herzen! Klagt, ihr Kranken, ihm
die Schmerzen! Sagt, ihr Armen,
ihm die Not! Er kann alle
Wunden heilen, Reichtum weiß
er auszuteilen, Leben schenkt er
selbst im Tod.

5. Eil'! Es ist nicht Zeit zum
Schämen. Willst du Gnade?
Du sollst nehmen. Willst du le-
ben? Es soll sein. Willst du glau-
ben? Du sollst sehen! Soll der
Wunsch aufs Höchste gehen,
Willst du Jesum? Er ist dein.

6. Allen losgekauften Seelen
Soll's an keinem Gute fehlen,
Denn sie glauben, Gott zum
Ruhm. Werte Worte, teure Leh-
ren! Möcht' doch alle Welt dich
hören, Süßes Evangelium!

7. Zwar auch Kreuz drückt Christi
Glieder Hier auf kurze Zeit dar-
nieder, Und das Leiden geht
zu vor. Nur Geduld! Es folgen
Freuden, Nichts kann sie von
Jesu scheiden, Er, das Haupt,
zieht sie empor.

8. Auch bis dahin gibt er Nah-
rung, Leitung, Heilung und Be-
wahrung, Denn er pflegt und
liebet sie. Ja, bei seinem Kreuzes-
stamme fragen sie, wer nun ver-
damme; Denn sie rühmen: Gott
ist hier!

9. Thyen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles hoffen, Über
alles Wünschen ist. Die geheiligte
Gemeine, Weiß, daß eine Zeit
erscheine, Da sie heimführt Jesus
Christ.



10. Jauch' ihm, Menge heil' ger
Knechte! Rühmt, vollendete Ge-
rechte, Und du Schar, die Pal-
men trägt, Und ihr Dulder mit
der Krone, Und du Chor vor
seinem Throne, Der die Gottes-
harsen schlägt!

11. Ich auch auf den tiefsten Stu-
fen, Ich will glauben, zeugen,
rufen, Ob ich schon noch Pilgrim
bin: Jesus Christus herrscht als
König! Alles wird ihm unter-
tänig! Ehret, liebet, lobet ihn!
phil. Friedr. Hiller, 1699-1769.

Mel. 11: O daß ich tausend Jungen hätte.

1. Zum Himmel bist du einge-
gangen, Mit Preis gekrönt,
Herr Jesus Christ! Wie sollte
mich nun nicht verlangen, Auch
dort zu sein, wo du nun bist?
Ich bin ja nur ein Pilger hier;
Nimm in die Heimat mich zu dir!
2. Vom Tode standst du auf zum
Leben, Du gingst verklärt zum
Himmel ein. So muß sich auch
mein Geist erheben; Ich darf
nicht tot in Sünden sein. Ein
neues Leben wirk' in mir, So
komm ich einst gewiß zu dir.
3. Am Ölberg singen deine Leiden
Mit bittern Todesängsten an; Am
Ölberg gingst mit hohen Freuden
Du siegreich deine Himmelsbahn.
So folgt auf Leiden Herrlichkeit;
Zu beiden mache mich bereit!
4. Du bist von uns zwar aufge-
fahren; Doch ist dein Wort
noch immer hier. Läß dieses
Kleinod mich bewahren, Im

143

Worte redest du zu mir; Dies
leitet meinen Lebenslauf Und
schließt mir deinen Himmel auf.
5. Du hobst segnend deine Hände
Beim Scheiden von den Deinen
auf. O hilf, daß einst auch ich
vollende, Durch dich gesegnet,
meinen Lauf! Wenn ich von dir
gesegnet bin, Dann fahr im
Frieden ich dahin.
6. Ich sehe dir mit Glaubens-
blicken In deinen Freudenhim-
mel nach. Mein Herz soll sich
an dir erquicken, Der mir die
Bahn zum Himmel brach. Sieht
dich auch hier mein Auge nicht,
Bleibst du doch meine Zuversicht.
7. Einst wirst du herrlich wieder-
kommen, Gleich wie du aufge-
fahren bist; Dann werd' ich
völlig aufgenommen, Wo mir
bereit mein Erbteil ist. So leb'
ich nun im Glauben hier, Im
Schauen aber dort bei dir.

Berliner Gesangbuch, 1829.



Benedikt Jucker, 1854.

144

- rohlock', mein Herz, weil Jesus Christ zum

Him-mel auf=ge=fah=ren ist, Der To=des=ü=ber=
win=der! Er hat das gro=fe Werk vollbracht. Sein
ist die Weisheit, sein die Macht, Er ist das Heil der Sün=der.

2. Wie herrlich bist du, Herr, mein
Heil! Ich hab' an deiner Klar-
heit teil, Für mich fuhrst du zum
Himmel. Du Hoherpriester gehst
mit Ruhm für mich auch in dein
Heiligtum, Dir folg' ich in den
Himmel.

3. Du, dessen Wort die ganze
Welt Allmächtig rief, allmächtig
hält, Herr, Herr, durch den wir
leben, So lang ich wall' im
Staube hier, Soll sich mein
ganzen Herz zu dir Vom Staub
empor erheben.

4. Entreiß' durch deines Geistes
Kraft, Die alles allenthalben
schafft, Mein Herz dem Tand

der Erde, Dass ich mit Mut vor
deinem Thron, Sohn Gottes
und des Menschen Sohn, Im
Kampf gestärkt werde!

5. Ja du, du schaust auf mich herab,
Du, der für mich dahin sich gab;
Lass dies mich stets ermessen! Du
kannst, obgleich du, Jesus Christ,
Im Himmel aller Himmel bist,
Doch meiner nicht vergessen.

6. Hab' ich vollendet meinen
Lauf, Sonn' mich in den Himmel
auf, Dass ich dich, Jesus,
sehe, Dass ich in deiner Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Vor deinem Throne stehe.

Joh. Kaspar Lavater, 1741-1801.



Hans Georg Nägeli, 1828.

145

= r = höhet die prächtigen Pforten der Siege,
 Er-weitert mit Jauchzen die To-re der Welt! Das Reich ist nun
 Gottes; es ruhen die Kriege. Es naht sich der Kö-nig, der Held.

2. Er naht sich; der drohende
 Tod wird zu Schanden, Nun
 schrecket uns nimmer das offene
 Grab; Befreit sind die Sünder
 von lastenden Banden, Es
 senkt sich die Gnade herab.

3. Sie tragen statt Fesseln nun
 fröhliche Palmen, Und Hoff-
 nung erfüllt statt Grauen die
 Brust; Das Jammern der Ker-
 ker verkehrt sich in Psalmen, Den
 Kummer verdrängt die Lust.

4. Die Boten der ewigen Herr-
 lichkeit eilen, Sie bringen Ver-
 söhnung und himmlische Pracht;
 Wie Blühe die schwarzen Gewölke
 zerteilen, Zerteilt sich die trau-
 ernde Nacht.

5. Dich, Heiland, dich suchet der
 frommen Bestreben, Der unsers
 Geschlechtes Erlösung vollbringt;
 Dir folget die Liebe durch Tod
 und durch Leben, Die Liebe,
 die alles durchdringt.

Christoph Schmid, (?) 1768-1826.



E. Pfingstlieder.

1535.

146



G c

- omm, Schöpfer Geist, kehr' bei uns ein Und

2: G c

laß uns dei-ne Woh-nung sein; Er-füll' die Her-zen,

2: G c

dein Ge - bild, Mit dei - nen him - mels - ga - ben mild!

2. Ein Tröster kommst du uns herab, Du bist des Höchsten höchste Gab', Der Lebensquell, die Lebenssonn', Der Seele Salbung, Lieb' und Wonn'.

3. Unendlich reichst du Gaben dar, Du Gottesfinger wunderbar; Durch dich lebt nun des Herren Wort In allen Jungen ewig fort.

4. Gib unsrer Leuchte klaren Schein, Flöß' Liebesglut den Herzen ein! Stärk' unsren Mut,

dass er besteh' Des schwachen Leibes Not und Weh!

5. Des Bösen Macht vertilge du, Gib Frieden uns und Seelenruh'; Dir woll'n wir folgen immerhin Und allem Argen uns entziehn.

6. Den Vater und den Sohn, o lehr' Sie uns erkennen immer mehr, Du heil'ger Geist! In alle Zeit Sei'n unsre Herzen dir geweiht!

Nach einem lateinischen Hymnus.

1623.

147

G hei - li - ger Geist, o hei - li - ger
Gott! Du Le - ben, das die Welt durchwallt, Du Feu - er,

das die Welt durchstrahlt, du Wort, das al = le Welt durch-
hallt, O hei = li = ger Geist, o hei = li = ger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Wo du nicht bist, wohnt Leben nicht. Erfüll' uns du mit deinem Licht, Mit Liebesglut und Zuversicht! O heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, Der Wohnung uns bereitet hält! Wenn unser irdisch Haus zerfällt, Führ' du uns in die bessre Welt. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

Nach einem alten Pfingstliede.

1680.

148



Komm, o komm, du Geist des Le = bens,
Dei = ne Kraft sei nicht ver = ge = bens,

Wah-rer Gott von E-wig-keit!
Sie er-füll' uns je-der-zeit, So wird Geist und
Licht und Schein In den dun-keln Her-zen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rat, Verstand und
Zucht, Dass wir anders nichts be-
ginnen Als nur, was dein Wille
sucht. Dein' Erkenntnis werde
gross Und mach' uns vom Irr-
tum los!

3. Zeig' uns, Herr, die rechten
Stege Zu der wahren Wohl-
fahrt an; Räume alles aus dem
Wege, Was im Lauf uns hin-
dern kann; Wirke Reu' durch
deine Gnad', Wenn der Fuß ge-
strauchelt hat.

4. Lass uns stets dein Zeugnis
merken, Dass wir Gottes Kinder
sind, Die sich in dem Glauben
stärken: Gott ist väterlich ge-
sinn't. Lehr' uns, dass des Vaters
Zucht Einzig unser Bestes sucht.
5. Reiz' uns, dass wir zu ihm
treten Frei mit aller Freudigkeit!
Seufz' auch in uns, wenn wir

beten, Und vertritt uns allezeit;
So wird unsre Bitt' erhört Und
die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Trost oft
bange, Dass die Seele seufzen
muss: Ach, mein Gott, mein Gott,
wie lange! O so mache den Be-
schluss; Sprich dem Herzen tröst-
lich zu Und gib Mut, Geduld
und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stär-
ke, Du gewisser, neuer Geist,
fördre in uns deine Werke,
Wenn der Feind uns fliehen
heisst; Schenk' uns Waffen zu
dem Krieg Und erhält' in uns
den Sieg!

8. Wenn wir endlich sollen ster-
ben, Steh' uns bei im letzten
Streit! Gib Gewissheit, dass wir
erben Jene Ehr' und Herrlichkeit,
Die Gott gibt durch Jesum Christ,
Und die unaussprechlich ist.

Heinr. Held, 1620-1659.



Konrad Kocher, 1838.

149



mf

- - heil' - ger Geist, kehr' bei uns
du Him - mels - licht, las - dei - nen

mf

ein Und las - uns dei - ne Wohnung sein; O komm, du
Schein In un - sern See - len kräf - tig sein Zu ste - ter

f

p

Le - bens - son - ne!
Freud' und Won - nel! Höch - ster Trö - ster,

p

Himmlich Le - ben Willst du ge - ben, Wenn mit Be -

ten Wir im Gla - ben vor dich tre - ten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit
fließt, Die sich in fromme Her-
zen gießt, Läßt deinen Trost uns
hören, Dass wir in Glaubens-
einigkeit Auch können alle Chri-
stenheit Dein wahres Zeugnis
lehren. Höre, Lehre, Dass wir
können Herz und Sinnen Dir
ergeben, Dir zum Lob und uns
zum Leben.

3. Steh' du uns bei mit deinem
Rat Und führ' uns selbst den
rechten Pfad, Die wir den Weg
nicht wissen! Gib uns Beständig-
keit, dass wir Getreu dir bleiben
für und für, Auch wenn wir lei-
den müssen. Stärk' uns, Hilf
uns; Still zu halten Deinem
Walten, Dir zu trauen Und
auf deinen Trost zu bauen!

4. O rüste uns, du Geist der
Kraft, Zu führen gute Ritter-
schaft, Dass wir nicht unterlie-
gen! Hilf, dass wir unter dei-
nem Schutz Begegnen aller
Feinde Trutz Und mit dir freu-
dig siegen! Läßt dich Reichlich
Auf uns nieder, Dass wir wieder
Trost empfinden, Alles Unglück
überwinden!

5. Du starker Fels und Lebens-
hort, Läßt heller stets dein Him-
melswort In unsren Seelen
brennen, Dass wir uns mögen
nimmermehr Von deiner weis-
heitsvollen Lehr' Und treuen
Liebe trennen. Lege, Präge
Deine Güte Ins Gemüte, Dass
wir können Christum unsren
Heiland nennen.

6. O Geist des Friedens, senke
dich In unsre Seelen kräftiglich
Und schenk' uns deine Triebe,
Dass unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit wahrer
Treu' Und ungefärbter Liebe.
Kein Neid, Kein Streit Dich
betrübe! Fried' und Liebe Müß'
umschweben Und durchdringen
unser Leben!

7. Läßt, heil'ger Geist, in Heilig-
keit Uns führen unsre Lebens-
zeit, Sei unsers Geistes Stärke,
Dass uns hinfert bleib' wohl-
bewusst, Wie richtig sei des
Fleisches Lust Und seine toten
Werke. Röhre, Führe Unser
Sinnen Und Beginnen Von
der Erden, Dass wir Himmels-
erben werden!

Michael Schirmer, 1606-1673.



Mel. 89: Nun sauchzet all', ihr Frommen.

1. Zeuch ein zu meinen Toren,
Sei meines Herzens Gast, Der
du, da ich verloren, Mich neu
geboren hast, O hochgeliebter
Geist Des Vaters und des
Sohnes, Mit beiden gleichen
Thrones, Mit beiden gleich
gepreist!
2. Zeuch ein, laß mich empfin-
den Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hilf' und Errettung schafft. Ent-
sünd'ge meinen Sinn, Dass ich
mit reinem Geiste Dir Ehr'
und Dienste leiste, Die ich dir
schuldig bin.
3. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll; Dein
Beten wird erhöret, Dein
Singen klinget wohl; Es stei-
get himmelan; Es läßt nicht
ab und steiget, Bis der zu uns
sich neiget, Der allen helfen
kann.
4. Du bist ein Geist der freuden,
Das Trauern willst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden Mit
deines Trostes Licht. Ach ja,
wie manchesmal Hast du mit
süßen Worten Mir aufgetan
die Pforten Zum goldnen
Freudensaal!
5. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Hader, Neid und Streit.

150

Der Feindschaft Feind du bist,
Willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder tu' zusammen,
Was voller Zwietracht ist.

6. Du, Herr, hast selbst in Hän-
den Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie dir es wohlgefällt: So
gib doch deine Gnad' Zu Fried-
und Liebesbanden, Verknüpft
in allen Landen, Was sich ge-
trennet hat.

7. Beschirm' die Obrigkeiten Von
deinem Himmelsthron, Gib
uns getrostte Zeiten, Schmück'
als mit einer Kron' Die Alten
mit Verstand, Mit Frömmig-
keit die Jugend, Mit Gottes-
furcht und Tugend Das Volk
im ganzen Land.

8. Erfülle die Gemüter Mit
reiner Glaubenszier, Die Häu-
ser und die Güter Mit Segen
für und für. Vertreib' den
bösen Geist, Der dir sich wider-
setzt Und, was dein Herz er-
götzt, Aus unserm Herzen
reißt.

9. Richt' unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn, Und
wenn wir's sollen geben Der
Hand des Todes hin, So hilf
uns mächtig aus, Auf daß wir
fröhlich sterben Und nach dem
Tod ererben Des ew'gen Le-
bens Haus.

Paul Gerhardt, 1607-1676.

151

Mel. 258: Dir will ich danken bis zum Grabe.

1. O Gott, o Geist, o Licht des Lebens, Das uns im Todes-
schatten scheint, Du scheinst und lockst so lang vergebens, Weil Finsternis dem Lichte feind. O Geist, dem keiner kann entgehen,
Dich lass' ich meinen Jammer sehn.

2. Entdecke alles und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein,
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre; Die Wonne folget nach der Pein. Du kannst mein Herz voll dunkler Falten
In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Ich kann nicht selbst der Sünden steuern, Das ist dein Werk,
du Quell des Lichts. Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Wirken nichts. O Geist, sei meines Lebens Leben! Ich kann mir selbst nichts Gutes geben.

4. Du Atem aus der ew'gen Stille, Durchwehe sanft der Seele Grund, füll' mich mit

aller Gottesfülle, Und da, wo Sünd' und Greuel stund, Läß Glauben, Lieb' und Ehfürcht grünen, In Geist und Wahrheit Gott zu dienen!

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen Sei kindlich folgsam
deinem Trieb! Bewahr' mein Herz und alle Sinnen Untadelich in Gottes Lieb'! Läß mich dein Beten, Lehren, kämpfen
In mir auf keine Weise dämpfen!

6. O Geist, du Strom, der uns vom Sohne Eröffnet und kristallinen Aus Gottes und des Lamms Throne In stillen Herzen fließt hinein, Ich öffne meinen Mund und sinke hin zu der Quelle, daß ich trinke.

7. Ich harre dein und bleib' in-
dessen, Von allem abgewandt,
dir nah; Ich will die Welt und mich vergessen, Dies innigst glauben: Gott ist da. O Gott,
o Geist, o Licht des Lebens,
Wir harren deinernie vergebens.

Gerhard Tersteegen, 1697-1769.

Mel. 4: Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, Ich fleh' um deinen Geist,
Gott, den zu meiner Seligkeit Dein teures Wort verheiht.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, O Vater, lehr' er mich;
Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit;
Gern tun, was dir gefällt, Wirk't edlere Zufriedenheit Als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir; Dann schenket selbst dein Geist Das freudige Bewußtsein mir, Dass du mir gnädig seist.

152

5. Dein Geist der Wahrheit leite
mich Zu aller Wahrheit an;
Dein Geist des Trosts erweise
sich, Wie er erquicken kann.
6. Dein Geist, der Leib und Seel'
erfreut, Nehm' allen Kummer
hin, Dein Geist, der unsren Geist
erneut, Erneure meinen Sinn!
7. Strahl' in mein Herz, du Himmelslicht,
Du göttlich' Feuer,
komm! Du ew'ge Liebe, laß mich

nicht Und mach' mich redlich
fromm!

8. Wie selig muß die Seele sein
Schon hier noch in der Zeit, Die
sagen darf: Du nimmst mich ein,
Du Geist der Herrlichkeit!

9. Ja, wenn vom Leib die Seele
scheid't, So bleibst du doch in
ihr. Ach komm, du Geist der
Herrlichkeit, Ach wohn' und
bleib' in mir!

Phil. Friedr. Hiller, 1699-1769.

153

Mel. 23: O Höchster, deine Güttigkeit.

1. Es saß ein frommes Häuflein
dort Und wollte nach des Herren
Wort Einmüttig Pfingsten halten.
Ach laß auch jetzt im Christenstand,
Herr Jesu, deiner Liebe Band
Bei frommen Gliedern walten!
Schnell fiel herunter auf das Haus
Ein starker Wind, der mit Gebraus
Vom Himmel sich erhoben. O Gottes-
odem, lasse dich Bei uns auch
spüren mächtiglich! Weh' auf uns
her von oben!

2. Er füllte die Wohnung ganz;
Zerteilter Jungen Feuerglanz
Lies sich auf jedem spüren. Ach,
nimm auch unsre Kirchen ein,
Laß Geist und Feuer bei uns ein
Und deine Sprach' uns röhren.
In neuen Jungen ließen sie,
Wie jeglichem der Geist verlieh,
Den Preis des Herrn erschallen.
Entzündt' auch jetzt, du Gottes-
glut, Der Lehrer und der Hörer
Mut Und red' in Kraft zu allen.

3. Das Volk von allen Jungen
kann, Was Gott zum Heil der
Welt getan, In seiner Sprache
hören. Ach heb' der Jungen
Irrsal auf; Laß, Jesu, deinem
Wort den Lauf, daß dich die
Völker ehren. Die Welt zwar
treibt nur ihren Spott, Erkennt
Jesum nicht für Gott, Spricht:
Es sind eitle Lehren. Du aber
wollst, o heil'ger Geist, Der
unser Herz auf Jesum weist, Uns
Himmelstroß gewähren.

4. Dein Licht dring' in des Herzens Haus
Und treib' mit seiner Klarheit aus Die alten Finster-
nisse, daß Blindheit, Irrtum,
falscher Wahn, Und was uns
sonst verleiten kann, Auf ewig
weichen müsse. Dein Feuer tilg'
in unserer Brust, Was sich noch
regt von arger Lust, Und wecke
reine Triebe, Auf daß wir
schmecken wahre Freud' Anstatt
der schändlichen Eitelkeit, In Jesu
süßer Liebe!

Hieron. Annoni, 1697-1770.

154

Mel. 97: Fröhlich soll mein Herz springen.

1. Höchster Tröster, komm her-nieder! Geist des Herrn, Sei nicht fern, Weih' uns, Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat Deinen Rat Seinem Volk versprochen.
2. Schöpfer unsers neuen Le-bens, Jeder Schritt, Jeder Tritt Ist ohn' dich vergebens. Ach, der Seele Werk ist wichtig: Wer ist wohl, Wie er soll, Treu zu handeln tüchtig?
3. Weck' uns auf vom Sünden-schlaf, Rette doch Heute noch Die verlornen Schafe! Reiß die Welt aus dem Verderben, Läß sie nicht Im Gericht Der Verstockung sterben!
4. Geist der Weisheit, gib uns allen Durch dein Licht Unter-richt, Wie wir Gott gefallen! Lehr' uns recht vor Gott zu tre-

ten, Sei uns nah Und sprich: ja! Wenn wir gläubig beten!

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, Gib uns Mut, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen! Läß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Not, Schmach und Tod Nicht von Jesu scheiden!
6. Hilf uns nach dem Himmel streben! Gib uns Kraft, Tu-gendhaft Und gerecht zu leben! Gib, daß nie wir stille stehen, Treib' uns gn, froh die Bahn Deines Works zu gehen!
7. Sei in Schwachheit unsre Stütze! Steh' uns bei, Mach' uns treu In der Prüfungshölle! Führ', wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unsern Geist freudig in die Freude!

Ehrenfried Eieblich, 1713-1780.

Hans Georg Nägeli, 1828.

155

f

he-be zum Himmel, du

f

fei-ern-de Men-ge, Er - he - be den Geist und den

ju = belnden Ton! Den Va = ter ver = eh = ren der Kinder Ge =
 sän = ge, Der Dank der Er = lö = se = ten prei = set den
 Sohn. Den Geist der Ver = hei = žung, den hei = li = gen,
 preist! Er si = chert die Kind = schaft dem menschli = chen



Geist, froh fei-ernd singt dei-ne Ge-meine dir zu:
Hei = lig, hei = lig, hei = lig bist du!

2. Aus kindlichem Herzen und
frommem Gemüte Steigt, ewi-
ger Vater, dein Loblied empor.
Wir alle lobpreisen die heilige
Güte, Die Macht und die Weis-
heit im christlichen Chor. Du
Wesen der Wesen! Du riefft uns
ins Sein, Uns deiner, denn du
bist die Liebe, zu freun. Dir
jauchzt voll Entzücken die Kin-
derschar zu: Heilig, heilig, hei-
lig bist du!

3. Dich, ewiger Sohn, von dem
Vater gegeben, Der, blutend für
uns, die Gemeine erwarb, Der
brachte Versöhnung und ewiges
Leben, Indem er, sich opfernd,
für Sterbliche starb: Erstehung

und Leben! Dich beten wir an,
Dem freudig vertrauend die
Sünder sich nahm. Dir jauchzen
voll Dank die Erlöseten zu: Hei-
lig, heilig, heilig bist du!

4. Du Geist der Erkenntnis, der
Wahrheit, der Liebe, Du bist
von der göttlichen Kindschaft das
Pfand, Du reinigst die Herzen
und heilgst die Triebe, Und
führst zum Himmel mit freund-
licher Hand; Belebst und er-
freuest das glaubende Herz, Bist
Trost uns im Leiden und Balsam
im Schmerz. Dir singen es deine
Geheiligtzen zu: Heilig, heilig,
heilig bist du!

Georg Büchner, 1765-1843.

156

Mel. 102: Die heiligste der Nächte.

1. Es ist ein Strom erflossen, Der
wallt gar tief und hell, Gott
selbst hat ihn ergossen Aus sei-
nes Herzens Quell. In Abra-

hams Gezelten Begann sein
stiller Lauf, Rauscht nun durch
alle Welten Und höret nimmer
auf.

2. Das ist der Strom, der
Schmerzen Und Angst vom Bu-
sen spült, Den heißen Durst der
Herzen Mifsüßer Labung fühlt,
Der Strom, von dem vergebens
Kein Lechzender genießt, Der
Strom des Gotteslebens, Der
durch die Menschheit fließt.

3. Der Strom ist nie verschwun-
den, In Himmelsfülle bricht
Aus Jesu heil'gen Wunden Jezt
eine Flut von Licht, Und Schuld
und Todesgrauen Sind tief
darin versenkt, Und, die sich ihm
vertrauen, Mit ew'gem heil ge-
tränkt.

4. O Strom der heil'gen Gnade,
Von Lieb und Licht durchhaucht,
In deinem Wellenbade Sind
wir ja eingetaucht. Vom Himmel
quillt du nieder, Trag uns
in deinen Lauf Und ströme zum
Himmel wieder Und ziehst uns
mit hinauf.

5. O heil'ge Flut, durchwalle Die
Herzen kräftiglich, Dass neu ge-
einigt alle Lob jauchzen über
dich; Dass aus der Seelen Fülle
Dein Wogen mächtig bricht Und
segrend aus uns quille Geist,
Leben, Lieb' und Licht!

Victor friedr. von Strauß, 1809-1899.







A. Die Kirche.

Martin Luther, 1529.

157

E

f

z = in' se = ste Burg ist un - ser
Er hilft uns frei aus al - ler

f

Gott, Ein' gu - te Wehr' und Waf - sen.
Not, Die uns jetzt hat be - trof - sen.

mf

Der alt' bö - se Feind Mit Ernst er's jetzt

182

meint; Groß' Macht und viel List Sein' grau-sam'
Rü-stung ist; Auf Erd' ist nicht seins-glei - chen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit' für uns der rechte
Mann, Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ, Der Herr
Jebaoth, Und ist kein anderer
Gott; Das Feld muß er behalten!
3. Und wenn die Welt voll Teufel
wär' Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt,

Wie sau'r er sich stellt, Tut er
uns doch nicht, Das macht, er
ist gericht't; Ein Wörtlein kann
ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben! Er
ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr',
Kind und Weib, Läß fahren
dahin! Sie haben's kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben. Martin Luther, 1483-1546.

Mel. 144: Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.

1. Herzage nicht, o Häuslein
klein, Obgleich die Feinde willens
sein, Dich gänzlich zu verstören,
Und suchen deinen Untergang,
Davor dir wird recht angst und
bang; Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine
Sach' Ist Gottes; dem befiehl
die Rach', Läß ihn alleine wal-
ten. Er wird durch einen Gideon,
Den er wohl weiß, dir helfen
schon, Dich und sein Wort er-
halten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort' Und was dem will anhangen, Doch werden bald zu Schand' und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott; Den Sieg woll'n wir erlangen.
Joh. Mich. Altenburg, 1584-1640.

Joh. Mich. Altenburg, 1584-1640.

1704.



- = ah = re fort, sah = re fort! Wandle,
 Volk des Herrn, im Licht! Ma = che dei = nen
 Leuchter hel = le, Lass die er = ste Lie = be nicht!
 Su = che stets die Le = bensquel = le! Volk des Herrn, dring'

durch die en-ge Pfort'! fah-re fort, fah-re fort!

2. Leide dich, leide dich! Gottes Volk, leid' ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne! Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone! Leide, wenn du fühlst der Schlange Stich, Leide dich, leide dich!

3. Prüfe recht, prüfe recht! Prüfe weislich jeden Geist, Der dir ruft zu beiden Seiten! Tue nicht, was er dich heißt; Läßt nur deinen Stern dich leiten! Besides, was dir gut scheint und was schlecht, Prüfe recht, prüfe recht!

4. Dringe ein, dringe ein! Volk des Herrn, dring' ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben, Sei nicht wie die andern tot,

Sei du gleich den grünen Reben!
In die Gotteskraft statt Heuchelschein Dringe ein, dringe ein!

5. Brich hervor, brich hervor, Gottes Volk, hervor in Kraft!
Läßt die Bruderliebe brennen!
Zeige, was der in dir schafft, Der dich als sein Volk will kennen!
Auf, er selbst hat aufgetan das Tor; Brich hervor, brich hervor!

6. Halte aus, halte aus! Gottes Volk, halt' deine Treu'!
Läßt nicht lau und träge dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei!
Auf, verlasse, was dahinten!
Gottes Volk, im letzten Kampf
und Strauß Halte aus, halte aus!

Johann Eusebius Schmidt, 1670-1745.

Mel. 4: Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Herr, der du einst gekommen bist, In Knechtsgestalt zu gehn,
Des Weise nie gewesen ist, Sich selber zu erhöhn, -

2. Komm, führe unsre stolze Art
In deine Demut ein! Nur, wo sich Demut offenbart, Kann
Gottes Gnade sein.

3. Der du noch in der letzten Nacht, Eh' du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast, -

4. Erinnre deine kleine Schar,
Die sich so leicht entzweit, daß
deine letzte Sorge war Der
Glieder Einigkeit!

5. Der du um unsre Seligkeit
Mit blut'gem Schweiße rangst
Und tränenvoll im bangen Streit
Des Todes Macht bezwangst, -

6. Bezwing' doch unsern stolzen
Sinn, Der nichts von Demut
weiß, Und führ' ihn in die Liebe
hin Zu deiner Liebe Preis!

Nikol. Ludw. v. Zinzendorf, 1700-1760.

Um 1740.



161

erz und Herz ver-eint zu-sam-men
Laf-set eu-re Lie-bes-flam-men

Sucht in Got-tes Her-zen Ruh'.
Lo-dern auf den Hei-land zu! Er das Haupt, wir

sei-ne Glieder, Er das Licht und wir der Schein; Er der

Meister, wir die Brüder; Er ist un-ser, wir sind sein!

2. Kommt, ach kommt, ihr Goteskinder, Und erneuert euren Bund; Schwöret unserm Überwinder Lieb' und Treu' von Herzensgrund. Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Dass ein jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann. So hat uns der freund geliebet, So vergoss er dort sein Blut. Denkt doch, wie es ihn betrübt, Wenn ihr selbst euch Eintrag tut.

4. Halleluja! Welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad', Dass wir dem ins Herz sehen, Der uns so geliebet hat, Dass der Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Dass du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

5. Ach, du holder Freund, vereine Deine dir geweihte Schar, Dass sie sich so herzlich eine, Wie's dein letzter Wille war! Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit In der Tat erleuchtet ist!

6. Liebe, hast du es geboten, Dass man Liebe üben soll, O so mache doch die toten, Trägen Geister lebensvoll. Zünde an die Liebesflamme, Dass ein jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme Stehen auch für Einen Mann.

7. Lass uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist, Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein. Also wird die Welt erkennen, Dass wir deine Jünger sei'n.

Nikol. Ludw. v. Zinzendorf, 1700-1760.

Mel. 35: Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

1. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Dions Mauern stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen, Und die getrost dem Feind entgegen gehn, Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt Und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O dass dein Feuer bald entbrenne, O möcht' es doch in alle Lande gehn, O Herr, dass jedes Volk erkenne, Was zur

Erlösung ihm von dir geschehn! Du Herr der Ernte, siehe doch darein! Die Ernt' ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig hierum anzuflehn! Drum hör', o Herr, und sprich: Es soll geschehn!

4. So gib dein Wort mit großen

162



Scharen, Läß sie in Kraft Evangelisten sein! Läß eilend hilf' uns widerfahren Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!
Herr, breite auf dem weiten Erdenkreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Läß schnell dein Wort die Welt durchlaufen! Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein! Ach, führe bald dadurch mit haufen Der Heiden füll' zu deinen Toren ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf, Und also segne deines Wortes Lauf!
6. O bess're Zions wüste Stege, Und was dein Wort im Laufe hindern kann, Das räum', ach räum' aus jedem Wege! Ver-tilg', o Herr, den falschen Gla-

benswahn, Und mach' uns bald von jedem Mietling frei Dass Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei!

7. Läß jede hoh' und niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes sein; Ja, sitze du nur auf dem Stuhle Und präge dich der Jugend selber ein; Läß treue Lehrer uns und Beter sehn, Die kräftig vor den Riß der Kirche stehn!

8. Du wirst ja wohl dein Werk vollenden, Der du der Welten Heil und Richter bist; Du wirst der Menschheit Jammer wenden, So dunkel steht dein Weg, o Heil'-ger, ist. Drum treib' uns ferner, dich nur anzusehn; Du tust noch über Bitten und Verstehen.

Karl Heinr. v. Bogatzky, 1690-1774.

Mel. 344: Jesus, meine Zuversicht.

1. Eine Herde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Herde; Mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.
2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrün't es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger flehn um Licht. Jesus hält, was er verspricht.
3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Dass die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt

163

Fern von dir und deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht! Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrotes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht. Jesus hält, was er verspricht.
5. Gräber werden aufgetan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahnh! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.
6. O des Tags der Herrlichkeit!



Jesus Christus, er die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und

Wonne! Mach' dich auf! Es
werde Licht! Jesus hält, was
er verspricht.

Friedr. Adolf Krummacher, 1767-1845.

Mel. 342: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Der im Heiligtum du wohnest
Und über Cherubinen thronest,
Jehovah, unser starker Hirt!
Huldreich hast du eine Stätte
Dir hier erbaut, wo man anbete
Und Gnade finde fort und fort.
Du Hocherhabener! Allgegen-
wärtiger! Sei uns nahe, Wenn
hier zur Stund' Der Schwachen
Mund Dich preist, du aller Freu-
den Grund!

2. Ja, auch hier ist Gottes Hütte,
Wo du erscheinst in unsrer Mitte
Durch deinen Geist in deinem
Wort; Wo sich sammeln deine
Scharen, Dein Wort treu hö-
ren und bewahren, Ein Gottes-
haus ist solcher Ort, Wo du dir
auch voll Gnad' Einweihst im
Wasserbad Deine Kinder, Und
stärkst sie all' Im Abendmahl
Zum Gang nach deinem Freu-
densaal!

3. Auch dies Haus hast du ge-
gründet, Dass da dein Name
werd' verkündet Und du dich
hier uns offenbarst. Bilde hier
dir viele Kinder, Des Wortes
Täter, Überwinder, Die du in
deinem Buch bewahrst. Dein
ewig bleibend Wort, Hier schall'
es fort und fort Rein und mächtig!
Dies Haus ist dein, Weih'
selbst es ein; Dein Wort, dein
Geist erhält' es rein!

4. Nun denn, mit vereinten Jun-
gen Sei, Herr, dein Lob von
uns gesungen, Der du so viel
an uns getan! Du schenfst alles
mit dem Sohne, Nach treuem
Kampf die Lebenskrone; Im
Staube beten wir dich an. Dreiein-
ger Herr und Gott, Hilf uns
aus aller Not! Hosanna! Bald
singen wir Verklär't vor dir Im
obern Tempel für und für!

Gottlob Baumann, 1794-1856.

Mel. 79: Betet an vor Gott, ihr Sünder.

1. Gottes Stadt steht fest ge-
gründet Auf heil'gen Bergen;
es verbündet Sich wider sie
die ganze Welt. Dennoch steht
sie und wird stehen; Man wird
an ihr mit Staunen sehn, Wer
hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels Ist ihres

Heiles Fels. Halleluja! Lobsingt
und sprecht: Wohl dem Ge-
schlecht, Das in ihr hat das
Bürgerrecht!

2. Zions Tore liebt vor allen
der Herr mit gnäd'gem Wohl-
gesfallen, Macht ihre Riegel
stark und fest, Segnet, die da-

164

165

rinnen wohnen, Weiß über-schwenglich dem zu lohnen, Der ihn nur tun und walten lässt. Wie groß ist seine Huld! Wie trägt er mit Geduld All' die Seinen! O Gottesstadt, Du reiche Stadt, Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden In dir gepredigt, wie auf Erden Sonst unter keinem Volk man hört. Gottes Wort ist deine Wahrheit, Du hast den Geist und hast die Klarheit, Die alle Finsternis zerstört. Da hört man fort und fort Das teuer-werte Wort Ew'ger Gnade. Wie lieblich tönt, Was hier verföhnt Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon ver-nommen, Die fernsten Völker

werden kommen Und in die Tore Zions gehn. Denen, die im Finstern sassen, Wird auch der Herr noch pred'gen lassen, Was einst für alle Welt geschehn. Wo ist der Gottesohn? Wo ist sein Gnadenthron? Wird man fragen. Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit Es scheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Gottes Stadt, du wirst auf Erden Die Mutter aller Völker werden, Die ew'ges Leben fanden hier. Welch ein Jubel wie am Reigen Wird einst von dir zum Himmel steigen! Die Lebensbrunnen sind in dir. In die das Wasser quillt, Das alles Dursten stillt. Halleluja! Von Sünd' und Tod, Von aller Not Erlöst nur Einer, Zions Gott!

Carl Joh. Philipp Spitta, 1801-1859.

Mel. 90: Wie soll ich dich empfangen.

1. Der du in Todesnächten Er-kämpft das Heil der Welt, Und dich als den Gerechten Zum Bürgen dargestellt; Der du den Feind bezwungen, Den Himmel aufgetan, Dir stimmen unsre Jungen Ein Halleluja an.

2. Im Himmel und auf Erden Ist alle Macht nun dein, Bis alle Völker werden Zu deinen Füßen sein, Bis die von Süd und Norden, Bis die von Ost und West Sind deine Gäste warden Bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen, Noch gehn die Boten aus, Um mit dem Ruf der Gnaden Zu füllen dir dein Haus. Es ist kein Preis zu teuer, Es ist kein Weg zu schwer, Zu streun dein Liebesfeuer Ins weite Völkermeer.

4. Es ziehen deine Flammen Wie Sonnen um die Welt; Getrenntes fließt zusammen, Das Dunkle wird erhellt; Und wo dein Name schallet, Du König, Jesu Christ, Ein selig Häuflein wallet dahin, wo Frieden ist.



5. O samme deine Herden Dir
aus der Völker Zahl, daß viele
selig werden Und ziehn zum
Abendmahl. Schließ' auf die
hohen Pforten! Es strömt dein
Volk heran. Wo's noch nicht
Tag geworden, Da zünd' dein
Feuer an!

Christian Gottlob Barth, 1799-1862.

1699.

167

ott ist uns - re Zu - ver - sicht,
Da - rum fürch - ten wir sie nicht,

mf

Uns - re Hilf' in gro - ßen Nö - ten;
Die den Leib nur mö - gen tö - ten. Heil uns,

f

daß kein Schwert und Bann frei - e Geister tö - ten kann!

f

2. Gott ist unsre Zuversicht! Aus
den bängsten Finsternissen Hat
sein Wort, das ew'ge Licht, Uns -
rer Väter Schar gerissen. Heil'ge
Jubellieder, schallt! Preiset
Gottes Allgewalt!

3. Gott ist unsre Zuversicht! Erd'
und Himmel mag vergehen, Jesu
Wort vergehet nicht, Seine
Siegesfahnen wehen. Hochge -
lobt sei Jesus Christ! Selig, wer
sein Jünger ist!

4. Gott ist unsre Zuversicht! Mag
sich stolz der Irgeist regen;
Deiner Wahrheit ew'ges Licht
Halten wir ihm, Herr, entgegen;
Über blinden Wahn und Trug
Schwinget sich des Geistes Flug.
5. Gott ist unsre Zuversicht!
Weicht, ihr finstern Lügen-
mächte! Christus lebt, sein
Trosteslicht Leuchtet uns durch

alle Nächte. Hoffnung ist des
Christen Stab, Den zerbricht
kein Tod, kein Grab.

6. Gott ist unsre Zuversicht! Fels
des Heils, auf den wir bauen,
Fest im Glauben, treu in Pflicht,
Wollen wir dir ewig trauen!
Jesus, unsre Zuversicht, Bleib'
auf ewig unser Licht!

Joh. Karl Gottlieb Mann, 1766-1826.

1819.



168

mf

daß doch bald dein Feuer

mf

brennte, Du un-aus-sprechlich Lieben-

f

der, Und bald die ganze Welt er-

p

192

kenn-te, Daß du bist Kö - nig, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, Ein herlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, tote Herz Und machen Durst'ge freudetrunkene Und heilen Sünd' und Höllenschmerz,

4. Verzehren Stolz und Eigensieße Und sondern ab, was unrein ist, Und mehr'n jener Flamme Triebe, Die dir nur lobert, Jesu Christ!

5. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Christenvolkes Schar Und mach' in deinem

Gnadscheine Dein Heil noch jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch, Dein Feuermeer strömt' nicht vergebens, Entzünde unsre Herzen auch.

7. Schmelz' alles, was sich trennt, zusammen Und baue deinen Tempel aus; Läßt leuchten deine heil'gen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb', erleucht', erwärmt', entflamme Doch bald die ganze weite Welt Und zeig' dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedefürst und Held.

18. Jahrhundert.

Mel. 342: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1. Wachet auf, erhebt die Blicke! Laut mahnen uns die Weltgeschick, Es dränget hart der Brüder Not. Seht, gekommen ist die Stunde, die uns vereint zu schönem Bunde, Zu tun, was uns der Herr gebot! Laßt nicht die Hände ruhn, Auf, laßt uns Gutes tun Allen Menschen Im rechten Geist; Doch, wie es heißt, An Glaubensbrüdern allermeist.

2. Wachet auf, schaut an das Gute, Das ihr der Väter Mut und Blute Und ihrer Glaubens-treu' verdankt. Auf und tilgt die alten Schulden! Wie lange soll sich noch gedulden Das Schifflein, das im Sturme schwankt? Eilt ihm zur Hilf' herbei! Es rudert froh und frei, Wenn ihm Liebe Die Segel schwellt, Hin durch die Welt! Gott ist es, der das Steuer hält.

169

3. Wachet auf! In allen Landen
Erheben sich, vom Tod erstanden,
Die Zeugen frischer Glaubens-
macht. Werdet müde nicht im
Werke, Der Gott des Rechts ist
unsre Stärke, Und seinem Lichte
weicht die Nacht. Drum wirkt,
so lang es Tag, So heiß er
glühen mag; Reift die Frucht
doch Im Sonnenglanz! Der
Erntekranz Wiegt auf die Mühe
voll und ganz.

4. Wachet auf! Die Zeit zum
Wachen Soll alle Glieder mun-
ter machen, Und keines trete
scheu hintan! Leidet eins, so
leiden alle, Drum wachet, daß
nicht eines falle, Und stehet
freudig Mann für Mann! So
streitet wacker fort Und haltet
fest am Wort! Hoch vom Him-
mel Strahlt uns das Licht!
Es trüget nicht. Der Herr ist
unsre Zuversicht!

Karl Rud. Hagenbach, 1801-1874.

Joh. Mich. Haydn, um 1800.

D

170

mf
por, Muß ster - ben in der Er - de Schöß, Zu -
vor vom eig - nen We - sen los, Durch Ster - ben
los, Vom eig - nen We - sen los.

2. Dugingst, o Jesu, unser Haupt,
Durch Leiden himmelan Und
führtest jeden, der da glaubt,
Mit dir die gleiche Bahn. Wohl-
an, so nimm uns allzugleich
Zum Teil am Leiden und am
Reich; Füh' uns durch deines
Todes Tor Samt deiner Sach'
Zum Licht empor, Zum Licht
empor, Durch Nacht zum Licht
empor!

Sam. Preiswerk, 1799-1871.

3. Du starbest selbst als Weizen-
korn Und sanktest in das Grab.
Belebe denn, o Lebensborn,
Die Welt, die Gott dir gab!
Send' Boten aus in jedes Land,
Dass bald dein Name werd' be-
kannt, Dein Name voller Selig-
keit. Auch wir stehn dir zum
Dienst bereit In Kampf und
Streit, Zum Dienst in Kampf
und Streit.

Helizzian Zaremba, 1794-1874.



B. Lieder über Sonntag und Gottesdienst.

Joh. Rud. Ahle, 1664.

171

Liebster Je-su, wir sind hier, Dich und
Len-ke Sinne[n] und Be-gier Auf die
dein Wort an-zu-hö-ren;
fü-sen him-mels-leh-ren, daß die her-zen

von der Er-den Ganz zu dir ge - zo - gen wer - den.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsternis umhüllt,
Wo der Geist, den du gesandt,
Uns mit Lichte nicht erfüllt;
Gutes denken, tun und dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach' uns allesamt bereit,
Offne Herzen, Mund und Ohren;
Unser Bitten, Flehn und Singen
und Singen Laß, Herr Jesu,
wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer, 1618-1684.

Mel. 347: O Jerusalem, du schöne.

1. Tut mir auf die schöne Pforte,
führt mich in Zion ein! Ach,
wie wird an diesem Orte Meine
Seele fröhlich sein! Hier ist
Gottes Angesicht, Hier ist lauter
Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
Ist der Himmel auch mit
dir. Zieh zu meinem Herzen ein,
Laß es recht dein'n Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich
treten, Heil'ge du Leib, Seel'
und Geist, daß mein Singen
und mein Beten Dir ein lieb-

lich Opfer heißt; Heilige mir
Mund und Ohr, zieh' das
Herz zu dir empor.

4. Gib Erleuchtung dem Verstande,
Dass dein Wort mir
werd' erhellt. Mache mich zum
guten Lande, Wenn dein Saat-
korn auf mich fällt; Pflanzt es
tief dem Herzen ein, Laß es
mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk' in mir den schwachen
Glauben, Laß dein teures
Kleinod mir Nimmer aus dem
Herzen rauben; Halte stets
dein Wort mir für, Dass es sei
der Morgenstern, Der mich
führt zu dir, dem Herrn.

Benjamin Schmolck, 1672-1737.

172

Mel. 101: Werde Licht, du Volk der Helden.

1. Halleluja, schöner Morgen,
Schöner als man denken mag!
Heute fühl' ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag, Der
durch seine Lieblichkeit Recht
das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist!
Heller Tag in dunklen Höhlen!
Zeit, die du geheiligt bist! Stun-
den voller Seligkeit, Ihr ver-
treibt mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes
Glüte Recht als einen Morgen-
tau, Der da laltet mein Gemüte
Auf des Vaters grüner Au! Da
hat wohl die Morgenstund' Ed-
len Schatz und Gold im Mund.

4. Ruhet nun, ihr Weltgeschäfte,
Heute gilt's ein andres Tun;
Denn ich brauch' all' meine
Kräfte, In dem höchsten Gott
zu ruhn. Heut' schickt keine
Arbeit sich Als nur Gottes
Werk für mich.

5. Ich will in der Andacht Stille
Heute voller Freude sein; Denn
da sammle ich die Fülle Höchster
Lebensgüter ein, Wenn mein
Jesus meinen Geist Mit dem
Wort des Lebens speist.

6. Herr, ermuntere meine Sin-
nen, Gib zu deinem Worte
Lust; Lass mich Lehr' und Trost
gewinnen Und bereite meine
Brust, Dass mir deines Wortes
Schall Tief im Herzen wider-
hall'.

7. Segne deiner Knechte Lehren,
Öffne selber ihren Mund; Mach'
mit allen, die dich hören, Heute
deinen Gnadenbund, Dass,
wenn man dir fleht und singt,
Solches dir ins Herz dringt.

8. Gib, dass ich den Tag be-
schließe, Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbats bist,
Bis ich einst an jenem Tag Ewig
Sabbat halten mag.

Jonathan Krause, 1701-1762.

1680.



174

*- - ott ist ge-gen-wär-tig: Lasset
Gott ist in der Mit-te: Alles*

Music score for two voices and piano, in common time, C major, with a basso continuo part below. The vocal parts are in soprano and alto range.

uns an - be - ten Und in Ehrfurcht vor ihn tre -
 in uns schwei - ge Und sich in - nigst vor ihm beu -
 ten!
 gel Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Schlagt die
 Au - gen nie - der, Gebt das Herz ihm wie - der!

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen. "Heilig, heilig, heilig!" Singen dir zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm Unsre Stimm', Wenn auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erdenlust und freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben Dir zum

Eigentum ergeben. Du allein Sollst es sein, Gott der Himmelsheere! Dir gebührt die Ehre.

4. Majestatisch Wesen, Möcht' ich recht dich preisen Und im Geist dir Diensterweisen! Möcht' ich wie die Engel Immer vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in allem!



5. Lust, die alles füllt, Drin
wir immer schweben, Aller Dinge
Grund und Leben; Meer ohn'
Grund und Ende, Wunder aller
Wunder, Ich senk' mich in dich
hinunter. Ich in dir, Du in
mir; Laß mich ganz verschwin-
den, Dich nur sehn und finden!

6. Dudurch dringest alles; Komm
mit deinem Lichte Zu berühren
mein Gesicht! Wie die zarten
Blumen Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten,
Laß mich so, Still und froh,
Deine Strahlen fassen Und dich
wirken lassen!

7. Mache mich einfältig, Innig,
abgeschieden, Sanft und still
in deinem Frieden; Mach' mich
reines Herzens, Dass ich deine
Klarheit Schauen mag in Geist
und Wahrheit! Laß mein Herz
Himmelwärts Wie ein Adler
schweben Und in dir nur leben!

8. Komm, in mir zu wohnen,
Laß mein Herz auf Erden Dir
ein Heiligtum noch werden!
Komm, du nahe Wesen, Dich
in mir verklärre, Dass ich stets
dich lieb' und ehre! Wo ich geh',
Wo ich steh', Laß mich dein ge-
denken, Mich in dich versenken!

Gerhard Tersteegen, 1697-1769.

Mel. 320: Christus, der ist mein Leben.

175

1. Die Gnade sei mit allen, Die
Gnade unsers Herrn, Des Herrn,
dem wir hier wallen Und sehn
sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfad
Gelingt uns ja kein Tritt, Es
gehe seine Gnade Denn bis
zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu'; Und
wenn uns je will grauen, So
bleibt's: der Herr ist treu.

4. Wird unsre Not auch größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser, Du
kommst, so komme doch!

5. Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns sein; Sie
flöhet zu den Siegen Geduld
und Glauben ein.

6. So scheint uns nichts ein
Schade, Was man um Jesum
mäßt; Der Herr hat eine Gnade,
Die über alles ist.

7. Bald ist es überwunden Nur
durch des Lammes Blut, Das
in den schwersten Stunden Die
größten Taten tut.

8. Herr, laß es dir gesallen, Noch
immer rufen wir: Die Gnade
sei mit allen; Die Gnade sei
mit mir!

Philipp Friedr. Hiller, 1699-1769.

Joh. Gg. Christian Störl, 1810.

176



C

- - - ot - te - ru - he, Sabbat - stil - le,

Komm her-ab vom Himmelsthron! Bring' uns reiner Andacht

C

fül-le, Geist vom Vater und vom Sohn; Lehr' uns hö-ren,

be-ten, sin-gen, Gläubig uns der Welt entschwingen.

D

2. Mache himmlisch unsre See-
len, Dämpfe jede Leidenschaft;
Wenn uns Erdensorgen quälen,
Geist des Herrn, so gib uns Kraft,
Wahrheit, Leben, Licht und

Stärke, hinzuschauen auf Gottes
Werke.
3. Zieh des Zweifels dunkle
Wolke Von dem Geistesaug'
zurück! Jesu, schenke deinem

Volke In dein Leiden einen
Blick, Dass wir mit zu Grabe
gehen Und im Geist mit dir er-
stehen.

4. Laß in heiligen Gesängen
Uns verkünden deinen Ruhm;
Laß sich keinen Irrtum mengen
In dein Evangelium. Salbe,
Herr, mit Geist den Lehrer, Offne
Ohren gib dem Hörer.

5. Laß uns als des Himmels
Erben Gläubig deinem Mahle
nahm; Keiner müsse zum Ver-
derben Deinen Leib, dein Blut
empfahn! Die da schlafen, Herr,
erwecke; Die da widerstehn,
erschrecke!

6. Tröste, die mit schwerem Her-
zen, Herr, vor dir im Tempel
stehn; Sieh' herab auf ihre
Schmerzen Und der stummen

Blicke flehn; Witwen, Waisen,
Arme tröste, Gottessohn, der
sie erlöste!

7. Wenn wir unsre Händ' er-
heben für das liebe Vaterland,
für der treuen Bürger Leben,
für die Werke deiner Hand Und
für Jesu Christi Glieder, Sende
dann Erhöhung nieder!

8. Wenn wir seufzen, wenn wir
beten für des kranken Bruders
Qual, Der mit bangen Seelen-
nöten Schaut hinab ins Todes-
tal, Ach, so laß auf unser Flehen
Seine Qual vorübergehen!

9. Laß uns alle hingelangen,
Hin zu dir, o Lebensfürst, Wo
du von der Deinen Wangen Alle
Tränen trocknen wirst, Wo wir,
frei von Schmerz und Mängeln,
Sabbat feiern mit den Engeln.

Christian Friedr. Dan. Schubart, 1739-1791.

Joh. Karl Gerold, 1797.

177



mf

- - e - ho=vah, Je - ho=vah, Je-

mf

ho=vah, deinem Na = men Sei Ehre, Macht und Ruhm!

A - men, A - men! Bis einst der Tem - pel die - ser Welt
 Auf dein Wort in Staub zer - fällt, Soll in un - sern
 Hal - len Das Hei - lig, Hei - lig, Hei - lig er - schal -
 len. Hal - le - lu - jah! Hal - le - lu - jah!

2. Jehovah, Jehovah, Jehovah, Wird im Himmel voll und rein
 deinem Namen Sei Weisheit, Von den Sel'gen allen Das
 Stärk' und Kraft! Amen! Amen! Heilig, Heilig, Heilig erschallen.
 Sind wir erlöst einst ewig dein, Halleluja! Halleluja!
 Vers 1 von Gottlieb Konr. Pfeffel, 1739-1809.



Französischer Psalter, 1562.



ie lieblich ist das Haus des Herrn, In

dei-nem Vor-hof weil' ich gern, Le-bend'ger Gott, du

mein Ver-lan-gen. Da stär-ket neu dein Wort mein

Herz, Da hebt dein Lob mich himmelwärts, Ich darf den

Music score: Treble clef, common time, two bass staves. The lyrics are written below each line of music.

Kelch des Heils empfan-gen! Wie sich die Schwalb'an-
bau-et hier, Haus Got-tes, ist's mir wohl in dir!

2. O selig, wer auf Gott vertraut
Und stets empor zum Himmel schaut,
Derweil er geht durchs Tal der Tränen!
Wo keinen Ausweg er erblickt, Da fühlt er sich von Gott erquickt,
Sein Hoffen ist kein leeres Wählen,
Ihm wächst die Kraft, so lang er geht,
Bis er vor Gott auf Zion steht.

3. Hör' mein Gebet, Herr
Zebaoth, Vernimm mein Flehn,
o starker Gott, Lass mir dein gnädig Antlitz scheinen!
Ein Tag im Haus, wo man dich ehrt, Ist

mehr als tausende sonst wert,
Und darf ich mich mit dir vereinen, So las ich gern die Stolze Welt,
Wie laut sie ihren Festtag hält.

4. Du Gott bist Sonn' und Schild zugleich, An Hilfe, Schutz und Segen reich, Ein Gott, der Gnad' und Ehre gibet. Was nur des Frommen Herz begehr't,
Das wird ihm gern von dir gewährt; Du segnest jeden, der dich liebet. Wie selig ist, wer auf dich baut Und deiner Macht und Gnade traut!

Nach Matthias Jorissen, 1739-1823.

Mel. 149: O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein.

1. O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Herde! Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es dir gefällt,

Sorgst, daß sie selig werde.
Von dir sind wir auch erwählt, Zugezählt den Erlösten Die du segnen willst und tröstest.

2. O wohl dem Volke, das du liebst, Und dem du treue Hirten gibst, Die es zum Himmel führen, Und die voll Eifer, Geist und Kraft, Voll göttlich tiefer Wissenschaft Das Herz der Sünder rühren! Treue Hirten Läß den Seelen Niemals fehlen, Und die Herden Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäft! Die Seelen, die sich ihm vertrauen, Durch Lehr' und Leben zu erbaun, Gib Weisheit ihm und Kräfte! Lehr' ihn, hilf ihm Tun und leiden, Dulden, streiten, Beten, wachen, Selig sich und uns zu machen!

4. Herr, deinen Geist lass auf ihm ruhn, Lass ihn sein Amt mit Freuden tun; Nichts sei, das ihn betrübe. Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, Gib uns ein

herz, das willig hört, Ein Herz voll treuer Liebe! Lehrer, Hörer Läß in Freundschaft Und Gemeinschaft festestehen Und den Weg zum Himmel gehen!

5. Wann einst dein großer Tag erscheint, Läß ihn als unsrer Seelen Freund Uns dir entgegen führen! Du hast die Seelen all' gezählt, Du willst es nicht, daß eine fehlt, Willst keine je verlieren. Jesu, hilf' du! Reich' die Hände, daß am Ende hirt und Herde Treu vor dir erfunden werde!

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn, Du kommst im Namen unsers Herrn, In Jesu Christi Namen. O Hirte, nimm uns bei der Hand, Führ' uns zum ew'gen Vaterland! Gott mit dir, Amen, Amen! Mit dir Gehn wir Wie durch Freuden So durch Leiden Zu dem Leben, Das uns Jesus dort will geben.

Joh. Dan. Karl Bickel, 1737-1809.

Friedrich Silcher, 1824.



180

*a, Tag des Herrn, du sollst mir
Gleich je - nen er - sten Christen*

Music score for two voices (Soprano and Bass) in common time, key signature of one flat. The soprano part has a melodic line with eighth-note chords, while the bass part provides harmonic support with sustained notes.

hei - lig, Ein Fest - tag mei - ner See - le sein.
hei - lig Will ich den Tag der Ru - he weihn.

Weit weg von al - len ei - teln Din - gen, Zum Himmel

soll mein Geist sich schwin - gen; Froh sei'r ich mit der

Chri - sten - heit Den Fest - tag der Un - sterblich - keit.

2. An diesem Gott geweihten
Orte Er schallt der Gnade Stimme mir;
Ich höre, Jesu, deine Worte,
Und stille seufzt mein Herz zu dir.
Da wirst du Lehrer mir und Tröster,
Da kann ich

mich, ich, dein Erlöster, Welt - heiland, deiner Liebe freun,
Da lern' ich dir ergebner sein.
3. Die Schriften Gottes still zu lesen,
Ist heut' mein Glück und meine Pflicht. Wie blind wär'



ich, allweises Wesen, Verwürf' ich deinen Unterricht! Nein, nein, Mit einfaltvoller Seele Erforsch' ich, Vater, die Befehle, Die lauter Licht und Leben sind, Mit Dank und Demut als ein Kind.

4. Und ferne soll von meinem Munde Heut' jede eitle Rede sein! Nein, keine Gott bestimmte Stunde Will ich dem Tand der Erde weih'n. Ich will zu Leidenden heut' eilen, Mit ihnen ihren Schmerz zu teilen;

Denn Gottesdienst ist Gutes tun Und von der Mühl' des Eiteln ruhn.

5. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, Du Tag des Segens für mein Herz! Bestrahle mich, o Lebenssonne, So hebt mein Geist sich himmelwärts! Gott, segne meine Andachtsstille, Erfüll' mit deines Geistes Fülle, Mit deines Angesichtes Glanz Mich heut', o Jesus Christus, ganz!

Joh. Kasp. Lavater, 1741-1801.

Mel. 202: Einem Herrn nur sollt ihr dienen.

1. Jesu, Seelenfreund der Deinen, Sonne der Gerechtigkeit, Wandelnd unter den Gemeinen, Die zu deinem Dienst bereit, Komm zu uns, wir sind beisammen, Gieße deine Geistesflammen, Gieße Licht und Leben aus Über dies dein Gotteshaus.

2. Komm, belebe alle Glieder, Du, der Kirche heilig Haupt; Treibe aus, was dir zuwider, Was uns deinen Segen raubt. Komm, entdeck' uns in der Klarheit Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit! Läßt uns fühlen allzugleich: "Ich bin mitten unter euch!"

3. Läß das Herz zu dir sich kehren, O du Glanz der Ewigkeit; Läß uns innigst nur begreifen, Was uns dein Erbar-

men beut! Läß dein Licht und Leben fließen Und in alle sich ergießen! Stärke deinen Gnadenbund, Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Komm, o Herr, in jede Seele, Läß sie deine Wohnung sein, Daß dir einst nicht eine fehle In der Gotteskinder Reih! Läß uns deines Geistes Gaben Reichlich miteinander haben! Offenbare heiliglich, Haupt, in allen Gliedern dich!

5. Was von dir uns zugeslossen, Müsse Geist und Leben sein; Was die Seele hat genossen, Mache sie gerecht und rein! Komm, o Jesu, uns zu segnen, Jedem gnädig zu begegnen, Daß in ew'ger Lieb' und Treu' Jedes dir verbunden sei!

Nach Michael Hahn, 1758-1819.



Mel. 161: Herz und Herz vereint zusammen.

182

1. O wie freun wir uns der Stunde, Da wir dir, Herr Jesu, nahm, Um aus deinem heil'gen Munde Lebensworte zu empfahn! Laß uns heute nicht vergabens Hörer deines Wortes sein, Schreibe selbst das Wort des Lebens Tief in unsre Herzen ein.

2. Sieh, wir sitzen dir zu Füßen: Großer Meister, rede du! Sieh, wie hören deiner süßen Rede heilsbegierig zu. Lehr' uns, wie wir selig werden; Lehr' uns, wie wir unsre Zeit, Diese kurze Zeit auf Erden, Nützen für die Ewigkeit!

3. Lehr' uns, wie wir dem Verderben, Durch der Gnade Kraft entgehn, Wie wir, eh' wir leiblich sterben, Wahrhaft geistlich auferstehen Und nach deinem Wohlgefallen Denken, reden, leiden, tun, Graden Weges dahin wallen, Wo wir nach der Arbeit ruhn.

4. Öffne selbst uns das Verständnis, Wie den Jüngern du getan; Zur lebendigen Erkenntnis Trag' die Fackel du voran! Licht der Welt, das schon verschnechte Manche dichte Finsternis, Licht der Welt, auch uns erleuchtet! Denn im Licht geht man gewiß.

5. Gieß uns aber auch das Feuer Deiner Liebe in das Herz, Dass an dir wir immer treuer hangen unter Freud' und Schmerz. Keine Last sei uns beschwerlich, Die von dir uns aufgelegt; Alles sei uns leicht entbehrlich, Was mit dir sich nicht verträgt.

6. Nun so lege Licht und Liebe, Kraft und Feuer auf dein Wort; Laß es mit lebend' gem Trieben In uns wirken fort und fort! Hilf uns, dass wir treu bewahren, Was wir in das Herz gefaßt, Und laß andre auch erfahren, Dass du Lebensworte hast.

Karl Joh. Philipp Spitta, 1801-1859.

Hans Georg Nägeli, 1828.

183



- - ag ü - ber al - le Ta - ge, Ge -

G *o* *o*

G *o* *o*

schenk aus Got - tes Hand, Mit je - dem Glok - ken-
 schla - ge Bringst du ein Se - genspfand; Du Tag voll
 Licht und Son - ne, Der Gott ge - hört al -lein, Du
 Morgen vol - ler Won - ne Sollst mir will - kommen sein!

2. Herr Jesu, deinen Namen
 Sprech' ich anbetend aus, Und
 freudig sage Amen. Dazu dies
 ganze Haus. Du bist der Mund
 der Wahrheit, Du bist des Lich-
 tes Quell; Von deiner stillen
 Klarheit Wird dieser Tag so hell.
 3. Das ist die schönste Stunde,
 Da du bist aufgewacht; Da hat
 die bessre Kunde Das Morgen-
 rot gebracht. Davon muß jeder

Kummer Und jede Angst ver-
 gehn, Aus jedem Todesschlum-
 mer Das Leben auferstehn.
 4. Das ist der große Morgen,
 Da sich der Geist genah, Mit
 deiner Kraft verborgen Zu de-
 nen Jüngern trat, Mit Feuer-
 und Flammenzungen, Mit
 Sturm und Windgebraus, Und
 ist nicht mehr verklungen Seit-
 dem in deinem Haus.



5. Nun las vom Himmel fallen
Den frischen GnadenTau; Nun
fülle deine Hallen, Läß grünen
Feld und Au'! Läß jedes Herz
erkennen Dein Werk und deinen
Ruhm; Läß jeden Leuchter
brennen In deinem Heiligtum!

6. Herr, sieh mit Wohlgefallen
Heut' auf dein Volk herab.
Herr, neige dich zu allen Mit
deinem Hirtenstab. Heut' soll
es allerorten, daß jeder lesen
mag, Geschrieben stehn mit
Worten: Geheiligt sei dein Tag!
Christian Rud. Heinr. Puchta, 1808-1858.

Konr. Kocher, 1838.

184

2. Kehr', o Jesu, bei uns ein,
Komm in unsre Mitte. Wollest
unser Lehrer sein; Hö'r' der
Sehnsucht Bitte! Deines Wor-
tes stille Kraft, Sie, die neue

Menschen schafft, Bilde Herz
und Sitte!
3. Von dir lernen möchten wir
Deiner Sanftmut Milde, Möch-
ten ähnlich werden dir, Deinem

Demutsbilde, Deiner stillen
Tätigkeit, Deiner armen Nie-
drigkeit, Deines Wohltuns
Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft
An uns armen Wesen! Zeige,
wie es neu uns schafft, Kranken-
macht genesen! Jesu, dein all-
mächtig Wort fahr' in uns zu

siegen fort, Bis wir ganz ge-
nesen!

5. O wie selig ist es, dir Kind-
lich zu vertrauen! Uner schüttert
können wir, Fels, auf dich nur
bauen. Herr, wir glauben in
der Zeit, Bis die sel'ge Ewig-
keit Uns erhebt zum Schauen.
Christian Heinr. Zeller, 1779-1860.

Christian Gregor, 1763.

185



Die Gnade un-sers Herrn Je-su
Chri-sti und die Lie-be Got-tes
und die Ge-meinschaft des heil-gen Gei-stes sei
mit uns al-len, mit uns al-len! A-men.

2. Rer. 13, 13.



C. Lieder über das Wort Gottes.

186

Mel. 40: Gott des Himmels und der Erden.

1. Teures Wort aus Gottes
Munde, Das mir Himmels-
früchte trägt, Dich allein hab'
ich zum Grunde Meiner Selig-
keit gelegt. In die treff' ich
alles an, Was zu Gott mich
führen kann.

2. Du, mein Licht auf dieser
Erden, Willst mein bester Führ-
er sein. Läß mich täglich weiser
werden, Daß dein heller Gna-
denschein Mir bis in die Seele
dringt Und die Frucht des
Lebens bringt!

3. Geist der Gnaden, der im
Worte Mich an Gottes Herz ge-
legt, Öffne mir des Himmels
Pforte, Daß mein Geist hier

recht erwägt, Welche Schätze
Gottes Hand Durch sein Wort
mir zugesandt.

4. Gib dem Samen einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig
bleibt! Mache mir die Augen
wacker, Und was hier dein
Finger schreibt, Präge meinem
Herzen ein; Läß den Zweifel
ferne sein!

5. Was ich lese, läß mich mer-
ken, Was du sagst, läß mich
tun! Wird dein Wort den
Glauben stärken, Läß es nicht
dabei beruhn, Sondern gib,
daß auch dabei Ihm das Leben
ähnlich sei!

6. Hilf, daß alle meine Wege

Nur nach dieser Richtschnur
geh'n! Was ich hier zum Grunde
lege, Mülle wie ein Felsen stehn,
Dass mein Geist auch Rat und
Tat In den grössten Nöten hat.
7. Lass dein Wort mir stets ein

Spiegel, Jesu, deines Vorbilds
sein! Drücke deines Geistes
Siegel kräftig in mein Herz
hinein, Dass ich fest im Glauben
steh', Bis ich dort zum Schau-
en geh'!

Benjamin Schmolck, 1672-1737.

1715.



187

mf

2
G
= ort aus Got - tes Mun - de,
Brunnquell ew' - ger Freu - den,

mf

2
B
Wort vom Fri - dens - bun - de, E - van - ge - li - um!
Trost in al - len Lei - den, Un - ser höch - ster Ruhm!

f

Got - tes - kraft, Die Glau - ben schafft, Fro - he Bot - schaft,

214

die zum Le - ben Je - sus uns ge - ge - ben.

2. Was sein höchster Wille In der Gnaden Fülle Vor der Welt versehn; Was der Opfer Schatten Vorgebildet hatten, Das ist nun geschehn. Gottes Rat Wird nun zur Tat, Ist in Jesu Ja und Amen. Preis sei seinem Namen!

3. Alles ist vollendet: Jesu Gnade wendet Alle Sünd' und Schuld. Jesus ist gestorben, Er hat uns erworben Alle Gnad' und Huld. Jesus thront Bei Gott und lohnt Allen, die sich ihm ergeben Nun mit ew' gem Leben.

4. Uns in Sünden Toten Machen Jesu Boten Dieses Leben kund. Hehr und lieblich klinget, Geist und Herz durchdringet, Was uns sagt ihr Mund. Aller Welt Wird vorgestellt Durch der guten Botschaft Lehre, Daß sie sich bekehre.

5. Kommt, gebeugte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug! Kommt zu dessen Gnaden, Der, für euch beladen, Alle Schmerzen trug! Jesu Blut Stärkt euren Mut. Gott ist hier, der euch geliebet Und die Schuld vergibt.

6. Dieser Grund bestehet; Wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen Uner schüttert sein. Auch will ich Nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Treu dem Worte leben.

7. Jesu, deine Stärke Schaffet diese Werke; Stehe du mir bei! Nichts soll uns nun scheiden; hilf, daß auch mein Leiden Deinem ähnlich sei! Läßt auch mich Dereinst auf dich, Als ein Kind, mit dir zu erben, froh und gläubig sterben!
Nach Heinr. Corn. Hecker, 1699-1743.

Mel. 161: Herz und Herz vereint zusammen.

1. Herr, dein Wort, die edle Gabe, Diesen Schatz erhalte mir! Denn ich zieh' es aller

Habe Und dem größten Reichstum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, Worauf

soll der Glaube ruhn? Mir ist's
nicht um tausend Welten, Aber
um dein Wort zu tun.

2. Halleluja! Ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich sehn,
Dass ich mög' in deinem Namen

fest bei deinem Worte stehn.
Lass mich eifrig sein besessen,
Dir zu dienen früh und spät,
Und zugleich zu deinen Füssen
Sitzen, wie Maria tat.

Nikol. Ludw. v. Jünzendorf, 1700-1760.

Zürcher Gesangbuch, 1787.



mf

C

- ott ist mein Hort, Und auf sein Wort Soll

mf

C

mei - ne See - le trau - en. Ich wandle hier, Mein

Gott, vor dir Im Glauben, nicht im Schau - en.

2. Dein Wort ist wahr. Lass
immerdar Mich seine Kräfte
schmecken! Lass keinen Spott,
O Herr, mein Gott, Mich von
dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern
mich nicht Dein Wort die
Wahrheit lehrte? Gott, ohne
sie Verständ' ich nie, Wie ich
dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Wert,
Unsterblichkeit und Leben,
Dass diese Zeit Zur Ewigkeit
Mir sei von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rat, Die Misserat
Der Sünder zu versöhnen,
Den kennt' ich nicht, Wär' mir
dies Licht Nicht durch dein
Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In
Reu' und Schmerz Der Sünden nicht verzagen.
Nein, du

verzeihst, Lehrst meinen Geist
Im Glauben Vater sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir
zu weihn, Ist meines Heils
Geschäfte. Durch meine Mühl'
Vermag ich's nie; Dein Wort
gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hirt, Lass uns
dies Wort; Denn du hast's
uns gegeben. Es sei mein Teil,
Es sei mir Heil Und Kraft zum
ew'gen Leben!

Christian Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 86: Gott sei Dank in aller Welt.

1. Walte, walte nah und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält
Und aus seinem Schoß herab
Seinen Sohn zum Heil ihr gab;
3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heil'gen Todes Tat
Ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes
Geist, Der den Weg zum Himmel
weist Und durch seine heil'-

ge Kraft Wollen und Vollbringen schafft;

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein;
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf zur Ernt' in alle Welt!
Weithin wogt das weiße Feld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Arbeit überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Wirk' zum Werke Lust und Mut;
Lass die Völker allzumal Schauen
deines Liches Strahl!

Jonat. Friedr. Bahnmayer, 1774-1841.

Mel. 98: Wie singen dir, Immanuel.

1. Nun geh' uns auf, du Morgenstern,
Du seligmachend Wort des Herrn, Du Pfand
des Heils, das uns im Sohn
Der Vater gab von seinem Thron.

2. Bereitrit ist für dich die Bahn,
Die Herzen sind dir aufgetan;
Wir sehnen uns nach deinem
Licht Und seufzen: Herr, verläum' uns nicht!

3. Du Wort der Wahrheit, lauter Quell, Mach' unsre Glau-
bensaugen hell, Dass wir die Wege Gottes sehn Und in der Welt nicht irre gehn.

4. Du Wort der Buße, füll' das Herz Uns an mit tiefem Neueschmerz, Dass unser Flehn und Seufzen sei: Gott steh' uns armen Sündern bei!

5. Du Wort der Gnade, tröstend Wort, O bring' uns Botschaft fort und fort Von ihm, der für

uns litt und starb Und uns Gerechtigkeit erwarb.

6. Du Wort des Glaubens, gib uns Kraft, Dass wir, der Eitelkeit entrafft, Im gnädig dargebotnen Heil Ergreifen unser ew'ges Teil.

7. So geh' uns auf, du Gottesglanz, Durchdring' uns und verklär' uns ganz, Du Wort, das noch in Kraft besteht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

Julius Sturm, 1816-1896.

Mel. 222: Kehre wieder.

1. Wort des Lebens, lautre Quelle, Die vom Himmel sich ergießt, Lebenskräfte gibst du jedem, Der dir Geist und Herz erschließt, Der sich wie die welche Blume, Die der Sonnenbrand gebleicht, Fürstend von dem dünnen Lande Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde? Ein beschränktes, finstres Tal. Ohne dich, was ist der Himmel? Ein verschlossner Freudenraum. Ohne dich, was ist das Leben? Ein erneuter finstrer Tod. Ohne dich, was ist das Sterben? Nachtgrau ohne Morgenrot.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest, Doch erwärmtst du auch zugleich; Eine Hölle offenbarst du, Aber auch ein Himmelreich Furchtbar schreckest du den

Sünder Aus der dumpfen, trägen Ruh'; Doch mit Liebe deckst du wieder Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten, Der mit rechter Wage wägt, Doch auch einen Vater lieben, Der mit Langmut alle trägt, Einen Gott, der den geliebten Ein'gen Sohn zum Opfer gibt, Der an ihm die Sünde richtet Und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret, Dem versprichst du ew'ges Heil; Doch nur dem, der dich bewahret, Wird das Kleinod einst zuteil. Nun so will ich dich bewahren, Schwert des Geistes, Gottes Wort. Hilf mir hier auf Erden streiten Und die Kron' erwerben dort.

Karl Johann Philipp Spitta, 1801-1859.



D. Taufe und Konfirmation.

Joh. Heinr. Egli, 1809.

193

Ich bin getauft auf
 Und so ist alles
 deinen Namen, Gott Vater, Sohn und
 Ja und Amen, Was mir dein teures
 heiliger Geist!
 Wort verheisst. Ich bin in Christum ein-ge-
 senkt, Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und
 Erben, Mein lieber Vater, mich
 erklärt; Du hast die Frucht von
 deinem Sterben, Mein treuer
 Heiland, mir gewährt; Du
 willst in aller Not und Pein,
 O guter Geist, mein Tröster
 sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu'; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sei. Dem Dienst der Sünde sagt' ich ab, Da ich mich dir zu eigen gab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt ewig dieser Bund bestehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Und hab' ich einen Fall getan, So nimm dein Kind zu Gnaden an.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel' und Geist zum Opfer hin; Erwecke mich zu neuer Treue Und bilde mich nach deinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen tut!

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Halt' mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt. So leb' ich dir, so sterb' ich dir, Solob' ich dort dich für und für.

Johann Jakob Rambach, 1693-1735.

Mel. 171: Liebster Jesu, wir sind hier, dich.

1. Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben: Laß die Kindlein zu mir kommen! Und dein Arm sie aufgenommen.

2. Ja, es schallet allermeist Dieses Wort in unsren Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neugeboren, Wird von dir nicht aufgenommen, Wird in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir: Nimm dies Pfand von unsren Armen; Tritt mit deinem Glanz herfür Und erzeige dein Erbarmen, Daß es dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach' es zu deinem Gliede, Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn, Friedfürst, sei du sein Friede, Weinstock, hilf, daß diese Rebe Auch im Glauben dich umgebe.

Benjamin Schmolck, 1672-1737.

194



Konr. Kocher, 1786-1872.

195

- lebt, Kinder, bleibt! Verlaßt nicht Den

guten Hir - ten, dem ihr euch er - ge - ben!

Hört, was zu euch der Mund der Wahrheit spricht: „Den

Mei-nen ge - be ich das ew'ge Le - ben!“ So ruft der

herr, weil ihn die Lie - be treibt. Bleibt, Kinder, bleibt!

2. Er hat's gehört, als ihr gesagt: „Ich glaube, Herr, und will dich ewig lieben!“ Er war zugegen, als man euch gefragt, Und hat das Jawort in sein Buch geschrieben. Er weiß um alles, was man euch gelehrt; Er hat's gehört.

3. So bleibt nun, bleibt in Ewigkeit! Von seiner Liebe soll euch nichts mehr scheiden. Der Freuden Fülle ist für euch bereit; Die aber weichen, müssen ewig leiden. O selig, wer sich willig ihm verschreibt! Bleibt, Kinder, bleibt!

Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725-1761.



Mel. 100: Dies ist der Tag, den Gott gemacht.

1. Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der seiner Kirche König ist,
Nimmt seiner Gläubigen
Gemein' Euch jetzt in ihre
Mitte ein,

2. Mit uns in Einem Bund zu stehn,
Ihm treu und standhaft
nachzugehn, Zu nehmen teil
an seinem Leid, An seiner
ew'gen Herrlichkeit.

3. Er bietet euch den Friedensgruß
Zu seines heil'gen Mahl's
Genüß, Das euch ein Siegel

196

seiner Treu' Und unserer Gemeinschaft sei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand.
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Lass' euern Gang in der Gemein' Euch
Seligkeit, ihm Freude sein!

5. Der Gott des Friedens heil'ge
euch! Seid sein, dient ihm in
seinem Reich, Sorgt, daß ihm
Geist und Seel' und Leib Auf
seinen Tag unsträflich bleib'

Heinr. von Brüningk, 1738-1785.

Mel. 344: Jesus, meine Zuversicht.

1. Ewig, ewig bin ich dein,
Teuer dir, mein Gott, erkauft,
Bin auf dich, um dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist, getauft.
Dessen soll mein Herz sich
freuen; Ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch' ein göttlicher Gewinn,
Dass ich durch der Taufe Gabe
Nun dein Kind und Erbe bin,
Dass ich dich zum Vater habe!
Deine Gnade macht mich rein.
Ewig, Vater, bin ich dein!

3. Ich, ein Sünder von Natur,
Ich, Gefallner, soll auf Erden
Eine neue Kreatur, Soll, o Gott,
dir ähnlich werden. Heilig,
heilig will ich sein! Jesus und
sein Geist ist mein.

4. Ich versprach's, gelob' es noch,
Brach zwar oft den Bund
der Taufe, kämpfte schon und
wurde doch schwach im Kampf

197

und matt im Laufe; Dennoch
will mein Jesus mein, Gott
will noch mein Vater sein!

5. Das ist, Gott, dein Bund mit
mir. Gnädig hast du mir ver-
heißen, Mich soll keine Macht
von dir, Keine Sünde von dir
reissen. Gott, mein Gott, ich
will nur dein, Dein und meines
Jesu sein!

6. Wachen will ich, flehn um
Kraft, Dass ich stets auf Gottes
Wege Heilig und gewissenhaft
Und im Glauben wandeln möge.
Er wird mir die Kraft verleihn,
Treu bis in den Tod zu sein.

7. Höre mich, denn ich bin dein,
Teuer dir, mein Gott, erkauft,
Bin auf dich, um dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist, ge-
tauft. Ewig, ewig las' mich
dein, Ewig las' mich selig sein!

Joh. Andr. Cramer, 1723-1788.



Joh. Heinr. Egli, 1787.

198



r - hör', o Gott, das hei - ße Flehn der
 Kinder, die hier vor dir stehn. Er - barmend blick' auf
 sie her - nie - der; Denn dein sind sie, sind Je - su
 Glie - der. Er - bar - me dich, er - bar - me dich!

2. Gib ihnen deinen guten Geist,
 Den Segen, den dein Wort ver-
 heßt. Erfülle sie mit deinen
 Gaben. Läß Tröstung ihre
 Seele laben. Erbarme dich,
 erbarme dich!

3. Sie wollen, deiner sich zu
 freun, Gott, ihren Bund mit
 dir erneun; Sie wollen feierlich

geloben, Dich, Gott, zu lieben,
 dich zu loben. Ach, stärke sie,
 ach, stärke sie!

4. Sie wandeln noch in dieser
 Welt, Ach, der Verführung
 bloßgestellt! Gott, du allein
 kannst sie bewahren. Errette sie
 aus den Gefahren! Bewahre
 sie, bewahre sie!

5. Schenk' ihnen Mut und Freude,
Läß des Gelübdes
Heiligkeit So stark, so tief ihr
Herz durchdringen, daß sie ihr
Wollen treu vollbringen. Ach,
stärke sie, ach, stärke sie!

6. So leite sie an deiner Hand
In jenes bessre Vaterland. Läß
sie, so lang sie hier noch w Allen,
Stets tun nach deinem Wohl-
gefallen. Ach, leite sie, ach,
leite sie!

7. Wir Väter, Mütter, alle hier,
Wir flehn mit ihnen, Herr, zu
dir. Dreieiniger, sprich du das
Amen Zu dem Gelübb' auf
deinen Namen. Erhör' uns,
Gott, erhör' uns, Gott!

8. Auch uns läß jetzt mit Herz
und Mund Mit dir erneuern
unsern Bund Und einst vereint,
wie wir dich flehen, Mit ihnen
ein zum Himmel gehen. Erhör' uns,
Gott, erhör' uns, Gott!

Eliester Gottlieb Küster, 1732-1799.

Mel. 63: Durch Trauern und durch Plagen.

1. Wie könnt' ich sein vergessen,
Der mein noch nie vergaß? Kann ich die Lieb' ermessen,
Dadurch mein Herz genas? Ich
lag in bittern Schmerzen; Er
schafft mein Leben neu, Und
stets quillt aus dem Herzen Ihm
neue Lieb' und Treu'.

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben,
Der mir so hold sich zeigt? Wie
jemals ihn betrüben, Der so zu
mir sich neigt? Er, der ans
Kreuz erhoben, Getragen meine
Schmach, Rüst er mir nicht von
oben: Komm, folge du mir nach!

3. Ihn will ich ewig lieben, Der
mir aus Todesnacht, Von mei-
nem Schmerz getrieben, Un-
sterblichkeit gebracht, Der noch
zur letzten Stunde Mir reicht

die treue Hand, Daß mich kein
Feind verwunde Im Lauf zum
Heimatland.

4. Er gibt zum heil'gen Pfande
Mir seinen Leib, sein Blut; Hebt
mich aus Nacht und Schande,
füllt mich mit Himmelsmut,
Will selber in mir thronen Mit
heil'gem Gnadschein. Sollt'
ich bei ihm nicht wohnen, In
ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmer-
zen Durchlechte mich dein
Bild, Wie du, o Herz der Her-
zen, Geblutet hast so mild.
Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih' ich dir. Läß
mir die Heimat offen Und dein
Herz für und für!

Christian Gottlob Kern, 1792-1835.

Mel. 390: Christus, der ist mein Leben.

1. Wir flehn um deine Gnade;
Nichts sind wir ohne dich! Führ' uns
auf deinem Pfade Und hilf
uns mächtiglich!

2. Wir flehn um deine Wahrheit
In unsers Lebens Nacht; Durch
dich nur wird uns Klarheit In
unsern Geist gebracht.

200

3. Wir flehn um deinen Frieden
In dieser Welt voll Angst; Uns
sei das Heil beschieden, Das du
am Kreuz errangst!

4. Wir flehn um deine Stärke;
Du weißt, wie schwach wir sind.

Zu jedem guten Werke Stärk'
jedes schwache Kind!

5. Wir flehn um deinen Segen
Zum großen Bundestag, Daß
wir auf allen Wegen Dir treu-
lich folgen nach.

Karl Aug. Döring, 1782-1844.

Mel. 124: Marter Jesu, wer kann dein vergessen.

1. Eines wünsch' ich mir vor
allem andern, Eine Speise früh
und spät; Selig läßt's im Trä-
nental sich wandern, Wenn dies
Eine mit uns geht: Unverrückt
auf einen Mann zu schauen, Der
mit blut'gem Schweiß und To-
desgrauen Auf sein Antlitz
niedersank Und den Kelch des
Haters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen
stehen, Wie er als ein stilles
Lamm Dort so blutig und so
bleich zu sehen, Hangend an
des Kreuzes Stamm, Wie er
dürstend rang um meine Seele,
Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht
fehle, Und dann auch an mich
gedacht, Als er rief: Es ist voll-
bracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie
vergessen Meine Schuld und
deine Huld! Als ich in der Fin-
sternis gesessen, Trugest du
mit mir Geduld; Hattest längst
nach deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf
geachtet, Und mit teurem Lö-
segeld Mich erkaufst von dieser
Welt.

4. Ich bin dein! Sprich du da-
rauf dein Amen. Treuster Jesu,
du bist mein. Drücke deinen
süßen Jesu-namen Brennend
in mein Herz hinein. Mit dir
alles tun und alles lassen, In
dir leben und in dir erblas-
sen, Das sei bis zur letzten
Stund' Unser Wandel, unser
Bund!

Albert Knapp, 1798-1864.

Aargauer Gesangbuch.

201



i - nem Herrn nur sollt ihr die - nen,
Ihm nur, der auch euch er - schie - nen,

C

2. c

225

202

15

Der euch teu - er hat er = kaufst,
Und auf den ihr seid ge - tauft, Der den Bund mit
euch er-neu - et, Euch mit seinem Kelch er-freu - et. Dient dem
Herrn al -lein fort=an! Zwei - en niemand die - nen kann.

2. Dies sein Wort sollt ihr be-
wahren, Immer hat es sich
bewährt. Dann nur könnt ihr
Heil erfahren, Dann wird Glück
und Lust verklärt. Auch im Leid-
en ist beschieden Trost euch
dann und Seelenfrieden. Eins
im Vater und im Sohn, fühlt
ihr hier den Himmel schon.
3. Kehrt zum Herren immer wie-
der, Labet an seinem Mahl euch
neu. O daß auch vom Himmel
nieder Wir euch säh'n, dem Hei-

land treu! Nirgend doch ist
Ruh' zu finden, Wenn wir
uns nicht ihm verbinden. In
sich selber ist entzweit, Wer
nicht ganz dem Herrn sich weicht.
4. Das ist unsrer Inbrunst Fle-
hen, Unser Segen über euch,
Dass ihr mögt durchs Leben gehen
Unsers Heilands Jüngern gleich.
Läßt uns leben ihm und sterben
Und die Seligkeit ererben, Die
dort eines jeden harrt, Der
getreu erfunden ward!

Abraham Emanuel Fröhlich, 1796-1865.

Mel. 278: Gott ist getreu.

1. Seid eingedenk! - O teure | lichen Altar Im heil'gen Mor-
Kinderschar, Vergiß die Stunde | genlicht. Wo fromm geneigt
nicht, Wo du gekniet am fest- | mit glüh'nden Wangen Den

203

Segen du aufs Haupt empfangen. Seid eingedenk!

2. Seid eingedenk! Ein gut Bekenntnis klang Aus eurem Kindermund. Gott hat's gehört; o siehet lebenslang Auf diesem Felsengrund! Was ihr in göttlich schönen Stunden So laut beigezt, so tief empfunden, Seid eingedenk!

3. Seid eingedenk, wie euch der gute Hirt So treu bei Namen rief, Dass keins hinfort, aus seiner Hut verirrt, Zur Wüste sich verließ. Er hat die Schäflein all' gezählt; O dass dereinst nicht eines fehlet, Seid eingedenk!

4. Seid eingedenk, wenn die Versuchung naht Und Welt und Sünde lockt, Wenn ungewiss auf blumenreichem Pfad Der Fuß des Pilgers stockt! Dann denkt, was ihr so fest gelobet, Dann sorgt, dass ihr die Treu' erprobet! Seid eingedenk!

5. Seid eingedenk, wenn in des Lebens Not Die freudenonne bleicht, Vom Angesicht, das heute frisch und rot, Des Kummers Jahre schleicht. Dann denkt: Ob all' dem Weltgetümmel Wohnt mir ein treuer Freund im Himmel. Seid eingedenk!

6. Seid eingedenk des hohen Vaterlands, Das eurer Wallfahrt Ziel; Verscherzt nicht den ew'gen Ehrenkranz Um Tand und Kinderspiel. Der Krone, die am Ziele blinket, Der Palme, die dem Sieger winket, Seid eingedenk!

7. Seid eingedenk! O großes Hirtenherz, Du hast sie dir erkauft; Du blutetest um sie im Todesschmerz; Auf dich sind sie getauft. Wir lassen sie in deinen Händen; Du wollst das gute Werk vollenden. Sei eingedenk!

Karl Gerok, 1815-1890.

E. Abendmahlslieder.

Mel. 67: Nun laßt uns gehn und treten.

1. O Jesu, meine Wonne, Du meiner Seeler. Sonne, Du freundlichster auf Erden, Laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugsam schätzen Dies himmlische Ergötz' Und diese teuren Gaben, Die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich dir's verdanken, O Herr, dass du mich kranken Gespeiset und getränket, Ja selbst dich mir geschenket?

204

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen; Dir dank' ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden.

5. Dir dank' ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank' ich für dein Sterben, Das mich dein Reich lässt erben.

6. Du wollest ja die Sünde, Die ich noch in mir finde, Aus meinem Herzen treiben Und kräftig in mir bleiben!

7. Laß mich mit Ernst sie mei-
den, Laß mich geduldig leiden,
Laß wachen mich und beten,
Von deinem Weg nie treten.

Joh. Crüger, 1649.

8. Dann kann ich nicht verderben,
Dann werd ich selig sterben Und
freudig auferstehen, O Jesu,
dich zu sehen. Joh. Rist, 1607-1667.

205



- chmücke dich, o lie - be See - le, Laß die
Komm ans hel - le Licht ge = gan = gen, Fan - ge

dunkle Sünden - höh - le,
herrlich an zu pran - gen; Denn der Herr voll Heil und Gna -

den Will dich jetzt zu Ga - ste la - den; Der den Himmel

kann ver - wal - ten, Will jetzt Herberg' in dir hal - ten.

2. So, wie Gottverlobte pflegen,
Eile deinem Herrn entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines herzens Pforten.
Eile, sie ihm aufzuschließen.
Wirf dich hin zu seinen Füßen,
Sprich: O Herr, laß dich umfassen,
Von dir will ich nimmer lassen.

3. Ach, wie hungert mein Gemüte,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg' ich oft mit Tränen Mich nach diesem Mahl zu sehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürfsten Nach dem Trank des Lebensfürsten,
Dass mit seinem Brot und Weine Sich mein Heiland mir vereine!

4. Jesu, meines Lebens Sonne,
Jesu, meine Freud' und Wonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen,
Hier fall' ich zu deinen

Füßen: Laß mich würdiglich genießen Dieser deiner Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise.

5. Herr, es hat dein treues Leben Dich vom Himmelsthron getrieben,
Dass du willig hast dein Leben für uns in den Tod gegeben,
Dass du hast dein Blut vergossen, Dass du deine Tischgenossen selber speisen willst und tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, dass ich doch nicht vergebens Und zu meiner Seele Schaden Trete zu dem Tisch der Gnaden. Laß dies heil'ge Mahl mich stärken Zu des Glaubens frommen Werken,
Dass ich einst, wie jetzt auf Erden, Mög' dein Gast im Himmel werden. Joh. Frank, 1618-1677.

Mel. 258: Dir will ich danken bis zum Grabe.

1. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden In deiner letzten Trauernacht Uns alle Früchte deiner Leiden Als letzten Willen hast vermacht, Es preisen gläubige Gemüter Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtnis bei uns neu, Und immer neue Ströme fließen Von deiner Gnad' und Lieb' und Treu'; Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Verklären sich in unserm Herzen.

3. Dies Brot kann wahre Nahrung geben, Und dieser Kelch erquickt den Geist; Es mehrt sich unser innres Leben, An deinem Gnadenstisch gespeist; Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf und Glaubenswerke.

4. Und fester, als es je gewesen, Wird nun das Band, das uns vereint; Von allem Seelen-schmerz geneßen, Schau wir in dir den höchsten Freund; Wir fühlen uns in solchen Stunden Mit dir in Einem Geist verbunden.

5. Nun treten wir vereint als
Brüder In engre Liebesbande
ein Und wollen deines Leibes
Glieder, Ein Herz und Eine
Seele sein. Die Liebe muß sich
fester schließen, Da wir von
Einem Brot genießen.

6. Dein Leib muß uns zum
Pfande dienen, Dass unser Leib,
jetzt schwachheitsvoll, Einst aus
dem Staube herrlich grünen
Und unverweslich werden soll,

Ja, daß du uns ein ewig Leben
Nach diesem kurzen wollest ge-
ben.

7. Herr Jesu Christ, so edle Ga-
ben Hast du in dieses Mahl
gelegt; Da wir dich selbst zur
Speise haben, Wie wohl ist
unser Geist verpflegt! Von Men-
schen- und von Engelzungen
Sei dir Lob, Chr' und Preis
gesungen!

Joh. Jak. Rambach, 1693-1735.

Joh. Schmidlin, 1767.

207

- - as - set uns zum Hei - land ge - hen
Er will gnä - dig auf uns se - hen;

Vol - ler De - mut, vol - ler Freud'!
Se - het, wie er so be - reit, See - len, die vor

ihm sich neigen, Sei - ne gro - ße Lieb' zu zei - gen!

2. Wer hat je wie er geliebet? | O welch unschätzbares Gut!
Er ist's, der da Leib und Blut | Laßt uns freudig zu ihm nahen,
Als das höchste Pfand uns gibet; | Gnad' und Leben zu empfahen.

3. Gnadenvoller Jesus, weih'e
Dir uns und erlabe uns; Läß
uns fühlen deine Treue, Sei
der Segen unsres Tuns. Komm
in unsres Herzens Mitten, Deine
Gnaden ausszuschütten.

4. Ob wir, Jesu, dich nicht sehen,
Bist du doch so innig nah. Dei-
nes Geistes stilles Wehen, Das
belebt und labt uns ja. Läß,
wenn wir dein Mahl genießen,
Reichen Segen auf uns fließen.

5. Herzen, Jungen, bemedet
Den, der uns erlöset hat! Trau-
rige, seid hoch erfreuet, Hier
ist eures Heilands Gnad'! Un-
ser Lob soll sich verbreiten Über
Zeit und Ewigkeiten.

6. Liebe sei das Band der Seelen,

Das uns fest mit dir vereint.
Ach, wen sollten wir uns wäh-
len? Als nur dich, den treusten
Freund? Weltlieb', fliehe!
Sünden, weichet! Denn was
habt ihr, das ihm gleichet?

7. Christen, die wir hier auf Er-
den Glieder Eines Leibes sind,
Lasset uns voll Liebe werden!
Seht, wie Jesus war gesinnt
Gegen uns, da wir noch Feinde,
Dass wir würden seine Freunde.

8. Heiland, siehe das Verlangen,
Das in unsren Herzen ist, Dich
zu sehen, zu gelangen, Wo
du nun, Verklärter, bist, Wenn
nach deinem Wohlgefallen Wir
einst enden unser Wallen.

St. Galler Gesangbuch, 1797.

208

Mel. 205: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Jesu, Freund der Menschen-
kinder, Heiland der verlorenen
Sünder, Der zur Sühnung
unserer Schulden Kreuzes-
schmach hat wollen dulden, Wer
kann fassen das Erbarmen, Das
duträgst mit uns Armen? In
der Schar erlöster Brüder fall'
ich dankend vor dir nieder.

2. Ja, auch mir strömt Heil und
Segen, Herr, aus deiner Füll'
entgegen. In dem Elend mei-
ner Sünden soll bei dir ich
Hilfe finden; Meine Schuld
willst du bedecken, Mich befreien
von Furcht und Schrecken, Willst
ein ewig sel'ges Leben Als des
Glaubens Frucht mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden, den
Schwachen, Willst du fest im

Glauben machen, Ladest mich
zu deinem Tische, Dass mein Herz
sich hier erfrische. So gewiss ich
Brot empfangen, Soll ich Heil
in dir erlangen; So gewiss ich
Wein genossen, Ist dein Blut
für mich geflossen.

4. Ja, du kommst, dich mit den
Deinen In dem Nachtmahl zu
vereinen; Du, der Weinstock,
gibst den Reben Mut und Kraft
zum neuen Leben. Durch dich
muss es mir gelingen, Reiche,
gute Frucht zu bringen Und
durch Frömmigkeit zu zeigen,
Dass ich gänzlich sei dein eigen.

5. Nun, so sei der Bund erneuet
Und mein Herz dir ganz gewei-
het! Auf dein Vorbild will ich
sehen Und dir nach, mein Hei-

land, gehen. Was du hassest,
will ich hassen, Stets von dir
mich leiten lassen; Was du
liebest, will ich lieben, Nie durch
Untreu' dich betrüben.

6. Doch ich kenne meine Schwäche;
Schwer ist, was ich dir
verspreche. Wer'd' ich dir auch
Glauben halten Und im Guten
nie erkalten? O steh' du mir
bei und stärke Mich zu jedem
guten Werke! Hilf, daß ich die
Lust der Sünde Durch dich
kräftig überwinde.

7. Gib, daß ich und alle Christen
Uns auf deine Zukunft rüsten,

Daß, wenn heut' dein Tag schon
käme, Keinen, Herr, dein Blick
beschäm'e. Schaff' ein neues
Herz den Sündern, Mache sie
zu Gotteskindern, Die dir leben,
leiden, sterben, Deine Herrlichkeit
zu erben.

8. Großes Abendmahl der
Frommen, Tag des Heils, wann
wirfst du kommen, Daß wir mit
der Engel Thören, Herr, dich
schaun und ewig ehren? Halle-
luja! Welche Freuden Sind die
Früchte deiner Leiden! Danket,
danket, fromme Herzen, Ewig
ihm für seine Schmerzen!

Nach Johann Kaspar Lavater, 1741-1801.

Mel. 21: Des Herren Majestät.

1. Auf, teure Seelen, auf! Der
Herr steht vor der Tür Und
klopft an euer Herz. O selig, wer
ihm hier Mit Glaubensfreudigkeit
sein ganzes Herz ausschließet!
Er will zu euch eingehn, daß
ihr mit ihm geniehet Sein heilig
Abendmahl. O schmecket doch
und sehet Des Heilands Güte-
keit, die euch bereitet steht!

2. Herr, öffne unser Herz, be-
reite selbst die Bahn, Erweiche
unsren Sinn, daß wir zu dir
uns nah'n; Läßt uns im Glauben
stets auf deinen Wegen wallen,
Daß wir nur dir, nur dir, o
Herzensfreund, gefallen. O
komm, Herr Jesu, komm, lass
deines Hauses Gaben Den
Hunger und den Durst der mat-
ten Seele laben.

3. Dem Hungernden nach dir

steht hier der Tisch bereit. Wer,
wie ein Hirsch, zu dir nach frischem
Wasser schreit, Des Schmachten
wirfst du, Herr, mit Lebenswasser
stillen Und sein verlangend
Herz mit Himmelsgütern füllen.
Ach, wirke selbst in uns nach dir
ein solch Verlangen, Das dich
allein und ganz im Glauben
will empfangen.

4. Dies Brot, Herr, stärke uns,
des Lebens Weg zu gehn, Bis
wir von Angesicht zu Angesicht
dich sehn. Der Kelch, den du uns
reichst, erquicke unsre Herzen, Sei
uns ein Pfand, daß du des Todes
bitte Schmerzen für uns am
Kreuz ertragst; ein Pfand, daß
du nun lebst Und alle Gläubi-
gen einst in dein Reich erhebest.
5. Komm, wohn' und herrsche du
in uns durch deinen Geist, Der uns



den rechten Weg zu deinem Vater weist. Läß uns dies Bundesmahl zur Lebenskraft gedeihen, Dass wir im Leidenskampf bewährte

Streiter seien, Bis du uns selbst erscheinst, bis wir zu dir uns schwingen Und mit der frommen Schar ein höher Lied dir singen.

Nach dem St. Galler Gesangbuch von 1797.

Mel. 79: Betet an vor Gott, ihr Sünder.

1. Herr, du wollst uns vorbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten; Sei mitten unter uns, o Gott! Läß uns, Leben zu empfahlen, Mit glaubensvollem Herzen nahen, Und sprich uns los von Sünd' und Tod! Wir sind, o Jesu, dein; Dein lass uns ewig sein! Amen, Amen. Anbetung dir! Einst feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben Das Brot, das euch der Herr gegeben; Die Gnade Jesu sei mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele sei Bis in den Tod getreu! Amen, Amen. Der Weg ist schmal; Klein ist die Zahl, Die dort eingehet zum Abendmahl.

Nach Friedr. Gottlieb Klopstock, 1724-1803.

Mel. 262: Wie nach einer Wasserquelle.

1. Bang und doch voll sel'ger Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot Und gedenk' an deine Leiden Und an deinen Kreuzestod. Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ew'ges Heil erwarbst, Komm mit deines Todes Segen Meiner Seele jetzt entgegen!

2. Nimmer könnt' ich Gnade finden Vor des Heil'gen An-gesicht; Du nur tilgest meine Sünden und befreist mich vom Gericht. Und dies Mahl aus deiner Hand Ist mir stets ein neues Pfand, Dass mein Herz darf mit Vertrauen fest auf Gottes Gnade bauen.

3. Jesu, lass mich nicht vergebens hin zu deinem Tische nahm; Lass mich dieses Brot des Lebens Nicht mir zum Gericht empfahn!

Nein, dies Mahl erwecke mich, Inniger zu lieben dich. Und mit heil'gem Ernst zu meiden, Was mich je von dir kann scheiden.

4. Diesen Vorsatz, den ich fasse, Präge tief dem Herzen ein, Dass ich nimmer von dir lasse, Keinem folg' als dir allein. Ziehe selbst mich ganz zu dir, Deine Gnade sei mit mir, Dass ich alle Macht der Sünde Als dein Jünger überwinde!

5. Sollt' ich dennoch wieder fehlen, Wollst du mir zur Seite stehn; Sollt' ich falsche Wege wählen, Eile dann, mir nachzugehn! Suche den Verirrten auf, Lenk' zur Buße meinen Lauf, Dass ich in des Vaters Armen Gnade finde und Erbarmen.

6. Herr, ich will dir ewig danken,

210

211



Dass dein Tod mein Leben ist,
Dass auch, wenn wir Schwache
wanken, Du der Deinen Stärke
bist. Dir, der keinen je verlässt,

Mel. 214: Aus tiefer Not schreif' ich zu dir.

1. Kommt her; denn alles ist
bereit Zum Hochzeitsmahl der
Gnaden; Die Pforten sind ge-
öffnet weit, Und alle sind ge-
laden. Blick' auf, du tiefge-
beugtes Herz, Du Seele voller
Angst und Schmerz, Du sollst
getröstet werden.
2. Was irrst du drausen doch
umher, Die innre Glut zu stillen?
Hier ist das rechte Liebesmeer,
Mit Freude dich zu füllen. Drum

Mel. 222: Kehre wieder.

1. Geist der Liebe, Geist der Gna-
den, Wie ihn Christus uns ver-
heisst, freundlich hast du uns
geladen, Und wir folgen dir, o
Geist, Zu dem Mahl, das du
verklären Willst zum rechten
Abendmahl, Du, der reisen lässt
die Ahren. Und die Traub' am
Sonnenstrahl.
2. Krank und elend sind wir alle,
Wenn dein Hauch uns nicht be-
lebt, Deine Kraft uns nicht vom
Falle Wieder auf die Füsse hebt.
Und so bitten wir, die Schwachen,
Dich, dass du den blöden Mut
Durch dein Wehen wollest fachen
An zur rechten Himmelsglut.
3. Trage, lätere, heb' und stütze
Unser kindliches Gebet; Denn
das Fleisch, es ist nichts nütze,
Wenn der Geist es nicht durch-
weht. Christi Wort ist Geist und

Dir vertrau' ich froh und fest;
Du wirst mich stets gnädig leiten
Und zum Himmel zubereiten.
Balthasar Münter, 1735-1793.

212

ohne Säumen komm geschwind,
Vom Wasser, das ins Leben rinnt,
Zu schöpfen und zu trinken.

3. Dein Gott ist selbst des Mahles
Herr; Er kennt dein heißes
Sehnen. Dein stilles Seufzen
hört er Und merkt auf deine
Tränen. O komm, wie der ver-
lorne Sohn, Zurück zu deines
Vaters Thron; Er nimmt dich
auf mit Freuden.

Gust. Friedr. Knak, 1806-1878.

213

Leben, Geist und Leben der
Genuss, Wozu uns dein Wort
erheben, Uns dein Mahl be-
reiten muss.

4. Darum segne du von oben,
Segne deines Festes Mahl! Zu
dir ist das Herz erhoben, Und
bei dir nur steht die Wahl, Uns
das rechte Brot zu schenken, Das
den Hunger ewig stillt, Mit dem
Trank uns all' zu tränken, Der
ins ew'ge Leben quillt.

5. Lass uns flehen nicht ver-
gebens, Die wir rufen in der
Not. Reich' uns, Herr, das Brot
des Lebens, Ja, das rechte Himmelsbrot!
Lass, belehrt von
deinem Winken, Geistig uns
dein Wort verstehn, Geistig
essen, geistig trinken, Den wir
nicht mit Augen sehn.

Karl Rud. Hagenbach, 1801-1874.



Christliches Leben.





Strassburg 1525.

A. Bußlieder.

214

A

us tie - fer Not schrei' ich zu dir, Herr
Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, Läß

Gott, er - hör' mein Fle - hen;
mei - ne Bitt' ge - sche - hen! Denn so du

das willst se - hen an, Was Sünd' und Un - recht

236



wir ge = tan, Wer kann, Herr, vor dir blei = ben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad'
und Gunst, Die Sünde zu ver-
geben; Es ist doch unser Tun
umsonst Auch in dem besten
Leben. Vor dir niemand sich
rühmen kann; Des muß dich
fürchten jedermann Und deiner
Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen
ich, Auf mein Verdienst nicht
bauen; Auf ihn will ich ver-
lassen mich Und seiner Güte
trauen, Die mir zusagt sein
wertes Wort; Das ist mein Trost
und treuer Hirt, Des will ich
allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die
Nacht Und wieder an den Mor-
gen, Doch soll mein Herz an
Gottes Macht Verzweifeln nicht
noch sorgen. So ist des rechten
Christen Art, Der aus dem Geist
geboren ward: Er harret seines
Gottes.

5. Ob bei uns ist der Sünden
viel, Bei Gott ist viel mehr
Gnade; Sein' Hand zu helfen
hat kein Ziel, Wie groß auch
sei der Schade. Er ist allein der
gute Hirt, Der Israel erlösen
wird Aus seinen Sünden allen.

Martin Luther, 1483-1546.

1541.

215

= - I = lein zu dir, Herr Je = su
Ich weiß, daß du mein Trö - ster

Christ, Steht mein Vertraun auf Er = den;
bist, Kein Trost mag sonst mir wer = den. Es ist kein

Ret = ter au = her dir, Kein Mensch, kein En = gel,

wel = cher mir Aus mei = nen Nö = ten hel = sen kann; Dich

ruf' ich an, Von dem ich Hil = fe kann emp = fahn.

2. Herr, meine Sünd' ist schwer
und groß. Und reuet mich von
Herzen. Erbarme dich und sprich
mich los. Durch deines Todes
Schmerzen! Nimmst du dich

meiner hilfreich an, Wer ist der
mich verdammen kann? Dann
werd' ich los der Sünden Last;
Mein Glaub' erfasst, Herr, was
du mir versprochen hast.



3. Ach, stärke durch Barmherzig-
keit In mir ein recht Vertrauen,
Damit ich deine Freundlichkeit
Mög' inniglich anschauen, Vor
allen Dingen lieben dich Und
meinen Nächsten gleich als mich.
Am letzten End' mir Hilfe send',
Damit behend' Des Todes
Graun sich von mir wend'.

Str. 1-3 von Konrad Huber, 1507-1577, Str. 4. erstmals 1540.

4. Ehr' sei Gott in dem höchsten
Thron, Dem Vater aller Güte,
Und Jesu, seinem lieben Sohn,
Der uns allzeit behüte, Und
seinem werten heil'gen Geist,
Der jederzeit uns Hilfe leist',
Dass wir ihm sei'n zum Lob bereit
Hier in der Zeit Und dort auch
in der Ewigkeit!

Mel. 36: Gott, deine Güte reicht so weit.

1. Ich will von meiner Missetat
Mich zu dem Herrn bekehren;
Du wollest mir selbst hilf' und
Rat Hierzu, o Gott, bescheren
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von sich selber
nicht Sein Elend recht emp-
finden; Er ist ohn' deines
Geistes Licht Gar blind und
tot in Sünden; Verkehrt ist
Wille, Sinn und Tun. Des
großen Jammers woll'st du nun,
O Vater, mich entbinden!

3. Herr, klop' in Gnaden bei mir
an Und führe' mir wohl zu
Sinnen, Was Böses ich vor dir
getan; Du kannst mein Herz
gewinnen, Dass ich aus Küm-
mer und Beschwer Lass' über
meine Wangen her Viel heiße
Tränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich ge-
wandt Den Reichtum deiner
Gnaden! Mein Leben dank ich'
deiner Hand, Die hat mich reich
beladen Mit Ruh', Gesundheit,

Ehr' und Brot, Du machtest,
dass mir keine Not Bisher hat
können schaden.

5. Wer gibt den Kindern, was
du mir Gegeben zu genießen?
Schent' aber ich Gehorsam dir?
Das zeigt mein Gewissen, Mein
Herz, in welchem nichts gesund;
An allen Orten ist es wund, Von
Sündennot zerrissen.

6. Bisher hab' ich in Sicherheit
Gar unbesorgt geschlafen, Ge-
dacht: Es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu straf-
fen; Er fähret nicht mit unsrer
Schuld So strenge fort! Es
hat Geduld Der Hirte mit den
Schafen.

7. Dies alles jetzt zugleich er-
wacht, Mein Herz will mir zer-
springen. Ich fühle deines
Donners Macht Und Feuer auf
mich dringen. Es regt sich wider
mich zugleich Des Todes und
der Hölle Reich, Die wollen mich
verschlingen!

8. Die mich verfolgt, die große
Not, Fährt schnell ohn' Jaum

216

und Fügel. Wo flieh' ich hin?
Du Morgenrot, Erteil' mir deine
Flügel! Verborg du mich, o
fernes Meer! Stürzt hoch herab,
fallt auf mich her, Bedeckt mich,
Berg' und Hügel!

9. O Herr, ich flieh' zu dir allein,
Du hast mein Heil erfunden;
Läß mich in dir verborgen sein
Und bleiben alle Stunden. Du
tilgst ja, du Gotteslamm, Der

Menschen Sünd' am Kreuzest-
stamm' Mit deinen heil'gen
Wunden.

10. Hier ist mein Herz, o mach'
es rein Von allen seinen Sün-
den; Läß dir es ganz geheiligt
sein, Ganz deine Lieb' emp-
finden! O schaffe mich im
Grunde neu, Dass ich im Glau-
benskampfe treu, Die Welt mög'
überwinden.

1653.

Mel. 121: Wenn mich die Sünden kränken.

1. *) Herr Jesu, Gnadenonne,
Wahrhaftes Lebenslicht, Läß
Leben, Kraft und Wonne Mein
blödes Angesicht Nach deiner
Gnad' erfreuen Und meinen
Geist erneuen. O Herr, versag'
mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden
Und wirf sie hinter dich; Läß
mich Erlösung finden Und hilf
mir gnädiglich. Läß deine
Friedensgaben Mein armes
Herze laben. Ach Herr, erhöre
mich!

3. Vertreib' aus meiner Seele
Den alten bösen Sinn, Dass ich
nur dich erwähle Zum seligen
Gewinn; Dass ich mich dir er-
gebe Und dir zur Ehre lebe,
Weil ich erlöst bin.

4. Befördre dein' Erkenntnis
In mir, mein Seelenhort, Und
öffne mein Verständnis Durch
dein heil'sames Wort, Damit

ich an dich glaube, Nichts Böses
mir erlaube, Dir diene fort und
fort.

5. Ach zünde deine Liebe In
meiner Seele an, Dass ich aus
innerm Triebe Dich ewig lieben
kann Und dir zum Wohlge-
fallen Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

6. Nun, Herr, verleiht' mir
Stärke, Verleiht' mir Kraft und
Mut; Denn das sind Gnaden-
werke, Die dein Geist in mir tut.
Mein Denken und mein Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen Ist
ohne dich nicht gut.

7. Darum, du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu', Wend'
allen Seelenschaden Und mach'
mich täglich neu. Gib, dass ich
deinen Willen Beständig mög'
erfüllen, Und steh' mit kräf-
tig bei!

Ludw. Andr. Gotter, 1661-1735.

*) Beim Singen dieses Liedes müssen zur 6. Silbe der fünften Zeile zwei
Viertel miteinander verbunden werden.

1704.

218



ie mächtig spricht in mei-ner
Du siehst er-bar-mend, wenn ich

See-le, Herr, dei-ne Stim-me vol-ler Huld!
feh-le, Fürnst nicht, hast vä-ter-lich Ge-duld;

Schickst deinen Geist, mich zu re-gieren; Sprichst mei-nem

Her-zen freundlich zu, Wirst nie-mals mü-de, mich zu



2. Erbarmter deiner Kreaturen,
Liebreicher Gott der ganzen
Welt, Die deiner Güte reiche
Spuren In jedem Sonnen-
staub enthält, Mein Herz denkt
immer so vermessen, Dass es
dir, Vater, trosten kann; Nie
soll es undankbar vergessen,
Was du zu seinem Heil getan.

3. Sollt' ich nicht lieben deinen
Willen, Mein Gott, der du so
gern vergibst, Und dein Gebot
nicht gern erfüllen, Das du mir
gabst, weil du mich liebst, Ja,
die Erfüllung kleinster Pflichten
Als eine Wohltat mir vergilst
Und noch, anstatt mich streng zu
richten, Mein Herz mit Trost
und Freud' erfüllst?

4. Dein Dienst ist Leben meiner
Seele, Gehorsam meine Selig-
keit. Wie kindlich wein' ich,
wenn ich fehle, Vor dir, dem
Vater, der verzeiht! Ich fühle
jede meiner Sünden, Die weder
Mensch noch Engel büsst. Mit
welchem Dank kann ich's emp-
finden, Dass Christus mein Er-
löser ist!

5. Den majestätischen Gedanken
Geb' ich für alle Welten nicht.
Er bleibtet wahr, die Throne
wanken, Er bleibtet fest, die
Welt zerbricht. Es mögen sün-
digen und zittern, Die Kinder
des Verderbens sind; Gott mag
der Erde Grund erschüttern: Ich
bebe nicht, ich bin sein Kind.

Joh. Christian Krüger, 1722-1750.

Joh. Georg Frech, 1790-1864.

219



ich ge = sün = digt Und ü = bel oft vor dir ge-
tan. Du siehst die Schuld, die Stra = fe mir ver-
kün = digt; Sieh', Gott, auch mei = nen Jam = mer an!

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, Und meine Tränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen, Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, Vergilt mir nicht nach meiner Schuld! Ich suche dich; Lass mich dein Antlitz finden, Du Gott der Langmut und Geduld!

4. Früh woll'st du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit! Erfreue

mich um deines Namens willen! Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Lass deinen Weg mich wieder freudig wallen Und lehre mich dein heilig Recht, Mich täglich tun nach deinem Wohlgefallen! Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen, Und leite mich auf ebner Bahn! Er hört mein Schrei'n, der Herr erhört mein Flehen Und nimmt sich meiner Seele an.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 115: Wie bist du, Heiland, mit der Krone.

1. Laß, Gott, mich Sünder Gnade finden; Tilg' mein Vergehn, erbarme dich. O wasche mich von meinen Sünden, Von meinen Schulden rein'ge mich! Schwer lastet auf mir mein Vergehen, Ach, ich erkenn' es hell und klar, Und meine Missetaten stehen Vor meinen Augen immerdar.

2. O lehre mich, Herr, ganz entdecken Die Fehler, die ich noch nicht seh'; Entfünd'ge mich von allen Flecken Und wasche mich so weiß als Schnee. Laß Freud' und Wonne mich empfinden, Trag' mit mir Armen noch Geduld; Verborg dein Aug' vor meinen Sünden Und tilge alle meine Schuld.

3. Schaff' in mir eine reine Seele, Ein Herz voll fester Zuversicht. Verwirf mich nicht, wenn ich noch fehle; Nimm deinen heil'gen Geist mir nicht!

Mel. 336: Geh' zum Schlummer.

1. Meine Seele Voller Fehle Suchet in dem Dunkeln Licht. Jesu, neige Dich und zeige Mir dein tröstlich Angesicht! Auf mein Flehen Laß dich sehen, Und verbirg dich länger nicht! 2. Ich empfinde, Meine Sünde Sei an allem Kummer Schuld. Ich gestehe Dies und siehe Um Vergebung und Geduld. Du,

220

Dann zeig' ich Irrenden die Pfade Des Heils und führe sie zu dir; Dann preist, Erbarmer, deine Gnade Mein ganzes Herz voll Dankbegier.

4. Herr, öffne, deinen Ruhm zu singen, Den Mund mir, gib mir frohen Mut. Zwar Opfer wollt' ich gerne bringen; Doch Weihrauch willst du nicht, noch Blut. Ein Opfer gibt's, das dich erfreuet: Ein Geist, der tief geängstigt fleht. Ein Herz, das seine Schuld bereuet, Wird nicht von dir, o Gott, verschmäht.

5. Hilf deinem Volk, erzeig' dich allen Nach deiner Gnad' und Freundlichkeit. Dann werden, Herr, dir wohlgefallen Die Opfer wahrer Dankbarkeit; Dann wird dich jeder Mund erheben, Und jedes Herz wird dein Altar; Dann bringet dir dein Volk sein Leben, Es bringt sich selbst zum Opfer dar.

Nach Psalm 51.

221

mein Leben, Kannst mir geben Neue Hilfe, neue Huld.

3. Ach, von Herzen Und mit Schmerzen Such' ich dich, mein Trost und Heil. Wie so lange Ist es bange Meiner Seele! Komm in Eil'! Laß dich nieder, Komme wieder, Meines Herzens bestes Teil!

4. Richtig wandeln, Weise han-



dehn Woll'st du künftig mir verleih'n; Gib die Triebe Deiner Liebe Voller in mein Herz hinein! Welch ein Segen Ist zugegen, Wenn es heißt: Du mein, ich dein!

5. Lehre, leite, Vollbereite Mich, wie du mich haben willst; Gib mir Klarheit, Geist und Wahrheit, Daß ich gleich sei

deinem Bild, Daß man merke,
Meine Stärke Sei in dir und
du mein Schild, -

6. Bis im Lichte Dein Gesichte
Mir sich droben völlig zeigt,
Wenn die Deinen Nicht mehr
weinen Und die Klagestimme
schweigt. Drum so zeige Mir
die Steige, Da man auf zum
Himmel steigt.

Magd. Sibylla Rieger, 1707-1786.

Nach Joh. Georg Frech, 1843.

222

eh - re wie - der, keh - re
Sin - ke reu - ig bit - tend

wie - der, Der du dich ver - lo - ren hast;
nie - der Vor dem Herrn mit dei - ner Last!

Wie du bist, so darfst du kommen; Hö - re, was sein

The musical score consists of two staves. The top staff is in common time with a key signature of four sharps. It features a basso continuo line at the bottom and a soprano line above it. The soprano line begins with a forte dynamic. The lyrics "Wort ver-spricht: Du wirst gnä-dig auf-ge-nom-men." are set here. The bottom staff follows the same time signature and key signature. It also features a basso continuo line at the bottom and a soprano line above it. The soprano line begins with a forte dynamic. The lyrics "Keh-re wie-der, zau-dre nicht!" are set here.

2. Kehre aus der Welt Zer-streuung In die Einsamkeit zurück, Wo in geistiger Erneu-ung Deiner harrt ein neues Glück, Wo des heil'gen Geistes Mahnen Du mit stilem Beben hörst Und von neuem zu den Fahnen Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele! Deines Gottes treues Herz Bent Vergebung deinem fehle, Balsam für den Sündenschmerz. Blick' empor zum Kreuzes-stammel Kehre wieder, fürchte nicht, Dass der Gnäd'ge dich verdamme, Dem sein Herz vor Liebe bricht.

4. Kehre wieder! Neues Leben Trink' in seiner Liebeshuld; Bei dem Herrn ist viel Vergeben, Große Langmut und Geduld. Fass' ein Herz zu seinem Herzen! Er macht dich von Flecken rein, Er hat Trost für alle Schmerzen; Eile, kehre bei ihm ein!

5. Kehre wieder, endlich kehre In der Liebe Heimat ein, In die Fülle aus der Leere, In das Wesen aus dem Schein, Aus dem Tode in das Leben, Aus der Welt ins Himmelreich! Doch was Gott dir heut' will geben, Nimm auch heute. Kehre gleich!

Nach Karl Joh. Philipp Spitta, 1801-1859.





B. Glaubens- und Heilslieder.

1524.

223

N

= = un freut euch, Chri - sten, ins - ge-
Dass wir ge - trost und all' in

mein, Und laßt uns fröh - lich sprin - gen,
ein Mit Lust und Lie - be sin - gen, Was Gott an

247

uns ge - wen - det hat Und sei - ne gro - ße
Wun - der - tat; Gar teu'r hat er's er - wor - ben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren; Mein'
Sünd' mich quälte Nacht und
Tag, Darin ich war geboren;
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Nichts Gutes war am Leben
mein; Die Sünd' hatt' mich
besessen.

3. Mein' guten Werke galten
nicht, Mit ihnen war's ver-
dorben; Der frei' Will' häfste
Gottes G'richt, Zum Guten
ganz erstorben. Die Angst mich
zum Verzweifeln trieb, Daß
nichts denn Sterben bei mir
blieb, Zur Hölle mußt' ich
sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewig-
keit Mein Elend ohne Maßen;
Er dacht' an sein' Barmherzig-
keit, Er wollt' mir helfen lassen.
Er wandt' zu mir sein Vaterherz,
Es war bei ihm fürwahr kein

Scherz, Sein Bestes ließ er's
kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben
Sohn: "Nun ist's Zeit zu er-
barmen. Fahr' hin, mein's
Herzens werte Kron' Und sei
das Heil der Armen. Hilf ihnen
aus der Sündennot, Erwürg'
für sie den bittern Tod Und laß
sie mit dir leben!"

6. Der Sohn dem Vater g'hor-
sam ward, Er kam zu mir auf
Erden Von einer Jungfrau
rein und zart; Mein Bruder
wollt' er werden. Gar heim-
lich führt' er sein' Gewalt, Er
ging in armer Knechtsgestalt,
Des Satans Reich zu stürzen.

7. Er sprach zu mir: "Halt' dich
an mich, Es soll dir jetzt ge-
lingen; Ich geb' mich selber
ganz für dich, Ich will nun für
dich ringen; Denn ich bin dein

und du bist mein, Und wo ich bleib', da sollst du sein, Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, Dazu mein Leben rauhen; Das leid' ich alles dir zu gut, Das halt' mit festem Glauben! Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein' Unschuld trägt die Sünde dein, So wirst du selig werden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein Fahr' ich aus diesem Leben; Da will ich sein der Meister

dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten soll Und lehren mich erkennen wohl Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich getan hab' und gelehrt, Das sollst du tun und lehren, Daß Gottes Reich hier werd' genehrt Zu seinem Lob und Ehren; Und hüt' dich vor der Menschen G'schätz, Davon verdächtigt der edle Schatz; Das laß ich dir zuletzte."

Martin Luther, 1483-1546.

Mel. 83: Zeuch an die Macht, du Arm des Herrn.

1. Such', wer da will, Ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden; Mein Herz allein Bedacht soll sein, Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, Sein Werk ist klar; Sein heil'ger Mund Hat Kraft und Grund, All' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothelfer viel, Die uns doch nichts erworben. Hier ist der Mann, Der helfen kann, Bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil Durch ihn zuteil; Uns macht gerecht Der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, Laßt alles stehn, Die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr, Und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stund'

Von Herzensgrund, Sucht ihn allein; Denn wohl wird's sein Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Ja, meine Kron' Und Freudensonn' Sollst du, Herr Jesu, bleiben; Laß mich doch nicht Von deinem Licht Die Eitelkeit vertreiben. Bleib' du mein Preis, Dein Wort mich speis'. Bleib' du mein' Ehr', Dein Wort mich lehr', An dich stets fest zu glauben.

5. Wend' von mir nicht Dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen. Weich' nicht von mir, Mein' höchste Zier, Hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud' Nach diesem Leid; Hilf, daß ich mag Nach dieser Klag' Dort ewig Lob dir sagen.

Georg Weissel, 1590-1635.

224



Mel. 90: Wie soll ich dich empfangen.

1. Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich, So oft
ich ruf' und bete, Weicht alles
hinter sich; Hab' ich das Haupt
zum Freunde Und bin geliebt
bei Gott, Was kann mir tun der
Feinde Verfolgung, Hass und
Spott?
2. Nun weiß und glaub' ich feste
Und rühm' es ohne Scheu, Dass
Gott, der Höchst' und Beste,
Mein Freund und Vater sei,
Und das in allen Fällen Er mir
zur Rechten steh' Und dämpfe
Sturm und Wellen Und was
mir bringet Weh.
3. Der Grund, drauf ich mich
gründe, Ist Christus und sein
Blut; Das macht, daß ich
finde Das ew'ge wahre Gut.
An mir und meinem Leben Ist
nichts auf dieser Erd'; Was
Christus mir gegeben, Das ist
der Liebe wert.
4. In ihm kann ich mich freuen,
Hab' einen Heldenmut, Darf
kein Gerichte scheuen, Wie sonst
ein Sünder tut. Kein Urteil
mich erschreckt, Kein Unheil
mich betrübt, Weil mich mit
Flügeln deckt Mein Heiland,
der mich liebt.

5. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regiert meinen Sinn, Ver-
treibt mir Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin,

Gibt Segen und Gedeihen Dem,
was er in mir schafft, Und lehrt
mich Abba schreien In rechter
Glaubenskraft.

6. Sein Geist spricht meinem
Geiste Manch süßes Trostwort
zu, Wie Gott dem Hilf leiste,
Der bei ihm sucht Ruh', Und
wie er hab' erbauet Ein' edle,
neue Stadt, Da Aug' und
Herze schauet, Was es geglaubt
hat.
7. Da ist mein Teil und Erbe
Mir prächtig zugericht'; Wenn
ich gleich fall' und sterbe, fällt
doch mein Himmel nicht. Ver-
bring' ich gleich hienieden Mit
Tränen meine Zeit, Mein Jesus
und sein Frieden Versüßet alles
Leid.
8. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, kein' Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein' Angst, kein Herzleid, Was
man nur kann erdenken, Es sei
klein oder groß, Der keines soll
mich lenken Aus Jesu Arm und
Schöß.
9. Mein Herz muß fröhlich sprin-
gen Und kann nicht traurig
sein, Ist voller Freud' und Sigen-
gen, Sieht lauter Sonnen-
schein. Die Sonne, die mir lacht,
Ist mein Herr Jesus Christ; Das,
was mich singen macht, Ist,
was im Himmel ist.

Paul Gerhardt, 1607-1676.



Mel. 205: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Heiland, deine Menschenliebe,
Deines Mitleids mächt'ge Triebe
Zogen dich herab auf Erden,
Der Verlornen Heil zu werden
Und für sie am Kreuz dein Leben
In den Tod dahin zu geben. O
der wundervollen Triebe Un-
erhörter Menschenliebe!

2. O du Zuflucht der Elenden,
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hilf' und Heil ge-
nommen, Der gebeutet zu dir
gekommen? O wie ist dein Herz
gebrochen, Wenn dich Kranke
angesprochen! O wie pflegtest
du zu eilen, Das Gebet'ne mit-
zuteilen!

3. Die Betrübten zu erquicken,
Kinder an dein Herz zu drücken,
Die Unwissenden zu lehren, Die
Verführten zu bekehren, Die
Verstöckten zu erweichen, Irren-
den die Hand zu reichen, Selbst
den Niedrigsten zu dienen, Dazu
bist du uns erschien.

4. Deine Huld hat dich getrieben,

226

Sanftmut und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, ohne Klagen
Unsre Schmach und Last zu tra-
gen. Demut war bei Spott und
Hohne Deiner Liebe Schmuck
und Krone; Demut machte dich
zum Knechte Einem sündlichen
Geschlechte.

5. O wie hoch stieg dein Er-
barmen, Da du für die ärmsten
Armen Dein unschätzbar teures
Leben In den schwersten Tod
gegeben, Da du mit gelass'nem
Herzen Hast getragen unsre
Schmerzen Und, uns Segen zu
erwerben, Für die Sünder wol-
len sterben!

6. Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng' und
Flecken! Du hast das Gesetz er-
fülltet, Seinen Fluch hast du ge-
stillet. Heil'ge meines Herzens
Triebe, Salbe mich mit deiner
Liebe, Dass ich möge schon auf
Erden Deinem Vorbild ähnlich
werden.

Joh. Jak. Rambach, 1693-1735.

Mel. 344: Jesus, meine Zuversicht.

1. Himmelan geht unsre Bahn;
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort nach Kanaan Durch
die Wüste kommen werden. Hier
ist unser Pilgerstand, Drogen
unser Vaterland.

2. Himmelan schwing' dich, mein
Geist; Denn du bist ein himmlisch
Wesen Und kannst das, was
irdisch heißt, Nicht zu deinem

Ziel erlezen. Ein von Gott er-
leucht'ter Sinn kehrt zu seinem
Ursprung hin.

3. Himmelan! Die Welt kann
dir Nur geborgte Güter geben.
Deine himmlische Begier muss
nach solchen Schäzen streben,
Die uns bleiben, wenn die Welt
In ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! ruft Gott mir zu,

227



Wenn ich ihn im Worte höre ;
Das weist mir den Ort der Ruh' ,
Wo ich einmal hingehöre. Wenn
mich dieses Wort bewahrt, Halt'
ich täglich Himmelfahrt.

5. Himmelan ! denk' ich allzeit,
Wenn er seinen Tisch mir decket
Und mein Geist hier allbereit
Eine Kraft des Himmels schmecket.
Hier mein Brot im Trä-
nental, Dort des Lammes
Hochzeitsmahl!

6. Himmelan ! Mein Glaube zeigt
Mir das schöne Los von ferne,
Dass mein Herz schon aufwärts
steigt Über Sonne, Mond und

Mel. 132: Jesus lebt, mit ihm auch ich.

1. Jesus nimmt die Sünder an.
Saget doch dies Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann :
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert;
Doch hat er in seinem Worte klar
und liebreich sich erklärt. Sehet
nur, die Gnadenpforte Ist hier
völlig aufgetan : Jesus nimmt
die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte. Jesus,
der uns nie vergibt, Suchet
treulich das verirrte, Dass es
nicht verderben kann. Jesus
nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und er Macht

Sterne ; Denn ihr Licht ist viel
zu klein Gegen jenen Glanz
und Schein.

7. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen, Da
ich über alle Not Ewig werde
triumphieren. Jesus geht mir
selbst voran, Dass ich freudig
folgen kann.

8. Himmelan, ach himmelan !
Das soll meine Lösung bleiben;
Ich will allen eitlen Wahn Durch
die Himmelstlust vertreiben.
Himmelan nur steht mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Benjamini Schmolck, 1672-1737.

228

aus Sündern Gottesländer.
Glaubt es doch und denkt daran :
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden ;
Läßt, mein Heiland, mich bei dir
Gnade und Vergebung finden,
Dass dies Wort mich trösten kann :
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun, so fass' ich frohen Mut;
Auf dich werf' ich meine Sünden.
Dein am Kreuz vergossnes Blut
Lässt mich Vergebung finden,
Dass ich gläubig sprechen kann :
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an,
Mich hat er auch angenommen,
Mir den Himmel aufgetan, Dass
ich selig zu ihm kommen Und
auf den Trost sterben kann :
Jesus nimmt die Sünder an,

Erdmann Neumeister, 1671-1756.



19. Jahrhundert.

229



= = ch ha - be nun den Grund ge-
 Wo an - ders als in Je - su
 funden, Der meinen An-ker e-wig hält.
 Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der
 un - be - weg - lich steht, Wenn Erd' und Him - mel
 un - ter - geht, Wenn Erd' und Him - mel un - ter - geht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, zu uns armen Sündern neigt,
 Das alles Denken übersteigt, Des, Dem allemal das Herz ge bricht,
 der mit offnen Liebesarmen Sich Wir kommen oder kommen nicht.



3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein. Deswegen kam sein Sohn auf Erden Und nahm hernach den Himmel ein, Deswegen klopft er für und für So stark an unsers Herzens Tür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, Hier findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut uns hat befreit Und rufet laut: Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertrauen Und, wenn mich meine Sünden kränken, Nur bald nach Gottes Herzen schaun; Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was Seel' und Leib erquicken kann, Darf ich von keinem Troste wissen Und scheine völlig ausgetan, Ist die Errettung noch so weit, Mir bleibt doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt der Erde Last zu drücken, Und häuft sich Kummer und Verdruss, Dass ich mich noch in vielen Stücken Miteiteln Dingen mühen muss, Darüber sich mein Geist zerstreut, So hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel Unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles Rühmen hin; Doch ist auch hier der Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist; Er wolle selbst mein Herzestillen, Damit es dies nur nicht vergisst; So steht es in Lieb' und Leid fest auf dem Grund Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, tun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt; Dann sing' ich ewig hoherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Johann Andreas Rothe, 1688-1758.

Mel. 282: Von dir, o Vater, nimmt mein Herz.

1. Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, Damit will ich vor Gott bestehn, Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht: Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht. Gott Lob, die

230

Schuld ist abgetan, Und Gott nimmt mich zu Gnaden an.

3. Das heilige, unschuld'ge Lamm, Das blutend an dem Kreuzestamm für meine Schuld gestorben ist, Erkenn' ich für den Herrn und Christ.

4. Drum soll auch Jesu Blut



allein Mein Trost und meine Hoffnung sein; Im Leben und in Todesnot Bau' ich allein auf Jesu Tod.

5. Und wenn mich böse Lust ansicht, Gott sei gedankt, so muß ich nicht; Ich sprech' zur Lust, zum Stolz und Geiz: Dafür hing unser Herr am Kreuz.

Mel. 193: Ich bin getauft auf deinen Namen.

1. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert. Das zähl' ich zu dem Wunderbaren, Mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun aber weiß ich's hocherfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit ihm selbst versöhnet Und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Warum? Ich war ja Gottes Feind: Erbarmung hat's so treu gemeint.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt; Ich kann

6. So lang ich noch hienieden bin, So ist und bleibet das mein Sinn: Ich will die Gnad' in Jesu Blut Bezeugen mit getrostem Mut.

7. Du Ehrenkönig, Jesu Christ, Der Gottes ein'ger Sohn du bist, Erbarme dich der ganzen Welt Und segne, was zu dir sich hält!

Nikol. Ludw. v. Jünzendorf, 1700-1760.

231

es nur Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies lass' ich kein Geschöpf mir rauben, Dies soll mein einziger Rühmen sein; Auf dies Erbarmen will ich glauben, Auf dieses bet' ich auch allein, Auf dieses duld' ich in der Not, Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, Nimm dein Erbarmen nicht von mir Und führ' im Tode noch mich Armen Durch meines Heilands Tod zu dir; Da bin ich ewig rechter erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

phil. Friedr. Hiller, 1699-1769.

Johann Schop, 1642.



= = ein Glaub' ist mei = nes Le = bens
Ah gib mir, Herr, Be = stän = dig =

255

232

Ruh' Und führt mich dei - nem Himm - mel zu, O
keit, Dass die - sen Trost der Sterb - lich - keit Nichts
du, an den ich glau - be!
mei - ner See - le rau - be. Tief präg' es mei - nem
Her - zen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu sein.

2. Du hast dem sterblichen Ge -
schlecht Zur sel'gen Ewigkeit ein
Recht Durch deinen Tod er -
worben. Zu Staube kehrt zu -
rück der Staub, Der Geist wird
nicht des Todes Raub, Du bist
für mich gestorben. Mir, der
ich dein Erlöster bin, Ist dieses
Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein
Christ, Und mein beruhigt Herz
vergibt Die Schmerzen dieses

Lebens. Ich dulde, was ich dul -
den soll, Und bin des hohen
Trostes voll: Ich leide nicht ver -
gebens. Gott selber misst mein
Teil mir zu, Hier kurzen
Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seid ihr, Leiden dieser
Zeit, Wenn ich auf jene Herr -
lichkeit Mit froher Hoffnung
schau? Bald ruft mein Herr
und Heiland mich, Und er be -
lohnt mich ewiglich, Weil ich



ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller Schmerz, Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der Sünd' de schmählich Joch. In meinem Lauf auf Erden. Mit Freuden üb' ich meine Pflicht; Doch fühl' ich wohl, ich bin noch nicht, Was ich vereint soll werden. Mich beuget täglich meine Schuld; Doch weiß ich auch: Gott trägt Geduld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler,

aus der Angst, In der ich lag, gerissen. Nur dir verdank' ich meine Ruh'; Denn meine Wunden heilstest du Und stilltest mein Gewissen. Und fall' ich noch in meinem Lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm, Dass mich dein Evangelium Lehrt glauben, hoffen, lieben. Was mir schon jetzt in dieser Zeit Den Vorschmack gibt der Seligkeit, Wie sollt' ich das nicht üben? O präg' es meinem Herzen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu sein!

Balthasar Münter, 1735-1793.

1892.

233

= = im = mel = an, nur him = mel = an
Was die from = men wün = schen, kann

Soll der Wan = del gehn.
Dort erst ganz ge = schehn. Auf Er = den nicht;

Freu - de wech - selt hier mit Leid. Richt' hin -
auf zur Herr - lich - keit Dein An - ge - sicht.

2. Himmelan schwing' deinen
Geist Jeden Morgen auf! Kurz,
ach kurz ist, wie du weißt, Unser
Pilgerlauf. Fleh' täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel
schuf, Präg' ins Herz mir den
Beruf; Mach' mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel
Selbst hinaufgestellt. Sorg'
nicht mutlos, nicht zu viel Um
den Tand der Welt. Fleh'
diesen Sinn! Nur, was du
dem Himmel lebst, Dir von
Schätzen dort erstrebst, Das ist
Gewinn.

4. Himmelan erheb' dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt. Was
quält dich so? Drogen in dem
Land des Lichts Weiß man
von den Sorgen nichts. Sei
himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn, Trägt im
Himmelsvorschmack hier Seine
Lasten gern. O schließ' dich an!
Kämpfe frisch, wie sich's ge-
bührt, Denke: Auch durch Leiden
führt Die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach;
Folg', weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach. Er litt
und schwieg. Halt' dich fest an
Gott wie er; Statt zu klagen,
bete mehr. Erkämpf' den Sieg!

7. Himmelan führt dich von hier
Selbst die Todesnacht, Ob auch
noch ihr Dunkel dir Kurze
Schrecken macht. Harr' aus,
harr' aus! Auf die Nacht wird's
ewig hell; Nach dem Tod er-
blickst du schnell Des Vaters
Haus.

8. Hallelujah! Himmelan Steig'



dein Dank schon hier. Einst
wirfst du mit Scharen nah,
Und Gott naht zu dir In Ewig-
keit. Aller Jammer ist vorbei;
Alles jaucht verklärt und neu
In Ewigkeit.
Johann Gottfried Schöner, 1749-1818.

1704.

234



A = us ir = di = schem Ge = tüm = mel, Wo
Wer zeigt den Weg zum Him = mel, Da =

Glück und Lust ver = geht,
hin die Hoffnung steht? Wer lei = tet un = ser

Stre = ben, Wenn es das Ziel ver = gißt? Wer führt durch

Tod zum Le = ben? Der Weg ist Je = sus Christ.



2. Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht. Durch
wen wird unsern Seelen Ein
wahres Licht gebracht? Von
oben kommt die Klarheit, Die
alles uns erhellt; Denn Christus
ist die Wahrheit. Er ist das
Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier schon Freu-
den, Die niemand rauben kann?
Wer zeigt uns im Leiden Den
Himmel aufgetan? Wenn vor
dem Tod wir beben, Wer gibt
dem Herzen Ruh'? Heil! Chri-
stus ist das Leben, Führt uns
dem Vater zu.

Christoph Karl Julius Aschenfeldt, 1792-1856.

Mel. 234: Aus irdischem Getümmel.

1. Ich weiß, woran ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht, Wenn
alles hier im Staube Wie Sand
und Staub verweht. Ich weiß,
was ewig bleibt, Wo alles
wankt und fällt, Wo Wahn die
Weisen treibt Und Trug die
Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert,
Ich weiß, was nie verläßt;
Mit Diamanten mauert Mir's
Gott im Herzen fest. Ja, recht
mit Edelsteinen Von allerbester
Art Hat Gott, der Herr, den
Seinen Des Herzens Burg ver-
wahrt.

3. Ich kenne wohl die Steine,
Die stolze Herzenswehr; Sie
funkeln ja mit Scheine Wie
Sterne schön und hehr. Die
Steine sind die Worte, Die Worte
hell und rein, Wodurch die
schwächsten Orte Gar feste kön-
nen sein.

4. Auch kenn' ich wohl den
Meister, Der mir die Festung
baut; Er heißt der Fürst der
Geister, Auf den der Himmel
schaut, Vor dem die Seraphinen
Anbetend niederknien, Und dem
die Engel dienen; Ich weiß und
kenne ihn.

5. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ, Der
Fels, auf dem ich stehe, Der un-
vergänglich ist, Der nimmer-
mehr kann wanken, Der Hei-
land und der Hirt, Die Leuchte
der Gedanken, Die leuchtet hier
und dort.

6. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht Und
in dem Erdenstaube Nicht mit
als Staub verweht. Ich weiß,
was in dem Grauen Des Todes
ewig bleibt Und selbst auf
Erdenauen Des Himmels Blu-
men treibt.

Ernst Moritz Arndt, 1769-1860.

235





C. Lieder der Liebe zu Gott und Christus.

Mel. 189: Gott ist mein Hort.

236

1. Dir geb' ich hin Mein Herz und Sinn, Dem lieben treuen Gote, Der mich erwählt, Der mich erhält; Drum werd' ich nie zu Spotte.

2. Mich soll von dir, Gönnt du es mir, Nicht Freud' noch Leid abziehen; Und zög' mich schon Das fleisch davon, Mein Herz soll doch nicht fliehen.

3. Dir geb' ich hin Mein Herz und Sinn, Dir, Jesu, will ich's geben. Du erst gibst Freud', Vertreibst das Leid; Aus dir quillt wahres Leben.

4. All mein Begier Steht nur nach dir, Du Lust und Freud' der Herzen. Du bist mein Hort, Dein ew'ges Wort Vertreibt mir alle Schmerzen.

5. Dir geb' ich hin Mein Herz und Sinn, Du Hilf' und Trost der Armen. Sieh an den Streit, Den ich erleid', Ach Gott, laß dich's erbarmen!

6. Dem Feind gebeut' Und still' das Leid Der Sünde, die zu Ehren. Zieh' mich zu dir, Laß sich in mir Den Glauben täglich mehren.

Nach Leo Jud, 1482-1542.

1599.

237



ie schön leucht' uns der Morgen-
G gu - ter Hir - te, Da - vids

stern Voll Gnäd' und Wahr - heit von dem Herrn, Uns
Sohn, Mein Kō - nig auf dem Gna - den - thron, Du

herr - lich auf - ge - gan - gen!
hast mein Herz um - san - gen, Lieb - lich, Freund - lich,

Schön und prächtig, Groß und mächtig, Reich an Ga-

ben, Hoch und wun - der - voll er - ha - ben!

2. O Kleinod, dem kein Kleinod
gleicht, Sohn Gottes, den kein
Lob erreicht, Vom Vater uns
gegeben, Mein Herz zerfließt
in deinem Ruhm, Dein süßes
Evangelium Ist lauter Geist
und Leben. Dich, dich Will
ich Ewig fassen, Nimmer las-
sen, Brot des Lebens, Dein
begehr' ich nicht vergebens.

3. O gieße tief ins Herz hine:n,
Du Gotteslicht und Himmels-
schein, Die Flammen deiner
Liebe. Durchdring' mich, daß
ich ewig bleib', O Herr, ein
Glied an deinem Leib In fri-
schem Lebenstrieb. Nach dir
Wollt mir Mein Gemüte, Ew-
ge Güte, Bis es findet Dich,
des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein freu-
denlicht, Wenn mich dein heilig
Angesicht Mit Freundlichkeit
anblicket. Herr Jesu, du mein
trautes Gut, Dein Wort, dein
Geist, dein Leib und Blut Mich
inniglich erquicket. Tröst' mich
freundlich, Sieh mich Armen
Mit Erbarmen, hilf in Gnaden!
Auf dein Wort komm' ich ge-
laden.

5. Gott Vater, o du starker Held,
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet. Dein
Sohn hat sich mit mir vertraut,
Mein Herz auf ihn mit Freuden
schaut, In ihm mich nichts be-
trübt. Preis dir! Heil mir!
Himmlisch Leben Wird er geben
Mir dort oben, Ewig soll mein
Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit hellem
Klang Und laßt den herrlichsten
Gesang Ganz freudenreich er-
schallen! Ich will mit meinem
Jesu heut Und morgen und
in Ewigkeit In steter Liebe
wallen. Singet, Klinget, Ju-
bellieder, Haltet wider, Bis
die Erde Voll von seinem Ruh-
me werde!

7. Wie freu' ich mich, Herr Jesus
Christ, Dass du der Erst' und
Letzte bist, Der Anfang und das
Ende! Du, der sein Leben für
mich ließ, Du nimmst mich einst
ins Paradies, Drauf fass' ich
deine Hände. Amen, Amen.
Komm, o Sonne, Meine Wonne,
Bleib' nicht lange, Dass ich ewig
dich umfange.

philipp nikolai, 1556-1608.

Mel. 149: O heil' ger Geist, kehr' bei uns ein.

1. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthrón, Du, meine Freud' und
Wonne, Du weisst es, daß ich
rede wahr, Vor dir ist alles
sonnenklar, Ja klarer als die
Sonne. Herzlich Such' ich
Dir vor allen Zugefallen, Nichts
auf Erden kann und mag mir
lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies
kränket mich, Daß ich nicht so
kann lieben dich, Wie ich dich
lieben wollte. Je mehr die Lieb'
in mir entbrennt, Um so viel
mehr mein Herz erkennt, Wie
es dich lieben sollte. Von dir
Läß mir Deine Güte Ins Ge-
müte Sich ergießen; Reich
wird dann mein Lieben fließen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das
Ziel, Daß ich, so viel ich soll
und will, Dich alzeit lieben
möge. Nichts auf der ganzen
weiten Welt, Nicht Pracht, Lust,
Ehre, Freud' und Geld, Wenn
ich es recht erwäge, Kann mich
Ohn' dich Gnugsam laben;
Ich muß haben Reine Liebe,
Ohne sie bleibt alles trübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest
du, Schaffst seinem Herzen
fried' und Ruh', Erfreuest sein
Gewissen. Es geh' ihm, wie es
woll', auf Erd', Wenn ihn das
Kreuz auch hart beschwert, Soll

238

er doch dein genießen. Endlich
Wird sich Nach dem Leide Volle
Freude Ewig finden; Dann
wird alles Trauern schwinden.

5. In keines Menschen Seele
kam's, Kein Auge sah's, kein
Ohr vernahm's, Und niemand
kann's beschreiben, Was denen
dort für Herrlichkeit Bei dir
und von dir ist bereit, Die in
der Liebe bleiben. Freudig Werd'
ich Dort erfahren Mit den
Scharen Der Gerechten, Wie
du lohnst den frommen Knechten.

6. Drum lass' ich billig dies allein,
O Jesu, meine Sorge sein, Daß
ich dich herzlich liebe, Daß ich
in dem, was dir gefällt, Was
mir dein Wort vor Augen stellt,
Aus Liebe stets mich übe, Bis
ich Endlich Werde scheiden
Und mit Freuden Zu dir kom-
men, Aller Trübsal ganz ent-
nommen.

7. Da werd' ich deine Freund-
lichkeit, Die mich schon hier so
hoch erfreut, In reiner Liebe
schmecken Und sehn dein lieb-
reich Angesicht Mit unver-
wandtem Augenlicht Ohn' alle
Furcht und Schrecken. Reich-
lich Werd' ich Dann erquicket
Und geschmücket Stehn am
Throne Mit der schönen Him-
melskrone.

Johann Heermann, 1585-1647.



239

Mel. 132: Jesum lebt, mit ihm auch ich.

1. Meinen Jesum lass' ich nicht;
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht, für
und für nur ihm zu leben. Er
ist meines Lebens Licht; Meinen
Jesum lass' ich nicht.

2. Jesum will ich lassen nicht;
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab' ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab', ergeben;
Alles ist auf ihn gericht'; Meinen
Jesum lass' ich nicht.

3. Läß vergehen das Gesicht,
Alle Sinne mir entweichen, Läß
das letzte Tageslicht Mich auf
dieser Welt erreichen; Wenn
der Lebensfaden bricht; Meinen
Jesum lass' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen

nicht, Wenn ich nun dahin ge-
langet, Wo vor seinem An-
sicht Meiner Väter Glaube
prangt, Wo mir strahlt sein
Freudenlicht; Meinen Jesum
lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himm-
mel nicht Meine Seele wünscht
und sehnet; Jesum wünscht sie
und sein Licht, Der mich hat mit
Gott versöhnet, Der mich frei
macht vom Gericht; Meinen
Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum lass' ich nicht von mir,
Geh' ihm ewig an der Seiten;
Christus wird mich für und für
zu dem Lebensbrunnen leiten.
Selig, wer von Herzen spricht:
Meinen Jesum lass' ich nicht!

Christian Keymann, 1607-1662.

Mel. 187: Wort aus Gottes Munde.

1. Jesu, meine Freude, Meines
Herzens Weide, Jesu, meine
Zier, Ach, wie lang, wie lange
Ist dem Herzen bange Und ver-
langt nach dir! Hab' ich dich,
Wie reich bin ich! Außer dir
soll mir auf Erden Nichts sonst
lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin
ich vor den Stürmen Aller
Feinde frei. Läß von Unge-
wittern Rings die Welt erzittern,
Mir steht Jesus bei. Wenn die
Welt In Trümmer fällt, Wenn
gleich Sünd' und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz des Feindes Lauern,
Trotz des Todes Schauern, Trotz
der Furcht dazu! Fürne, Welt,
und tote, Ich steh' hier und
lob' Gott in sicher Ruh'. Seine
Macht hält mich in acht; Erd'
und Abgrund müssen schweigen
Und vor ihm sich neigen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du
bist mein Ergöten, Jesu, meine
Lust. Weg, ihr eitlen Ehren,
Die das Herz verkehren, Bleibt
mir unbewußt. Elend, Not,
Kreuz, Schmach und Tod Soll
mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

240



5. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister, Jes-
sus, tritt herein. Denen, die
Gott lieben, muß auch ihr Be-| trüben Lauter Segen sein.
Duld' ich schon hier Spott und
Hohn, Dennoch bleibst du auch
im Leide, Jesu, meine Freude.

Johann Franck, 1618-1677.

1738.



241

— — — Ich will dich lieben, mei-ne Stär-
ke, Ich will dich lieben, mei-ne Zier;
Und im-mer-wäh-ren-der Be-gier; Ich will dich
lieben, schönstes Licht, Bis mir das Her-ze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz beschneit;
Ich will mit reiner Liebeslamm' Dich lieben,
Gottes Lamm.

3. Ach, daß ich dich so spät er-kennet,
Du hochgelobte Liebe

du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh'! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich so spät geliebt.

4. Ich ging verirrt und war ver-blendet,
Ich suchte dich und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet Und liebte

das geschaffne Licht. Nun aber
ist's durch dich geschehn, Dass
ich dich hab' ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre
Sonne, Dass mir dein Glanz
hat Licht gebracht; Ich danke
dir, du Himmelsonne, Dass
du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du heil'ger
Mund, Dein Wort macht mich
gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Ste-
gen Und las mich nicht mehr
irre gehn; Las meinen Fuß in
deinen Wegen Nicht straucheln
oder stille stehn; Erleuchte Leib

und Seele ganz, Du starker
Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen heil'ge
Tränen Und meinem Herzen
reine Blut; Las meine Seele
sich gewöhnen, Zu üben treuen
Liebesmut. Las meinen Sinn,
Geist und Verstand Stets sein
zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine
Krone, Ich will dich lieben,
meinen Gott, Dich lieben auch
bei Schmach und Hohne Und
in der allergrößten Not; Ich
will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz' breicht.

Johann Scheffler, 1624-1677.

Hans Georg Nägeli, 1828.

242

dir er=geb' ich mich, Dein zu blei=ben e=wig=lich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh' denn ich geschaffen war,
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und
gar, Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten,
Und gestorben in der Zeit, Liebe,
die mir hat erstritten Ew'ge
Lust und Seligkeit, Liebe, dir
ergeb' ich mich, Dein zu bleiben
ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und
Wort, Liebe, die sich ganz er-
geben Mir zum Heil und Seelen-
hort, Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn,
Liebe, die mich überwunden,
Dass ich ganz ihreigen bin, Liebe,
dir ergeb' ich mich, Dein zu
bleiben ewiglich.

6. Liebe, die, zu Gott erhöhet,
Mir erhält, was sie erstritt,
Liebe, die stets für mich flehet
Und mich kräftiglich vertritt,
Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein
zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich einst wird füh-
ren Aus dem Grab der Sterb-
lichkeit, Liebe, die mein Haupt
wird zieren Mit dem Kranz der
Herrlichkeit, Liebe, dir ergeb' ich
mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Scheffler, 1624-1677.

Mel. 36: Gott, deine Güte reicht so weit.

1. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, Den Heiland, der auf Erden Vom Himmelsthron gekommen ist, Dein Bruder hier zu werden. Vergiss nicht, dass er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut; Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtnis Jesum Christ, Der für dich hat gelitten;

Da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten; Besieget hat er Sünd' und Tod Und dich erlöst aus aller Not; Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtnis Jesum Christ, Der aus des Todes Banden Als Held hervorgegangen ist; Mit ihm bist du erstanden. Das Leben hat er

uns gebracht Und uns gerecht
vor Gott gemacht; Dank' ihm
für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtnis Jesum
Christ, Der nach den Leidens-
zeiten Gen Himmel aufgefahren
ist, Die Stätte zu bereiten, Da
du sollst bleiben allezeit Und
schauen seine Herrlichkeit; Dank'
ihm für diese Liebe!

5. Halt' im Gedächtnis Jesum
Christ, Der einst wird wieder-
kommen, Zu richten, was auf

Erden ist, Die Bösen und die
Frommen. O sorge, daß du
dann bestehst Und mit ihm in
sein Reich eingehst, Ihm ewig-
lich zu danken.

6. Gib, Jesu, daß ich dich fortan
Mit wahren Glauben fasse Und
nie, was du an mir getan, Aus
meinem Herzen lasse; Daß
dessen ich in aller Not Mich
trösten mög' und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringe.

Cyriakus Günther, 1650-1704.

1704.

244

ie wohl ist mir, o Freund der
Ich steig' aus dunk-ler Schwermuts-

See - le, Wenn ich in dei - ner Lie - be ruh'!
höh - le Und ei - le dei - nen Ar - men zu.

Da muß die Nacht des Trauerns schei - den, Wenn'

mit der füll - le sel - ger freu - den Die Lie - be
 strahlt aus dei - ner Brust. Hier ist mein Himm - mel
 schon auf Er - den. Dem muß ja vol - le G'nü - ge
 wer - den, Der in dir su - chet Ruh' und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feind -
 lich zeigen, Es sei also, ich acht' -
 es nicht; Will sie sich freund -
 lich zu mir neigen, Ich flieh' -
 ihr trügend Angesicht. In die -
 vergnügt sich meine Seele, Du
 bist mein Freund, den ich er -
 wähle, Du bleibst mein Freund,

wenn Freundschaft weicht. Der
 Haß der Welt kann mich nicht
 fällen, Weil in den stärksten
 Unglückswellen Mir deine Treu' -
 den Anker reicht.
 3. Will mich der Sünde Last er -
 drücken, Blitze auf mich des Ge -
 setzes Weh', Naht schon die

Hölle meinen Blicken, So schau' ich gläubig in die Höh' Und flüchte mich zu deinen Wunden; Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein Heil: Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkt du durch Wüsten meine Reise, Ich folg' und lehne mich auf dich. Du gibst aus Wolken mir die Speise Und tränkest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb' und Segen; Genug, wenn ich dich bei mir hab'! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, Mir nicht, Ich steh'

in deiner Hut; Und du, mein Leben, lässt keinen, Des Herz in deiner Liebe ruht. Wen macht des Weges End' erzittern, Wenn aus Gefahr und Ungewittern Er eingeht in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden Aus dieser finstern Wildnis scheiden Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

6. Wie ist mir doch, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, Weil du, mein Gott, vergnügst mich. Lass solche Ruh' in dem Gemüte Nach deiner unumschränkten Güte Des Himmels süßen Vorschmack sein; Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann als Jesus mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Dößler, 1660-1722.

Mel. 122: Jesu, meines Lebens Leben.

1. Eins ist Not. Ach Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch; Alles andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Unter dem das Herz sich plaget Und doch keine Ruh' erjaget; Aber alles wird ersezt, Wenn das Eine mich ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Kreatur. Lass, was irdisch ist, dahinten, Schwing' dich über die Natur. Da, wo Gott und Mensch vereint, Wo der Gnaden füll' er-

scheinet, Da nur ist das beste Teil, Eins und alles, ew'ges Heil.

3. Als, dies Eine zu genießen Sich Maria dort befliss Und sie sich zu Jesu füßen Voller Andacht niederließ, O wie brannt' ihr Herz, die Lehren Aus des Heilands Mund zu hören, In dies Eine nur versenk!, Drin ihr alles war geschenkt!

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir; Lass mich treulich an dir hangen,

245

Schenke dich zu eigen mir. Ob
auch mit dem großen Haufen
Viele töricht direkt laufen, Bleib'
ich doch bei dir, mein Hirt.
Geist und Leben ist dein Wort.
5. Volle G'nüge, Fried' und
Freude Jetzo meine Seel' er-
götz, Weil auf eine frische Weide
Du, mein Hirte, mich gesetzt.
Nichts kann so mein Herz erlaben,
Als wenn ich nur dich soll haben;

Nichts ist, das mich so erquickt,
Als wenn dich mein Glaub' er-
blickt.

6. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein eins und alles sein.
Prüf', erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein. Sieh',
ob ich auf bösem Stege, Leite
mich auf ew'gem Wege, Daß
ich dein sei bis zum Tod, Und
du mein; dies Ein' ist not!

Nach Joh. Heinr. Schröder, 1667-1699.

Adam Dresel, um 1690.

246

er ist wohl wie du, Je-su,
sü-he Ruh? Un-ter al-len aus-er-ko-ren,
Le-ben de-ver, die ver-lo-ren,

Und ihr Licht da - zu, Je - su, sü - ße Ruh'.

2. Glanz der Herrlichkeit, Du vor aller Zeit zum Erlöser uns geschenket. Und in unser Fleisch versenket In der füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

3. Großer Siegesheld, Hölle, Sünd' und Welt Und den Tod hast du bezwungen Und ein ew'ges Heil errungen Für die Sünderwelt Durch dein Blut, o Held.

4. Höchste Majestät, König und Prophet, Deinen Zepter will ich küssen, Wie Maria dir zu füßen Sitzen früh und spät, Höchste Majestät.

5. Läß mich deinen Ruhm Als dein Eigentum Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen Als dein Eigentum, Du mein höchster Ruhm.

6. Zieh' mich an dein Herz, Dass in Freud' und Schmerz Keine Macht von dir mich treibe, Du in mir, ich in dir bleibe. Herr, durch Freud' und Schmerz Zieh' mich an dein Herz.

7. Deiner Sanftmut Schild, Deiner Demut Bild Mir anlege, in mich präge, Dass kein Zorn noch Stolz sich rege. Vor dir sonst nichts gilt Als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, Der

zur Welt will hin, Dass ich nicht mög' von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken. Sei du mein Gewinn, Gib mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf, Dass ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortsetze Und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf. Fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb In die Seele gib, Dass ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärzte Lieb' In die Seele gib.

11. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmut, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Luste hasse, Gib mir, höchstes Gut, Durch dein teures Blut.

13. Soll's zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durch's Todestal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Dass ich einst mag sehn Mich zur Rechten stehn.

Joh. Anst. Freylinghausen, 1670-1739.

Mel. 187: Wort aus Gottes Munde.

1. Allgenugsam Wesen, Das ich hab' erlezen Mir zum höchsten Gut, Du vergnügst alleine Völlig, innig, reine Seele, Geist und Mut. Wer dich hat, Ist still und satt; Wer dir kann im Geist anhangen, Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, Kann im Frieden leben, Er hat, was er will; Wer im Herzensgrunde Lebt mit dir im Bunde, Liebet und ist still. Bist du da Und innig nah, Muß das Schönste bald erbleichen Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüter, Trost in aller Pein, Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben; Du vergnügst allein. Was ich mehr Als dich begehr', Kann mein Seligkeit nur hindern Und den Frieden mindern.

247

4. Was genannt mag werden Drobēn und auf Erden, Alles reicht nicht zu; Einer nur kann geben Freude, Ruh' und Leben, Eins ist not, nur du! Hab' ich dich Nur wesentlich, So mag Leib und Seel' verschmachten, Ich will's doch nicht achten.

5. Komm, du liebstes Wesen, Das ich mir erlezen, Wer'd' mir offenbar; Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle Mit dir selber gar. Komm, nimm ein Mein Herz allein, Daß ich allem mich verschließe Und nur dich genieße.

6. Läß von dir mich scheiden Freuden nicht, noch Leiden, Keine Kreatur; Stets nach dir verlangen, Kindlich an dir hängen, Sei mein Himmel nur. Bleib nur du Mein Gut und Ruh', Bis du wirst in jenem Leben Dich mir völlig geben.

Gerhard Tersteegen, 1697-1769.

Mel. 237: Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

1. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, Du bringst in finstre Seelen Licht, Die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesus, Ist voll Klarheit, Führt zur Wahrheit Und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

248

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Des Himmels großer König, Von ganzem Herzen preis' ich dich; Hab' ich dein Heil, so röhret mich Das Glück der Erde wenig. Zu dir Komm' ich; Wahrlich, Keiner Tröstet deiner Sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des Lebens.



3. Durch dich nur kann ich selig sein. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, Damit ich ganz dein eigen sei, Aus Welt Sinn deinen Dienst nicht scheu! Und dein Gebot gern übe. Nach dir, Nach dir, Den ich fasse Und nicht lasse, Ewig wähle, Dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, Die Hoffnung, daß dein Angesicht Ich einstens soll erblicken. Du kannst indes durch deine Kraft, Die Ruh' in müden Seelen schafft, Mich stärken, mich erquicken. Tröste Du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher Auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiß' ich dich, Von Ewigkeit her hast du mich In deinem Sohn geliebt! Dein Sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein Bruder und mein Freund; Was ist's, das mich betrübet? Seele, Wähle Ihn, den Besten, Ihn, den Größten, Dir zum Freunde, Und dann fürchte keine Feinde!

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, Ihm müsse froher Lobgesang Mit jedem Tag erschallen, Dem Lämme, das erwürgt ist, Dem Freunde, der uns nie vergißt, Zum Ruhm und Wohlgefallen! Tönet, Tönet, Jubellieder, Schallet wieder, daß die Erde Voll von seinem Lobe werde!

Joh. Ad. Schlegel, nach Philipp Nicolai, 1721-1793.

249

mf

= enn al = le un-treu wer-den, So

mf

bleib' ich dir doch treu, Daß Dankbar-keit auf Er-den Nicht



aus - ge - stor - ben sei. für mich umfing dich Leiden, Ver-
gingst für mich in Schmerz; Drum geb' ich dir mit
Freu - den Auf e - wig die - ses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen,
Dass du gestorben bist Und
mancher von den Deinen Dich
lebenslang vergißt. Von Liebe
nur durchdrungen Hast du so
viel getan, Und doch, was du
errungen - Wie viele denken
dran?

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei; Und
wenn dir keiner bliebe, So
bleibst du dennoch treu. Die

treueste Liebe sieget, Am Ende
fühlt man sie, Weint bitterlich
und schmieget Sich kindlich an
dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden.
Glaße nicht von mir! Lassinnig
mich verbunden Auf ewig sein
mit dir! Einst schauen meine
Brüder Auch wieder himmel-
wärts Und sinken liebend nieder
Und fallen dir ans Herz.

Friedr. v. Hardenberg (Novalis),
1772-1801.



heinrich Karl Breidenstein, 1825.

250



- enn ich ihn nur ha - be,
 Wenn er mein nur ist, Wenn mein Herz bis
 hin zum Gra - be Sei - ne Treu - e
 nie ver - gißt, Weiß ich nichts von Lei - de,
 Füh - le nichts als An=dacht, Lieb' und Freu - de.

2. Wenn ich ihn nur habe, Läß
ich alles gern, Folg' an meinem
Wanderstabe Treu gesinnt nur
meinem Herrn; Lasse still die
andern Breite, lichte, volle
Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, Läß
ich gern die Welt; Was er beut,
ist ew'ge Gabe. Selig, wer an

ihn sich hält! Tief versenkt im
Schauen Will ich siegen über
Todesgrauen.

4. Wo ich ihn nur habe, Ist
mein Vaterland; Und es fällt
mir jede Gabe Wie ein Erbteil
in die Hand. Längst vermisste
Brüder find' ich nun in seinen
Jüngern wieder.

Friedr.

von Hardenberg (Novalis), 1772-1801.

William Croft, 1678-1727 (?)



251

- - enn Chri - stus, der Herr, zum

Menschen sich neigt, Wenn er sich als Hort dem Flehen - den

zeigt, Mag schwinden das Le - ben, mag na - hen der

Tod! Wir kön-nen nicht sin-ken; denn Hel-fer ist Gott.

2. Wenn nahet die Qual, die
Wonne vergeht, Die Träne uns
rinnt, nichts Erd'sches besteht,
Zu ihm dann gewendet! Er ist
unser freund. Zu ihm dann
gebetet, zu ihm dann geweint!
3. Nicht Menschen vertraut den
lastenden Schmerz; Zum Himmel
empor erhebet das Herz!
Dort wohnet die Weisheit, die
Güte, die Huld, Dort thronet
die Gnade für unsere Schuld.

4. Wir beten zu dir, o Jesu, du
freund: Bewahr' uns vor
Schuld, schütz' uns vor dem
Feind! Du hast uns bewiesen
die göttliche Huld, Du hast uns
mit Blute getilget die Schuld.
5. Drum nahet dem Thron des
Heilands der Welt Mit heiliger
Gut! Er stärkt und erhält. Er
ging einst hienieden in Menschengestalt, Bracht' Frieden und
stürzte des Todes Gewalt.

Nikolaus Kaiser, 1734-1800 (?)

Hans Georg Nägeli.

p

Hirt, du ge = treu = er, Du

p

cresc.

See = len = er = freu = er, zer = streu = e = te her = den ver =

cresc.

dim.

cresc.

dim.

cresc.

dim.

2. O komm, sie zu schirmen In
nächtlichen Stürmen, In düste-
ren Tagen der Not und Gefahr;
Auf sonnigen Auen Lass freund-
lich dich schauen Und weide und
tränke die lehzende Schar.

3. Es ströme dein Segen
Auf kreuzenden Wegen Den
Schmachenden milde Erquic-
kungen zu; Es rufe die Armen

Herbei dein Erbarmen: Hier,
Kummerbeladene, findet ihr
Ruh'!

4. Du Hort der Erlösten, O
komm, sie zu trösten; Ihr Schutz
und ihr Heil sei anheim dir ge-
stellt! Schaff' Eingang dem
Worte An jeglichem Orte: Ich
bleibe bei euch bis ans Ende der
Welt.

Hans Georg Nägeli, 1773-1836.

Mel. 242: Liebe, die du mich zum Bilde.

1. Gott bei mir an jedem Orte,
Auf dem Meer und auf dem
Land! Das ist mir aus seinem
Worte, Aus Erfahrung wohl-
bekannt. Fragt ihr mich: Wer
ist bei dir? Gott ist hier, Gott
ist mit mir.

2. Meerestiefe, Todesjammer,
Kerker schließen Gott nicht aus;
Er ist bei mir in der Kammer,

Auf dem Felde wie im Haus.
Sitz, liege, stehe ich, Überall
ist Gott um mich.

3. Gott für mich! Das darf ich
sagen; Er ist meiner Seele
Gott. Darum kann ich nicht ver-
zagen In Verfolgung, Kreuz
und Spott. Fragt ihr: Mensch,
was tröstet dich? Höret es, Gott
ist für mich.

253



4. Seinen Sohn hab' ich gesehen
In der Krippe als armes Kind,
Hab' ihn unter tausend Wehen
Bluten seh'n für meine Sünd';
Und so weiß ich festlich: Gott,
mein Heiland, ist für mich.
5. Gott mit mir! O welche Freude!
Mit ihm hab' ich Mut und Kraft;
Mit ihm hab' ich Trost
im Leide, Kunst, Verstand und

Wissenschaft. Fragt ihr: Mensch,
wer hilft dir so? Gott mit mir.
Des bin ich froh.

6. Not und Tod will ich bezwingen,
Wenn mein Gott nur mit mir
ist, Kann durch alle Nezedringen,
Siegen über Macht und List.
Kannst du das? - so fraget ihr.
Nein! Das tut mein Gott mit mir.

Christian Heinr. Zeller, 1779-1860.

Mel. 161: Herz und Herz vereint zusammen.

1. Bleibt bei dem, der euret-willen Auf die Erde niederkam,
Der, um euern Schmerz zu stil-len,
Tausend Schmerzen auf sich nahm.
Bleibt bei dem, der einzig bleibt, Wenn auch alles untergeht,
Der, wenn alles auch zerstöret, Siegend überm Staube steht.
2. Alles schwindet, Herzen brennen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu sprechen,
Der euch oft mit Trost gelabt,
Und der Arm, der euch zum Stabe und zum Schilde ward,
erstarrt, Und das Auge schlaf't im Grabe,
Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt, das Ird'sche fin-det In dem Irdischen sein Grab;
Alle Lust der Welt verschwindet,
Und das Herz stirbt selbst ihr ab.
Ird'sches Wesen muß verwesen,
Ird'sche Flamme muß verglühn,
Ird'sche Fessel muß sich lösen,
Ird'sche Blüte muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm Staube Alles Irdischen und spricht: Stütze dich auf mich und glaube, Hoffe, lieb' und fürchte nicht!
Darum bleibt bei dem, der bleibt Und der geben kann, was bleibt, Der, wenn ihr euch ihm verschreibt, Euch ins Buch des Lebens schreibt.

Karl Joh. Philipp Spitta, 1801-1859.

Mel. 222: Kehre wieder.

1. Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste stehn;
Nichts soll mich von dir vertrei-
ben, Deine Wege will ich gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.
2. Könnt' ich's irgend besser ha-
ben Als bei dir, der allezeit

So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt' ich je getroster werden
Als bei dir, Herr Jesus Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch' ein Herr zu fin-
den, Der, was Jesus tat, mir tut,
Mich erkauf't von Tod und Sünden
Mit dem eignen, teuren

254

255

Blut? Sollt' ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt' ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich, So in Freude wie in Leid; Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich Mich für Zeit und Ewigkeit! Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib' mir nah auf dieser Erden, Bleib' auch, wenn mein Tag sich neigt, Wenn es nun

will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände Mir aufs müde, schwache Haupt; Sprich dann: "Kind, hier geht's zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt!"

6. Bleib' mir dann zur Seite stehen, Wenn mir Grauen macht der Tod, Als das kühle, scharfe Wehen Vor des Himmels Morgenrot. Wird mein Auge dunkler, trüber, So erhelle meinen Geist, Dass ich fröhlich zieh' hinüber, Wie man nach der Heimat reist.

Karl Joh. Philipp Spitta, 1801-1859.

256



1599.

Je = sus Christ, mein Le=ben, Mein
Dir hab' ich mich er = ge = ben Im

Trost in al - ler Not,
Le = ben und im Tod.

Ich will dein ei = gen sein, Er-

lö = ser mei = ner See = le, Und e = wig bist du mein.

2. Du gingst, uns zu erlösen, In stiller Liebesmacht, Umringt vom Heer des Bösen, In Kampf und Todesnacht. Du, im Er- liegen Held, Durchbrachst des Todes Bande Und rettestest die Welt.

3. Nun singt von deinen Schmer- zen Und deiner Herrlichkeit Die Schar versöhnter Herzen Von Schuld und Tod befreit. Auch meine Seele sei, Du Retter der Verlorenen, Ein Loblied deiner Treu'!

4. Verlässt in bitterm Leide Mich auch die ganze Welt, So wird doch Eine Freude Mir nimmer-

Nach einem alten Lied umgedichtet von Meta Heusser, 1797-1876.

mehr vergällt: Der Herr ist mein Gewinn. Mein Jesus lebt; so fahre, Was irdisch ist, dahin!

5. Du bist mein ew'ges Leben, Mein Licht in dunkler Nacht; Drum will ich dich erheben Aus aller Herzengesamt Schon hier im Erdenstreit Und bald in Friedensstätten Der stillen Ewig-keit.

6. Triumph! Bald werd' ich kommen Ins Reich der süßen Ruh'; Dann jauchz' ich mit den Frommen Dir, o mein Hei-land, zu. Zieh', kräftig mich hinauf! Ich will mit Freuden eilen, Zu dir geht ja mein Lauf.

Mel. 353: Wie wird mir sein, wenn ich dich, Jesu, sehe.

1. Ich bleib' bei dir! Wo könnt' ich's besser haben? Mir ist so wohl in deiner Liebeshut! Du schmückest mich mit ew'gen Lie-besgaben, Den du erkauft mit deinem heil'gen Blut. O weich' mit deiner Gnade nicht von mir, So weich' ich nimmer, guter Hirt, von dir.

2. Ich bleib' bei dir! Du lohnst mit ew'gem Leben, Mit ew'gem Sieg nach dieses Lebens Streit. Was kann die Welt dem armen Herzen geben Als kurze Freud' und ew'ges Herzeleid? Für kurze Freuden tausch' ich ew'ge ein, Drum will ich nur bei dir, mein Heiland, sein.

3. Ich bleib' bei dir! Es kann mit allen Schätzen, Mit allen Ga- ben und mit aller Lust Die ganze Welt ja nimmer den ergötzen, Dem deine Liebe wohnet in der Brust. Du arme Welt, ich sehn' mich nicht nach dir, Ich bleib' bei Jesu, und er bleibt bei mir.

4. Ich bleib' bei dir, der du dich hingegeben für alle Welt in heil'gem Liebesdrang. Ach wäre doch mein ganzes, ganzes Leben dir, lieber Herr, ein heil'ger Lobgesang! Dann spräch' ich einst in meiner letzten Pein: Ich bleib' bei dir und bin nun ewig dein. Adolf Morath, 1805-1884.

Demetrius Vortniansky, 1892.

258



ir will ich dan-ken bis zum
 Gra-be, So-lang ich at-me, leb' und bin, für
 dei-ne teu-er-wer-te Ga-be, Daß ich durch
 dich er-lö-set bin, Daß du, Herr, bist für mich ge-
 stor-ben Und mir den Himmel hast er-wor-ben.

2. An dich nur will ich ewig denken, Du sellst mein eins und alles sein; Dir will ich meine Seele schenken, Zu dir mich halten ganz allein; Nach dir will ich voll Sehnsucht schauen Und dir in Demut fest vertrauen.

3. Du bist ja nichts als lauter Liebe, Mein treuer Heiland und mein Hirt, Und wenn auch nichts mir übrig bliebe, So hab ich doch dein Himmelswort; Das wird mich halten und erquicken, Wenn mich Versuchung will berücken.

4. Die schnöde Welt mit ihren Gaben, Wie ist sie doch so öde und leer! Und kann das müde Herz nicht laben, Wenn Reu' und Angst es drücken schwer. Durch alle Güter dieser Erden kann ja die Schuld nicht kleiner werden.

5. Nur Einer kann uns alle retten Und führen aus des Wahnes Nacht; Nur Einer bricht der Sünde Ketten Und nimmt dem Tode seine Macht: Vor meines Jesu Gotteslichte erschrickt der Feind und flieht zurücke.

6. Bis in den Tod ist er gegangen für uns, die wir den Tod verdient; Am Kreuze hat der Herr gehangen Und unsre große

Schuld gesühnt. Ja, dort hat er für uns gebeten Und uns erlöst von Furcht und Nöten.

7. Und wenn wir uns mit bittrer Reue Zu seinem Gnaden-throne nahm, So nimmt er uns mit Liebestreue, Mit Freuden wieder auf und an, Und wenn wir fest im Glauben stehen, So werden wir ihn ewig sehen.

8. Nun wohl, ich habe kein Verlangen Als meinen Jesum ganz allein, An keinem andern will ich hängen, Zu keinem sonst um Hilfe schrei'n; Von ihm will ich mich nimmer trennen Und nur für ihn in Liebe brennen.

9. Ich bin ja nichts, wenn er mir fehlet, Ich sterbe, hab' ich Jesum nicht; Wie er weiß keiner, was mich quälet, Und wenn er: Friede! zu mir spricht, So mag die Welt mir alles nehmen, Der Herr ist mein, mich soll's nicht grämen.

10. So nimm denn all' mein Sein und Wesen, Mein Denken, Glauben, Hoffen hin; Durch dich nur kann ich ganz genesen, Weil ich durch dich erlöst bin. Herr, nimm mich hin mit Herz und Streben, In Freud' und Leid, in Tod und Leben!

Gust. Friedr. Ludw. Knak, 1806-1878.





D. Vertrauens- und Trostlieder.

Mel. 335: Wohlauf, wohlstan zum lehnen Gang.

1. Hilf, Herr Gott, hilf in dieser Not! An meine Tür klopft an der Tod. Steh' du mir bei zu dieser Frist, Herr Jesus Christ, Der du des Todes Sieger bist!

2. Ist es dein Will', zieh aus den Pfeil, Der mich verwundet; hilf und heil'. Rufst du zum frühen Tode mich, Der Thon bin ich; Mach' ganz ihn oder ihn zerbrich.

3. Nimmst du den Geist von dieser Erd', Tust du's, daß er nicht böser werd', Und daß er frommen Herzen nicht Mit falschem Licht Entwende Trost und Zuversicht.

* * *

4. Tröst', Herr Gott, tröst'! Die Krankheit steigt, Und Seel' und Leib dem Schmerz sich neigt. Nach deiner Gnad' steht mein Begehr; Zu mir dich feh'! Denn außer dir ist Hilf' nicht mehr.

5. Hinrinnt mein Leben, es ist um; Still wird es bald, mein Mund ist stumm, Mag nicht mehr stammeln nur ein Wort, die Kraft ist fort, All' meine Sinne sind verdorrt.

6. Darum, so bitt' ich, es ist Zeit, führ', Herr, du selber meinen Streit! Ich bin gar schwach, du stärke mich; Fest halt' ich dich, Wie grimmt der Feind auch stelle sich.

259

7. Gesund, Herr Gott, ich bin gesund! Wie preiset dich mein Herz und Mund! Ins Leben fehr' ich wieder her; Dein Lob und Ehr' Will ich auskünden immer mehr.

8. Wie es auch geh', dein ist mein Herz, Bis einst mich rafft des Todes Schmerz. Wohl

muß ich einmal ihn bestehn, Mit schwerern Weh'n Vielleicht, als jetzo wär' geschehn.

9. Doch trag' ich Feindes Hohn und Trutz Getrost, Herr, unter deinem Schutz. Du hast die Kraft mir angesetzt, Dein ist die Macht, Und ohne dich wird nichts vollbracht!

Nach Huldreich Zwingli, 1484-1531.

Mel. 39: Aus meines herzens Grunde.

1. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, Sonst ging' ich in der Irr'. Er reicht mir seine Hand; Am Abend wie am Morgen weiß er mich zu versorgen, Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue Und Wehltat all' verkehrt, So wird mir bald aufs neue Sein' Macht und Gnad' bewahret. Er hilft aus aller Not, Befreit von Sünd' und Schanden, Von Ketten und von Banden, Er hilft selbst aus dem Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit; Es kann mir nimmer grauen, Er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; Mein Leib, mein' Seel', mein Leben Sei Gott, dem Herrn, ergeben, Er schaff's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Denn was mir nütlich ist. Er meint's gut mit uns allen, Er hat uns Jesum Christ Geschenkt vom Himmelsthron Und reichlich uns bescheret, Was Leib und Seel' ernähret, In seinem lieben Sohn.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde für alles, was er schenkt! Wie selig ist die Stunde, Darin man sein gedenkt! Sonst ist all' unsre Zeit Verloren hier auf Erden. Wir sollen selig werden Und sein in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich schon dulde Hier Widerwärtigkeit, Wie ich's auch wohl verschulde, Kommt doch die Ewigkeit, Die, aller Freuden voll, Dieweil ich Christum kenne Und mich von ihm nicht trenne, Mein Erbteil werden soll.

Ludwig Helmbold, 1532-1598.

260



1529.



261

as mein Gott will, ge-scheh' all-
du hel-fen ist er dem be-

zeit! Sein Will', der ist der be-ste;
reit, Der an ihn glaubet fe-ste. Er hilft aus Not, Der

treu-e Gott Und züch-ti-get mit Ma-sen. Wer ihm ver-

traut, fest auf ihn baut, Den wird er nicht ver-las-sen.

2. Gott ist mein Trost, mein'
Zuversicht, Mein Hoffnung und
mein Leben; Was mein Gott
will, daß mir gesicht, Darein
will ich mich geben. Sein Wort
ist wahr; Denn all' mein Haar
Er selber hat gezählet; Er schützt
und wacht, Hat auf uns acht
Und sorgt, daß uns nichts
fehlet.

3. Drum will ich gern aus dieser Welt hingehn nach Gottes Wille zu meinem Gott; wie's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' Ich Gott befehl' In meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Höll' und Tod für mich auch überwunden.

4. Eins bitt' ich noch, und du wirst nicht Die Bitte mir versagen: Wenn mich der böse Feind anficht, Laß mich, Herr, nicht verzagen. Hilf mir und wehr', Ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begzahrt, Dem wird's gewährt. Drauf sprech' ich fröhlich: Amen!

Herzog Albrecht von Preußen, 1490-1568.

französischer Psalter, 16. Jahrhundert.

262

The musical score consists of three staves of music in common time (indicated by '2'). The top staff uses a treble clef, the middle staff an alto clef, and the bottom staff a bass clef. The music is set to a simple harmonic progression of eighth and sixteenth notes. The lyrics are written in German, corresponding to the psalm text above.

ie nach ei = ner Wasser = quel = le
Al = so schreit auch mei=ne See = le

Ein Hirsch schrei = et mit Be = gier,
Sehnsuchtsvoll, mein Gott, nach dir. Nur nach dir, o Lebens-
gott, Dürstet sie in ih = rer Not. Ach, wann werd' ich

da-hin ge-hen, Wo ich kann dein Ant-litz se-hen?

2. Tränen nur sind meine Speise,
Meine Nahrung Hohn und Spott,
Da mein Feind in freveler Weise
Täglich fragt: Wo ist dein Gott?
Meine Seel' zerfließt in Weh',
Dass ich nicht wie ehmal geh', Unter Dank- und Jubelhören Dich in Zion zu verehren.

3. Was betrübst du dich, o Seele,
Und bist banger Unruh' voll?
Harr' auf Gott, sei still und wähle Ihn zum Trost,
Er meint es wohl.
Hoff' auf ihn mit Zuversicht.
Bald wirst du sein Angesicht Leuchten sehn, ihn fröhlich preisen
Und ihm Lob und Dank erweisen.

4. Merk' ich nur auf Gottes Güte,
Die er jeden Tag mir zeigt,
So erhebt sich mein Gemüte,
Wie die Last es auch gebeugt.
Oft

lobpreis' ich in der Nacht Seine Liebe, seine Macht, Und ich bete nie vergebens zu dem Schutzherrn meines Lebens.

5. O mein Gott, mein Fels, wie lange Komm' ich nicht zu meiner Ruh'? Macht mir doch mein Feind so bange, Und du siehest immer zu.
Es zermälmet mein Gebein, Wenn die Spötter täglich schrei'n: Wo ist Gott, auf den du bauest, Dem du all' dein Heil vertrauest?

6. Was betrübst du dich, o Seele,
Und bist banger Unruh' voll?
Harr' auf Gott, sei still und wähle Ihn zum Trost.
Er meint es wohl.
Hoff' auf ihn mit Zuversicht.
Bald wirst du sein Angesicht Leuchten sehn, ihn fröhlich preisen
Und ihm Lob und Dank erweisen.

Psalm 42.

Mel. 113: O Welt, sieh hier dein Leben.

1. In allen meinen Taten Lass' ich den Höchsten raten, Der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Mein Helfer sein mit Rat und Tat.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine Mühe; Mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen; Ich stell' es ganz in seine Gunst.

263



3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat ersehen Und
was mir selig ist. Ich nehm' es,
wie er's gibet; Was ihm mit
mir beliebet, Das will auch ich
zu jeder Frist.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die
mich vor allem Schaden, Vor
allem Übel schützt. Leb' ich nach
seinen Sätzen, So wird mich
nichts verleben, So hab' ich,
was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In
Gnaden mich entbinden, Durch-
streichen meine Schuld. Er wird
auf mein Verbrechen Nichtgleich
das Urteil sprechen Und haben
noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder,
Erwach' ich frühe wieder, Lieg'
oder zieh' ich fort, In Schwach-

heit und in Banden Und was
mir stößt zu Handen, So tröstet
mich sein teures Wort.

7. Hat er es denn beschlossen,
so will ich unverdrossen An mein
Verhängnis gehn; Kein Unfall
unter allen Wird je zu hart mir
fallen, Ich will ihn freudig
überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben,
zu sterben und zu leben, So-
bald er mir gebeut; Es sei heut'
oder morgen, Dafür lass' ich
ihm sorgen: Er weiß allein die
rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine Und
traue dem alleine, der dich er-
schaffen hat. Es gehe, wie es
gehe, Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Fleming, 1609-1640.

1627.

264



A

- - uf mei - nen lie - ben Gott Trau'

Music score for the first stanza, showing two staves of music for soprano and basso continuo. The soprano part consists of a single melodic line, while the basso continuo part provides harmonic support with sustained notes and bassoon entries.

ich in Angst und Not; Der kann mich all-zeit ret-

Music score for the second stanza, continuing from the previous page. It features two staves of music for soprano and basso continuo, with the soprano part providing the melody and the basso continuo part supporting it with harmonic bassoon entries.

ten Aus Trübsal, Angst und Nö - ten; Mein Un - glück
kann er wen-den, Es steht in sei - nen Hän - den.

2. Ob mich die Stund' ansicht,
Will ich verzagen nicht, Auf
Christum will ich bauen Und
ihm allein vertrauen; Ihm will
ich mich ergeben Im Sterben
und im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Ist Sterben mein Gewinn, Und
Christus ist mein Leben. Dem
hab' ich mich ergeben; Ich
sterb' heut' oder morgen, Er
wird mich wohl versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du geduldig bist für mich
am Kreuz gestorben, Hast mir

das Heil erworben, Uns allen
auch beschieden Den ew'gen
Himmelsfrieden.

5. Erhöre gnädig mich, Mein
Trost, das bitt' ich dich: Hilf
mir am letzten Ende, Nimm
mich in deine Hände, Daß ich
getrost abscheide Zu deiner
Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund'
Sprech' ich aus Herzensgrund.
Du wollest selbst uns leiten, O
Herr, zu allen Zeiten, Auf daß
wir deinen Namen Dort ewig
preisen. Amen. 17. Jahrhundert.

1787.



265

- - l - les ist an Got - tes Se - gen

Und an sei - ner Gnad' ge - le-gen, U - ber al - les
 Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung se - het, Der be-
 hält ganz un - ver - le - het Ei-nen frei - en Hel-den-mut.

2. Der mich hat bisher ernähret
 Und so manches Glück bescheret,
 Ist und bleibt ewig mein; Der
 mich wunderbar geführet Und
 noch leitet und regieret, Wird
 forthin mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
 Die nur Sorg' und Unruh'
 machen Und ganz unbeständig
 sind. Ich will nach den Gütern
 ringen, Die mir wahre Ruhe
 bringen, Die man in der Welt
 nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz er-
 quicken; Was ich wünsche, wird
 sich schicken, So es anders Gott
 gefällt. Meine Seele, Leib und

Leben Hab' ich seiner Gnad'
 ergeben Und ihm alles heim-
 gestellt.

5. Er weiß schon nach seinem
 Willen Mein Verlangen zu
 erfüllen; Es hat alles seine
 Zeit. Ich hab' ihm nichts vor-
 zuschreiben; Wie Gott will, so
 muß es bleiben, Wann Gott
 will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger
 leben, Will ich ihm nicht wider-
 streben, Ich verlasse mich auf
 ihn. Ist doch nichts, das lang
 bestehet, Alles Irdische vergehet
 Und fährt wie ein Strom dahin.

17. Jahrhundert.

Mel. 90: Wie soll ich dich empfangen.

1. Befiehl du deine Wege Und was dein Herz kränkt, Der allertreusten Pflege Des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Lust und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grümen Und mit selbsteigner Pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen, Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater, siehet recht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erleben, Das treibst du, starker Held, Und bringst zu Stand' und Wesen, Was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, An Mitteln fehlt's dir nicht; Dein Tun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Dein Werk kann niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Erspriestlich ist, willst tun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen Und was er

266

haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großer Gnade rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht! Läßt fahren, was das Herz Betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im Regimenter Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn läßt tun und walten; Er ist ein weiser Fürst Und wird sich so verhalten, Das du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rat Das Werk hinausgeführt, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn Und tun an seinzm Teile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben Und sollt' du für und für In Angst und Nöten schwelen, Frag' er doch nichts nach dir.

10. Wir d's aber sich befinden, Das du ihm treu verbleibst, So wird dein Jammer schwinden, Da du's am mind'sten glaubst; Er wird dein Herz entladen Von



der so schweren Last. Die du
zu keinem Schaden Bisher ge-
tragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der
Treue! Du hast und trägst da-
von, Dass es dich ewig freue,
Den Sieg, die Ehrenkron'. Gott
gibt dir selbst die Palmen In
deine rechte Hand, Und du

singst Freudenpsalmen Dem,
der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach'
Ende Mit aller unsrer Not;
Stark' unsre Füß' und Hände
Und lass bis in den Tod Uns
alzeit deiner Pflege Und Treu'
empfohlen sein, So gehen unsre
Wege Gewiss zum Himmel ein.
paul Gerhardt, 1607-1676.

Mel. 97: fröhlich soll mein Herz springen.

1. Warum sollt' ich mich denn
grämen? Hab' ich doch Christum
noch, Wer will mir den
nehmen? Wer will mir den Himmel
rauben, Den mir schon Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Arm und blos kam ich ins
Leben, Da es mir, Herr, von
dir Ward zuerst gegeben; Arm
und blos werd' ich hinziehen,
Wann ich werd' Von der Erd' Wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und
Leben Ist nicht mein; Gott
allein Ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren,
Nehm' er's hin; Ich will ihn
Dennnoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu
tragen, Dringt herein Angst
und Pein, Sollt' ich drum ver-
zagen? Der es schickt, der wird
es wenden; Er weiß wohl, Wie
er soll All' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen? Treu

ist Gott und läbt mit Maßen Sein
Gericht, Kann mich nicht Ganz
und gar verlassen.

6. Unverzagt und ohne Grauen
Sollein Christ, Wo er ist, Stets
sich lassen schauen. Wollt' ihn
auch der Tod aufreibn, Soll
der Mut Dennoch gut Und
sein stille bleiben.

7. Kann uns doch kein Tod mehr
töten, Sondern reißt Unsern
Geist Aus viel tausend Nöten,
Schließt das Tor der bittern Leiden
Und macht Bahn, Da man kann Gehn zu Himmels-
freuden.

8. Was sind dieses LebensGüter?
Eine Hand Voller Sand, Kum-
mer der Gemüter. Dort, dort
sind die edlen Gaben, Da mein
Hirt, Christus, wird Mich ohn'
Ende laben.

9. Herr, mein Hirt, Brunn' aller
Freuden, Du bist mein, Ich
bin dein; Niemand kann uns
scheiden. Ich bin dein, weil du
dein Leben Und dein Blut Mir
zu gut In den Tod gegeben.

267



10. Du bist mein, weil ich dich
fasse Und dich nicht, O mein
Licht, Aus dem Herzen lasse. | Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich Und ich dich Ewig
werd' umfangen.

Paul Gerhardt, 1607-1676.

Georg Neumark, 1657.

268



er nur den lie - hen Gott läßt
Den wird er wun - der - bar er -

wal - ten Und hof - fet auf ihn al - le - zeit,
hal - ten In al - ler Not und Trau - rig - keit.

Wer Gott, dem Al - ler - höch - sten, traut,

Der hat auf kei - nen Sand ge - baut.

2. Was helfen uns die schweren
Sorgen? Was hilft uns unser
Weh und Ach? Was hilft es,
dass wir alle Morgen Beseufzen
unser Ungemach? Wir machen
unser Kreuz und Leid Nur größer
durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille
Und warte in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille
Und sein allweiser Rat es fügt.
Gott, der uns ihm hat ausgewählt,
Der weiß auch gar wohl,
was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-
stunden, Er weiß wohl, was uns
nützlich sei; Wenn er uns nur
hat treu erfunden Und merkt
keine Heuchelei, So kommt er,
eh' wir's uns versehn, Und
lässt uns viel Guts geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drang-
salshütze, Dass du von Gott ver-
lassen seist, Dass ihm nur der
im Schoße sitze, Den alle Welt
für glücklich preist. Die Folge-
zeit verändert viel Und setzt
jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sa-
chen, Und ist dem Höchsten alles
gleich, Den Reichen klein und
arm zu machen, Den Armen
aber groß und reich. Gott ist
der rechte Wundermann, Der
bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Got-
tes Wegen, Verricht' das Deine
nur getreu, Und trau' des Himmels
reichem Segen, So wird
er bei dir werden neu. Denn
wer nur seine Zuversicht Auf
Gott setzt, den verlässt er nicht.

Georg Neumark, 1621-1681.

1710.



= = ollt' es gleich bis - wei - len schei - nen,

Als ver - lie - ße Gott die Sei - nen, O so glaub' und

269



2. Hilfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft
er doch, wenn's nötig ist.
3. Gleich wie Väter nicht bald
geben, Wonach ihre Kinder
streben, So hält Gott auch
Mast und Ziel; Er gibt wem
und wann er will.
4. Seiner kann ich mich getröst'n,
Wenn die Not am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.
5. Will der Feind mir bange
machen, Ich kann seine Macht
verlachen; Drückt mich schwer
des Kreuzes Joch, Gott, mein
Vater, lebet noch.
6. Mögen mich die Menschen
kränken Und auf mein Ver-
derben denken, Sind sie mir
- ohn' Ursach' feind, Gott im
Himmel ist mein Freund.
7. Läßt die Welt nur immer eiden,
Läßt sie hassen mich und meiden,
Ich doch frage nichts darnach;
Gott ist Richter meiner Sach'.
8. Will sie mich gleich von sich
treiben, Muß mir doch der
Himmel bleiben; Ist der Himmel
mein Gewinn, Geb' ich
gern das andre hin.
9. Welt, ich will dich gerne las-
sen; Was du liebst, das will
ich hassen. Deine Güter bringen
Not, Lasse mir nur meinen Gott.
10. Ja, Herr, wenn ich dich nur
habe, frag' ich nichts nach
anderer Gabe; Legt man mich
gleich in das Grab, G'mug,
Herr, wenn ich dich nur hab'.

Christoph Tieche, 1641-1703.

Severus Gastorius, 1681.



270

Musical notation for the second stanza of the hymn. The melody continues from the previous page. It consists of two staves: a soprano staff with a treble clef and a basso staff with a bass clef. The lyrics are: "as Gott tut, das ist wohl-ge-Wie er fängt mei - ne Sa - chen"

tan, Es bleibt ge - recht sein Wil - le;
an, Will ich ihm hal - ten stil - le.

Er ist mein Gott, Der in der Not Mich wohl weiss
zu er - hal - ten; Drum lass' ich ihn nur wal - ten.

2. Was Gott tut, das ist wohl-
getan, Er wird mich nicht be-
trügen. Er führet mich auf
rechter Bahn, So lass' ich mir
genügen An seiner Huld Und
hab' Geduld; Er wird mein
Unglück wenden, Es steht in
seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohl-
getan, Er wird mich wohl be-
denken; Er als mein Arzt, der
helfen kann, Wird mir nicht
Gist einschenken für Arznei.
Gott ist getreu; Drum will ich

auf ihn bauen Und seiner Güte
trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohl-
getan. Er ist mein Licht, mein
Leben, Der mir nichts Böses
gönnen kann: Ihm will ich mich
ergeben In freud' und Leid.
Es kommt die Zeit, Da öffent-
lich erscheinet, Wie treulich er
es meinet.

5. Was Gott tut, das ist wohl-
getan. Muß ich den Kelch gleich
schmecken, Der bitter ist nach
meinem Wahn, Lass' ich mich



doch nicht schrecken, Weil ich zu-
leßt Doch werd' ergötz Mit
süßem Trost im Herzen; Da
weichen alle Schmerzen.
6. Was Gott tut, das ist wohl-
getan. Dabei will ich verbleiben.

Mel. 103: Lobt den Herrn! Die Gnadenonne.

1. Gott will's machen, Dass die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Lass die Wellen Immer schwellen, Wenn du nur bei Jesu bist.
2. Gott, dein Wächter Und Verfechter, Schläfet ja noch schlummert nicht; Zu den Höhen Aufzusehen, Das ist deine Glau- benspflicht.
3. Im Verweilen Und im Eilen Bleibt er stets ein Vaterherz; Lass dein Weinen Bitter scheinen, Dein Schmerz ist auch ihm ein Schmerz.
4. Glaub' nur feste, Dass das Beste Über dich beschlossen sei; Wenn dein Wille Nur ist stille, Wirst du von dem Kummer frei.
5. Willst du wanken In Gedanken, Fass dich in Gelassen-

Es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben, So
wird Gott mich Ganz väterlich
In seinen Armen halten; Drum
lass' ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast, 1649-1708.

271

heit; Lass den Sorgen, Der auch morgen Herr ist über Freud' und Leid.

6. Der dich führet Und regieret, Sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, Scheint's gefährlich, Deinem Gott ist nichts zu viel.

7. Wenn die Stunden Sich gefunden, Bricht die Hilf' mit Macht herein, Und dein Grämen Zu beschämen, Wird es unver- sehens sein.

8. Nun so trage Deine Plage kein getrost und mit Geduld! Wer das Leiden Will vermeiden, Häufet seine Stindenschuld.

9. Amen, Amen! In dem Namen Meines Jesu halt' ich still. Es geschehe Und ergehe, Wie und wann und was er will.

Johann Daniel Herrnschmidt, 1675-1723.

1690.



272

ein Gott, wie bist du so verbor- gen,
Was hel-fen al-le mei-ne Sorgen?

Wie ist dein Rat so wunder-bar!
Du hast ge-sor-get, eh' ich war. Mein Va-ter,
führ' mich im-merdar Nur se-lig, wenn gleich wunder-bar!

2. Herr, wer kann deinen Rat
ergründen? Dir bleibt allein
der Weisheit Preis. Du kannst
viel tausend Wege finden, Wo
die Vernunft nicht einen weiss.
Mein Vater führ' mich immer-
dar Nur selig, wenn gleich wun-
derbar!

3. Gott, deine heiligen Gedanken
Sind himmelweit von Men-
schenwahn; Drum leite mich in
deinen Schranken Und halte
mich auf rechter Bahn. Mein
Vater, führ' mich immerdar Nur
selig, wenn gleich wunderbar!

4. Dir will ich ganz mich über-
lassen Mit allem, was ich hab'
und bin. Ich werfe, was ich nicht
kann fassen, Auf deine Macht
und Weisheit hin. Mein Vater,
führ' mich immerdar Nur selig,
wenn gleich wunderbar!

5. Hilf, daß ich nie von dir mich
kehre In Glück und Unglück,
Freud' und Leid! Lenk' alles,
Herr, zu deiner Ehre Und meiner
Seele Seligkeit! Ja, Vater,
führ' mich immerdar Nur selig,
wenn gleich wunderbar!

Salomo Franck, 1659-1725.

Mel. 36: Gott, deine Güte reicht so weit.

1. Wie Gott mich führ't, so will
ich gehn Ohn' alles eigne Wähl-
len; Geschieht, was er mir aus-
ersehn, Wird's mir an keinem

fehlen. Wie er mich führ't, so
geh' ich mit Und folge willig
Schritt für Schritt In kindlichem
Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still Und folge seinem Leiten,
Obgleich im Fleisch der Eigen-will' Ost sucht zu widerstreiten.
Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In Zeit und auch in Ewig-keit
Stets seinen Schluss zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, Ich ruh' in seinen Händen.
Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er es auch mag wenden, Das sei ihm alles heimgestellt; Er mach' es, wie es ihm gefällt, Zum Leben oder Sterben!

4. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, Was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum Besten dienen.

5. Wie Gott mich führt, so geb' ich mich In seinen Vaterwillen. Scheint's mir auch jetzt noch wunderlich, Dereinst wird er entfüllen, Wie er nach seinem Gnadenrat Mich treu und wohl geführet hat; Dies sei mein Glaubensanker.

Lampertus Gedike, 1683-1736.

Mel. 284: Nein, ich will nicht sorgen.

1. Seele, sei zufrieden! Was dir Gott beschieden, Das ist alles gut. Treib' aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, Fasse frischen Mut. Ist die Not dein täglich Brot, Mußt du weinen mehr als lachen; Gott wird's doch wohl machen.

2. Scheint der Himmel trübe, Stirbt der Menschen Liebe Dir auch ganz dahin; Kommt das Mißgeschick fast all' Augen-blicke Und quält deinen Sinn: Nur Geduld! Des Himmels Huld Sieht auf alle deine Sa-chen; Gott wird's doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen Kann nichts von uns nehmen, Macht nur größern Schmerz; Wer sich widersetzt, Wird nur mehr

verlehet; Drum, Geduld, mein Herz! Wirf, mein Sinn, Die Sorgen hin! Drückt gleich die Last den Schwachen; Gott wird's doch wohl machen.

4. Wer ein Christ will heißen, Muß sich auch bekleißen, Alles auszustehn. Mag in Ungewis-ttern Erd' und Himmel zittern, Ja zu Grunde gehn; Der steht fest, Den Gott nicht läßt. Drum laß alle Wetter krachen! Gott wird's doch wohl machen.

5. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, Und die Sonne blickt, So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen, Die das Herz erquickt. Laß es sein, daß Angst und Pein Mit dir schlafen, mit dir wachen; Gott wird's doch wohl machen.

274



6. Kronen sollen tragen, Die des
Kreuzes Plagen In Geduld be-
siegt. Fröhlich ausgehalten Und
Gott lassen walten, Das macht
recht vergnügt. Drum nimm
dir, O Seele, für, Aller Not
getrost zu lachen; Gott wird's
doch wohl machen.

7. Also soll es bleiben: Ich will
mich verschreiben, Gott getreu
zu sein. Beides, Tod und Leben,
Bleibet ihm ergeben, Ich bin
sein, er mein. Denn mein Ziel
Ist, Wie Gott will. Drum
sag' ich in allen Sachen: Gott
wird's doch wohl machen!

Benjamin Schmolck, 1672-1737.

1787.

275

The musical score consists of three staves of music in common time. The top staff begins with a large red initial 'W' in a decorative frame. The lyrics for this section are:

- as ist's, daß ich mich quä - le? Harr'
sei-ner, mei-ne See - le, Harr' und sei un-verzagt! Du

The middle staff continues the melody. The lyrics for this section are:

weißt nicht, was dir nü - het; Gott weiß es, und Gott



schü - het, Er schü - het den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, Mein Glück und meine Plage, Eh' ich die Welt noch sah; Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält. Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem Frieden, Wär's auch die grösste Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, Um glücklich hier zu werden; Die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen Den Grund zum Glück zu legen, Das ewig wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, Sei mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, Wenn's alle Welt auch schätzet, Sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, Der Mangel schwer zu tragen, Noch schwerer Hass und Spott, So harr' ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, Dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Münden Stärke, Und aller deiner Werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 51: Herr, der du mir das Leben.

1. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden Und freuden ohne Zahl, So will ich denn gelassen Mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der Mensch verdient. Will

ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich Weherdulden, Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine Ruh', mein Leben Mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen Und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

276



4. Läß du mich Gnade finden,
Mich alle meine Sünden Er-
kennen und bereun. Jetzt hat
mein Geist noch Kräfte; Sein
Heil läß mein Geschäfte, Dein
Wort mir Trost und Leben sein!

5. Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe; Was
schreckt mich Grab und Tod?

Auch auf des Todes Pfade Ver-
trau' ich deiner Gnade; Du,
Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren,
Gott durch Geduld verehren,
Im Glauben zu ihm flehn. Ich
will den Tod bedenken; Der
Herr wird alles lenken, Und
was mir gut ist, wird geschehn.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 270: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1. Auf Gott und nicht auf meinen
Rat Will ich mein Glücke bauen
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen. Er,
der die Welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wieviel mir nützen würde, Be-
stimmte meine Lebenszeit, Mein
Glück und meine Bürde. Was
zagt mein Herz? Ist auch ein
Schmerz, der zu des Glau-
bens Ehre Nicht zu besiegen
wäre.

3. Gott kennet, was mein Herz
begehr't, Und hätte, was ich
bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat,
gewährt, Wenn's seine Weis-
heit litte. Er sorgt für mich
Stets väterlich; Nicht was ich
mir ersehe, Sein Wille, der ge-
schehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen Als
selbst das widrige Geschick, Bei
dessen Last wir klagen? Die
größte Not Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe Ver-
läßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glück-
lich macht, Läßt Gott es keinem
fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück
und Pracht Sind nicht das
Glück der Seelen. Ver Gottes
Rat Vor Augen hat, Dem wird
ein gut Gewissen Die Trübsal
auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlich-
keit? Wie bald ist sie verschwun-
den! Was ist das Leiden dieser
Zeit? Wie bald ist's überwun-
den! Hofft auf den Herrn! Er
hilft uns gern. Seid fröhlich,
ihr Gerechten! Der Herr hilft
seinen Knechten.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Joh. Rud. Ahle, 1660.



278

Gott ist ge-treu. Sein Herz, sein Va-ter-
Gott ist ge-treu. Im Wohl-sein und im

herz Ver-läßt die Sei-nen nie. { Stürzt ein, ihr
Schmerz Er-freut und träßt er sie. Mein Glaubens-

Ber-ge, fällt, ihr Hü-gel!
grund hat die-ses Sie-gel: Gott ist ge-treu.

2. Gott ist getreu. Er ist mein
treuster Freund; Ich weiß, ich
hoff' es fest, Dass er mich nie
durch einen argen Feind zu hart
versuchen läßt. Er stärket mich
nach seinem Bunde. In meiner
Prüfung trübster Stunde. Gott
ist getreu.

3. Gott ist getreu. Er tut, was
er verheißt, Er sendet mir sein

Licht. Wenn dieses mir den
Weg zum Leben weist, So irr'
und gleit' ich nicht. Gott ist kein
Mensch, er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann
nicht trügen. Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu. Er handelt
väterlich Bei allem, was er tut.
Sein Liebesschlag erweckt und
bessert mich; Die Rute meint es

gut. Das Kreuz wird mir zur
Himmelsleiter, der Kampfmacht
mich zum guten Streiter. Gott
ist getreu.

5. Gott ist getreu. Er hat uns
selbst befreit Von unsrer Sün-
dennot Durch seinen Sohn,
durch dessen Heiligkeit Und
blut'gen Opfertod. Damit wir
möchten nicht verderben, Ließ
er den Eingeborenen sterben.
Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu. Er, des ich
ewig bin, Sorgt für mein ewig
Wohl. Er rufet mich zu seinem
Himmel hin, Will, daß ich leben
soll. Er reinigt mich von allen
Sünden Und läßt mich Trost
durch Christum finden. Gott ist
getreu.

7. Gott ist getreu. Stets hat sein
Vaterblick Auf seine Kinder acht.

Er sieht's mit Lust, auch wenn
ein irdisch Glück Sie froh und
dankbar macht. Was uns zu
schwer wird, hilft er tragen.
Mein Gott, was soll ich weiter
sagen? Gott ist getreu.

8. Gott ist getreu. Mein Herz,
was fehlt dir noch, Dich Gottes
stets zu freun? Sei Gott getreu
und fürchte nichts; mag doch
die Welt voll Falschheit sein!
Selbst falscher Brüder Neid und
Tücke Wirkt mit zu Josephs
Ehr' und Glücke. Gott ist getreu.

9. Gott ist getreu. Vergiß es,
Seele nicht, Wie zärtlich treu
er ist. Gott treu zu sein, sei
deine liebste Pflicht, Weil du so
wert ihm bist. Halt' fest an Gott,
sei treu im Glauben, Läß nichts
den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu.

Ehrenfried Liebich, 1713-1780.

Mel. 278: Gott ist getreu.

1. Verlaß mich nicht, mein Gott,
verlaß mich nicht, Da mich der
Jammer drückt! Ach, sende mir
in Finsternis dein Licht, Daß es
mein Herz erquickt. Ich liege,
Herr, vor dir im Staube; Bald
wankt, bald siegt mein schwacher
Glaube. Verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht, Herr, sei
von mir nicht fern! Denn ach,
die Angst ist nah. Mein Glaube
weiß: Die Hilfe kommt vom
Herrn, Sonst ist kein Helfer da.
Wer'd' ich bald deine Hilfe sehen?
Ach, eile, Herr, mir beizustehen!
Verlaß mich nicht!

3. Verlaß mich nicht! Sieh, wie
mein mattes Herz Im matten
Leibe bebt. Ich fühle kaum vor
Kummer, Angst und Schmerz
Die Kraft, die mich belebt. Mein
Jammer kommt mit jedem Mor-
gen, Die finstre Nacht bringt fin-
stre Sorgen. Verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht, ob auch der
beste Freund, Den du mir gabst,
mich läßt. Wenn meine Treu'
verlorne Treu' beweint, So
halt' nur du mich fest. Wenn du
mein Liebtestes von mir trennest,
So zeige, daß du trostendest.
Verlaß mich nicht!

279

5. Verlaß mich nicht! Wenn du
nur bei mir bist, So hab' ich
Hilf' und Mut; Der bittere Kelch
wird mir durch dich versüßt, Du

bleibst das höchste Gut. Wenn
die, die für mich lebten, sterben,
So laß mich Trost und Segen
erben. Verlaß mich nicht!

Ehrenfried Liebich, 1713-1780.

Mel. 275: Was ist's, daß ich mich quäle.

1. Gott hat in meinen Tagen
Mich väterlich getragen Von
meiner Jugend auf; Ich sah auf
meinen Wegen Des Höchsten
Hand und Segen, Er lenkte
meinen Lebenslauf.

2. Sein Weg war oft verborgen;
Doch wie der helle Morgen Aus
dunkeln Nächten bricht, So hab'
ich stets gespüret: Der Weg,
den Gott mich führet, Bringt
mich durchs finstre Tal zum Licht.

3. War Menschenhilf' vergebens,
So kam der Herr des Lebens
Und half und machte Bahn;
Wußt' ich mir nicht zu raten,
So tat Gott große Taten Und
nahm sich meiner mächtig an.

4. "Bis zu des Alters Tagen
Will ich dich heben, tragen Und
dein Erretter sein." Dies hat

mir Gott versprochen, Der nie
sein Wort gebrochen; Ich werde
sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachem Alten,
Was er verheissen, halten; Denn
er ist fromm und treu. Bin ich
gleich matt und müde, Er gibt
mir Trost und Friede Und steht
mit Mut und Kraft mir bei.

6. Noch wenig bange Stunden,
Dann hab' ich überwunden; Ich
bin vom Ziel nicht weit. O welche
großen Freuden Sind nach dem
lechten Leiden Vor Gottes Thron
für mich bereit!

7. Ich harre froh und stille, Bis
meines Gottes Wille Mich nach
dem Kampfe krönt. An meiner
Laufbahn Ende Sink' ich in
Jesu Hände, Dern mich dem Vater
hat versöhnt.

Jakob Friedrich Fedderse, 1736-1788.

Mel. 82: Himmelskönig, Gott der Gnaden.

1. Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Lichte durchgedrungen
Muß es, bange Seele,
sein. Durch die tiefsten Dunkel-
heiten Kann dich Jesus hin be-
gleiten, Mut spricht er den
Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich
lassen; Scheinst du gleich von

ihm verlassen, Glaube nur und
zweifle nicht! Bete, kämpfe
ohne Wanken; Bald wirfst du
voll Freude danken, Bald um-
gibt dich Kraft und Licht.

3. Bald strahlt dir sein Blick ent-
gegen; Hoffe, harr' auf dunkeln
Wegen! Nie gereut ihn seine
Wahl. Er will dich im Glauben

üben, Gott, die Liebe, kann nur lieben; Wonne bald wird deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke!
Schau' nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit.
Nur zu deinem Jesus wende Aug' und Herz und Sinn
und Hände, Bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen Hat dich oft herausgezogen Seiner Allmacht treue Hand.
Nicht zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte, Der bei ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ' dich ein in deine Kammer,
Geh' und schütte deinen

Jammer Aus in Gottes Vaterherz.
Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Tränen finden, Klag' ihm schweigend deinen Schmerz!

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen.
Gott wird sich als Vater zeigen.
Glaube nur, daß er dich hört!
Glaube, was du mögest beten,
Dass dich Jesus will vertreten
Und der Vater es gewählt.

8. Drum so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort.
Ja, ich werde überwinden;
Wer ihn sucht, der wird ihn finden,
Wird ihn haben hier und dort.

Johann Kaspar Lavater, 1741-1801.

französischer Psalter, 16. Jahrhundert.

282

on dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück,
Unglück, Freuden o-der Schmerz Mit Dank und mit Ver-



trau-en an, Weil dei-ne Hand nur seg-nen kann.

2. Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.
3. Ist alles dunkel um mich her,
Die Seele müd' und freudenleer,
Bist du doch meine Zuversicht
Und in der Finsternis mein Licht.
4. Wie oft, Herr, zagt' ich, und wie oft
Hälf deine Hand mir unverhofft!
Den Abend weint' ich, und darauf
Sing mir ein froher Morgen auf.
5. Sagt's alle, die Gott je geprüft,
Die ihr zu ihm um Hilfe rief't,
Sagt's, fromme, ob er das Gebet Geduldig Leidender verschmäht.
6. Die Stunde kommt fröhlich oder
- spät, Wo Dank und Freud' aus Leid ersteht, Wo Pein, die Stunden nur gewährt, In freudentage sich verkehrt.
7. Schau' deinen Heiland gläubig an, Wenn niemand dich erquicken kann. Schütt' aus dein Herz in seinen Schoß, Denn seine Huld und Macht ist groß.
8. Einst hat auch er, der Menschenfreund, Im Tränenale hier geweint. Auf deine Tränen hat er acht, Und dir zu helfen hat er Macht.
9. Und helfen will er, zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: „Nicht lassen will ich, Seele, dich! Sei guten Muts, und glaub' an mich!“

Johann Kaspar Lavater, 1741-1801.

Mel. 114: Der am Kreuz ist meine Liebe.

1. Wenn der Herr einst die Gefangnen Ihrer Bande ledig macht, O dann schwinden die vergangnen Leiden wie ein Traum der Nacht. Dann wird unser Herz sich freun, Unser Mund voll Lachens sein. Jauchzend werden wir erheben Den, der Freiheit uns gegeben.
2. Herr, erhebe deine Rechte, Richt' auf uns den Vaterblick, Rufe die zerstreuten Knechte In das Vaterhaus zurück. Ach, der Pfad ist steil und weit, Kürze du die Prüfungszeit; Führ' uns, wenn wir treu gestritten, In des Friedens stille Hütten.

283



3. Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausge-
sä't. Jenseits reift die Frucht
der Leiden Und des Sieges
Palme weht. Unser Gott auf

seinem Thron, Er, er selbst, ist
unser Lohn. Die ihm lebten,
die ihm starben, Bringen jauch-
zend ihre Garben.

Samuel Gottlieb Bürde, 1753-1831.

Hans Georg Nägeli, 1828.

284

The musical score consists of four systems of music. The first system begins with a large red initial 'N' in a decorative frame. The lyrics for this section are:

- ein, ich will nicht sor - gen, Weiß ich
Der so treu mich führ - te, Im - mer

The second system continues the lyrics:

denn, ob mor - gen Noch das Licht mir scheint?
recht re - gier - te, Bleibt mit mir ver - eint.

The third system continues:

Geht die Bahn Nur er vor - an, Sei sein Weg mir

The fourth system concludes the stanza:

auch ver - bor - gen; Wa - rum sollt' ich sor - gen?



2. Nein, ich will nicht klagen,
Sollt' ich denn verzagen, Weil
der Trost verzieht? Wenn des
herzens Sehnen, Wenn die
stillen Tränen Nur der Vater
sieht! Ungeduld Wird oft zur
Schuld; Was er auflegt, hilft
er tragen; Sollt' ich denn ver-
zagen?

3. Nein, ich will nicht wählen.
Ach, ich möchte fehlen, Leicht
getäuscht vom Schein. Schwach
sind meine Sinnen, Sehn
wohl das Beginnen, Nicht den
Ausgang ein. Meine Wahl
Wird oft zur Qual; Mag sein
Plan sich mir verhehlen, Gott
kann niemals fehlen.

4. Wieviel tausend Sonnen,
Seinem Licht entronnen, Zeigt
er Bahn und Lauf! Aller Wesen
Meister, Wieviel tausend Gei-
ster Blicken zu ihm auf! Allen
hat Sein weiser Rat Schmerz
und Freuden zugemessen; Sollt'
er mein vergessen?

5. Ihm will ich vertrauen.
Glaube führt zum Schauen,
Hoffnung stärkt das Herz. Ist
der Himmel trübe, Gott bleibt
doch die Liebe; Liebe heilt den
Schmerz. Was mich drückt,
Hat sie geschickt, Wer'd' ich nur
in Prüfungsstunden Treu be-
währt erfunden.

6. Bin ich ganz verlassen, Kann
der Geist nicht fassen, Was der
Vater will, Halt' ich auch in
Schmerzen Mit ergebnem Her-
zen Ihm gehorsam still. Was
er tut, Ist recht und gut; Jede
Trübsal dieser Erden Soll zum
Heil mir werden.

7. Sei mir Kampf beschieden,
Führet doch zum Frieden Mich
des Sieges Bahn. Der den Tod
bezwungen, Der den Sieg er-
rungen, Kämpfte mir voran.
Du, o Held, Bezwangst die
Welt. Wer dir folgt, kann
nicht erliegen; Mir auch hilfst
du siegen.

Aug. Herm. Niemeyer, 1754-1828.

Mel. 278: Gott ist treu.

1. Gott ist mein Hirt. Was
mangelt jemals mir? Ihm folg',
ich fröhlich nach. Er weidet mich
auf grüner Aue hier, Führt
mich zum frischen Bach. Er
labt mein Herz mit seiner Gnade
Und leitet mich auf sanftem
Pfade Mit Hirtenreu'.

2. Und wand'r' ich auch das
finstre Tal hinab, Kein Unglück

fürchte ich. Du bist bei mir,
dein Stecken und dein Stab
Ist Trost und Schutz für mich.
Sei's auch, daß Feinde mich be-
neiden, Du lädest mich zum
Mahl der Freuden An deinen
Tisch.

3. Du salbst mein Haupt mit
heiligem Öl und schenkst Mir
voll den Becher ein. Mein Hirt,

285



der du so gnädig mein gedenkst,
Du wirst mir alles sein. Du
labet mich schon hier mit Freu- den,
mich scheiden Von dir, mein
Heil.

Aus dem Basler Gesangbuch von 1854.

19. Jahrhundert.

286

mf C
= = e - treu - er Gott, ich hoff' auf dich In
mf C
al - ler mei - ner Not; Ich weiss ge - wiß, du
, p
schü - hest mich, Wenn mir ein Un - glück droht.

2. Ich trag', o Gott, mit stillem
Sinn, Was mir dein Rat be-
schließt, Und blicke nach dem
Himmel hin, Wo meine Hei-
mat ist.

3. Du hast des Glaubens letztes
Ziel Uns durch dein Wort er-
hellst, Und schenkt uns schon
das Vorgefühl Der überird'-
schen Welt.

4. Drum hoff' ich glaubensvoll
auf dich, Du meiner Seele Hort.

Du segnest und beglückest mich
Und hilfst mir hier und dort.

Christian Ludw. Neuffer, 1769-1839.

Cäsar Malan, 1827.

287



In al - len Stür - men, In al - ler Not
Wird er dich be - schir - men, Der treu - e Gott.

2. Harre, meine Seele, Harre
des Herrn! Alles ihm befiehle,
hilft er doch so gern. Wenn
alles bricht, Gott verläßt uns

nicht; Größer als der Helfer
Ist die Not ja nicht. Ewige
Treue, Retter in Not, Rett' auch
unsre Seele, Du treuer Gott!
Friedrich Räder, 1815-1872.

Mel. 129: Wach' auf, mein Herz, Die Nacht ist hin.

288

1. Ich steh' in meines Herren
Hand Und will drin stehen
bleiben; Nicht Erdennot, nicht
Erdenstand Soll mich daraus
vertreiben. Und wenn zerfällt
die ganze Welt, Wer sich an
ihm und wen er hält, Wird
wohl behalten bleiben.

2. Er ist ein Fels, ein sicherer Hort,
Und Wunder sollen schauen, Die
sich auf sein wahrhaftig Wort
Verlassen und ihm trauen. Er
hat's gesagt, und darauf wagt
Mein Herz es froh und unverzagt
Und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen
will, Ist alles mir gelegen, Ich
halte ihm im Glauben still Und
hoff' auf seinen Segen; Denn
was er tut, ist immer gut, Und
wer von ihm behütet ruht, Ist
sicher allerwegen.

4. Ja, wenn's am schlimmsten
mit mir steht, Freu' ich mich
seiner Pflege; Ich weiß, die
Wege, die er geht, Sind lauter
Wunderwege. Was böse scheint,
ist gut gemeint; Er ist doch
nimmermehr mein Feind Und
gibt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Unter-
pfand Ist, was er selbst ver-
heissen, Das nichts mich seiner
starken Hand Soll je und je

entreissen. Was er verspricht,
gereut ihn nicht; Er bleibt
meine Zuversicht. Ihn will ich
ewig preisen.

Karl Joh. Phil. Spitta, 1801-1859.

Mel. 251: Wenn Christus, der Herr.

1. Nicht menschlicher Rat Noch
Erdenverstand Mag finden den
Pfad Ins himmlische Land;
Der Pilger im Staube Muß
trostlos vergehn, Erlischt ihm
der Glaube: Der Herr wird's
versehn.

2. Zwar zittert das Herz, Wenn
Stürme sich nahm, Vergißt oft
im Schmerz, Was Gott ihm
getan. Doch, wird in dem
Wetter Die Sonne vergehn?
Siehe, dein Retter! Der Herr
wird's versehn.

3. Wenn Friede dir fehlt Und
irdischer Sinn Dich müde ge-
quält, Dann wende dich hin
zu Golgathas Hügel Und opfe
dein Flehn; Dort schimmert das
Siegel: Der Herr wird's versehn.
4. Wenn sehnend dein Aug'
Ausschauet zum Licht, Du seuf-
zest: Ich taug' Ins Heiligtum
nicht! Dann wird vom Erbar-

mer Ein Hauch dich umwehn.
Sei fröhlich, du Armer! Der
Herr wird's versehn.

5. Er kennet dein Herz Von
Ewigkeit her, Er wäget den
Schmerz Und prüft nicht zu
schwer. Den Seinen muß alles
Zum besten geschehn; Der Til-
ger des Falles, Der Herr wird's
versehn.

6. So wandelt sich's leicht In
jeglichem Stand; Dein Jesus,
er reicht Dir gnädig die Hand.
Durch Nacht und durch Grauen,
Durch Tiefen und Höhn führt
fröh das Vertrauen: Der Herr
wird's versehn.

7. Und endet der Weg An
drohender Gruft, Noch glänzet
ein Steg In himmlischer Luft.
Dort winket der Glaube Hin-
überzugehn Und singt auf
dem Staube: Der Herr wird's
versehn. Albert Knapp, 1798-1864.

Mel. 148: Komm', o komm', du Geist des Lebens.

1. Stillehalten deinem Walten,
Stillehalten deiner Zucht, Dei-
ner Liebe stillehalten, Die von
je mein Heil gesucht, Ja, das
will ich, wie's auch geh', Wie's
auch tu' dem Herzen weh.

2. Stillehalten ohne Klage,
Ohne Murren, ohne Trotz, Was
dazu die Welt auch sage; Ich
will spotten ihres Spotts. Weiß
ich doch, wie gut mir's war,
Stillzuhalten immerdar.

289

290

3. Wo ich's selber wollte zwingen
Und es wagen ohne dich,
Ach, da sanken mir die Schwingen
Meines Mutes jämmерlich.
Aber, wo ich stillehielt, hast du
stets mein Heil erzielt.

4. Ward es anders auch gewendet,
Sing's durch banges Dunkel oft, Immer hat es gut geendet,
Besser, als ich je gehofft,
Besser als bei Tag und Nacht
Ich's im Herzen ausgedacht.

5. Darum will ich stillehalten

Tag und Nacht, jahrein und aus.
Bricht auch neues zu dem alten Kreuz und Leid herein
ins Haus. Weiß ich nur, es kommt von dir: Nun, es sei willkommen mir!

6. Du, o Herr, gibst Kraft den Deinen Und den Schwachen allermeist; Darum gib mir deinen reinen, Deinen guten, stillen Geist, Dass, es gelte wo und wann, Ich dir stillehalten kann.

Karl Rud. Hagenbach, 1801-1874.

291

ei dir ist Treu' und Glaub'en, Mein
Lass nichts den Trost mir rau - ben: Du

Gott, bei dir al -lein.
blei - best mein, ich dein. Ich hab' es wohl er-

fah - ren, Wie es bei Men-schen steht, Wie Lieb' und

Treu' zer-fah-ren, So-bald ein Hauch dreinweht.

2. Wem sollt' ich noch vertrauen
In dieser armen Welt? Nein,
aufwärts will ich schauen. Ins-
ew'ge Himmelszelt. Es wölb't
die tiefe Bläue Sich über Meer
und Land, In der das einzig
treue Und große Herz ver-
schwand.

3. Die Liebe kann nicht sterben;
Sie sprengte Tod und Grab. Sich
Seelen zu erwerben, Schwebt
sie noch jetzt herab. Wo, von der

Welt verlassen, Vergeht ein
Menschenherz, Kommt sie, es
zu umfassen, Und trägt es him-
melwärts.

4. O trag' auch mich hinüber,
Vergiß mein, Jesus, nicht. Hier
wird es immer trüber, Bei dir
ist Lieb' und Licht. Des langen
Heimwehs Tränen Löß auf in
Heimatlust, Das bange, tiefe
Sehnen Läß ruhn an deiner
Brust. Meta Heußer, 1797-1876.

1874.

292



ill in trü-ben Kum-mer-ta-gen

mf

Dir das mü-de Herz ver-zAgen, Steht dir

f

Trost und Hil - fe fern, flücht' in dei - ne
stil - le Kam - mer Und ver - trau - e dei - nen
Jam - mer Dei - nem Gott und dei - nem Herrn.

2. Läß die heißen Tränen fließen
Und die Klagen sich ergießen
In ein kindliches Gebet; Vater-
ohr ist immer offen, Wenn ein
Kind, vom Schmerz getroffen,
Fromm und gläubig zu ihm
fleht.

3. Kann dir schnelle Hilfe from-
men, Glaube nur, sie wird dir
kommen Wohl im Schlaf schon
über Nacht; Soll dein Leiden
sich nicht enden, Wird er seinen
Tröster senden, Der dich stark
im Dulden macht.

Julius Sturm, 1816-1896.





E. Christlicher Sinn und Wandel.

Mel. 87: Auf, auf, ihr Reichsgenossen.

1. Geduld ist euch vonnöten,
Wenn Sorge, Gram und
Schmerz, Und was euch mehr
will töten, Euch schneidet in das
Herz. O auserwählte Zahl,
Soll euch der Tod nicht töten,
Ist euch Geduld vonnöten Auch
in der tiefsten Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe Und
seines Geistes Gut; Er schenkt
sie uns zum Stabe, Sobald er
in uns ruht. Der edle werte
Gast Erlöst uns von dem Jagen
Und hilft uns treulich tragen
Die größte Bürd' und Last.

3. Geduld kommt aus dem Glau-
ben Und hängt an Gottes Wort;

293

Das lässt sie sich nicht rauben,
Das ist ihr Heil und Hort; Das
ist ihr hoher Wall, Da ist sie
wohl geborgen, Lässt Gott, den
Vater, sorgen Und fürchtet
keinen Fall.

4. Geduld setzt ihr Vertrauen
Auf Christi Tod und Schmerz;
Macht ihr der Feind ein Grauen,
So fasst sie sich ein Herz Und
spricht: Zürn' immerhin! Du
wirfst mir doch nichts schaden, Weil
ich zu hoch in Gnaden Bei
meinem Heiland bin.

5. Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rat, Lässt
sich nicht leicht ermüden Durch

Ausschub seiner Gnad', Hält
frisch und fröhlich aus, Läßt
sich getrost beschweren Und
denkt: Wer will's ihm wehren?
Ist er doch Herr im Haus.

6. Geduld kann lange warten;
Sie hat indes ihr Teil In Gottes
schönem Garten, Durchsucht zu
ihrem Heil Das Paradies der
Schrift Und schützt sich früh und
spät Mit eifrigem Gebete Vor
Satans List und Gift.

7. Geduld lebt Gott zu Ehren
Und läßt sich nimmermehr Von
seiner Liebe fehren; Und schläg' er
noch so sehr, So ist sie doch
bedacht, Die heil'ge Hand zu
loben, Spricht: Gott, der hoch-
erhoben, hatalles wohlgemacht.

8. Geduld macht große Freude,
Bringt aus dem Himmelsthron

Ein schönes Halsgeschmeide, Dem
Haupt ein' edle Kron'; Ist wie
ein schönes Licht, Davon, wer
an ihr hanget, Mit Gottes Hilf'
erlanget Ein fröhlich Angesicht.

9. Geduld ist mein Verlangen
Und meines Herzens Lust, Nach
der ich oft gegangen, Das ist
dir wohlbewußt; Herr, voller
Gnad' und Huld, Ach, gib mir
und gewähre Mein Bitten, ich
begehre Nichts anders als Ge-
duld.

10. Geduld ist meine Bitte, Die
ich sehr oft und viel Aus dieser
Leibeshütte Zu dir, Herr, schicken
will. Kommt dann der letzte
Zug, So gib durch deine Hände
Auch ein geduldig Ende; So
hab' ich alles g'nug.

Paul Gerhardt, 1607-1676.

Joh. Herm. Schein, 1628.

294

Kreuz und Un-gemach Auf euch, folgt meinem Wan-del nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heil' gem Tugend-leben. Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Fin-stern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.
3. Mein Herz ist voll Demütig-keit, Voll Liebe meine Seele; Mein Mund, der gibt zu jeder Zeit Sanftmütige Befehle; Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.
4. Ich zeig' euch das, was schäd-lich ist, Zu fliehen und zu mei-den. Und euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen fels und Hort Und führt' euch zu der Himmels-pfort'.
5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, Ich steh' euch an der Seite, Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, Bin alles in dem Streite. Ein Krieger darf nicht stillestehn, Sieht er voran den Feldherren gehn.
6. Wer seine Seel' zu finden meint, Wird sie ohn' mich ver-lieren; Wer sie hier zu ver-lieren scheint, Wird sie in Gott ein-führen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht wert und meiner Zier.
7. So lasst uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nach-gehen Und wohlgemut, getrost und gern In allen Leiden ste-hen; Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'-gen Lebens nicht davon.

Joh. Scheffler, 1624-1677, Strophe 4 erstmals um 1695.

Mel. 3: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

295

1. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen; Auf der Bahn, die er uns brach, Immerfort zum Himmel reisen, Erdisch noch, schon himmlisch sein; Glauben recht und leben
- rein, Glauben durch die Lieb' erweisen. Treuer Jesu, bleib' bei mir, Geh' voran, ich folge dir.
2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich; Nach dem Leide folgen Freuden,



Armut hier macht droben reich,
Tränensaat bringt Heil und
Wonne, Hoffnung stärkt uns
in Geduld; Denn es scheint
durch Gottes Huld Nach dem
Regen bald die Sonne. Jesu,
hier leid' ich mit dir, Dort gib
deine Freude mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben;
Sein Tod wehet unserm Tod,
Rettet uns von dem Verderben,
Von der ew'gen Qual und Not.
Lasst uns sterben, weil wir leben,
Sterben unsren Lüsten ab,

Dann wird er uns aus dem Grab
In sein Himmelsleben heben.
Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir,
Dass ich lebe für und für.
4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist, Muß
das Grab uns wiedergeben.
Jesu, unser Haupt du bist, Wir
sind deines Leibes Glieder, Wo
du lebst, da leben wir. Ach,
erkenn' uns für und für, See-
lenfreund, für deine Brüder.
Dir, o Jesu, leb' ich hier, Dort
auch ewig einst bei dir.

Sigmund von Birken, 1626-1681.

Mel. 34: Ach Gott, verlaß mich nicht.

1. Hinab geht Christi Weg; Und
du und dein Beginnen Willst
aus vermeßnem Stolz Bis an
des Himmels Zinnen? Steigst
ungenügsam auf? Dein Hei-
land stieg herab. Wer mit ihm
aufwärts will, Muß erst mit
ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab,
Verlerne nur dein Steigen!
Was leicht ist, hebt sich schnell;
Was schwer ist, muß sich beugen.
Die Quelle, die sich senkt, Ver-
mehret ihre Hab'. Und wird
zuletz zum Strom; Darum, mein
Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug', hinab!
Gott selber schaut hernieder
Vom Thron auf's Niedrige;
Der Stolz ist ihm zuwider. Je
höher hier ein Aug', Je näher
ist's dem Grab Und sinkt
in Todesnacht; Darum, mein
Aug', hinab!

4. Hinab, ihr Händ', hinab!
Hier stehen arme Brüder; Neigt
euch zur Niedrigkeit Und labet
Christi Glieder. Greift nicht in
hohe Lust Nach Ruhm und
stolzer Hab'. Christ tat den
Armsten wohl; Darum, ihr
Händ', hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab!
So wird Gott in dir wohnen;
Die Demut lohnet er Mit gold-
nen Himmelskronen. Im De-
mutstale liegt Des heil'gen
Geistes Gab'; O wohl dem,
der sie sucht! Darum, mein
Herz, hinab!

6. Hinab auch du, mein Leib!
Du bist gemacht aus Erden;
Durch Demut sollst auch du Im
Geist verkläret werden. O Gott,
bereite mich Zum Himmel und
zum Grab. Ich sehne mich
hinauf, Ich sehne mich hinab.
Nach Andreas Ingolstetter, 1633-1711.

296

Mel. 123: O du Liebe meiner Liebe.

1. O Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns bist, Und
bei welchem Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist,
Über ferner dein Gerichte Wider
unsfern Adamssinn, Bis dein
treues Angesicht Uns führt
aus dem Kerker hin.
2. Ist's doch deines Vaters Wille,
Dass du endest dieses Werk; Hier-
zu wohnt in dir die Fülle Aller
Weisheit, Lieb' und Stärk',
Dass du nichts von dem verlierest,
Was er dir geschenket hat, Und
es von dem Treiben führest Zu
der süßen Ruhestatt.
3. Schau' doch aber unsre Ketten,
Da wir mit der Kreatur Um
Erlösung schrei'n und beten Von
der Knechtschaft der Natur, Von
dem Dienst der Eitelkeiten, Der
uns noch so hart bedrückt, Wenn
auch unser Geist zu Zeiten Sich
auf etwas Bessres schickt.
4. Herr, zermalme, brich, zerstöre
Alle Macht der Finsternis! Der
preist nicht mehr deine Ehre, Den
die Sünd' zum Tode riss. Heb'
uns aus dem Staub der Sünden,
Reiß' die böse Lust heraus; Lass



uns wahre Freiheit finden, Frei-
heit in des Vaters Haus!

5. Herrscher, herrsche, Sieger,
siege, König, brauch' dein Re-
giment; Führe deines Reiches
Kriege, Mach' der Sklaverei
ein End'! Denn die Last treibt
uns zu rufen, Alle flehen wir
dich an: Zeig' doch nur die
ersten Stufen Der erkämpften
Freiheitsbahn!

6. Lass, die teuer sind erworben,
Nicht der Menschen Knechte sein!
Denn, so wahr du bist gestorben,
Musst du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz voll-
kommen Und verkläret in dein
Bild. Der hat Gnad' um Gnad'
genommen, Den dein Licht und
Leben füllt.

7. Liebe, zieh' uns in dein Ster-
ben, Lass mit dir gekreuzigt
sein, Was dein Reich nicht kann
everben; Führ' ins Paradies
uns ein. Doch wohl an, du
wirst nicht säumen, Lass nur
uns nicht lässig sein; Werden
wir doch als wieträumen, Wenn
die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold, 1666-1714.

1694.

a = che dich, mein Geist, be = reit,
Dass dir nicht die bö = se Zeit

Wa=he, fleh' und be = te,
Plötzlich na = he tre = te; Un=verhofft Ist schon oft
A=ber vie = le Frommen Die Ver=suchung kom = men.

2. Aber wache erst recht auf Von dem Sündenschlaf; Denn es folget noch darauf Eine lange Strafe, Und die Not Samt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dir nicht Gottes Sonn' aufgehen; Wache, sonst wird dir sein Licht Ewig ferne stehen; Denn Gott will für die füll' Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach' und sieh', Daß dich nie Falscher Brüder Lügen Um dein Heil betrügen.

5. Wach' und hab' auf dich wohl acht, Trau' nicht deinem Herzen; Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Gnad' verscherzen; Denn es ist Voller List Und weiß wohl

zu heucheln Und sich selbst zu schmeicheln.

6. Bete aber auch dabei Mitten in dem Wachen; Denn der Herr nur kann dich frei Von dem allem machen, Was dich drückt Und bestreikt, Daß du schlaftrig bleibest Und sein Werk nicht treibest.

7. Ja, er will gebeten sein, Wenn er was soll geben, Er verlangen unser Schrei'n, Wenn wir wollen leben Und durch ihn Unsren Sinn, Welt und Fleisch und Sünden Kräftig überwinden.

8. Drum, so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angst, Not und Gefahr Immer näher treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Joh. Burkhard Freystein, 1671-1718.



299

Mel. 103: Lobt den Herrn! Die Gnadensonne.

1. Ringe recht, wenn Gottes Gnade Sich erbarmend zu dir kehrt, Dass dein Geist sich recht entlade Von der Last, die ihn beschwert.
2. Ringe, denn die Pfort' ist enge, Und der Lebensweg ist schmal; Hier bleibt jeder im Gedränge, Wer nicht zielt zum Himmelssaal.
3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, Dring' hinein in Gottes Reich; Will der Feind dir widerstreben, Werde weder matt noch weich.
4. Ringe, dass dein Eifer glühe Und der ersten Liebe Band Ganz dich von der Welt abziehe; Halbe Liebe hält nicht stand.
5. Ring' mit Beten und mit Flehen, Halte darin an mit Macht; Lass den Eifer nicht vergehen, Bet' und flehe Tag und Nacht.
6. Hast du dann die Perl' erungen, Denke ja nicht, dass du nun Alles Böse schon bezwungen, Das uns Schaden pflegt zu tun.
7. Halte deine Krone feste, Halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das beste, Rückfall wird zur schweren Last.
8. Deine Kraft lass nicht erschlafen; Kämpfend mit der Eitelkeit Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe träge Sicherheit.
9. Lass dem Fleische nicht den Willen, Gib der Lust die Zügel nicht; Willst du die Begierden stillen, So verlöscht das Gedenklicht.
10. Wahre Treu' führt mit der Sünde Bis ins Grab beständig Krieg, Richtet sich nach keinem Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.
11. Wahre Treu' liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weiß von keiner Fleischesspflege, Hält sich selber nichts zugut.
12. Wahre Treu' kommt dem Getümmel Dieser Welt niemals zu nah'; Ist ihr Schatz doch in dem Himmel, Drum ist auch ihr Herz allda.
13. Dies bedenket wohl ihr Streiter, Streitet recht und leidet euch! Ringet, dringet immer weiter, Bis ihr kommt ins Himmelreich.
14. Eilet, zählet Tag und Stunden, Bis der Heiland euch erscheint Und, wenn ihr nun überwunden, Ewig euch mit Gott vereint.

Joh. Joseph Windler, 1670-1792.

Mel. 75: Sorge, Herr, für unsre Kinder.

300

1. Schafft mit Ernst, ihr Menschenkinder, Schafft eure Seeligkeit! Bauet nicht wie sichre

Sünder Auf die ungewisse Zeit, Sonder schauet über euch, Ringet nach dem Himm-



melreich. Und bemüht euch hier auf Erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf bestehet. Und die Sünden in sich dämpfet; Selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzschmach Jaget man dem Frieden nach; Wer den Himmel will erwerben, Muß zuvor mit Christo sterben.

3. Werdet ihr nicht treulich ringen, Wollt ihr träg und lässig sein, Eure Lüste zu bezwingen, So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; Nur dem Sieger ist die Krone beigelegt zum Gnadenlohn.

4. Schlagt ans Kreuz die Sünderglieder, Wenn sich die Versuchung regt; Kämpft die böse

Lust darnieder, Bis sich ihre Macht gelegt; Was euch hindert, werdet ab, Was euch ärgert, senkt ins Grab; Denket stets an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde, Will allein auf Jesum sehn, Bis ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh' doch nicht Mit mir Armen ins Gericht; Gib mir deines Geistes Waffen Meine Seligkeit zu schaffen.

6. Amen, es geschehe! Amen! Gott versiegle dies in mir, Daß ich so in Jesu Namen Meinen Glaubenskampf vollführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk' Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe Und empor zum Himmel dringe.

Ludwig Andreas Gotter, 1661-1735.

Mel. 132: Jesus lebt, mit ihm auch ich.

1. Seele, was ermüd'st du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Daß er auf zu Gott sich schwinge, Richt' ihn stets zum Himmel hin, Daß die Gnade ihn durchdringe. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', Dein betrübtes Herz zu laben; Eil' der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

4. Geh' einfältig stets einher, Laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht, Alles andre hilft dir nicht.

5. Halte deinem Gott nur still,
Du wirst schon zum Ziel gelan-
gen. Glaube, daß sein Liebes-

will' Stillen werde dein Ver-
langen. Suche Jesum und sein
Licht, Alles andre hilft dir nicht.

Jak. Gabriel Wolf, 1684-1754.

Mel. 246: Wer ist wohl wie du.

1. Jesu, geh' voran Auf der
Lebensbahn, Und wir wollen
nicht verweilen, Dir getreulich
nachzuieilen; Führ' uns an der
Hand Bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, Läß
uns feste stehn Und auch in den
schwersten Tagen Niemals über
Lasten klagen; Denn durch
Trübsal hier Geht der Weg
zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Ir-
gend unser Herz, Kümmt
uns ein fremdes Leiden, O so
gib Geduld zu beiden; Richte
unsern Sinn Auf das Ende
hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu,
lebenslang. Führst du uns durch
rauhe Wege, Gib uns auch die
nöt'ge Pflege; Tu' uns nach
dem Lauf Deine Türe auf.

Nikol. Ludw. von Zinzendorf, 1700-1760.

Mel. 7: Wunderbarer König.

1. Kommt ins Reich der Liebe,
O ihr Gotteskinder, Ihr mit
Gott versöhnte Sünder; Lernt
von eurem Heiland Recht die
Brüder lieben Und euch täglich
darin üben! Folgt dem Herrn;
Traget gern Seines Leibes
Glieder, Auch die schwachen
Brüder.

2. Sünde zu vergeben, Sünde
zu vergessen, Das hat keiner so
besessen Als der Freund der
Sünder, Der mit eignem Blute
Seinen Feinden selbst zugute
Voller Huld Alle Schuld Auf
sich hat genommen Und getilgt
vollkommen.

3. Wirft der Feind der Seelen
Zwischen eure Herzen Streit
und Haß, Verdacht und Schmer-
zen, O so seid nicht lässig, War-

tet nicht so lange Bis zum Son-
nenuntergang; Tötet bald
die Gewalt Aller Zwistigkeiten,
Die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig Auf
dem eignen Rechte, Werdet
gern der andern Knechte; Denn
die süße Liebe Deckt der Sünder
Menge, Duldet ohne Maß
und Länge. Liebt euch sehr,
Liebet mehr; Nährt das Liebes-
feuer Alle Tage treuer!

5. Abba, lieber Vater, Sohn
und Geist der Gnaden, Heile
allen unsern Schaden! Falsch-
heit, Schein und Tücke, Stolz
und Eigenliebe Kreuzige durch
deine Triebe! Höll' und Welt
Sind gefällt, Wenn wir dich nur
kennen Und in Liebe brennen.
Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725-1761.

302

303

Mel. 294: Mir nach, spricht Christus, unser Held.

1. So jemand spricht: Ich liebe Gott, Und hast doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott Und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb' und will, daß ich Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines Leibes Brüder; Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes Blut So teu'r erkauen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versöhnt, Hab' ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen, Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen, Dem nicht verzeihn, dem du vergibst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier getan, Dem Kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein Und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist und nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 218: Wie mächtig spricht in meiner Seele.

1. Du klagst und fühlst die Be schwerden Des Stands, in dem du dürtig lebst; Du strebst, glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage, Gott erlaubt die Jähren, Doch denk' im Klagen auch zurück; Ist denn das Glück, das wir begehrn, Für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter Dem Menschen die Zufriedenheit; Die wahre Ruhe der Gemüter Ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße,

was dir Gott beschieden, Ent behre gern, was du nicht hast; Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen Verteilt er stets mit weiser Hand, Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, Doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

305

4. Verzehre nicht des Lebens
Kräfte In träger Unzufrieden-
heit; Besorge deines Stands
Geschäfte Und nütze deine Le-
benszeit. Bei Pflicht und Fleiß

sich Gott ergeben, Ein ewig
Glück in Hoffnung sehn, Dies
ist der Weg zu Ruh' und Leben;
Herr, lehre diesen Weg mich
gehn!

Christian Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 262: Wie nach einer Wasserquelle.

1. Gott, vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reine Wahrheit quillt,
Läß uns doch zu jeder Zeit Deinen

ewiglich, Da wir arme Men-
schen dich Durch das Böse, das
wir üben, Tun und dichten,
stets betrüben.

Strahl der Heiligkeit So durch
Herz und Seele dringen, Das

nach Heiligung wir ringen.
4. Herr, das macht uns Furcht
und Schmerzen, Du bist rein
und machest rein; Darum schaff' uns
solche Herzen, Die auch
rein und heilig sei'n. Wasche

2. Du bist rein in Werk und We-
sen, Und das unbefleckte Kleid,
Das du dir, o Gott, erleisten, Ist
die reinst Heiligkeit. Du bist
heilig; aber wir, Großer Schöp-
fer, sind vor dir Wie ein Kleid,
das Sündenflecken Ganz ent-
stellen und bedecken.

Wasche sie, o höchstes Gut, Wasch' uns
rein mit Christi Blut, Läß in
uns Verstand und Willen Dei-
nen heil'gen Geist erfüllen.
5. Gib, o Vater, unsern Seelen,
Glaubensvoll auf dich zu sehn,
Deine Heiligkeit zu wählen Und
darnach einherzugehn, Bis wir

3. Was dein Herz gedenkt und
dichtet, Was dein heil'ger Wille
tut, Was dein starker Arm
verrichtet, Ist stets heilig, rein
und gut. Und so bleibst du

Bis wir dort mit jener Schar Der Er-
lösten immerdar Heilig, heilig,
heilig singen Und die reinsten
Opfer bringen.

Joh. Christian Zimmermann, 1702-1783.

Mel. 6: Lobe den herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Alles ist euer! O Worte des
ewigen Lebens! fühl' sie,
Vertrauter des Mittlers, voll
heiligen Bebens. Alles ist dein!
irdischen Menschen allein Tönen
die Worte verg'bens.

2. Göttliche Würde, entzückende
Hoheit des Christen! Ist er

gleich dürtig, ein Waller in
trauernden Wüsten, findet er
gleich Toren geachtet und reich,
Nie kann nach Eittem ihn lüsten.

3. Immer das Auge gerichtet
nach heiligen Höhen, Sieht er
die Güter der Toren im Sturme
verwehen; Er aber fäst Statt

307

der vergänglichen Last Güter,
die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die
Menschen umgeben, Dinge, die
künftig die Allmacht des Schöpfers
erheben, Leben und Tod
Ist euch auf Gottes Gebot Unter
die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen!
Vom Heiligtum nieder Schauet
der Mittler auf seine geheiligten
Glieder freundlich und spricht,
Frieden und Gnad' im Gesicht:
Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Himmel und Erde und Welten
und Sonnen und Meere, Geister-
gestalten, der Engel unzählige

Heere, Alles ist dein! Bruder,
o jauchze mit drein, Singe des
ewigen Ehre!

7. Bist du oft elend, verlassen
und krank und gefangen, Rin-
nen die Jähren des Kummers
von bleichenden Wangen, Dro-
ben im Licht, Freu' dich, da
rinnen sie nicht! Dort ist das
alte vergangen.

8. Die ihr mit Christo einst herr-
scht, o singet voll Feuer Eure
unendliche Herrlichkeit, die euch
so teuer Jesus erwarb, Als
er auf Golgatha starb! Amen,
ja alles ist euer!

Christian Friedr. Dan. Schubart,
1739-1791.

Mel. 218: Wie mächtig spricht in meiner Seele.

308

1. Komm, Jesu, läutre die Ge-
danken, Komm, läutre meine
Seele dir; Erhalt' in Zucht und
heil'gen Schranken Den Leib
und seine Kräfte mir. Halt' Aug'
und Lippen mir geschlossen Ver-
botnem Blick und schnödem
Scherz, Und stets mit Maß und
Dank genossen Beschwere kein
Genuss mein Herz.

2. O hilf, daß ich nach Seel' und
Leibe Die Wohnung deines
Geistes sei, Ein Tempel, der
ihm heilig bleibe, Von sünd-
licher Entweihung frei. Sollt'
ich ein Heiligtum entehren, Das
Gottes Hand mir anvertraut?
Sollt' ich des Herrn Gebild'
versehren, Das er voll Weis-
heit aufgebaut?

3. Dem Reiz der Sünde hinge-
geben, fiel, ach, der Mensch
vom Schöpfer ab, Und Müh'
und Kummer war sein Leben,
Sein Sündensold war Tod und
Grab. Mein Heiland, rette mich
und reiche Mir deines Geistes
Schild und Wehr; Dann schaden
mir des Feindes Streiche Und
seiner Pfeile Blut nicht mehr.

4. Durchdringe mich mit deiner
Liebe; Durch sie bin ich im
Kampfe ein Held Und widerstrebe
jedem Triebe Und jedem Reiz
der Sünd' und Welt. Durch-
dringe mir mit deinem Leben
Auch diesen Leib der Sterblich-
keit; Das wird ihm Kraft zum
Wachen geben, Wenn ihn der
Sünde Lust bedräut.



5. Der kurze Streit, gekrönt mit
Siege, Bringt unaussprech-
lich süße Ruh'. O welches Friedens
Vollgenüge fließt treu
bewahrten Seelen zu, die von

Mel. 71: Wohl einem haus, da Jesus Christ.

1. Der du die Wahrheit selber
bist, In dem kein Trug erfunden
ist, Wer aus der Wahrheit
ist, ist dein; Gib, Meister, mir,
ganz dein zu sein!

2. Hilf, daß von jeder Falschheit
frei, Mein Herz, wie du, ganz
Wahrheit sei, Mein Wandel
redlich, klar und rein, Nicht
Augendienst noch Heuchelschein.

Mel. 6: Lobe den herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Selige Seelen, die treu bei
dem ewiglich Treuren Sein sich
im Glauben getrostet, in Kraft
sich erfreuen! Fröhlich im Herrn
Dienen und dulden sie gern,
Ohne die Lasten zu scheuen.

2. Was ist die Erde mit ihren
vergänglichen Schäzen? Seelen
voll himmlischen Hungers und
Durstes zu lezten, Sind sie zu klein.
Göttliche Güter allein
können uns dauernd ergöthen.

3. Was ist die Erde mit ihren
vergänglichen Plagen? Seelen
voll himmlischen Mutes darniederzuschlagen, Sind sie zu klein.
Um wie der Meister zu sein,
Läßt sich wohl Kümmernis tragen.

Versuchung fern sich halten Und
rühren nichts Unreines an!
Herr, laß in mir dein Leben
walten, Das Welt und Tod be-
zwingen kann.

Karl Bernh. Garve, 1763-1841.

309

3. Schenk' mir mit deinem Bild
und Geist Den Ernst, der nicht
in Lügen gleist, Laß mich nicht
scheinen, sondern sein; Das Ja
sei Ja, das Nein sei Nein!

4. Und wenn in Andacht und
Gebet Das Herz am Gnaden-
throne fleht, Hilf, daß die An-
dacht wahr und treu, Das Flehn
des Amens würdig sei.

Karl Bernh. Garve, 1763-1841.

310

4. Selige Lasten, die er auf die
Seinigen leget, Der sie mit
Armen der Gnade beschützt und
pfleget! Trübsal und Schmach
Tragen wir mutig ihm nach, Weil
er das Schwerste doch trägt.

5. Selige Seelen, die freudig
und ritterlich ringen, Um zu
den herrlichen Kronen am Ziele
zu dringen! Sie sind bereit,
Auch wenn am Ende der Zeit
Gottes Posaunen erklingen.

6. Selige Seelen, die glaubend
und liebend vollenden Und die
Vergeltung empfah'n aus des
Heilandes Händen! Eilet herbei,
Laßt uns ihm willig und treu
Herzen und Glieder verpfänden!

Karl Bernh. Garve, 1763-1841.

Julius Grobe, 1842.

311



mf

= = it dem Herrn sang' al - les

mf

an! Kind - lich mußt du ihm ver - trau - en,

p

Darfst auf eig - ne Kraft nicht bau-en; de - mut

mf

schützt vor stol - zem Wahns. Mit dem Herrn sang' al - les

mf

an, Mit dem Herrn sang' al - les an!

f

f

2. Mit dem Herrn sang' alles an!
Die sich ihn zum Führer wählen,
Können nie das Ziel verfehlten;
Sie nur gehn auf sicherer Bahn.
Mit dem Herrn sang' alles an!

3. Mit dem Herrn sang' alles an!
Mut wird dir dein Helfer senden,
Früh wirst du dein Werk vollenden;
Denn es ist in Gott getan.
Mit dem Herrn sang' alles an!

Verfasser unbekannt.

Mel. 4: Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Christ, wenn die Armen
manchesmal Vor deiner Türe
stehn, Merk' auf, ob nicht in ihrer
Zahl Der Herr sei ungesehn.

2. Und wenn ihr matter Ruf so
bang Erschallt zu dir herein,
Horch auf, ob seiner Stimme
Klang Nicht möchte drunter sein.

3. O nicht so fest und eng ver-
schließ' Die Türen und das Herz.
Ach, wer den Heiland von sich
stieß, Was träfe den für
Schmerz!

4. Drum öffne gern und mit-
leidsvoll Dem Flehenden dein
Haus Und reiche mild der Liebe
Zoll Dem Fürstigen hinaus.

5. Denn ehe du dich's wirst ver-
sehn, Ist's dein Herr Jesus

Christ, Der wird durch deine
Türe gehn, Weil sie so gastlich
ist.

6. Und ehe du ihn noch erkannt,
Der arm erschien vor dir, Er-
hebt er seine heil'ge Hand Zum
Segen für und für,

7. Zum Segen über deinen Tisch
Und über all' dein Gut Und
über deine Kinder frisch Und
deinen frohen Mut,

8. Zum Segen über deine Zeit,
Die du hienieden gehst, Und
über deine Ewigkeit, Da du
dort oben stehst,

9. Dort oben, wo er dann die
Tür Dir auf mit Freuden tut,
Wie ihm und seinen Brüdern
hier Du tatst mit frohem Mut.

Wilhelm Hey, 1789-1854.

Mel. 291: Bei dir ist Treu' und Glauben.

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
Du milder Liebeshort!
Einst bist du abgeschieden Mit
sühem Friedenswort: Euch geb'
ich meinen Frieden, Wie ihn
die Welt nicht gibt, Verheissen
und beschieden Dem, der da
glaubt und liebt.

2. Gib Frieden, Herr, gib Frieden,

den! Die Welt will Streit und
Krieg, Der Stille wird gemie-
den, Der Wilde hat den Sieg,
Und Unruh' herrscht auf Erden
Und Lug und Trug und List.
Ach, laß es stille werden, Du
stillster Jesu Christ!

3. Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
Du milder Liebeshort!

Dann grünnet schon hienieden
Ein Paradiesesort, Und Sor-
gen fliehn und Schmerzen Aus

jeder schweren Brust; In Freu-
den blühn die Herzen, In Lieb'
und Himmelslust.

Ernst Moritz Arndt, 1769-1860.

314

E

— s zieht ein stil - ler En - gel Durch
die - ses Er - den - land, Zum Trost für Er - den -
män - gel Hat ihn der Herr ge - sandt. In
sei - nem Blick ist frie - den Und mil - de, sanf - te



Huld, O folg' ihm stets hie = nie = den, Dem En = gel
der Ge = duld, dem En = gel der Ge = duld.

2. Er führt dich immer treulich
Durch alles Erdenleid Und
redet so erfreulich Von einer
schönern Zeit; Denn willst du
ganz verzagen, Hat er doch
guten Mut. Er hilft das Kreuz
dir tragen Und macht noch
alles gut.

3. Er macht zu linder Wehmuth
Den herbsten Erdenschmerz Und
taucht in stille Demut Das un-

gestüme Herz. Er macht die
finstre Stunde Allmählich wie-
der hell; Er heilet jede Wunde
Gewiß, wenn auch nicht schnell.

4. Er hat für jede Frage Nicht
Antwort gleich bereit; Sein
Wahlspruch heißt: Ertrage, Die
Ruhstatt ist nicht weit. So geht
er dir zur Seite Und redet gar
nicht viel Und denkt nur in die
Weite, Ans schöne große Ziel.

Karl Joh. Philipp Spitta, 1801-1859.

Otto Müller, 1870.

315



= n der Angst der Welt will ich nicht

fla=gen, Will hier kei=ne Eh=ren=kro=ne tra=gen,
 Wo mein Herr die Dornenkrone trug; Will hier nicht auf
 Rosenpfaden wallen, Wo man ihn, den Hei=lig=sten von
 al=len, An den Stamm des Sünderkreu=zes schlug.



2. Gib mir, Herr, nur für die Lebensreise Deine Wahrheit, die den Weg mir weise, Und den Geist, der diesen Weg mich führt. Gib ein Herz, das gern sich führen lasse Auf der grauen, schmalen, steilen Straße, Die dein heil'ger Fuß einst selbst berührte.

3. Mache mich im Glauben immer treuer, Und des Glaubens Frucht, das heil'ge Feuer Ungefärbter Liebe, schenke mir. Ohne sie könnt' ich nicht weiter schreiten; Zu der Liebe kann nur Liebe leiten, Sie nur führt mich durch die Welt zu dir.

4. Freundlich hast du mich zu dir gerufen, Lieber Herr, doch sind noch viel der Stufen, Die zum Himmel ich ersteigen muß.

O so reiche deinem schwachen Knechte Aus dem Himmel deine Gnadenrechte, Unterstütze, leite meinen Fuß.

5. Und recht hoffnungsvoll in deinen blauen, Schönen, fernern Himmel las' mich schauen, Wenn ich von der Wallfahrt müde bin, Dass ich hier im tiefen Tal der Schmerzen Einen festen Frieden hab' im Herzen, Einen klaren, himmelsfrohen Sinn.

6. Ja, ich bin ein Fremdling hier auf Erden, Muß hier tragen mancherlei Beschwerden, Bin ein Pilger, arm und unbekannt, Und das Kreuz ist meiner Wallfahrt Zeichen, Bis ich werd' mein Kanaan erreichen, Das ersehnte, liebe Vaterland.

Karl Joh. Philipp Spitta, 1801-1859.

Mel. 9: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

1. Was sagst du, Herz, auf dunkler Bahn? Schau' über dich und wage Den schweren Tritt getrost voran! Es möcht dir Freud' und Plage Der eine Vaterwille zu; Er ist dein Heil; was sagst du? Dein Wille, Herr, geschehe!

2. Ich will in meines Herzens Grund Nur Eine Stimme hören! Ich bin bei dir, spricht Gottes Mund, Nichts darf den

Frieden stören, Der still in gott-ergebnem Sinn Nur Eines achtet für Gewinn: Dein Wille, Herr, geschehe!

3. Dein Wille, Vater, ist allein Mein Glück zu allen Zeiten. Kehrst du mit Sorg' und Kummer ein, Du willst mein Herz bereiten Zu neuem Segen. Wie er kommt, Weißt du allein. Mir aber frommt: Dein Wille, Herr, geschehe!

Jakob Probst, 1848-1910.



F. Die Vollendung.

1. Lieder über Tod und Grab.

1524.

317

M it - ten wir im Le - ben sind
 Wer ist, der uns Hil - fe schafft,
 Von dem Tod um - fan - gen;
 Das wir Gnad' er - lan - gen? Das bist du, Herr, al - leis -
 ne. Uns reu - et uns - re Mis - se - tat, Die dich, Herr, er -
 für - net hat. Hei - li - ger Herr und Gott, hei - li - ger

star-ker Gott, hei-li-ger barmher-zi-ger hei-land, Du
e - wi-ger Gott, Lass uns nicht ver - sin - ken
In des bit-tern To-des Not! Erbarm' dich un - ser.

2. Mitten in dem Tod anficht
Uns der Hölle Rachen. Wer
will uns aus solcher Not frei
und ledig machen? Das tust
du, Herr, alleine. Es jammert
dein' Barmherzigkeit Unsre
Sünd' und großes Leid. Heiliger
Herr und Gott, Heiliger
starker Gott, Heiliger barmher-
ziger Heiland, Du ewiger Gott,
Lass uns nicht verzagen Vor
der tiefen Hölle Glut! Erbarm'
dich unsrer.

3. Mitten in der Höllen Angst
Unsre Sünd' uns treiben; Wo-
hin sollen wir denn fliehn, Da
wir mögen bleiben? Christe,
zu dir alleine. Vergossen ist
dein teures Blut, Das g'nug
für die Sünde tut. Heiliger
Herr und Gott, Heiliger starker
Gott, Heiliger barmherziger
Heiland, Du ewiger Gott, Lass
uns nicht entfallen Von des
rechten Glaubens Trost! Er-
barm' dich unsrer.

1. Strophe vorreformatorisch, aus dem Lateinischen.
2. und 3. Strophe von Martin Luther, 1483-1546.

318

1569.



- - enn mein Stündlein vor = han=den

ist, du fah=ren mei=ne Stra=he, Ge=leit' du

mich, Herr Je=su Christ, Mit Hilf' mich nicht ver=lass=se. Die

Seel' an mei=nem letz=ten End' Be=fehl' ich dir in

dei=ne Händ', Du wirst sie wohl be=wah=ren.

2. Die Sünde wird mich kränken
sehr Und das Gewissen nagen;
Der Schuld ist viel wie Sand
am Meer; Doch will ich nicht
verzagen, Will denken in der
letzten Not, Herr Jesus Christ,
an deinen Tod; Der wird mich
wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem
Leib, Des tröst' ich mich von
Herzen; Von dir ich ungescheit
den bleib' In Todesnot und

Schmerzen. Wenn ich gleich
sterb', so sterb' ich dir, Ein
ew'ges Leben hast du mir Durch
deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden
bist, Werd' ich im Grab nicht
bleiben. Mein Trost, Herr, deine
Auffahrt ist, Kann Todesfurcht
vertreiben; Denn, wo du bist,
da kom' ich hin, Dass ich stets
bei dir leb' und bin; Drum
fahr' ich hin mit Freuden.

Nikolaus Herman, geb. um 1480; † 1561.

Mel. 112: O Haupt voll Blut und Wunden.

1. Abschied will ich dir geben,
Du arge falsche Welt, Dein
sündlich böses Leben Durchaus
mir nicht gefällt. Im Himmel
ist gut wohnen, Hinauf steht
mein' Begier; Da wird Gott
ewig lohnen Dem, der ihm dient
allhier.

2. Rat' mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn; Soll
ich ja dulden Schmerzen, Hilf'
gnädig mir davon; Verkürz'
mir alles Leiden, Stärk' meinen
blöden Mut Und las' mich selig
scheiden, Schenk' mir dein ewig
Gut.

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam' und Kreuz allein
funkelt all' Zeit und Stunde;
Drauf kann ich fröhlich sein. Er-
schein' mir in dem Bilde Zum
Trost in meiner Not, Wie du
dich, Herr, so milde Geblutet
hast zu Tod.

4. Herr, meinen Namen schreibe
Ins Buch des Lebens ein; Dass
fest vereint ich bleibe Mit den
Lebend'gen dein, Die hoch im
Himmel grünen Und vor dir
leben frei; So will ich ewig
rühmen, Wie treu dein Herz sei.

Valerius herberger, 1569-1627.



Melchior Vulpius, 1609.

320

hri - stus, der ist mein Le - ben Und

Music score for Melchior Vulpius, 1609. The score consists of two staves. The top staff is in common time (C) and the bottom staff is in 2/4 time (2). The key signature is C major. The music includes various note values such as eighth and sixteenth notes, and rests. The lyrics "hri - stus, der ist mein Le - ben Und" are written below the notes.

Ster- ben mein Ge - winn. Ihm hab' ich mich er-
ge - ben, Mit frie - den fahr' ich hin.

2. Mit freud' fahr' ich von hin-
nen Zu Christ, dem Bruder
mein, Dass ich ihn mög' gewinnen
Und ewig bei ihm sein.

3. Ich hab' nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Ich kaum mehr atmen kann Und
kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen an!

5. Wenn Sinnen und Gedanken
Mir ausgehn wie ein Licht, Das
hin und her muß wanken, Weil
ihm die Flamm' gebracht,

6. Wenn es dein Rat und Wille
Wird endlich mit mir sein, Als-
dann fein sanft und stille, Herr,
lass mich schlafen ein.

7. An dir las gleich der Rebe
Mich bleiben alle Zeit, Auf daß
ich bei dir lebe In ew'ger
Wonn' und Freud'.

Anfang des 17. Jahrhunderts.

Mel. 112: O Haupt voll Blut und Wunden.

321

1. Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab' hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland. Hier
muß ich Unruh' haben, Hier
reis' ich ab und zu, Dort wird
mein Gott mich laben Mit sei-
ner ew'gen Ruh'.

2. Was ist mein ganzes Wesen
Von meiner Jugend an Als
Müh' und Not gewesen? So-
lang' ich denken kann, Hab' ich
so manchen Morgen, So man-
che liebe Nacht Mit Kummer
und mit Sorgen Des Herzens
zugebracht.



3. Ich habe mich ergeben In alles Glück und Leid; Was will ich besser leben In dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein; Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freude ein.

4. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt, Doch denk' ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, Die zu der Heimat führt, Da mich in vollem Maße Mein Vater trösten wird.

5. Die Heimat ist dort oben, Da aller Engel Schar Den großen Herrscher loben, Der alles ganz und gar In seinen Händen träget Und für und für erhält, Auch alles hebt und leget, Nachdem's ihm wohlgefällt.

6. Zu dem steht mein Verlangen, Da wollt' ich gerne hin; Die Welt bin ich durchgangen, Dass ich's fast müde bin. Je länger ich hier walle, Je wen'ger

find' ich Freud', Die meinem Geist gefalle; Das Meist' ist Herzleid.

7. Die Herberg' ist zu böse, Der Trübsal ist zu viel. Ach, komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach' ein selig Ende Mit meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, das wende Durch deines Armes Kraft.

8. Herr, meines Herzens Freude, Du, meines Lebens Licht, Du ziehest mich, wenn ich scheide, Hin vor dein Angesicht, Ins Haus der ew'gen Wonne, Da ich stets freudenvoll Gleich als die helle Sonne Mit andern leuchten soll.

9. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast. Da will ich freudig singen Von deinem großen Tun Und frei von schändlichen Dingen In meinem Erbteil ruhn. Paul Gerhardt, 1607-1676.

Mel. 12: Womit soll ich dich wohl loben?

1. Alle Menschen müssen sterben, Ihre Herrlichkeit verblüht, Und wer kann den Himmel erben, Der nicht die Verwesung sieht? Staub wird dieser Leib der Erde; Doch damit er himmlisch werde, Wird er einst von Gott erneut Und zieht an Unsterblichkeit.

2. Drum so will ich dieses Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Ihm auch willig wieder geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn

in des Erlösers Wunden Hab' ich Heil und Ruh' gefunden, Und mein Trost in Todesnot Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben, Drum fahr' ich mit Freuden hin, fort aus diesem Weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde alle Zeit Schauen Gottes Herrlichkeit.



4. Da wird sein das freuden-
leben, Da viel tausend Seelen
schon Sind mit Himmelsglanz
umgeben, Dienen Gott vor sei-
nem Thron, Da die Seraphinen
prangen Und das hohe Lied
anfangen: Heilig, heilig, heilig
heist Gott, der Vater, Sohn
und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal, Da
auf ihren Ehrenthronen Sitzet
der Apostel Zahl, Da in so viel
tausend Jahren Alle frommen
hingefahren, Da dem Herrn,
der uns versöhnt, Ewig Halle-
luja tönt.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach,
wie hell glänzest du; Ach, wie
lieblich Lobgetöne hört man
da in süßer Ruh'! O der gro-
ßen Freud' und Wonne, Jeho
gehet auf die Sonne, Jeho gehet
an der Tag, Der kein Ende
nehmen mag!

7. Ach, ich habe schon erblicket
Diese große Herrlichkeit; Jeho
werd' ich schön geshmücket Mit
dem weißen Himmelskleid; Mit
der goldenen Ehrenkrone Steh'
ich da vor Gottes Throne,
Schau' solche Freude an, Die
kein Ende nehmen kann.

Joh. Georg Albinus, 1624-1679.

Mel. 335: Wohlauf, wohl an zum letzten Gang.

1. Wie flieht dahin der Men-
schen Zeit! Wie eilet man zur
Ewigkeit! Wie wenig denkt man
an die Stund' Von Herzens-
grund! Wie schweigt hievon
der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich einem
Traum, Gleich einem nicht' gen
Wasserschaum, Dem Grase gleich,
das heute steht Und schnell ver-
geht, Sobald der Wind darüber
weht.

3. Nur du, Jehova, bleibest mir
Das, was du bist; ich traue dir.
Läß Berg' und Hügel fallen hin,
Mir ist's Gewinn, Wenn ich
bei dir, o Jesu, bin.

4. Solang' ich in der Hütte wohn',
Halt' du mich wach, o Gottes

Sohn; Gib, daß ich zähle meine
Tag', Der Welt entsag', Und
eh' ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter
Not, Lust, Ehr' und Reichtum
in dem Tod? Bedenk's, o
Mensch! Was eilest du Den
Schatten zu? So kommst du
nicht zur wahren Ruh'.

6. Weg Eitelkeit, der Toren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt;
Das such' ich eifrig mit Begier,
Das bleibet mir. Herr Jesu,
zieh' mein Herz nach dir!

7. Wie wird mir sein, wenn ich
dich seh' Und bald vor deinem
Throne steh'! Du unterdessen
lehre mich, daß stetig ich Mit
klugem Herzen suche dich.

Joachim Neander, 1650-1680.

323



1741.

324



er weiß, wie na - he mir mein En -
Ach, wie geschwinde, wie be - hen -

del hin geht die Zeit, her kommt der Tod.
de Kann kom - men mei - ne To - des - not!

Mein Gott, mein Gott, Ich bitt' durch Christi

Blut, Mach's nur mit mei - nem En - de gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war; Solang' ich leb' auf dieser Erden, Schweb' ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken. Und, ehe denn ich sterben muß, Die Seel' in Jesu Tod versenken. Und nicht versparen meine Buss'. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Läß mich beizeit' mein Haus bestellen, Dass ich bereit sei für und für. Und sage feisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Ach, Vater, deck' all' meine Sünden Mit dem Verdienste Jesu zu; Darauf allein will ich mich gründen, Das gibt mir

Aemilia Juliane v. Schwarzburg-Rudolstadt, 1637-1706.

Mel. 348: Nach einer Prüfung kurzer Tage.

1. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, Und finde hier kein solches Erbe, Das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, Kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald

die gewünschte Ruh'. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sei Leben oder Tod; Ich leg' die Hand in seine Seite. Und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. So komm' mein End' heut' oder morgen, Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; Auf ihn werf' ich all' meine Sorgen, Durch ihn versöhnet und geschmückt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Ich leb' indes in dir vergnüget Und sterb' ohn' alle Kümmernis; Es gehe, wie mein Gott es flüget. Ich glaub' und bin es ganz gewiß: Mein Gott, fürwahr durch Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut!

325

zerbricht doch eine Scherbe, Wie bald kann eine Blum' verblühn! Drum mache du mich stets bereit Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der Tod viel Wege hält; Dem einen wird das Scheiden herbe, Sanft geht ein anderer aus der Welt.



Doch, wie du willst, - gib nur
dabei, daß ich wohl zubereitet sei.
4. Mein Gott, ich weiß nicht,
wo ich sterbe, Und welcher
Sand mein Grab bedeckt. Doch,
wenn ich nur das Heil ererbe
Und Jesus mich zum Leben weckt,
Mag's nahe, mag es ferne sein,
Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wenn ich
sterbe, So nimm du meinen
Geist zu dir; Denn, bin ich nur
dein Kind und Erbe Und hab'
ich Jesum nur bei mir, So gilt's
mir gleich und geht mir wohl,
Wann, wo und wie ich sterben
soll.

Benjamin Schmolke, 1672-1737.

1671.



326

Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch
Und kommen in den Friedensport Und

man-nig-falt'gen Jam - mer
ruhn in ih - rer Kam - mer. Gott nimmt sie nach dem

Lauf Mit sei - nen Ar - men auf; Das Weizenkorn wird

in sein Beet Auf Hoff-nung schö - ner Frucht ge = sät.

2. Wie seid ihr doch so wohl
gereist, Gelobt sei'n eure Schritte,
Du friedevoll befreiter Geist,
Du jetzt verlass'ne Hütte! Du,
Seele, bist beim Herrn, Dir
glänzt der Morgenstern; Euch,
Glieder, deckt mit sanfter Ruh'
Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit
Der großen Offenbarung;
Indessen bleibt das Pilgerkleid
In heiliger Verwahrung. Wie
ist das Glück so groß In Jesu
Arm und Schoß! Die Liebeführ' uns
gleiche Bahn, So tief hinab,
so hoch hinan!

Nach Nikolaus Ludw. v. Jünzendorf, 1700-1760.

Mel. 87: Auf, auf, ihr Reichsgenossen.

327

1. Kommt, Brüder, laßt uns
gehen, Der Abend kommt herbei;
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei. Kommt,
stärket euren Mut, Zur Ewigkeit
zu wandern Von einer Kraft
zur andern; Es ist das Ende
gut.

dulden und sich blicken Die kurze
Pilgerzeit.

2. Es soll uns nicht gereuen Der
schmale Pilgerpfad; Wir kennen
ja den Treuen, Der uns gerufen
hat. Kommt, folgt und trauet
dem! Ein jeder sein Gesichte
Mit steter Wendung richte hin
nach Jerusalem.

4. Kommt, Brüder, laßt uns
gehen! Der Vater geht mit;
Er selbst will bei uns stehen In
jedem sauren Tritt. Wir gehn
ins Ew'ge ein. Mit Gott muß
unser Handel, Im Himmel unser
Wandel Und Herz und alles
sein.

3. Schmückt euer Herz aufs beste
Und mehr als Leib und Haus,
Wir sind hier fremde Gäste Und
ziehen bald hinaus. Viel Lust
und Freud' bringt Leid. Ein
Pilger muß sich schicken, Muß

5. Kommt, Brüder, laßt uns
wandern, Wir gehen Hand in
Hand; Eins freuet sich am andern In
diesem fernen Land.
Laßt uns recht kindlich gehn,
Ums auf dem Weg nicht streiten,
So werden uns zur Seiten Die
lieben Engel stehn.

6. Sollt' wo ein Schwächer fallen,
Der Stärke spring' ihm bei;
Man trag', man helfe allen,

Man pflanze Lieb' und Treu'.
Kommt, schließt euch fester an!
Ein jeder sei der kleinste, Und
jeder gern der reinste Auf unsrer
Liebesbahn.

7. Kommt, lasst uns munter wandern! Der Weg nimmt immer ab. Es folgt ein Tag dem andern, Bald fällt der Leib ins Grab. Nur noch ein wenig Mut, Nur noch ein wenig treuer, Von allen Dingen freier Gewandt zum ew'gen Gut!

8. Es wird nicht lang mehr währen. Harret noch ein wenig aus; Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus. Wenn, ewiglich zu ruhn, Mit

allen seinen Frommen Wirheim zum Vater kommen, Wie wohl, wie wohl wird's tun!

9. Drauf wollen wir's denn wagen, Es ist wohl wagenswert, Und gründlich dem absagen, Was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein! Wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten; Er soll uns alles sein!

10. O Freund, den wir erlesen, O allvergnügend Gut, O ewig bleibend Wesen, Wie reizest du den Mut! Wir freuen uns in dir, Du unsre Wonn' und Leben, Worin wir ewig schwaben, Du unsre ganze Zier!

Gerhard Tersteegen, 1697-1769.

Mel. 167: Gott ist unsre Zuversicht.

1. Meine Lebenszeit verstreicht, Ständig eil' ich zu dem Grabe, Und was ist's, das ich vielleicht Noch allhier zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht! Denn Eins ist not.

2. Lebe, wie du einst im Tod Wünschen wirst, gelebt zu haben! Güter, wie die Welt sie bot, Würden, die dir Menschen geben, Nichts wird dich im Tod erfreun; Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugnis gibt, Wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Not Freunde hilflos um dich beben, Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erheben; Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Das du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott und bet' und wache; Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, Lern' auch seiner dich erfreun!

6. Überwind' ihn durch Vertraun, Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd' ihn schaun; Denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: Es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

328



7. Tritt im Geist zum Grab oft
hin, Siehe dein Gebein ver-
senken; Sprich: Herr, daß ich
Erde bin, Lehre du mich selbst
bedenken. Lehre du mich's jeden
Tag, Daß ich weiser werden
mag! Christian Fürchtegott Gellert,
1715-1769.

Hans Georg Nägeli, 1828.

329

D - - a - heim ist's gut! Da soll der
Pil-ger ra - sten, Der sich mit Not und Sorge mi - de
rang; Da legt er nach des Le-bens schwerem Gang Beim
Va - ter ab die lang ge - trag - nen La - sten.

2. Daheim ist's gut! Am treuen
Vaterherzen Vergißt das Kind
die ausgestandne Not, Freut
sich des Heils im lichten Morgen-
rot Der Ewigkeit nach über-
wundnen Schmerzen.

3. Daheim ist's gut! Da wehen
Friedenspalmen Uns süße Kühl-
lung zu nach heikem Streit;
Besieget ist nun alles Pilgerleid,
Nach Angstgeschrei ertönen Sie-
gespsalmen.

4. Daheim ist's gut! Da schmückt
die Siegeskrone Aus Gottes
Hand des treuen Kämpfers
Haupt, Und wer geliebt, gehofft
und fromm geglaubt, Bringt
Preis und Dank in hohem Jubel-
tone.

5. Daheim ist's gut! Daheim im
Vaterschoße Find' ich die Mei-
nigen von Gott verklärzt, Die
ich voll Schmerz im Pilgerland
entbehr't Und lang beweint an
ihrer Gräber Moose.

6. Daheim ist's gut! Da singt in
Engelchören Der Erdensohn
sein hohes Wonnelied, Da soll
er ewig als ein teures Glied Dem
höhern Bund der Geister ange-
hören.

7. Daheim ist's gut! Drum laßt
uns freudig ziehen Durch Not
und Tod ins ew'ge Heimatland!
Getrost hinan! Nach kurzem
Pilgerstand Wird es für uns
erblüh'n und nie verblühen.

Johann Heinrich Karl Hengstenberg,
1770-1834.

Otto Müller, 1870.

330

M

p
c
- - ag auch die Lie - be wei-
2: p c
nen, Es kommt ein Tag des Herrn, Es muß ein
mf
f
2: mf

Mor-gen - stern Nach dunk-ler Nacht er - schei - nen.

2. Mag auch der Glaube zagen,
Ein Tag des Lichtes naht; Zur
Heimat führt sein Pfad, Aus
Dämmerung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschre-
ken, Mag drohen Grab und Tod,
Es muß ein Morgenrot Die
Schlummernden einst wecken.
Friedr. Adolf Krummacher, 1767-1845.

Mel. 351: Auferstehn, ja auferstehn wirst du.

331

1. Ja fürwahr, uns führt mit
sanfter Hand Ein Hirt durchs
Pilgerland Der dunkeln Erde,
Uns, seine kleine Herde. Halle-
luja!

Aus Sturm und Wellen Zur
Kühlung leiser Quellen. Halle-
luja!

2. Wenn im Dunkel auch sein
Häuslein irrt, Er wacht, der
treue Hirt, Und läßt den Sei-
nen Ein freundlich Sternlein
scheinen. Halleluja!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf
uns herab; Sein sanfter Hir-
tenstab Bringt Trost und Friede;
Er wachet sich nie müde. Halle-
luja!

3. Sicher leitet aus des Todes
Grau'n Er uns auf grüne Au'n

5. Ja fürwahr, er ist getreu
und gut. Auch unsre Heimat
ruht In seinen Armen. Sein
Name ist Erbarmen. Halleluja!
Friedr. Adolf Krummacher, 1767-1845.

Mel. 320: Christus, der ist mein Leben.

332

1. Am Grabe stehn wir stille
Und säen Tränen Saat, Des lie-
ben Pilgers Hülle, Der aus-
gepilgert hat.

3. Er schaut nun, was wir glau-
ben, Er hat nun, was uns fehlt,
Ihm kann der Feind nichts rau-
ben, Der uns versucht und quält.

2. Er ist nun angekommen, Wir
pilgern noch dahin; Er ist nun
angenommen, Der Tod war
ihm Gewinn.

4. Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr dem Leib entrückt,
Und während wir hier weinen,
Ist er so hoch beglückt.

5. Er trägt die Lebenskrone
Und hebt die Palm' empor Und
singt vor Gottes Throne Ein
Lied im höhern Chor.

6. Wir armen Pilger gehen
Hier noch im Tal umher, Bis
wir ihn wiedersehen Und selig
sind, wie er.

Karl Joh. Phil. Spitta, 1801-1859.

Mel. 63: Durch Trauern und durch Plagen.

1. Stimm' an das Lied vom Sterben, Den ernsten Abschiedsang; Vielleicht läuft heut' zu Ende Dein ird'scher Lebensgang, Und eh' die Sonne sinket, Beschliefest du den Lauf, Und wenn die Sonne steiget, Stehst du nicht mit ihr auf.

2. Es gibt nichts Ungewiss'res Als Leben, Freud' und Not, Allein auch nichts Gewiss'res Als Scheiden, Sterben, Tod. Wir scheiden von dem Leben Bei jedem Lebensschritt; Uns stirbt die Freud' im Herzen, Und unser Herz stirbt mit.

3. An unserm Pilgerstabe ziehn wir dahin zum Grab, Und selbst des Königs Zepter Ist nur

ein Pilgerstab. Ein Pilgerkleid hat allen Die Erde hier beschert; Wir tragen's auf der Erde Und lassen's auch der Erd'.

4. Geh, übersteig nur Berge Und Höh'n, es steht dir frei, Dem kleinen Grabeshügel Kommst du doch nicht vorbei; Da gehst du nicht hinüber, Und ist er noch so klein, Da bleibst du müde liegen, Da legt man dich hinein.

5. So sing das Lied vom Sterben, Das alte Pilgerlied, Weil deine Strafe täglich Dem Grabe näher zieht. Lass es dich mild und freundlich Wie Glockenton umwehn; Es läute dir zum Sterben, Doch auch zum Auferstehen.

Karl Joh. Phil. Spitta, 1801-1859.

Mel. 102: Die heiligste der Nächte.

1. Der Herr der Ernte winket, Die reife Garbe fällt, Die Abendsonne sinket, Der Wandrer sucht sein Zelt. Dein Knecht geht, reif an Jahren, O Herr, zur stillen Rast. Lass ihn im Frieden fahren, Wie du verheissen hast.

2. Er hat wohl viel getragen, Sein Lauf war lang und schwer;

Nun fühlt er von den Plagen Des Lebens keine mehr. Sein Abend ist gekommen, Vollendet ist sein Tun. Wie wird er bei den Frommen Nun sanft und selig ruhn!

3. Dein Rat hat ihn geleitet, O Herr, oft wunderbar. Dein Schutz hat ihn begleitet In Nöten und Gefahr. Mit deines

333

334



Geistes Stärke Hast du sein
Tun gelenkt, Zum langen Tage-
werke Ihm Kraft und Frucht
geschenkt.

4. Du hast im Erdentale Dich
still zu ihm geneigt, Den Weg
zum Himmelsaal Dem Gläu-
bigen gezeigt. Nun rief er,
fest im Hoffen, Doch matt vom
Erdenlauf: "Ich seh' den Him-
mel offen! Herr Jesu, nimm
mich auf!"

5. Wohl dir, du wirst ihn sehen,
Den liebend du umfasst! Wohl

dir, dir ist geschehen, Wie du
geglaubet hast! Der Herr bringt
dir entgegen Der Treue Gna-
denlohn. Uns bleibt dein Werk,
dein Segen Und dein Gebet
am Thron.

6. O Schöpfer und Erhalter,
O führ' auch uns so treu Und
steh' uns noch im Alter Mit
deiner Hilfe bei! O führ' uns,
bis wir sterben, Auf deines
Sohnes Bahn Und endlich
nimm als Erben Uns dort mit
Ehren an!

Christian Friedr. Heinr. Sachse, 1785-1860.

Joh. Jak. Layer, 1843.

335

The musical score consists of three staves. The top staff is for Soprano (C-clef), the middle for Alto (C-clef), and the bottom for Bass (F-clef). The piano accompaniment is on the bass staff. The vocal parts sing in homophony. The lyrics are as follows:

- - ohl = auf, wohl=an zum letz=ten

Gang! Kurz ist der Weg, die Ruh' ist lang. Gott
füh=ret ein, Gott füh=ret aus. Wohl=an hin-

aus! Zum Bleiben war nicht diesses Haus.

2. Du Herberg' in der Wanderzeit,
Du gabest Freuden, gabst auch Leid. Jetzt schließe, Welt,
die Türe zu! Entschwinde du!

Dein Gast geht in die ew'ge Ruh',
3. Geht in ein bessres Schlafgemach;

Die Freunde folgen segnend nach. Hab' gute Nacht!

Der Tag war schwül Im Erdgewühl. Hab' gute Nacht! Die

Nacht ist kühl.

4. Ein Festschmuck ist des Sarges Tuch, Ein Siegeszug der Leichenzug.

Triumph! Der Herr macht gute Bahn; Sein Kreuz voran, Das winkt und deutet

himmelan.

5. Ihr Glocken, tönet festlich drein Und läutet hell den Sab-

bat ein, Der nach des Werktags kurzer Frist Durch Jesum Christ

für Gottes Volk vorhanden ist.

* * *

6. O selig, wer das Heil erwirbt,
Dass er im Herrn, in Christo,

stirbt! O selig, wer, vom Laufe matt, Die Gottesstadt, Die

droben ist, gefunden hat!

7. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod? Du suchst so viel,

und Eins ist not. Die Welt beut ihre Güter feil. Denk an dein Heil Und wähle' in Gott das beste Teil.

8. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? Nichts brachtestdu, nichts nimmst du mit. Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz; Schau' himmelwärts! Da, wo der Schatz ist, sei dein Herz.

9. Mit Gott bestell' dein Haus beizeit', Eh' dich der Tod an Tote reiht. Sie rufen: gestern war's an mir, heut' ist's an dir! Es ist kein Stand, kein Bleiben hier.

10. Vom Freudenmahl zum Wanderstab, Aus Wieg' und Bett in Sarg und Grab, Wann, wie und wo ist Gott bewusst. Schlag an die Brust, Du musst von dannen, Mensch, du musst.

11. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm, Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm, Da blüht zu schön kein Wangenrot; Im Finstern droht Der Tod und überall der Tod.

12. Ach, banges Herz im Leichten-tal, Wo ist dein Licht, dein

Lebensstrahl? Du bist es, Jesu,
der mit Macht Aus Grabes-
nacht Das Leben hat ans Licht
gebracht.

13. Dein Trostwort klingt so hoch
und hehr: Wer an mich glaubt,
stirbt nimmermehr. Dein Kreuz,
dein Grab, dein Auferstehn,

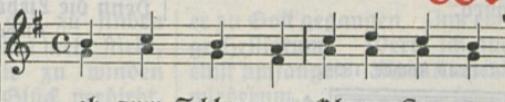
Dein Himmelgehn Lässt uns
den Himmel offen sehn.

14. Wohl dem, der sich mit ihm
vertraut, Schon hier die ew'gen
Hütten baut! Er sieht das
Kleinod in der Fern' Und
kämpfet gern Und harret der
Zukunft seines Herrn.

Christian Friedr. Heinr. Sachse, 1785-1860.

Konrad Kocher, 1838.

336



Teu - res, gott - ver - trau - tes Herz!
Schläft hier aus den letz - ten Schmerz, Und die Lie - be,

Wenn auch trü - be, Schaut durch Trä - nen him - melwärts.



Wenn auch trü - be, Schaut durch Trä - nen him - melwärts.

2. Geh zur Ruhe! Friedvoll
tue Nun die müden Augen zu.
Vielgeliebte, Vielgeliebte, Dei-
nes Gatten Wonne du, All'
die Deinen, Die hier weinen,
Gönnen doch dir deine Ruh'.

3. Schlafe, schlafel Seine Schafe
Kennt auch hier der treue Hirt.
O hier schwindet, Was da bin-
det, Was die Seelen quält und
irrt. Dies Verwesen Schafft
Genesen, Das dich ewig freuen
wird.

4. Jauchzend stehen, Wieder-
sehen Wird dich unsre Liebe
dann, Deren Jähre, Gott zur
Ehre, Bitter, doch im Glauben
rann. Dann beim Krönen Wird
ertönen, Was die ew'ge Liebe
kann.

5. Herr, umfasse Uns und lasse
Leuchten hell dein Angesicht!
Stets behüte Deine Güte Die-
ses Grab mit Freudenlicht! Laß
dich loben Hier und droben;
Denn die Liebe stirbet nicht.

Albert Knapp, 1798-1864.

Konrad Kocher, 1838.

337



c

- ein, nein, das ist kein Ster - ben, zu

sei-nem Gott zu gehn, Der dunkeln Erd' ent-slie - hen Und

zu der Heimat zie - hen In rei-ne Sternen-höhn.

2. Nein, nein, das ist kein Sterben,
Ein Himmelsbürger sein,
Beim Glanz der ew'gen Kronen
In süßer Ruhe wohnen, Erlöst
von Kampf und Pein.

3. Nein, nein, das ist kein Sterben,
Der Gnadenstimme Ton
Voll Majestät zu hören: Komm,
Kind, und schau' mit Ehren
Mein Antlitz auf dem Thron!

4. Nein, nein, das ist kein Sterben,
Dem Hirten nachzugehn.
Er führt sein Lamm zu Freuden.
Er wird dich ewig weiden, Wo
Lebensbäume stehn.

5. Nein, nein, das ist kein Sterben,
Mit Herrlichkeit gekrönt
Zu Gottes Volk sich schwingen
Und Jesu Sieg besiegen, Der
uns mit Gott versöhnt.

Nach Cäesar Malan, 1787-1864.

Mel. 183: Tag über alle Tage.

1. Dich hoffen wir zu finden
Dort, wo man nicht mehr stirbt,
Und Kränze dir zu winden
Dort, wo kein Glück verdribt,
Und dir ins Aug' zu blicken,
Wo's keine Tränen gibt, Und
dich ans Herz zu drücken Dort,
wo man ewig liebt.

2. Indessen reist mit Schmerzen
Sich unsre Liebe los, Und legt
von ihrem Herzen Dich unters
Erdenmoos, Dass nach der
Wallfahrt Schwüle Der stille
Todeschlaf Die letzte Wunde
fühle, Die dich hienieden traf.

3. Wir wissen uns verbunden
Mit dir durch Christi Band,
Des, der mit Todeswunden für
uns vom Grab erstand. Weil

er zu Gott gegangen Ins ew'-
ge Heiligtum, Werd' ich auch
einst umfangen Mein Kindlein
wiederum.

4. Dann wirst du groß gediehen
In Engelspflege sein; Dann
wirst du fröhlich ziehen Mit
sel'gen Kinderreihen. Und ach,
all' unser Weinen Wird in des
Himmels Raum Beim Wieder-
sehn erscheinen Als ein ver-
flogner Traum.

5. Verklärt in Geisteswonnen
Umschwebest du den Herrn, Die
wandellose Sonne, Als ewig
heller Stern Und erbst, was
er ererbet Nach seinem Helden-
lauf. Ihr Trauerklagen, sterbet,
Ihr Psalmen, blühet auf!

Albert Knapp, 1798-1864.

Mel. 113: O Welt, sieh hier dein Leben.

1. Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben, So
büßt man sie nicht ein; Sie
werden nur dort oben Vom
Vater aufgehoben, Damit sie
unverloren sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu
ihrem Christenlaufe Für Jesum
eingeweiht. Sie sind bei Gott
in Gnaden; Was sollt' es ihnen
schaden, Wenn er nun über sie
gebeut?

338

339

3. O wohl auch diesem Kinde,
Es stirbt nicht zu geschwinde.
Zieh hin, du liebes Kind! Du

gehest ja nur schlafen Und blei-
best bei den Schafen, Die ewig
unsers Jesu sind.

Johann Andreas Rothe, 1688-1758.

Mel. 278: Gott ist getreu.

1. Zieh hin, mein Kind! Gott selber fordert dich Aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, Dein Tod betrübet mich; Doch, weil es Gott gefällt, So unterlaff' ich alles Klagen Und will mit stillem Geiste sagen: Zieh hin, mein Kind!

2. Zieh hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir Nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus, Darum befiehlt er dir Nun wieder fortzuziehn. Zieh hin! Gott hat es so versehen;

Was Gott beschlieft, das muss geschehen. Zieh hin, mein Kind!

3. Zieh hin, mein Kind! Im Himmel findest du, Was dir

die Welt versagt; Denn nur bei Gott Ist wahre Freud' und Ruh', Kein Schmerz, der Seelen

plagt. Hier müssen wir in Angsten schweben, Dort kannst du ewig fröhlich leben. Zieh hin, mein Kind!

4. Zieh hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, Sobald es Gott gefällt. Du eilstest fort, Eh' dir das Ungemach Verbitert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang im Leide; Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zieh hin, mein Kind!

5. Zieh hin, mein Kind! Die Engel warten schon Auf deinen zarten Geist. Nun siehest du, Wie Gottes lieber Sohn Dir selbst die Krone weist. Nun wohl, die Seele ist entbunden; Du hast durch Jesum überwunden. Zieh hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann, 1658-1712.

Mel. 86: Gott sei Dank in aller Welt.

1. Auch die Kinder sammelst du, Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh', Von dem Jammer dieser Welt, Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid Dieser unruhvollen Zeit; Sie sind von Verführung frei, Sie bewahret deine Treu'.

3. Dies Kind eilt der Heimat zu In die ew'ge Himmelsruh', Wo sein Heiland Jesus Christ Ewig nun sein alles ist.

4. Hoffend blicken wir dir nach In dein stilles Schlafgemach, Glauben an dein Auferstehn, freuen uns auf's Wiedersehn.

Dichter unbekannt.



2. Lieder über Gericht und Ewigkeit.

Philipp Nicolai, 1599.

342

W

= a = chet auf! ruft uns die Stim-
Mit - ter - nacht heist die - se Stun-

me Der Wächter sehr hoch auf der Zin - ne; Wach'
de. Sie ru - fen uns mit hel - lem Mun - de: Wo

301

auf, du Stadt Je - ru - sa - lem!
 seid ihr klu - gen Jungfrau - en? Wohlauf, der
 Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lam - pen nehmt!
 Hal - le - lu - ja! Macht euch be - reit zur Hoch - zeits -
 freud'; Ihr müs - set ihm ent - ge - gen - gehn!

2. Zion hört die Wächter singen;
 Das Herz tut ihr vor Freude
 springen; Sie wachet und steht
 eilends auf. Ihr Freund kommt
 vom Himmel prächtig, Von
 Gnaden stark, von Wahrheit
 mächtig; Ihr Licht wird hell,
 ihr Stern geht auf. Nun komm,
 du werte Kron', Herr Jesu,
 Gottes Sohn! Hosanna! Wir
 folgen all' zum Freudenraal
 Und halten mit das Abendmahl.



3. Ehr' und Preis sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Harfenklang und Psalterton!
Von zwölf Perlen sind die Tore An deiner Stadt;
Wir stehn im Chor der

Engel hoch um deinen Thron.
Kein Auge sah zuvor, Noch hörte je ein Ohr Solche Freude.
Des jauchzen wir Und singen dir Das Halleluja für und für.
Philippe Nicolai, 1556-1608.

1663.

343



— e — ru — sa — lem, du hoch — ge —
Mein seh — nend Herz so groß Ver —

bau — te Stadt, Wollt' Gott, ich wär in dir!
lan — gen hat Und reisst sich los von hier;

Weit ü — ber Tal und Hü — gel, Weit ü — ber

flur und feld Schwingt es die Glau — bens —



2. O schöner Tag, o sel'ger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht zum reinen Himmelsglück Die Seele steigt empor, Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, gegrüßet seist du mir, Tu' auf die Gnadenport! Wie lange schon hat mich verlangt nach dir, Eh' ich bin kommen fort Aus jenem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit! Nun hat mir Gott gegeben Das Erb' der Ewigkeit.

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schar Kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, Trägt nun die Ehrenkron'. Die wird

auch mir gespendet Aus meines Jesu Hand, Nun ich den Lauf vollendet In jenem Tränenland.

5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug des schweren Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual, Seh' ich in Ehren schweben, In freiheit allzumal, Mit Klarheit hell umgeben Und sonnenlichtem Strahl.

6. Und lang ich an im schönen Paradies, Im Heiligtum des Herrn, Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. Das Halleluja schallet In reiner Heiligkeit, Das Hosanna hallet Ohn' End' in Ewigkeit.

Joh. Matthäus Meyfart, 1590-1642.

1653.

344



Hei-land, ist im Le - ben;
mich zu - frie - den ge - ben, Was die lan - ge
To - des-nacht Mir auch für Ge - dan - ken macht?

2. Jesus, er mein Heiland, lebt;
Ich werd' auch das Leben schau -
en, Sein, wo mein Erlöser
schwebt. Warum sollte mir
denn grauen? Lässtet auch ein
Haupt sein Glied, Welches es
nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung
Band zu genau mit ihm ver-
bunden; Meine starke Glau-
benshand Wird in ihn gelegt
befunden, Dass mich auch kein
Todesbann Ewig von ihm
trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muss daher
Auch einmal zu Asche werden;
Das gesteh' ich; doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Dass ich in der Herrlichkeit Um
ihn sein mög' allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, ken-
nen; Ja, ich selbst, ein Fremder
nicht, Wer'd' in seiner Liebe

brennen; Nur die Schwachheit
um und an Wird von mir sein
abgetan.

6. Was hier kranket, seufzt und
fleht, Wird dort frisch und
herrlich gehen; Irdisch werd'
ich ausgesät, Himmlich werd'
ich auferstehen; Zum Verwesen
sink' ich ein, Dort werd' ich
unsterblich sein.

7. Seid getrost und hoherfreut,
Jesus trägt euch, seine Glieder!
Gebt nicht statt der Traurigkeit;
Sterbt ihr, Christus ruft euch
wieder, Wenn einst die Posaun'
erklingt, Die auch durch die
Gräber dringt.

8. Nur dass ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt wollt werden.
Schick das Herz da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

17. Jahrhundert.

Mel. 90: Wie soll ich dich empfangen.

1. Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Die finstre Nacht bricht ein; Es hat sich aufgemacht Der Bräutigam mit Pracht, Auf, betet, kämpft und wachet, Bald ist es Mitternacht!

2. Macht eure Lampen fertig Und füllt sie mit Öl Und seid des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel'. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah'; Begegne ihm im Reihen Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, Hebt nun das Haupt empor Mit Jauchzen und mit Schalle Zum frohen Engelchor. Die Tür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit; Auf, auf, ihr Reichsgenossen, Der Bräut'gam ist nicht weit!

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum schlafet nicht mehr ein; Man sieht die Bäume blühen, Der schönste Frühlingsschein Verheisst Erquickungszeiten, Die Abendröte zeigt Den schönen Tag von weitem, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegne ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Gebärden Und seid nicht mehr betrübt! Es sind die Freudenstunden Gekommen,

345

und der Braut Wird, weil sie überwunden, Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen Und mit gestorben seid, Sollt nun nach Kreuz und Klagen In freuden sonder Leid Mit leben und regieren Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphieren In eurer Siegeskron'.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid; Hier singt man Freudenpsalmen Im Frieden nach dem Streit; Hier steht nach Wintertagen Der Weizen wieder grün, Und die im Tode lagen, Sieht man zum Leben ziehn.

8. Hier ist die Au' der Freuden, Wo der getreue Hirt Selbst seine Schafe weiden Und köstlich tränken wird. Hier sind die goldenen Gassen Der hohen Friedensstadt, Die Glanz ohn' alle Maßen Und Gott zur Sonne hat.

9. O Jesu, meine Wonne, Komm bald und mach' dich auf! Geh' auf, ersehnte Sonne, Und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende Und führ' uns aus dem Streit; Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurentii, 1660-1722.



346

Mel. 5: Nun danket all' und bringet Ehr'.

1. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch alles still.

Wohl dem, der sich nun fertig macht Und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt Und einen Tag bestellt; Er kommt, wenn niemand nach ihm fragt Noch es für möglich hält.

3. Wie liegt die Welt so blind und tot! Sie schläft in Sicherheit Und meint, des großen Tages Not Sei noch so fern und weit.

4. Wer waltet als ein frommer Knecht Im Hause so getreu, Daß, wenn der Herr kommt, er gerecht Und nicht zu strafen sei?

5. Weckt ihr einander aus der Ruh', Daß niemand sicher sei? Ruft ihr einander fleißig zu: Seid wacker, fromm und treu?

6. Sind eure Lampen rein und voll, Brennt euer Glaubenslicht, Wenn nun der Aufbruch

kommen soll, Daß uns kein Öl gebracht?

7. So wache denn, mein Herz und Sinn Und schlummre ja nicht mehr! Blick täglich auf sein Kommen hin, Als ob es heute wär'.

8. Der Tag der Rache nahet sich, Der Herr kommt zum Gericht. Du, meine Seele, schicke dich, Steh' und verzage nicht!

9. Dein Teil und Heil ist schön und groß, Steh' auf! Du hast es Macht; Ergreif im Glauben du das Los, Das Gott dir zugeschrieben.

10. O übergroße Seligkeit Nach abgelegter Last, Wobei dich, Seele, nicht gereut, Daß du gestritten hast!

11. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch alles still. Wohl dem, der sich nun fertig macht Und ihm begegnen will!

Joh. Christoph Rabe, 1665-1746.

Bei Joh. Georg Christian Störl, 1711.

347



Da man Gott be - stän - dig ehrt Und der En - gel
 freuden - tö - ne: hei - lig, hei - lig, hei - lig! hört. Ach, wann
 komm' ich doch ein - mal hin zu dei - ner Bür - ger Zahl?

2. Hier, in diesen Pilgerhütten,
 In der heißen Prüfungszeit,
 Hier gibt's, bis man ausgelitten,
 Manche Not und manchen Streit;
 Hier wird oft die beste Kraft
 Von dem Weinen weggerafft.

3. Ach, wie wünsch' ich dich zu
 schauen, Jesu, liebster Seelen-
 freund, Dort auf deinen Sac-
 lemsauen, Wo man nicht mehr
 klagt und weint, Sondern in
 dem höchsten Licht Schauet
 Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit
 Freuden, Guter Hirt, an deiner
 Hand; Bringe mich nach vielen

Leiden In das rechte Vaterland,
 Wo dein Lebenswasser quillt,
 Das den Durst auf ewig stillt!

5. O der auserwählten Stätte
 Voller Wonne, voller Zier! Ach,
 daß ich schon Flügel hätte, Mich
 zu schwingen bald von hier
 Nach der neuerbauten Stadt,
 Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben
 Auf dem ungestümen Meer,
 Wo das schwache Schifflein
 treiben Sturm und Wellen hin
 und her: Ach, so las in Kreuz
 und Pein Hoffnung meinen
 Anker sein!



7. Dann werd' ich nicht unter-
sinken, Wär' das Meer auch
noch so wild; Deine Leuchte
wird mir winken Von dem Ufer

hell und mild; Wenn gleich
Mast und Segel bricht, Lässt
doch Gott die Seinen nicht.

Friedrich Konrad Hiller, 1662-1726.

1786.

348



*ach ei- ner Prü-fung kur-zer
Dort, dort ver-wan-delt sich die*

*Ta-ge Er-war-tet uns die E-wig-keit.
Kla-ge In gött-li-che Zu-frieden-heit; Hier übt die*

Tugen-dih-ren Fleiß, Und je-ne Welt reicht ihr den Preis.

2. Hier such' ich's nur, dort
werd' ich's finden, Dort werd'
ich, heilig und verklär't, Der
Tugend ganzen Wert empfin-
den, Den unaussprechlich gro-
ßen Wert; Den Gott der Liebe
werd' ich sehn, Ihn lieben,
ewig ihn erhöhn.

3. Da wird der Vorsicht heil'ger
Wille Mein Will' und meine
Wohlfahrt sein Und lieblich
Wesen, Heil die Fülle Am
Throne Gottes mich erfreun.
Dann läßt Gewinn stets auf
Gewinn Mich fühlen, daß ich
ewig bin.

4. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

5. Da werd' ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart, Ein Heilig, Heilig, Heilig singen Dem Lammie, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim Und alle Himmel jauchzen ihm.

6. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Mil-

lionen Malen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da find' ich in des Höchsten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

7. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir, denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele sein!

8. Was seid ihr, Leiden dieser Erden, Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbar an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Christian Fürchtegott Gellert, 1715-1769.

Mel. 244: Wie wohl ist mir, o Freund der Seele.

1. Es ist noch eine Ruh' vorhanden; Auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, Und deine Sonne scheint nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Throne weiden; Wirf hin die Last und eil' herzu! Bald ist der heiße Kampf geendet, Bald, bald der schwere Lauf vollendet; Dann gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat uns Gott erkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Es hat, da noch kein Mensch geboren, Die Liebe sie uns schon bestimmt. Der gute Hirte wollte sterben, Uns diese

Ruhe zu erwerben; Er ruft, er lockt weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, Versäumet nicht, heut' einzukommen Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommtet denn, ihr müden Seelen, Die manche Last und Bürde drückt! Eilt, eilt aus euern Kummerhöhlen, Geht nicht mehr traurig und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen; Nun hört zu euch den Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, das ich behüte; Ob Sünde, Welt und Hölle wüte, Seid nur getrost und gehet ein!

4. Da wird man freudengarben

349



bringen, Denn unsre Tränen-
saat ist aus. O welch ein Jubel
wird erklingen, Welch süßer
Ton im Vaterhaus! Schmerz,
Seufzen, Leid wird ferne wei-
chen, Es wird kein Tod uns

mehr erreichen; Wir werden
den Erlöser sehn. Die Tränen
wird vom Aug' er wischen,
Sein Lebensstrom wird uns
erfrischen Weit über Bitten und
Verstehn.

Joh. Sigmund Kunth, 1700-1779.

Mel. 342: Wachet auf! rust uns die Stimme.

1. Selig sind des Himmels Er-
ben, Die Toten, die im Herren
sterben, Zur Auferstehung ein-
geweiht. Nach den letzten Augen-
blicken Des Todeschlummers
folgt Entzücken, folgt Wonne
der Unsterblichkeit. Im Frieden
ruhen sie, Los von der Erde
Mühl'. Hosanna! Vor Gottes
Thron Zu seinem Sohn Be-
gleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und
Ehre, Macht, Weisheit, ewig,
ewig Ehre Sei dir, Versöhnner,
Jesu Christ! Ihr, der Über-
winder Chöre, Bringt Dank,
Anbetung, Preis und Ehre Dem
Lamme, das geopfert ist. Er

sank wie wir ins Grab, Wischt
unsre Tränen ab, Alle Tränen.
Er hat's vollbracht; Nicht Tag,
noch Nacht Wird an des Lam-
mes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr
die Sonne Scheint uns als-
dann, er ist uns Sonne, Der
Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend
rangen, Nun bist du hell uns
aufgegangen, Nicht mehr im
Dunkeln, nicht von fern. Nun
weinen wir nicht mehr; Das
Alte ist nicht mehr. Halleluja!
Er sank hinab Wie wir ins
Grab; Er ging zu Gott, wir
folgen ihm.

Friedr. Gottlieb Klopstock, 1724-1803.

1803.

350

Auf-erstehn, ja auf-erstehn wirst du, Mein

351

Staub, nach kur - zer Ruh'; Un - sterb - lich Le - ben Wird,
 der dich schuf, dir ge - ben. Hal - le - lu - ja!

2. Wieder aufzublühn werd' ich
 gesäß; Der Herr der Ernte geht
 Und sammelt Garben, Uns
 ein, uns ein, die starben. Halle -
 luja!

3. Tag des Danks, der Freuden -
 tränen Tag, Du meines Gottes
 Tag! Wenn ich im Grabe Ge -
 nug geschlummt habe, Er -
 weckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird
 dann uns sein. Mit Jesu gehn
 wir ein Zu seinen Freuden;
 Der müden Pilger Leiden Sind
 dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt
 mich Mein Mittler. Dann leb'
 ich Im Heiligtume Zu seines
 Namens Ruhme In Ewigkeit.
 Friedr. Gottlieb Klopstock, 1724-1803.

18. Jahrhundert.

352



- - - oh hab' von fer - ne, Herr, dei-nen

Thron erblickt Und hätte ger-ne Mein Herz voraus-ge-schickt Und hät-te gern mein mü-des Le-ben, Schöpfer der Gei-ster, dir hin-ge-ge-ben.

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist gesehn. Du bist allmächtig, Drum ist dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heut' an auf ewig wohnen!

3. Doch ich bin sündig, Der Erde noch geneigt; Das hat mir bündig Dein heil'ger Geist gezeigt. Noch nicht genug bin ich gereinigt, Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben Und dich zeitlebens inbünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt gesehn; Und ohn' Ermüden Will ich ihr näher gehn Und ihre hellen, goldenen Gassen Lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Joh. Timotheus Hermes, 1738-1821.

Sam. Gottlob Auberlen, 1816.



ie wird mir sein, wenn ich dich,
Wenn ich ver=klärt vor dei=nem

Je=su, se = he In dei=ner gött=lich ho = hen
Throne ste = he, die E=wig=keit mich Staunen=

Ma=je = stät,
den umweht! Wie wird mir sein! O Herr, ich fass' es

nicht, Nur Tränen rin=nen mir vom An = ge = sicht.

2. Wie wird mir sein, wenn deines Hauptes Strahlen Mein Haupt umleuchten, das dem Grab entschwand, Und wenn im Himmelsglanz vor mir sich malen Die freuden, die kein sterblich Herz empfand! Wie wird mir sein! O welche Seligkeit Empfind' ich, denk' ich jener Freudenzeit!

3. Wie wird mir sein, wenn Engelharfen tönen Und sanft ich ruh' in meines Hirten Schoß, Wenn ausgeweint sind alle meine Tränen Und ich nun ganz von Erdenfesseln los! Wie wird mir sein, o du mein Herr und Gott, Wenn nicht mehr schrecken Sündde, Höll' und Tod!

4. Wie wird mir sein, wenn ich sie wiedersehe, Die Teuren alle, die ich hier geliebt, Wenn ich mit ihnen in des Heilands Nähe Lobsingend steh', von Trennung nie betrübt! Wie wird mir sein! O freuden ohne Zahl, Ihre strömet Licht ins dunkle Erdental!

5. Ja, unaussprechlich sind die sel'gen freuden, Die dort der Herr mir einst bereiten wird; Drum will ich harren, stille sein und leiden, Bis mich nach kurzem Streit der treue Hirt Aus Gnaden führt zum ew'gen Frieden ein! Mein Herr, mein Gott, wie wird alsdann mir sein!

Eman. Christian Gottlieb Langbecker,
1792-1843.



Melodien-Tabelle.

Sie will zeigen, welche Lieder allenfalls auch nach andern als den gerade angewiesenen Melodien können gesungen werden. Man beachte dabei folgendes:

1. Die Melodien, welche unter den nämlichen Buchstaben aufgeführt sind, können, weil ihre Lieder den gleichen Versbau haben, miteinander vertauscht werden, soweit die Grundstimmung der Lieder und der Weisen dies gestattet.

2. Die vorgedruckten Zahlen bezeichnen die Liedernummern, bei denen die Melodie steht.

3. Melodien, welche bei den Liedern ihres Versbaues allein stehen, ohne eine Parallel-Melodie, sind in dieser Tabelle nicht aufgeführt.

Vierzeilige Melodien.

a.

4 (Ich singe dir) mit 49, 152, 160,
312.

5 (Nun danket all') mit 53, 73, 135.
286 (Gtreuer Gott) [346]

b.

71 (Wohl einem haus) mit 74, 309.
95 (Vom Himmel kam) mit 76, 127.

98 (Wir singen dir) mit 191.
100 (Dies ist der Tag) mit 196.

146 (Komm, Schöpfer Geist).
282 (Von dir, o Vater) mit 54, 230.

Sechszeilige Melodien.

c.

51 (Herr, der du mir) mit 276.
113 (O Welt, sieh hier) mit 47, 52,
263, 339.

275 (Was ist's, daß ich mich quäle)
mit 280.

d.

107 (Wenn dir dein Zion Palmen
streu't) mit 58.

294 (Mir nach, spricht Christus, unser
Held) mit 304.

e.

11 (O daß ich tausend) mit 143.
119 (Es ist vollbracht).

193 (Ich bin getauft) mit 231.

229 (Ich habe nun den Grund).

268 (Wer nur den lieben Gott).

272 (Mein Gott, wie bist du).

324 (Wer weiß, wie nahe mir).

348 (Nach einer Prüfung) mit 325.

f.

35 (Dir, dir, Jehovah) mit 162.

118 (Ach, sieh ihn dulden) mit 80.

g.

25 (Großer Gott, wir loben dich).

132 (Jesus lebt, mit ihm auch ich) mit

228, 239, 301.

167 (Gott ist unsre Zuversicht) mit 328.

344 (Jesus, meine Zuversicht) mit
163, 197, 227.

h.

40 (Gott des Himmels) mit 186.

101 (Werde Licht, du Volk der Heiden)
mit 173.

148 (Komm, o komm) mit 290.

242 (Liebe, die du mich) mit 253.

347 (O Jerusalem) mit 172.

i.

28 (Lasst Jehovah hoch erheben).

82 (Himmelskönig, Gott der Gnaden) mit 281.

142 (Jesus Christus herrscht) mit 116.

265 (Alles ist an Gottes Segen).

292 (Will in trüben Kummertagen).

Siebenzeilige Melodien.

k.

1 (Allein Gott in der Höh') mit
17, 56.

Melodien-Tabelle

- 9 (Sei Lob und Ehr') mit 140. 316.
 36 (Gott, deine Güte reicht so weit)
 mit 216. 243. 273.
 83 (Zeuch an die Macht) mit 224.
 129 (Wach' auf mein Herz, Die Nacht
 ist hin) mit 288.
 214 (Aus tiefer Not) mit 212.
 223 (Nun freut euch, Christen) mit
 69. 84. 133.
 318 (Wenn mein Stündlein).

Achtzeilige Melodien.

1.
 2 (Nun danket alle Gott) mit 32.
 34 (Ach Gott, verlaß mich nicht) mit
 296.
 78 (Herr Gott, dich loben wir).
 m.
 39 (Aus meines herzens) mit 141.
 260.
 87 (Auf, auf, ihr Reichsgenossen)
 mit 88. 293. 327.
 89 (Nun sandhet all', ihr Frommen)
 mit 92. 150.

n.

- 63 (Durch Trauern) mit 199. 333.
 90 (Wie soll ich dich) mit 166. 225.
 266. 345.
 102 (Die heiligste der Nächte) mit 104.
 156. 334.
 112 (O Haupt voll Blut und Wun-
 den) mit 126. 319. 321.
 133 (Tag über alle Tage) mit 338.
 234 (Aus irdischem Getümmel) mit
 235.
 249 (Wenn alle untreu werden).
 291 (Bei dir ist Treu und Glauben)
 mit 313.
 314 (Es zieht ein stiller Engel).

o.

- 16 (Wie groß ist der Allmächt'gen
 Güte) mit 46. 139.
 20 (Singt, singt Jehovah neue Lie-
 der) mit 68. 91. 108.
 115 (Wie bist du, Heiland, mit der
 Krone) mit 220.
 218 (Wie mächtig spricht in meiner
 Seele) mit 64. 305. 308.

- p.
 75 (Sorge, Herr, für unsre Kinder)
 mit 300.
 114 (Der am Kreuz ist meine Liebe)
 mit 120. 283.
 262 (Wie nach einer Wasserquelle)
 mit 211. 306.

q.

- 123 (O du Liebe meiner Liebe) mit
 297.
 161 (Herz und Herz vereint zusam-
 men) mit 59. 182. 188. 254.
 222 (Kehre wieder, kehre wieder) mit
 192. 213. 255.

r.

- 12 (Womit soll ich dich wohl loben)
 mit 322.
 122 (Jesu, meines Lebens Leben)
 mit 131. 245.
 134 (Jesus, die erlösten Sünder) mit
 55.
 202 (Einem Herrn nur sollt ihr die-
 nen) mit 181.

Neunzeilige Melodien.

- s.
 33 (Steh, hier bin ich, Ehrenkönig)
 336 (Geh' zum Schlummer) mit 221.

Zehnzeilige Melodien.

- t.
 7 (Wunderbarer König) mit 303.
 174 (Gott ist gegenwärtig).
 u.
 187 (Wort aus Gottes Munde) mit
 240. 247.
 284 (Nein, ich will nicht sorgen) mit
 50. 77. 274.

Zwölfzeilige Melodien.

- v.
 119. (O heil' ger Geist, kehr' bei uns
 ein) mit 179. 238.
 237 (Wie schön leucht' uns der Mor-
 genstern) mit 70. 72. 248.
 w.
 79 (Betet an vor Gott, ihr Sünder)
 mit 165. 210.
 342 (Wachet auf! ruft uns die Stim-
 me) mit 164. 169. 350.



Verzeichnis der Liederdichter

Verzeichnis der Liederdichter.

- Albert, Heinrich, 1604-1651, Organist in Königsberg. Nr. 40.
- Albinus, Johann Georg, 1624 bis 1679, Rektor, dann Pastor in Naumburg (Sachsen). Nr. 322.
- Altenburg, Johann Michael, 1584 bis 1640, Pastor in Erfurt. Nr. 158.
- Annoni, Hieronymus, 1697-1770, Pfarrer in Muttenz bei Basel. Nr. 153.
- Arndt, Ernst Moritz, 1769-1860, Professor der Geschichte in Bonn. Nr. 53. 235. 313.
- Arnold, Gottfried, 1666-1714, Professor der Geschichte in Gießen, Pastor in Perleburg. Nr. 297.
- Ashenfeldt, Christoph Karl Julius, 1792-1856, Oberkonsistorialrat und Probst in Flensburg. Nr. 234.
- Bähr, Christian August, 1795-1846, Pfarrer in Weigsdorf bei Jüttau. Nr. 65.
- Baggesen, Karl Albrecht Reinhold, 1793-1873, Pfarrer am Münster in Bern. Nr. 105.
- Bahmeier, Jonathan Friedrich, 1774-1841, Professor in Tübingen, später Dekan zu Kirchheim unter Teck. Nr. 190.
- Barth, Christian Gottlob, 1799 bis 1862, Pfarrer in Möttlingen bei Calw, Begründer des "Calwer Verlagsvereins", unermüdlicher Förderer der Mission. Nr. 166.
- Baumann, Gottlob, 1794-1856, Pfarrer zu Kemnath bei Hohenheim. Nr. 164.
- Betkius, Johann, 1650-1729, Diakonus in Jerbst. Nr. 44.
- Bickel, Johann Daniel Karl, 1737 bis 1809, Nassauischer Hofprediger in Biebrich. Nr. 179.
- Birken, Sigmund von, 1626-1681, Vorstheuer des Blumenordens in Nürnberg. Nr. 295.
- Bogatzky, Karl Heinrich von, 1690 bis 1774, Verfasser vieler Erbauungsschriften (das "Schätzlein"). Nr. 162.
- Bruininge, Heinrich von, 1738 bis 1785, Bischof der Brüdergemeinde. Nr. 196.
- Bürde, Samuel Gottlieb, 1753 bis 1831, Hofrat und Kanzleidirektor in Berlin. Nr. 283.
- Claudius, Matthias, 1740-1815, der "Wandsbecker-Bote", ein gediegener Volkschriftsteller. Nr. 52.
- Clausnitzer, Tobias, 1618-1684, schwedischer Feldprediger, dann Pfarrer und Kirchenrat in der Oberpfalz. Nr. 171.
- Cramer, Johann Andreas, 1723 bis 1788, Hofprediger in Kopenhagen, Professor der Theologie. Nr. 18. 27. 197.
- Crassilius, Bartholomäus, 1667 bis 1724, Pfarrer zu Düsseldorf. Nr. 35.
- Decius, Nikolaus, gest. 1541, zuerst Mönch, dann feuriger Anhänger Luthers, seit 1524 Prediger in Stettin. Nr. 1. 117.
- Deßler, Wolfgang Christoph, 1660 bis 1722, Konrektor an der Schule zum heiligen Geist in Nürnberg. Nr. 244.
- Diterich, Johann Samuel, 1721 bis 1797, Pastor an der Marienkirche in Berlin. Nr. 92. 133.
- Döring, Karl August, 1782-1844, eifriger Förderer der inneren Mission, Prediger in Magdeburg, Eisenach und Elberfeld. Nr. 200.

Verzeichnis der Liederdichter

- E**ppler, Christoph Friedrich, 1822 bis 1902, Pfarrer in Birsfelden bei Basel. Nr. 105.
- F**eddersen, Jakob Friedrich, 1736 bis 1788, Hauptpastor in Altona, Volks- und Jugendchriftsteller. Nr. 280.
- F**leming, Paul, 1609-1640, Arzt, gekrönter Dichter, Begleiter einer Gesandtschaft nach Moskau und Persien, starb in Hamburg. Nr. 263.
- F**örster, Karl Christoph, Nr. 56.
- F**ranc, Johann, 1618-1677, Bürgermeister in Guben (Niederlausitz). Nr. 78. 205. 240.
- F**rank, Salomon, 1650-1725, Oberkonsistorial-Sekretär in Weimar. Nr. 34. 119. 125. 272.
- F**reylinghausen, Johann Anselmus, 1670-1739, Pastor zu Halle und Direktor in A. S. Frankes Waisenhaus. Nr. 246.
- F**reyenstein, Johann Burkhard, 1671 bis 1718 Hof- und Justizrat in Dresden. Nr. 298.
- F**ritsch, Ahaverus, 1629-1701 (?), Konsistorialpräsident und Kanzler in Rudolstadt. Nr. 114.
- F**röbing, Johann Christoph, 1746 bis 1805, Diakon in Nord-Oldendorf bei Hildesheim. Nr. 37.
- F**röhlich, Abraham Emanuel, 1796 bis 1865, Helfer und Professor in Karau. Nr. 80. 81. 202.
- G**arve, Karl Bernhard, 1763-1841, Prediger der Brüdergemeinde von Herrnhut. Nr. 58. 103. 136. 308. 309. 310.
- G**edike, Lampertus, 1683-1736, Feldprobst in Berlin. Nr. 273.
- G**eibel, Emanuel, 1815-1887, Dichter in Lübeck. Nr. 139.
- G**ellert, Christian Fürchtegott, 1715-1769, Professor in Leipzig. Nr. 13. 14. 15. 16. 17. 36. 45. 51. 100. 132. 189. 219. 275. 276. 277. 304. 305. 328. 348.
- G**erhardt, Paul, 1607-1676, Prediger in Berlin, Archidiakon zu Lübben in der Lausitz. Nr. 3. 4. 5. 41. 42. 47. 57. 67. 70. 90. 97. 98. 112. 113. 150. 225. 266. 267. 293. 321.
- G**eroß, Karl, 1815-1890, Oberhofprediger in Stuttgart. Nr. 203.
- G**esenius, Justus, 1601-1673, Oberhofprediger in Hannover. Nr. 121.
- G**essner, Georg, 1765-1843, Pfarrer am Großmünster und Antistes in Zürich. Nr. 155.
- G**ötter, Ludwig Andreas, 1661 bis 1735, Geheimsekretär und Hofrat in Gotha. Nr. 12. 217. 300.
- G**regor, Christian, 1723-1801, Bischof der Brüdergemeinde in Herrenhut. Nr. 19. (V. 1.)
- G**ünther, Cyriakus, 1650-1704, Gymnasiallehrer in Gotha. Nr. 128. 243.
- H**agenbach, Karl Rudolf, 1801 bis 1874, Professor der Theologie in Basel. Nr. 169. 213. 290.
- H**ahn, Michael, 1758-1819, Bauer, Stundenhalter und Erbauungsschriftsteller in Sindlingen (Württemberg). Nr. 181.
- H**ardenberg, Friedrich von, mit dem Dichternamen Novalis, 1772 bis 1801, Assessor in Weissenfels (Thüringen). Nr. 135. 249. 250.
- H**ecker, Heinrich Cornelius, 1699 bis 1743, Pfarrer zu Meuselwitz im Altenburgischen. Nr. 187.
- H**ermann, Johann, 1585-1647, Pastor zu Köben in Schlesien und in Lissa (Polen). Nr. 32. 111. 120. 127. 238.
- H**eld, Heinrich, 1620-1659, Advokat zu Fraustadt in Posen. Nr. 86. 148.
- H**embold, Ludwig, 1532-1598, Rektor und Pastor zu Mühlhausen in Thüringen. Nr. 260.



Verzeichnis der Liederdichter

- Hengstenberg, Johann Heinrich Karl, 1770-1834, Pfarrer zu Wetter an der Ruhr (Westfalen). Nr. 329.
- Herberger, Valerius, 1562-1627, Prediger zu Fraustadt in Posen. Nr. 319.
- Herman, Nikolaus, geb. um 1480, gest. 1561, Kantor im Joachimsthal. Nr. 318.
- Hermes, Johann August, 1736 bis 1822, Oberprediger in Quedlinburg. Nr. 118.
- Hermes, Johann Timotheus, 1738 bis 1821, Pastor in Breslau. Nr. 352.
- Herenschildt, Johann Daniel, 1675-1723, Professor der Theologie in Halle. Nr. 10. 271.
- Herzog, Johann Friedrich, 1647 bis 1699, Rechtskonsulent in Dresden. Nr. 49.
- Heusler, Meta, 1797-1876, Gattin des Arztes in Hirzel (Kanton Zürich). Nr. 256. 291.
- Hey, Wilhelm, 1789-1854, Superintendent zu Ichterhausen im Gothaischen. Nr. 312.
- Hiller, Friedrich Konrad, 1662-1726, Advokat in Stuttgart. Nr. 347.
- Hiller, Philipp Friedrich, 1699 bis 1769, Pfarrer in Steinheim (Württemberg). Nr. 142. 152. 175. 231.
- Hoffmann, Gottfried, 1658-1712, Rektor in Zittau. Nr. 340.
- Homburg, Ernst Christoph, 1605 bis 1681, Rechtskonsulent in Altenburg. Nr. 122.
- Huber, Konrad, 1507-1577, langjähriger Sekretär Bucers in Straßburg i. E. Nr. 215. (V. 1-3.)
- Ingolstetter, Andreas, 1633 bis 1711, Kaufmann in Nürnberg. Nr. 296.
- Jorissen, Matthias, 1739-1823, deutscher Prediger im Haag (Holland). Nr. 23.
- Jud, Leo, 1482-1542, Zwinglis Freund, Pfarrer zu St. Peter in Zürich. Nr. 236.
- Kaiser, Nikolaus, 1734-1800 (?), Prediger in Hof (Bayern). Nr. 251.
- Kern, Gottlob Christian, 1792 bis 1835, Professor, Pfarrer in Mühlacker an der Enz (Württemberg). Nr. 199.
- Keymann, Christian, 1607-1662, Rektor am Gymnasium in Zittau. Nr. 239.
- Klopstock, Friedrich Gottlieb, 1724 bis 1803, der Sänger des „Moses“, in Kopenhagen und später in Hamburg. Nr. 210. 350. 351.
- Kloß, Martin, 1819-1912, Pfarrer in Igis (Graubünden). Nr. 82.
- Knak, Gustav Friedrich Ludwig, 1806-1878, Prediger in Berlin. Nr. 212. 258.
- Knapp, Albert, 1798-1864, Pfarrer in Stuttgart. Nr. 46. 77. 201. 289. 336. 338.
- Knorr von Rosenroth, Christian, 1636-1689, geheimer Rat des Pfalzgrafen von Sulzbach. Nr. 43.
- Krais, Friedrich Julius, 1807-1878, Pfarrer in Oferdingen (Württemberg). Nr. 115.
- Krause, Jonathan, 1701-1762, Pfarrer zu Liegnitz in Schlesien. Nr. 173.
- Krüger, Johann Christian, 1722 bis 1750, Schauspieler in Leipzig, Braunschweig und Hamburg. Nr. 218.
- Krummacher, Friedrich Adolf, 1767-1845, Pastor in Bremen. Nr. 163. 330. 331.
- Küster, Elieser Gottlieb, 1732-1799, Prediger und Generalsuperintendent in Braunschweig. Nr. 198.
- Kunth, Johann Sigismund, 1700 bis 1779, Pastor und Superintendent zu Baruth in der Oberlausitz. Nr. 349.

Verzeichnis der Liederdichter

- L**angbecker, Emanuel Christian Gottlieb, 1792-1843, Hofstaatssekretär in Berlin. Nr. 353.
- L**aurentii, Laurentius, 1660-1722, Musikdirektor am Dom in Bremen. Nr. 129. 345.
- G**avare, Johann Kaspar, 1741 bis 1801, Pfarrer zu St. Peter in Zürich. Nr. 64. 134. 144. 180. 208. 281. 282.
- L**iebich, Ehrenfried, 1713-1780, Pastor zu Lomnitz in Schlesien. Nr. 154. 278. 279.
- L**uther, Martin, 1483-1546, der Reformator Deutschlands. Nr. 95. 157. 214. 223. 317 (V. 2 und 3).
- M**alan, Cäsar, 1787-1864, Theologe, Dichter und Musiker in Genf. Nr. 337.
- M**ann, Johann Karl Gottlieb, 1766 bis 1826, Archidiakon in Naumburg. Nr. 167.
- M**eister, Christoph Georg Ludwig, 1738-1811, Professor und Rektor des Gymnasiums in Bremen. Nr. 108.
- M**enzel, Konrad, 1834-1890, Pfarrer in Schönenberg (Kt. Zürich). Nr. 107.
- M**enther, Johannes, 1658-1734, Pfarrer zu Kemnitz bei Bernstadt in der Oberlausitz. Nr. 11.
- M**eyfart, Johann Matthäus, 1590 bis 1642, Professor und Pastor in Erfurt. Nr. 343.
- M**oraht, Adolf, 1805-1884, Pastor in Möllen (Herzogtum Lauenburg). Nr. 257.
- M**üdore, Johann Friedrich, 1736 bis 1810, Pastor in Mittelsaida bei Freiberg (Sachsen). Nr. 101.
- M**ünster, Balthasar, 1735-1793, deutscher Prediger in Kopenhagen. Nr. 211. 232.
- N**ägeli, Hans Georg, 1773-1836, der Vater des schweizerischen Männergesanges in Zürich. Nr. 252.
- N**eander, Christoph Friedrich, 1724 bis 1802, Probst zu Grenzhof in Kurland. Nr. 54.
- N**eander, Joachim, 1650-1680, reformierter Prediger in Bremen. Nr. 6. 7. 8. 33. 48. 62. 323.
- N**euffer, Christian Ludwig, 1769 bis 1839, Stadtpfarrer und Schulinspektor in Ulm. Nr. 102. 286.
- N**eumeyer, Erdmann, 1671-1756, Hauptpastor in Hamburg. Nr. 228.
- N**eunheuer, Johannes, 1653-1737, Oberpfarrer zu Hirschberg in Schlesien. Nr. 131.
- N**iemeyer, August Hermann, 1754 bis 1828, Kanzler und Rektor der Universität Halle. Nr. 284.
- N**ikolaus, Philipp, 1556-1608, Hauptpastor in Hamburg. Nr. 237. 342.
- O**ser, Friedrich, 1820-1891, Pfarrer zu Venken (Kt. Baselland). Nr. 83.
- P**feffel, Gottlieb Konrad, 1739 bis 1809, Präsident des Konsistoriums in Kolmar. Nr. 177. (V. 1.)
- P**feil, Christoph Karl Ludwig, 1712 bis 1784, preußischer Rat. Nr. 71.
- P**feiffer, Michael Traugott, 1771 bis 1848, Lehrer der alten Sprachen und der Musik in Flarau. Nr. 26.
- P**reiswerk, Samuel, 1799-1871, Pfarrer am Münster und Antistes in Basel. Nr. 69. 170 (V. 1 u. 2).
- P**reussen, Albrecht von, Herzog, 1490-1568. Nr. 261.
- P**robst, Jakob, 1848-1910, Pfarrer in Basel. Nr. 316.
- P**uchta, Christian Rudolf Heinrich, 1808-1858, Pfarrer in Augsburg. Nr. 59. 68. 104. 137. 183.



Verzeichnis der Liederdichter

- Räder**, Johann Friedrich, 1815 bis 1872, Kaufmann in Elberfeld. Nr. 287.
Rambach, Johann Jakob, 1693 bis 1735, Professor der Theologie und Superintendent in Gießen. Nr. 193. 206. 226.
Rieger, Magdalena Sybilla, 1707 bis 1786, Gattin des Regierungsrates Rieger in Stuttgart. Nr. 221.
Riggenbach, Christoph Johann, 1818-1890, Professor der Theologie zu Basel. Nr. 61.
Rinkart, Martin, 1586-1649, Archidiakon in Eilenburg. Nr. 2.
Rist, Johann, 1607-1667, Pfarrer zu Wedel in Holstein. Nr. 66. 87. 204.
Rodigast, Samuel, 1649-1708, Gymnasialrektor in Berlin. Nr. 270.
Rothe, Johann Andreas, 1688-1758, Pastor zu Thommendorf in der Oberlausitz. Nr. 229. 339.
Rübe, Johann Christoph, 1665-1746, Amtmann zu Battenberg (Hessen-Nassau). Nr. 346.
Rückert, Johann Friedrich, 1788 bis 1866, Professor der orientalischen Sprachen in Erlangen und Berlin. Nr. 93.
Saeer, Gottfried Wilhelm, 1635 bis 1699, Kammeradvokat in Wolsbüttel. Nr. 63. 141.
Sachse, Christian Heinrich, 1785 bis 1860, Hofprediger und Konistorialrat in Altenburg. Nr. 334. 335.
Schalling, Martin, 1532-1608, Pastor in Nürnberg. Nr. 30.
Scheffler, Johannes, auch Angelus Silesius genannt, 1624 - 1677, kaiserlicher Hofmedikus, nachher bishöflich Breslauerischer Rat. Nr. 241. 242. 294.
Schirmeier, Michael, 1606-1673, Konrektor am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin. Nr. 89. 149.
Schlegel, Johann Adolf, 1721 bis 1793, Generalsuperintendent in Hannover. Nr. 248.
Schlosser, Ludwig Heinrich, 1663 bis 1723, Prediger zu Frankfurt a. M. Nr. 75.
Schmid, Christoph, 1768-1826, Volks- und Jugendschriftsteller. Nr. 145.
Schmidt, Johann Eusebius, 1670 bis 1745, Pfarrer in Siebleben bei Gotha. Nr. 159.
Schmold, Benjamin, 1672-1737, Oberpfarrer in Schweidnitz und Schulinspektor. Nr. 50. 60. 120. 130. 172. 186. 194. 227. 274. 325.
Schöner, Johann Gottfried, 1749 bis 1818, Stadtprächer in Nürnberg. Nr. 233.
Schröder, Johann Heinrich, 1667 bis 1699, Pastor zu Meseberg bei Magdeburg. Nr. 245.
Schubart, Christian Friedrich Daniel, 1739-1791, Musikkritiker, später Hof- und Theaterdichter in Stuttgart. Nr. 176. 307.
Schütz, Johann Jakob, 1640-1690, Advokat und Rat zu Frankfurt a. M. Nr. 9.
Schwarzburg-Rudolstadt, Emilie Juliane von, Reichsgräfin, 1637 bis 1706. Nr. 324.
Senitz, Elisabeth von, 1629-1679, Hofdame im Krieg und in Oels (Schlesien). Nr. 123.
Spitta, Karl Johann Philipp, 1801-1859, Superintendent zu Burgdorf bei Hannover. Nr. 72. 165. 182. 192. 222. 254. 255. 288. 314. 315. 332. 333.
Steemann, Josua, 1588-1632, Professor der Theologie und Superintendent zu Rinteln in Hessen-Nassau. Nr. 31.
Strauß, Viktor Friedrich von, 1809 bis 1899, Kabinetsrat und Bundestagsgesandter zu Frankfurt a. M. Nr. 29. 73. 156.

Verzeichnis der Liederdichter

Sturm, Christoph Christian, 1740 bis 1786, Hauptpastor zu St. Petri in Hamburg. Nr. 79.

Sturm, Julius, 1816-1896, Pfarrer zu Kötzsch in Thüringen und bedeutendster Mystiker der deutschen reformierten Kirche. Nr. 191. 299.

Tersteegen, Gerhard, 1697-1769, Bandweber in Mühlheim an der Ruhr. Nr. 99. 151. 174. 247. 327. **T**hilo, Valentin, 1607-1662, Professor der Beredsamkeit in Königsberg. Nr. 88.

Tieche, Christoph, 1641-1703, Pastor zu Hersbruck bei Nürnberg. Nr. 269.

Weber, Heinrich, 1821-1900, Pfarrer in Höngg bei Zürich. Nr. 19 (Vers 2 und 3). 84.

Weissel, Georg, 1590-1635, Prediger zu Königsberg i. Pr. Nr. 85. 224.

Wessenberg, Ignaz Heinrich von, 1774-1860, Coadjutor des Bistums Konstanz. Nr. 138.

Widmer, Leonhard, 1808-1868, Lithograph in Zürich. Nr. 28.

Winkler, Johann Joseph, 1670 bis 1722, Domprediger und Konsistorialrat zu Magdeburg. Nr. 299.

Wolf, Jakob Gabriel, 1684-1754, preußischer Hofrat und Professor der Rechte in Halle. Nr. 301.

Wolf, Salomon, 1752-1810, Pfarrer und Dekan in Wangen bei Zürich. Nr. 21. 22. 109.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb, 1725-1761, Pfarrer in Bunzlau (Schlesien) und Gründer des dortigen Waisenhauses. Nr. 76. 195. 303.

Zaremba, Felizian, 1794-1874, russischer Graf, Missionar. Nr. 170 Vers 3.

Zeller, Christian Heinrich, 1779 bis 1860, Gründer und Leiter der Armenreziehungs- und Armenlehreranstalt Beuggen in Baden oberhalb Basel. Nr. 184. 253.

Ziegler, Johann Konrad, 1692 bis 1731, Kandidat der Theologie in Schaffhausen. Nr. 91.

Zimmermann, Johann Christian, 1702-1783, Superintendent zu Uelzen (Hannover). Nr. 306.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig, Graf von, 1700-1760, Gründer der Brüdergemeinde Herrnhut. Nr. 160. 161. 188. 230. 302. 326.

Zinzendorf, Christian Renatus, Graf von, 1727-1752, Sohn und treuer Gehilfe des vorigen. Nr. 124.

Zwick, Johannes, 1496-1542, der Reformator von Konstanz, zuletzt in Bischofszell. Nr. 140.

Zwingli, Huldreich, 1484-1531, der Reformator Zürichs. Nr. 259.

Bearbeitungen alter meist lateinischer Hymnen und Lieder: Nr. 25. 94. 116. 146. 147. 256. 317. (V. 1.)

Aus den Gesängen der böhmischen Brüder: Nr. 74. 96.

Aus andern Gesangbüchern: Nr. 55 Leipziger Gesangbuch von 1697. Nr. 143 Berliner Gesangbuch. Nr. 207 209 St. Galler Gesangbuch 1797. Nr. 285 Basler Gesangbuch 1854.

Unbekannt sind die Dichter bei Nr. 39. 110. 117 (V. 2 und 3). 168. 177 (V. 2). 209. 215 (V. 4). 216. 220. 262. 264. 265. 294 (V. 4). 311. 320. 341. 344.

Bibelworte: Nr. 185.

Alphabetisches Register

Alphabetisches Register

	Nr.
Abschied will ich dir geben	319
Ach bleib mit deiner Gnade	31
Ach Gott verlaß mich nicht	34
Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben	118
Ach wiederum ein Jahr ver- schwunden	64
Allein Gott in der Höh' sei Ehr'	1
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	215
Alle Menschen müssen sterben	322
Alles ist an Gottes Segen	265
Alles ist euer	307
Allgenugsam Wesen	247
Am Grabe stehn wir still	332
An dir allein, an dir hab' ich gesündigt	219
Auch die Kinder sammelst du	341
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	87
Auf diesen Tag bedenken wir Auferstehn, ja auferstehn wirfst du	140
Auf Gott und nicht auf meinen Rat	351
Auf meinen lieben Gott	277
Auf teure Seelen, auf	264
Aus frolichem Getümmel	209
Aus meines Herzens Grunde	234
Aus tiefer Not schrei' ich zu dir	39
Bang und doch voll sel'ger Freuden	211
Befiehl du deine Wege	265
Bei dir, Jesu, will ich bleiben	255
Bei dir ist Treu und Glauben	291
Betet an vor Gott, ihr Sünder	79
Bleibt bei dem, der euretwilien	254
Bleibt, Kinder, bleibt	195
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar	133
Christi Blut und Gerechtigkeit	230
Christus, der ist mein Leben	320
Christ, wenn die Armen man- chesmal	312
Daheim ist's gut	329
Das Jahr ist nun zu Ende	65
Das walte Gott, der helfen kann	44
Dein König kommt in niedern Hüllen	93
Der am Kreuz ist meine Liebe	114
Der du die Wahrheit selber bist	309
Der du in Todesnächten	166
Der Herr bricht ein um Mitter- nacht	346
Der Herr der Ernte winket	334
Der Herr fährt auf gen Himmel	141
Der Herr, mein Hirt	27
Der im Heiligtum du wohnest	164
Der König kommt, der Herr der Ehren	91
Der Mond ist aufgegangen	52
Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe	48
Des Herren Majestät	21
Dich hoffen wir zu finden	338
Die Christen gehn von Ort zu Ort	326
Die Gnade sei mit allen	175
Die Gnade unsers Herren	185
Die goldne Sonne	42
Die Gotteseraphim	19
Die heilige der Nächte	102
Die Himmel erheben des Ewigen Ehre	15
Die Lerche stieg am Ostermorgen	139
Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ	170
Dies ist der Tag, den Gott ge- macht	100
Dir, dir, Jehovah, will ich singen	35
Dir geb' ich hin mein Herz und Sinn	236
Dir will ich danken bis zum Grabe	258
Du bist's allein	29
Du bist's, dem Ruhm und Ehr gebühret	14



Alphabetisches Register

	Nr.		Nr.
du fragst und fühlst die Be- schwerden	305	Gott bei mir an jedem Orte	253
du schöne Welt, wie herrlich schmückt	56	Gott, deine Güte reicht so weit	36
durch Trauern und durch Plagen	63	Gott des Himmels und der Erden	40
eine Herde und ein Hirt . .	163	Gott, du lässt Treu und Güte	55
Einem Herrn nur sollt ihr dienen	292	Gottesruhe, Sabbatstille . .	176
eines wünsch' ich mir vor allem andern	201	Gottes Stadt steht fest ge- gründet	165
ein' feste Burg ist unser Gott	157	Gott hat in meinen Tagen	280
ein neues Jahr ist angefangen	68	Gott ist gegenwärtig	174
Eins ist Not, ach Herr, dies Eine	245	Gott ist getreu	278
entwunden ist das Sonnen- licht	53	Gott ist mein Hirt	285
erfüllt sind Stund' und Zeiten	104	Gott ist mein Hort	189
erhebe zum Himmel, du feiernde Menge	155	Gott ist mein Lied	13
erhebt den Herren, ihr Frommen	92	Gott ist's, der regiert	22
erhöhet die prächtigen Pforten der Siege	145	Gott ist unsre Zuversicht . .	167
erhör', o Gott, das heiße Flehn	198	Gott sei Dank in aller Welt .	86
ermuntert euch, ihr Frommen	345	Gott, vor dessen Angesichte	306
Es ist ein Strom erlossen .	156	Gott will's machen	271
Es ist noch eine Ruh' vorhanden	349	Großer Gott, wir loben dich .	25
Es ist vollbracht, er ist verschieden	119	Halleluja, schöner Morgen .	173
Es saß ein frommes Häuslein dort	153	Halt' im Gedächtnis Jesum Christ	243
Es zieht ein stiller Engel . .	314	Harre, meine Seele	287
Ewig, ewig bin ich dein . .	197	Heiland, deine Menschenliebe .	226
Fahre fort	159	Herr, dein Wort, die edle Gabe	188
fortgelämpft und fortgerungen	281	Herr, der du einst gefommen bist	160
fröhlich soll mein Herz springen	97	Herr, der du mir das Leben .	51
frohlock', mein Herz, weil Jesus Christ	144	Herr, die Erde ist gesegnet .	59
Früh las mich deine Gnade hören	46	Herr, dir ist niemand zu ver- gleichen	18
Frühmorgens, da die Sonn' auf- geht	127	Herr, du wollst uns vorbereiten	210
Geduld ist euch vonnöten .	293	Herr Gott, dich loben wir . .	78
Geh aus, mein Herz, und suche Freud'	57	Herr Jesu Christ, der du be- weinst	80
Geh zum Schlummer ohne Kummer	336	Herr Jesu, Gnadenonne . .	217
Geist der Liebe, Geist der Gna- den	213	Herr, vor deinem Antlitz treten zwei	73
Gelobt sei Gott! Er ist geboren	105	Herr, vor dem die Engel knieen	37
Gretreuer Gott, ich hoff' auf dich	286	herzlich lieb hab' ich dich, o Herr	30
Gib Frieden, Herr, gib Frieden	313	herzliebster Jesu	111
		herz und Herz vereint zusammen	161
		Hilf, Herr Gott, hilf in dieser Not	259
		Hilf, Herr Jesu, las gelingen .	66
		Himmelman geht unsre Bahn .	227
		Himmelman, nur Himmelman .	233
		Himmel, Erde, Luft und Meer .	8
		Himmelskönig, Gott der Gnaden	82
		hinab geht Christi Weg . .	296



Alphabetisches Register

	Nr.
Hirte deiner Schafe	50
Höchster Tröster, komm hernieder	154
Ja, fürwahr, uns führt mit sanfter Hand	331
Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig	180
Jauchzet, ihr Himmel	99
Ich bin ein Gast auf Erden .	321
Ich bin getauft auf deinen Namen .	193
Ich bleib' bei dir	257
Ich erhebe mein Gemüte	38
Ich geh' zu deinem Grabe .	126
Ich habe nun den Grund gefunden	299
Ich hab' in guten Stunden	276
Ich hab' von ferne	352
Ich sag' es jedem, daß er lebt	135
Ich singe dir mit Herz und Mund	4
Ich steh' in meines Herren Hand	288
Ich und mein Haus, wir sind bereit	72
Ich weiß, woran ich glaube .	235
Ich will dich lieben, meine Stärke	241
Ich will von meiner Missetat	216
Jehova, Jehova	177
Jerusalem, du hochgebaute Stadt	343
Jesu, deine tiefen Wunden .	120
Jesu, Freund der Menschenkinder	208
Jesu, geh' voran	302
Jesu, meine Freude	240
Jesu, meines Lebens Leben .	122
Jesus Christus herrscht als König	142
Jesus, die erlösten Sünder .	134
Jesu, Seelenfreund der Deinen	181
Jesus lebt, mit ihm auch ich .	132
Jesus, meine Zuversicht	344
Jesus nimmt die Sünder an	228
Ihr Frommen, bringt Gott Preis und Ehre	24
Im Namen des Herrn Jesu Christ	196
In allen meinen Taten	263
In der Angst der Welt will ich nicht klagen	315
In der stillen Einsamkeit	62
Ist Gott für mich, so trete	225
Kehre wieder, kehre wieder	222
Komm, Jesu, ländre die Gedanken	308
Komm, o komm, du Geist des Lebens	148
Komm, Schöpfer Geist, kehr' bei uns ein	146
Kommt, Brüder, lasst uns gehen	327
Kommt her, denn alles ist bereit	212
Kommt ins Reich der Liebe .	303
Lasset uns mit Jesu ziehen .	295
Lasst mir die Feier deiner Leiden	108
Lasst, Gott, mich Sünder Gnade finden	220
Lasset uns zum Heiland gehen	207
Lasst Jehovah hoch erheben . .	28
Liebe, die du mich zum Bilde	242
Liebster Jesu, wir sind hier, deinem	194
Liebster Jesu, wir sind hier, dich	171
Lobe den Herren, den mächtigen König	6
Lobe den Herren, o meine Seele	10
Lob' Gott, du werte Christenheit	96
Lobsingt am frohen Erntefest	58
Lobt den Herrn! Das Sternengefilde	26
Lobt den Herrn! Die Gnadensonne	103
Mache dich, mein Geist, bereit	298
Macht hoch die Tür', die Tore weit	85
Mag auch die Liebe weinen .	330
Marter Jesu, wer kann dein vergessen	124
Meine Lebenszeit verstreicht .	328
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank	45
Meinen Jesum lass' ich nicht .	239
Meine Seele voller Fehle . .	221
Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh'	232
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe	325
Mein Gott, wie bist du so verborgen	272
Mein Jesu, der du vor dem Scheiden	206



Alphabetisches Register

	Nr.		Nr.
Mir ist Erbarmung widerfahren	231	O Welt, sieh hier dein Leben	113
Mir nach, spricht Christus, unser		O wie freu'n wir uns der Stunde	182
Held	294	Ringerecht, wenn Gottes Gnade	299
Mit dem Herrn fang' alles an	311	Schafft mit Ernst, ihr Menschen-	
Mit Ernst, ihr Menschenkinder	88	kinder	300
Mitten wir im Leben sind . .	317	Schau' hin, dort in Gethsemane	110
Morgenglanz der Ewigkeit . .	43	Schaut die Mutter voller	
Nach einer Prüfung kurzer Tage	348	Schmerzen	116
Nein, ich will nicht sorgen . .	284	Schmücke dich, o liebe Seele	205
Nein, nein, das ist kein Sterben	337	Schöpfer meines Lebens . .	77
Nicht menschlicher Rat	289	Seele, dein Heiland ist frei von	
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	152	den Banden	138
Nun danket alle Gott	2	Seele, sei zufrieden	274
Nun danket all' und bringet Ehr'	5	Seele, was ermüd'st du dich .	301
Nun freut euch, Christen, ins- gemein	293	Seid eingedenkt, o teure Kin- derschar	203
Nun geh' uns auf, du Morgen- stern	191	Sei heilig uns, o Feierzeit .	109
Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ	74	Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ	76
Nun sauchzet all', ihr Frommen	89	Sei Lob und Ehr' dem höchsten	
Nun lasst uns gehn und treten	67	Gut	9
Nun ruhen alle Wälder . . .	47	Selige Seelen	310
Nun sich der Tag geendet hat	49	Selig sind des Himmels Erben	350
O Betlehem, du kleine Davids- stadt	106	Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	33
O daß doch bald dein Feuer brennte	168	Singt, singt Jehova neue Lieder	20
O daß ich tausend Jungen hätte	11	So jemand spricht: Ich liebe	
O du Liebe meiner Liebe . .	123	Gott	304
O Durchbrecher aller Bande .	297	Sollt' es gleich bisweilen schei- nen	269
O Gott, o frommer Gott	52	Sollt' ich meinem Gott nicht	
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens	151	singen	3
O Haupt voll Blut und Wunden	112	Sorge, Herr, für unsre Kinder	75
O heil' ger Geist, kehr bei uns ein	149	So ruhest du, o meine Ruh' .	125
O heiliger Geist, o heiliger Gott	147	Stillehalten deinem Walten .	290
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit	128	Stimm' an das Lied vom Ster- ben	333
O Hirt, du getreuer	252	Such', wer da will	224
O höchster, deine Güte . . .	23	Tag über alle Tage	183
O Jerusalem, du schöne . .	347	Teures Wort aus Gottes Munde	186
O Jesus Christ, mein Leben .	256	Tut mir auf die schöne Pforte	172
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	179	Trauernd und mit bangem	
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn .	238	Sehnen	131
O Jesu, meine Wonne . . .	204	Treuer Heiland, wir sind hier	184
O Lamm Gottes, unschuldig .	117	Unwiederbringlich schnell ent- fliehn	54
O selig Volk, des Gott du bist	84		

Alphabetisches Register

	Nr.
Verlaß mich nicht	279
Verzage nicht, o Häuslein klein	158
Vom Himmel kam der Engel	
Schar	95
Von dir, o Vater, nimmt mein	
Herz	282
Von Gott will ich nicht lassen	260
Wach' auf, du Geist der ersten	
Zerzeugen	162
Wach' auf, mein Herz, die Nacht	
ist hin	129
Wach' auf, mein Herz, und singe	
41	41
Wachet auf, erhebt die Blüste	169
Wachet auf, ruft uns die Stimme	342
Walte, walte nah und fern .	190
Warum sollt' ich mich denn	
grämen	267
Was Gott tut, das ist wohlge-	
tan, es bleibt	270
Was Gott tut, das ist wohlge-	
tan, so denken	60
Was ist's, daß ich mich quäle	275
Was mein Gott will, gescheh'	
allzeit	261
Was zagst du, Herz, auf dunk-	
ler Bahn	316
Wenn alle untreu werden .	249
Wenn Christus, der Herr .	251
Wenn der Herr, der aus dem	
Grab erwachte	136
Wenn der Herr einst die Ge-	
fangnen	283
Wenn dir dein Zion Palmen	
streut	107
Wenn ich ihn nur habe .	250
Wenn ich, o Schöpfer, deine	
Macht	17
Wenn kleine Himmelserben .	339
Wenn mein Stündlein vorhan-	
den ist	318
Wenn mich die Sünden kränken	121
Werde Licht, du Volk der Heiden	101
Wer ist wohl wie du .	246
Wer nur den lieben Gott läßt	
walten	268
Wer weiß, wie nahe mir mein	
Ende	324
Wie bist du, Heiland, mit der	
Krone	115
Wie flieht dahin der Menschen	
Zeit	323
Wie Gott mich führt, so will	
ich gehn	273
Wie groß ist des Allmächt'gen	
Güte	16
Wie herrlich strahlt der Mor-	
gentern	248
Wie ist der Tag so freudenreich	94
Wie könnt' ich sein vergessen	199
Wie lieblich ist das Haus des	
Herrn	178
Wie mächtig spricht in meiner	
Seele	218
Wie nach einer Wasserquelle .	262
Wie schön ist's doch, Herr Jesu	
Christ	70
Wie schön leucht' uns der Mor-	
gentern	237
Wie soll ich dich empfangen .	90
Wie wird mir sein, wenn ich	
dich, Jesu, sehe	353
Wie wohl ist mir, o Freund der	
Seele	244
Will in trüben Kummertagen	292
Willkommen, Held im Streite	130
Wir danken dir, o Vater, heut'	61
Wir flehn um deine Gnade .	200
Wir schwören heut' aufs neue	81
Wir singen dir, Immanuel	98
Wir treten in das nene Jahr	69
Wohlauf, wohlan zum letzten	
Gang	335
Wohl einem haus, da Jesus	
Christ	71
Womit soll ich dich wohl loben	12
Wort aus Gottes Munde .	187
Wort des Lebens, lauter Quelle	192
Wunderbarer König	7
Zeuch an die Macht, du Arm	
des Herrn	83
Zeuch ein zu meinen Toren .	150
Zeich' einher, du Osteronne .	137
Zeich' hin, mein Kind! Gott	
selber fordert dich	340
Zum Himmel bist du einge-	
gangen	143

Gebete.

Sonntagsgebet.



roßer Gott, lieber himmlischer Vater! Alle Tage meines Lebens soll ich vor dich treten mit Dank und Lobpreisung für den Reichtum deiner Gnade. Denn ein jeglicher Tag ist ein Geschenk aus deiner Hand, der mir deine Güte und Treue verkündigt. Aber am heutigen Tage insbesondere soll meine Seele dich erheben und mein Geist deiner sich freuen. Denn du hast mir denselben geschenkt, daß er mir Ruhe bringe nach der Arbeit der Woche, Erquickung in den Mühen und Sorgen des Lebens, Ergebung meines Herzens in deinen heiligen Rat und Willen in aller Heimsuchung und Widerwärtigkeit, innere Sammlung und Erhebung meines Geistes und Gemütes zu dir. Zum Segen hast du ihn geordnet für alle deine Kinder, für Reiche und Arme, für Meisterleute und Dienstboten, für Frohe und Trauernde. Du bietest uns nicht nur irdische Güter, sondern auch das Brot des Lebens. Freudlich leuchtet über uns dein Angesicht.

So las mich denn die Wohltat deines Tages dankbar und würdig genießen. Gib, daß ich nie leichtsinnig ihn entheilige oder gleichgültig missachte. Läß mich stets an demselben mit stiller Andacht das Wort des Lebens hören und es in einem feinen Herzen bewegen, daß ich dadurch erneuert, geheiligt und in allem Guten gestärket werde. Gib heilige Sabbatstille in mein Herz und Haus und las mich auch unter den Meinigen deiner gedenken in Dankbarkeit, mit Loben und Beten. Heilige jede Freude, die du mir heute bereiten willst, und las sie mich mit dankbarem Herzen und reinem Gewissen genießen. Läß auch den Armen und Bedrückten im Volke von diesem Tage eine Erquickung zu Teil werden und einen Strahl des Trostes und der Aufmunterung fallen in die Herzen der Betrübten und Angefochtenen. Erfülle mich mit der

Dankgebet

Liebe Christi, daß ich meine Lindigkeit lasse kund werden gegen leidende Mitmenschen und damit an deinem Tage dich ehre, der du die Liebe bist. So lasz leuchten die Sonne deiner Liebe über allen Menschenkindern, daß wir einen stillen gesegneten Sonntag miteinander feiern, welcher Licht, Kraft und Segen spende auch für die Arbeiten und Mühen der kommenden Tage. Darum bitte ich dich im Namen des Herrn Jesu Christi. Er, das Licht der Welt, wolle mich und alle meine Mitmenschen erleuchten und geschickt machen, daß wir heute und alle Tage im Glauben und in der Liebe ihm nachfolgen und in ihm das Licht des Lebens haben immerdar. Amen.

Dankgebet.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Ja, ich danke dir, Herr meines Lebens, himmlischer Vater, für alle Freundlichkeit und Güte, für alle Segnungen und Wohltaten, womit du mein Leben so reichlich gekrönet hast. Insonderheit danke ich dir für den Reichtum deiner Gnade in Christo Jesu. Du hast deinen Sohn in diese Welt gesandt, daß wer an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. Du hast mir in ihm aufgehen lassen das Licht aus der Höhe, das meine Füße auf den Weg des Friedens richte. Ich hatte den Weg der Wahrheit verlassen, in Sünde und Irrtum mich verloren. Da ist der treue Hirte der Seelen mir nachgegangen, daß er mich wieder leite auf rechter Bahn und mich zurück führe zu dir. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so hast du dich meiner erbarmet und hast mir durch die Botschaft von der Erlösung und Versöhnung, die mir durch Christus zu Teil geworden, den Frieden des Herzens wieder geschenket. Aus seinem Munde vernehme ich das Wort des Lebens und die kostliche Verheißung: Sei getrost; deine Sünden sind dir vergeben. O lasz diesen Trost nie in meinem Herzen ersterben, aber auch nie die Kraft deines heiligen Geistes, die mich täglich erwecke zu neuem Leben. Lasz mich in Glauben, in Liebe und Treue meinem Hei-



land nachfolgen. Und will mein Weg rauh und mein Gang schwer werden, gilt es, unter Kreuz und Trübsal ihm nachzufolgen, o so lasst mich nicht wanken noch weichen vom rechten Pfade, und gib, daß ich an seinem Glauben, an seiner Treue, an seinem Gehorsam meine schwache Seele aufrichte, damit weder Trübsal noch Angst noch Verfolgung mich zu scheiden vermöge von deiner Liebe, die da ist in Christo Jesu, unserem Herrn, welcher sei hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

Bußgebet.

Barmherziger Gott, himmlischer Vater! Deine Augen stehen offen über allen Wegen deiner Menschenkinder. Nichts bleibt vor dir verborgen. Du kennest aller Herzen Gedanken. So ist auch meiner Sünden Menge nicht verborgen vor dir. Ach, ich bekenne vor dir meine Sünde und verhehle dir nicht meine Missetat. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Ja, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir und bin nicht mehr wert, dein Kind zu heißen. O Strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Zu dir fliehe ich; auf deine Gnade vertraue ich. Du hast auch mir in Christo, deinem Sohne, Vergebung verheißen. So sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Siehe, ich liege vor dir mit meinem Gebete, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Wasche du mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meinen Sünden. Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. O verachte nicht mein geängstigtes und zerschlagenes Herz und lasst es wieder Frieden und Versöhnung bei dir finden. Erwecke aber auch in mir den wahren, lebendigen Glauben und wirke in mir rechtschaffene Früchte der Buße, daß ich fortan wandeln möge vor deinem heiligen Angesicht. Schaffe neues Leben in mir, das dir wohlgefällig sei in wahrer Gerechtigkeit.



Gebet vor dem heiligen Abendmahl

keit und Heiligkeit. So laß sterben in mir den alten Menschen und auferstehen den neuen in der Kraft deines heiligen Geistes. O Herr, hilf, Herr, erbarme dich meiner. Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Getreuer Gott, barmherziger Vater in Christo! Du hast mich abermals zum Tisch des Herrn geladen, mich zu sättigen mit den Gütern deines Heils. Ich komme zu dir mühselig und beladen und bitte dich, du wollest dieses Mahl des Gedächtnisses an das bittere Leiden und Sterben unseres Erlösers an meiner Seele segnen mit der Kraft deines heiligen Geistes, daß ich in aufrichtigem Glauben und herzlicher Liebe mich immer mehr ihm ergebe, der sich für mich in den Tod aufgeopfert hat. Er ist gestorben um meinetwillen, daß ich in ihm Leben und volles Genüge finden solle. O laß auch meine Seele bei diesem heiligen Mahle gespeiset und getränkst werden zum ewigen Leben. Ach, Herr, ich bin zu gering all' der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir tust. Ich fühle mich unwürdig deiner großen Gnade. Aber siehe mich nicht an in der Unreinigkeit und Unwürdigkeit meines Herzens, sondern siehe mich an in meiner Schwachheit und Bedürftigkeit, in meinem sehnlichen Verlangen nach Frieden und Versöhnung mit dir. Hilf mir aus meinem Elend; decke du meine Armut zu mit dem Reichtum deiner Gnade. Gib mir bei dem Abendmahle unseres Erlösers die freudige Gewißheit, daß auch mir alle meine Schuld und Sünde vergeben sei; daß auch mir gelte das kostliche Wort deiner Verheißung: Fürchte dich nicht; ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.

Dann aber verleihe mir auch die Gnade, daß ich hinfert nicht mehr mir und meiner Sünde lebe sondern dem, der für mich gestorben und auferstanden ist, daß ich, aufgenommen in deinen Bund der Gnade, auch darin verbleibe und mit ganzem Ernst daran trachte, mich immer würdiger zu erweisen der großen Segnungen, die dein lieber Sohn mit seinem Leiden und Sterben mir erworben hat. Erneuere du mich in der Kraft deines heiligen

Gebete beim Genuss des heiligen Abendmahls

Geistes mehr und mehr zum Ebenbilde unseres Erlösers. Brich die Macht der Sünde in mir. Tilge aus meinem Herzen allen Leichtsinn und alle Gleichgültigkeit, alle Unbüffertigkeit und Selbstgerechtigkeit, alle Feindschaft und Lieblosigkeit. Stärke mich also am Tische des Herrn, daß ich in der Kraft dieses gesegneten Mahles meinem Erlöser nachzufolgen vermöge im Glauben und in der Liebe, in Demut und Geduld, in treuem Gehorsam gegen deine heiligen Gebote. Verleihe mir auch die Gnade, daß ich getrost das Kreuz auf mich nehme, das du mir auferlegst, und auch in aller Trübsal gelassenen Herzens auffsehen möge zu Christus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens. O laß mich in recht herzliche, innige Gemeinschaft treten mit dir und meinem Heiland und Erlöser. Mache du selbst Wohnung in meinem Herzen und weih daselbe zu deinem heiligen Tempel, daß ich dein Eigentum sein und bleiben möge bis in Ewigkeit. Amen.

Gebete beim Genuss des heiligen Abendmahls.

Das ist der Leib des Herrn, für mich gebrochen! So laß mich denn, o Herr, dadurch zum ewigen Leben genähret werden und in Glauben und Liebe mit dir verbunden bleiben bis an mein Ende.

Das ist das Blut des Herrn, für mich vergossen! So laß mich dadurch gereinigt werden von aller Schuld und Sünde, und erneuere mich zu deinem heiligen Ebenbild. Amen.

Du bist das Brot des Lebens! Wer zu dir kommt, den wird nicht hungern, und wer an dich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. So speise und tränke auch mich zum ewigen Leben.

Du hast mich teuer erkauft, o Herr! So hilf mir, daß ich dich preise an meinem Leibe und meinem Geiste, daß ich mich dir zum Opfer hingabe, welches lebendig und heilig und Gott wohlgefällig sei. Amen.



Gebet nach dem heiligen Abendmahl

Richte mich auf, o Herr, und stärke mir den Glauben, daß ich hinfert nicht mehr mir selber lebe, sondern dir, der du für mich gestorben und auferstanden bist.

Habe Dank, o Herr, für deine Liebe, und laß mich dich wieder lieben von ganzem Herzen und alle meine Brüder als meine Mit-erlösten. Amen.

Gebet nach dem heiligen Abendmahl.

Gelobet seist du, o Gott, du Vater unseres Herrn Jesu Christi, daß du mich gesegnet hast mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Du hast heute Großes an mir getan; des' bin ich fröhlich. Du hast dich meiner Seele herzlich angenommen und mich mit dir versöhnet durch deinen lieben Sohn. Du hast mein Flehen erhöret und willst nicht mehr gedenken meiner Übertretung. Du sprichst voll Erbarmen zu mir: Friede sei mit dir! Du hast mich aufgenommen in deine Gemeinschaft und mich zu einem Kinde des Heiles gemacht. Ja, lobe den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet und dich krönet mit Gnade und mit Barmherzigkeit.

O Herr Jesu, mein Erlöser! Wie soll ich dir vergelten, was du für mich getan? Preis und Dank sei dir für deine unaussprechliche Liebe, womit du mich geliebet bis in den Tod. Nimm hin meine Seele, mein ganzes Leben, das du so teuer erkauft hast, zu einem lebendigen Dankopfer und zum Preise deines herrlichen Namens. Wie du dich für mich zum Opfer dahingegeben, so will ich mich auch dir hingeben. Was ich noch lebe im Fleische, das will ich leben im Glauben an dich, meinen Erlöser. Dein Erlöster auch bin nun ich. O so erhalte mich in deiner Gemeinschaft. Vollende in mir das Werk der Wiedergeburt und der Erneuerung durch die Kraft deines heiligen Geistes zum Lobe deiner herrlichen Gnade.



Gebet nach dem heiligen Abendmahl

Ach Herr, nimm an den schwachen unvollkommenen Dank,
der aus meinem tiefbewegten Herzen zu dir empordringt. Nimm
an den aufrichtigen, festen Entschluß, dir allein zu leben, der du
für mich gestorben bist. Nimm an die ernsten Gelübde meines
Herzens, nach deinem Vorbild auf deinen Wegen zu wandeln.
Mit neuem Eifer und mit größerer Treue will ich deinen Willen
tun. Zu deinem Eigentum will ich mich heiligen, zu deinem Dienst
mich allezeit freudig ergeben. O gib mir zum guten Willen auch
die Kraft des Vollbringens, und hilf deinem schwachen Kinde, dich
mit allen Kräften zu preisen. Hilf du mir, daß ich der Welt ents-
sage und ihrer Lust, der Sünde und ihrem Verderben, auf daß
ich, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebe. Hilf mir
kämpfen den guten Kampf des Glaubens, und lehre mich getrost
und unverzagt bleiben in allem Kreuz und aller Trübsal. Erfülle
mein Herz mit der rechten Liebe zu dir, daß ich dir allein ange-
höre und in dir bleibe in alle Ewigkeit. O so komme du meiner
Schwachheit zu Hilfe und mache mich geschickt, meine heiligen
Vorsätze auszuführen und deinen Willen zu erfüllen. Gib, Herr
Jesu, daß die Erinnerung an dein Leiden und Sterben stets
lebendig in mir bleibe, und deine unendliche Liebe mich also dringe,
daß ich immer inniger mit dir verbunden werde, bis auch ich der-
einst mit dir Abendmahl feiern werde in deines Vaters Reich.
Amen.



Am 25. Januar 1525. Wittenberg. Sachsen-Anhalt. Ein Kirchenordnung der
Lutherischen Kirche zu Wittenberg und Magdeburg und Lübeck. Erste Auflage.
Von dem Kurfürsten und Herzog von Sachsen, Augustus, und dem Bischof von Magdeburg, Philipp Melanchthon, und dem Bischof von Lübeck, Heinrich Cruciger, verfaßt.
Die Kirchenordnung ist eine der ersten und wichtigsten Werke der Reformation.
Sie legt die Grundzüge der lutherischen Kirchenordnung fest und hat einen großen Einfluß auf die Entwicklung der protestantischen Kirchenordnungen.
Die Kirchenordnung ist in vier Hauptteile unterteilt:
1. Die Kirchenordnung der Lübeckischen Kirche.
2. Die Kirchenordnung der Magdeburgischen Kirche.
3. Die Kirchenordnung der Wittenberger Kirche.
4. Die Kirchenordnung der Sachsen-Anhaltischen Kirche.
Die Kirchenordnung ist eine wichtige Quelle für die Geschichte der Reformation und der protestantischen Kirchenordnungen.

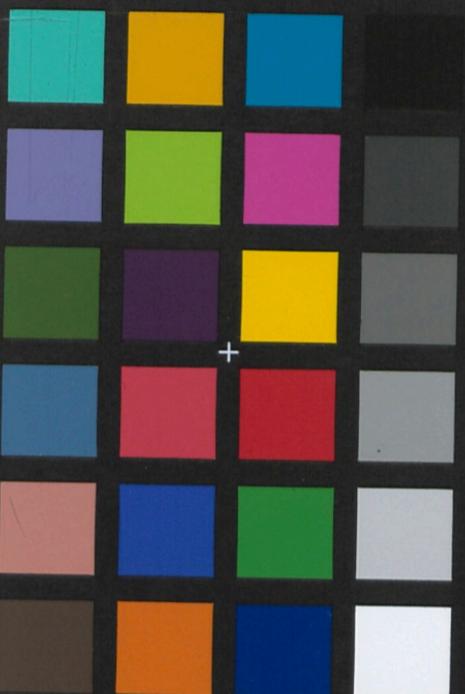
O Herr Jesu, mein Gott! Wie soll ich die erregen, was
du für mich gebe? Deine unerschöpfliche
Liebe, womit du mich geliebet bis in den Tod. Wenn du
meine Seele, mein ganzes Leben, das du so teure gekost hast,
zu einem lebens-lichen Opferfest und zum Preis deines kostbaren
Leidens. Wie du dich für mich zum Opfer hingestellt, so will
ich mich auch dir hingeben. Was ich noch lebe im Fleische, nur
will ich leben im Glauben an dich, treuer Christ. Dein Christ
auch bin nun ich. O je rechte mich in deiner Gnadehaft.
Vollende in mir das Werk der Wiedergeburt und der Erneuerung
durch die Kraft deines heiligen Geistes zum Ende deiner heilichen
Gnade.

1151



xrite

colorchecker CLASSIC



DRUCK-UND VERLAG VON FRIEDRICH REINHARDT BASEL

